

STUDIEN ZUR ORTSGESCHICHTE VON ROHRBACH

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der Philosophischen Fakultät der Universität

Wien

eingereicht von Josef Mayer

Wien 1976

INHALT

Vorwort	1
Einleitung	6
Abkürzungen	10
I. Der Ortsname	12
II. Lage	15
III. Die Hügelgräber	17
VI. Der Schatzfund	21
V. Die römische Landvilla auf dem Klosterrückerl	24
VI. Das Siedlungsgebiet seit dem Mittelalter	30
VII. Die Bevölkerung	49
VIII. Die Grundobrigkeit	64
1. Bis zum Beginn des 17. Jhdts.	64
2. Unter den Esterházys	81
3. Der Meierhof	99
4. Die Grundentlastung	106
IX. Die Pfarre	108
1. Im Hochmittelalter	108
2. Filiale von Marz	112
3. Eigene Pfarrgemeinde	115
a) Gründung und Dotation	115
b) Die alte Pfarrkirche	120
c) Die neue Pfarrkirche	132
d) Marterl, Denkmäler, Friedhof	135
4. Die Pfarrer	143

Teil 2

X.	Die Schule und der Kindergarten	153
XI.	Die Wirtschaft	167
1.	Der Weinbau	167
2.	Der Obstbau	174
3.	Der Wald	178
4.	Der Ackerbau	181
5.	Viehzucht, Jagd, Fischerei	186
6.	Handel	193
7.	Gewerbe und Industrie	197
a)	Der Pulverstampf	197
b)	Mühlen	203
c)	Berufe	205
d)	Die Ziegelöfen	210
e)	Die Raiffeisenkasse	212
f)	Das Lagerhaus	213
g)	Das Kino	215
h)	Kunststoffverarbeitung	217
i)	Kohlenbergbau	218
8.	Versorgung und Entsorgung	219
a)	Anschluß an das Telephon und Lichtnetz	219
b)	Ringwasserleitung, Kanal und Müllbeseitigung	221
c)	Kanal	224
d)	Müllabfuhr	225
XII.	Rückschläge	226
1.	Überschwemmungen, Hagel, Brände	226
2.	Seuchen	234
3.	Grenzlage, Kriege, Besatzung, Krisen	238
4.	Auswanderung	248
XIII.	Vereine (Auswahl)	251

1.	Freiwillige Feuerwehr	251
2.	Der Sportverein	256
3.	Der Kriegsoferversband	259
4.	Sparverein „Biene“	261
5.	Verschönerungsverein	262
XIV.	Ärztliche Betreuung	264

Teil 3

XV.	Familiennamen	267
XVI.	Anhang	307
1.	Vergleich 1870	307
2.	Der Protest des Gemeinderates vom 22. Jänner 1920	315
XVII.	Quellen und Literatur	317
XVIII	Beilagen	333
1.	Karten	333
2.	Dokumente	349
3.	Photografien	370
XIX.	Lebenslauf	409

STUDIEN ZUR ORTSGESCHICHTE VON

ROHRBACH

VORWORT

Während meiner Gymnasialzeit, des Präsenzdienstes und des Studiums an der Universität war ich oft nur wenige Wochen, manchmal sogar nur Tage während eines Jahres in meinem Geburtsort Rohrbach und daher umso empfänglicher für alles, was mich an meine Heimatgemeinde erinnerte. Ich sammelte alle heimatgeschichtlichen Hinweise, um sie auf Rohrbach anwenden zu können.

Mit meinen Mitschülern, Kollegen und Freunden, die aus allen Teilen des Burgenlandes stammten, und später wurden auch die Grenzen überschritten, wurden oft die Eigenheiten der verschiedenen Gemeinden besprochen.

Bei Besuchen in Rohrbach fielen mir Veränderungen auf und einige Male musste ich feststellen, dass interessante Gegenstände verloren waren (z.B. die Alte Pestsäule beim Ziegelofen).

Die Korrespondenz aus dem letzten Jahrhundert, - Erster Weltkrieg, Amerikawanderung, Zweiter Weltkrieg - wurde bei Umbauten meist vernichtet.

Durch die einsetzende Bautätigkeit wurden schutzwürdige Einheiten zerstört, (Kegelberg - neue Kirche - Siedlung - Friedhof) und das Ortsbild aus einer unreflektierten Neuerungswut verändert. Die farbigen Fassaden wurden abgeschlagen und durch einfarbige ersetzt. Die zu den Häusern passenden Fenster mussten oft Überdimensionierten weichen. In letzter Zeit ist aber diesbezüglich eine

deutliche Besserung zu erkennen.

Ich nahm mich um die Pflege des Geschichtsbewußtseins und um die Erhaltung des historischen Wertvollen an (Vorwörter der Programmhefte für die Weinkost, Vortrag im Rahmen des Volksbildungswerkes, zwei kleinere Arbeiten über Rohrbach, eine Ausstellung usw.) .

Durch die Hausarbeit zur Erlangung des Lehramtes für Mittelschulen wurde ich zu den Quellen für eine Ortsgeschichte herangeführt, musste aber gleichzeitig einsehen, dass diese Arbeit sehr viel Zeit beansprucht. Ich habe daher in den darauffolgenden Jahren neben meinem Beruf an der Stoffsammlung für eine Ortsgeschichte gearbeitet.

Ich versuchte öfters, Rohrbacher für die Bearbeitung von Teilgebieten - z.B. die Mundart - zu begeistern.

Das Interesse ist zwar vorhanden, an der Ausführung scheiterten aber alle Pläne. Dr. Josef Gerdenitsch hat eine Hausarbeit zur Erlangung des Lehramtes aus Deutsch über das Sebastiani-Spiel in Rohrbach verfaßt;

die Pfarrchronik wird geführt, und einige Bewohner führen Privatchroniken. Aus dieser Überlegung habe ich viele Bereiche des Themas behandelt und damit natürlich in Kauf genommen, daß Abstriche bei verlockenden Spezialgebieten (z.B. die Baugeschichte des Meierhofs) gemacht werden mußten.

Meinen Lehrern an der Universität Wien möchte ich danken, dass sie die Arbeit an dieser Ortsgeschichte in jeder Weise unterstützt haben. Univ.

Prof. Erich Zöllner hat mich schon im Laufe der Vorbereitungen zur Lehramtsprüfung angespornt, die Geschichte meiner Heimatgemeinde weiterhin zu verfolgen.

Univ. Prof. Heinrich Fichtenau hat in seinen Vorlesungen und Seminaren immer auf die seit Jahrhunderten gleichbleibenden und nur in anderem Gewand auftretenden Verhaltensformen hingewiesen und den Blick für das Alltägliche geschärft.

Während der Übung für römische Geschichte wurde die villa rustica in Rohrbach freigelegt. Ich habe daher das Seminar bei Herrn Univ. Prof. Arthur Betz vor diesem Hintergrund verfolgt. Univ. Prof. E. Kirsten war gern bereit, die Prüfung abzunehmen.

Während meiner Arbeit war die Freundschaft zu Kollegen Dr. Felix Tobler, der ebenfalls an einer Ortsgeschichte arbeitete, überaus förderlich. Wir unternahmen zusammen Reisen in die ungarischen Archive und unterstützten einander bei der Durchsicht von Archivalien. Gemeinsame Probleme wurden oft besprochen. Für diese wertvolle Unterstützung möchte ich Kollegen Dr. Felix Tobler auch hier danken.

Für die Erlaubnis, das Archiv der Familie Esterházy benützen zu dürfen, möchte ich der Güterdirektion danken. Archivar Dipl. Ing. Julius Csátay, war mir immer ein wohlwollender Berater und Helfer. Durch persönliches Entgegenkommen und großzügige Behandlung erleichterte er mir die Arbeit bedeutend.

Dr. Harald Prickler und Dr. Johann Seedoch förderten meine Arbeit in verständnisvoller Weise.

Sie nahmen sich die Zeit, alle auftauchenden Fragen zu beantworten und halfen beim Lesen komplizierter Texte und bei der Interpretation.

Außerdem durfte ich alle Unterlagen, die für die Landestopographie erstellt sind, und die Unterlagen für geplante Veröffentlichungen einsehen.

Ich habe mich bemüht, jede Information, die ich einer dieser Vorarbeiten entnommen habe, auszuweisen. Glückliche Zufälle und neues Quellenmaterial ermöglichten es mir, durch einige Hinweise meine Schuld in unvollkommener Weise zu verkürzen. Für die verständnisvolle Unterstützung möchte ich nochmals recht herzlich danken. Auch Kanonikus Dr. Josef Rittsteuer brachte dieser Arbeit lebhaftes Interesse entgegen. Er eiferte mich an und stellte mir seine Unterlagen zur Verfügung. Dafür bin ich ihm zu besonderem Dank verpflichtet. Oberschulrat Josef Klampfer arbeitet zur Zeit an der Topo-Bibliographie des Bezirkes Mattersburg und überließ mir die Vorarbeiten zur Durchsicht. Er hat mir damit neue Hinweise geliefert. Bei der Aufarbeitung konnte ich wiederum weiterhelfen, da einige Angaben nicht auf Rohrbach bei Mattersburg zu beziehen waren und einige übersehen worden waren. Für diese Großzügigkeit möchte ich recht herzlich danken.

Herrn Josef Berger, der mit mir zahlreiche Hotterbegehungen durchführte, Prof. Walter Bauer und Prof. Franz Weninger und dessen Gattin Monika, sowie Dkfm. Gerhard Csukker und dessen Gattin Maria, die wertvolle Anregungen gaben bzw. Schreibarbeiten besorgten, möchte ich für ihre Freundschaft danken.

Zu ganz besonderem Dank bin ich Frau Dr. Gertraud Litzlfellner verpflichtet, da sie durch ihr Verständnis, dass die Archivarbeit immer in den Ferien durchgeführt werden musste, die Fertigstellung ermöglicht hat. Allen nicht namentlich genannten Archivaren - besonders in den von mir benutzten ungarischen Archiven - möchte ich ebenfalls für ihre freundliche Mithilfe danken.

EINLEITUNG

Ortsgeschichten werden immer häufiger als Teamarbeit in Angriff genommen.

In einem Dorf spiegelte sich fast die ganze Fülle des täglichen Lebens wieder, so dass diese Methode umso berechtigter erscheint. Die Stoffeinteilung hält sich an das herkömmliche Schema.

Bei der Behandlung der Urgeschichte schien es nicht zweckmäßig, die heutigen Hottergrenzen als streng abgezielten Lebensraum anzunehmen. Deshalb wurden die Funde zwischen Rohrbach und Marz in die Darstellung einbezogen. Allgemeine Theorien über das Leben des vorgeschichtlichen Menschen wurden nicht miteingewoben, sondern nur eine Aufzählung der Fundstücke gegeben. Auch die späteren Jahrhunderte, in denen die Nachrichten über das Leben in Rohrbach an Farbe gewinnen, bearbeitete ich nach diesem Grundsatz. Theorien wurden meist in Ergänzung zu geäußerten Meinungen oder als Anstoß zur Diskussion dargelegt.

Es sollte damit vermieden werden, dass weitere Nachforschungen unterbleiben. Vorsichtige Formulierungen legen es zwar nahe, die Aussage als nicht profund abzutun, haben aber den Vorteil, dass Zweifel zu neuen Erkenntnissen führen können.

Als Beispiel dafür seien Harald Prickers Ansicht über die Okkupation von Rohrbach gegen Ende des 13. Jhdt. und die Meinung von Josef Brey über den Zeitpunkt des Aussterbens der kroatischen Sprache in Rohrbach genannt.

Die Informationen für diese Arbeit hatte ich mit wenigen Ausnahmen (z.B. Urgeschichte, Sebastiani-Spiel, Geschichte des Sportvereins, Pfarrgeschichte der letzten Jahre, verstreute, kurze Hinweise in der Literatur) aus den Quellen zu schöpfen, bzw. aus den noch nicht kompilierten Aufzeichnungen von Harald Prickler, Josef Rittsteuer, Johann Seedoch und Felix Tobler.

Für die Geschichte der letzten Jahrzehnte wurden zahlreiche mündliche Informationen eingeholt, die ob ihrer Komplexität nicht einzeln angeführt und belegt werden können. Bei längeren Befragungen von Einzelpersonen sind deren Namen angeführt, manchmal aber auf deren Wunsch oder aus allgemeinen Rücksichten weggelassen (z.B. Bandenbildung nach dem zweiten Weltkrieg). In einigen Fällen wurden auch die Originale oder Reproduktionen von schon edierten Texten durchgesehen, (z.B. die Canonischen Visitationen in Raab.)

Ich habe die mir erreichbaren Quellen herangezogen und soweit dies im Rahmen dieser Arbeit zu verantworten war auch ausgewertet. Ich musste es mir also versagen, nach Beendigung meines Studiums jährlich mehr als einige Wochen in Ungarn zu leben und die Archive auf ihre Fündigkeit für diese Ortsgeschichte zu prüfen. Ich ging dabei so vor, dass Jahrgänge oder Sachgebiete, die einschlägiges Material erwarten ließen, ausgehoben und durchgesehen wurden. Einige Male habe ich ganz willkürlich Bestände durchgesehen und ebenfalls Hinweise gefunden. (z.B. das Siegel von 1663) Da es vor allem

in Privatarchive schwer ist, Reproduktionen anzufertigen, musste die Arbeit an Ort und Stelle durchgeführt werden. Die Esterházy'schen Archive, in Forchtenstein und Budapest, besitzen interessante Bestände für die Ortsgeschichte von Rohrbach. Von dem Archiv in Forchtenstein ist aber nur ein Bruchteil zugänglich (nach Angaben des Archivars Dipl. Ing. Julius Csátay etwa ein Zehntel) und die Archive in Ungarn sind nur mit mancherlei Schwierigkeiten erreichbar. Die Arbeitsbedingungen sind aber vorbildlich. Kleine Teile des Esterházy Archivs in Budapest können im Burgenländischen Landesarchiv auf Mikrofilm eingesehen werden. Der Nachteil eines Zweckbaues wird durch eine zuvorkommende Bedienung aufgewogen. Im Diözesanarchiv Eisenstadt hilft ein geschulter Archivar. Das Diözesanarchiv in Raab birgt ebenfalls Bausteine zur Ortsgeschichte von Rohrbach. Für die Pfarr- und Ortsgeschichte ist das Archiv in Raab bedeutend, weil hier die Visitationen, Testamente der Pfarrer und deren Berichte liegen. Im Diözesanarchiv in Eisenstadt sind aus der älteren Zeit nur die unvollständigen Matrikelbücher vorhanden (ab 1688). Sowohl das Stadtarchiv als auch das Komitatsarchiv in Ödenburg geben Auskunft über spezielle Probleme wie auch allgemeine Verordnungen, die im ganzen Komitat gelten. Die Dokumente des Komitatsarchivs in Ödenburg wurden von Jenő Házy veröffentlicht und in dieser Fassung herangezogen. Die Benützungszeiten sind in den Archiven in Ödenburg mit den Bürozeiten gekoppelt. Xerographien konnten bis jetzt nicht hergestellt

werden, wohl aber Photokopien. Das Stadtarchiv war im Sommer 1974 geschlossen, weil es gründlich renoviert wurde. Im Archiv der Gemeinde Rohrbach sind Auskünfte über das 20. Jhd. zu finden. Eine Gemeindechronik wird durch den Amtmann ab 1976 geführt.

Die ausführlichen Gemeindenachrichten, die seit der Amtstätigkeit von Bürgermeister Lorenz Landl etwa viermal im Jahr erscheinen, können wegen ihrer objektiven Berichterstattung und wegen ihrer Aktualität als Quelle für die letzten Jahre betrachtet werden. Die Parteiennachrichten vertreten oft einseitige Standpunkte und enthalten manchmal sachliche Fehler.

Geistlicher Rat Pfarrer Adalbert Hackl führt seit 1953 eine sehr aufschlussreiche Pfarrchronik. Aus der vorangehenden Zeit sind nur die Matrikelbücher und vereinzelte Schriftstücke vorhanden. Von den Archiven der umliegenden Gemeinden und Pfarren sind Hinweise zur Verwertung.

Stichprobenartig wurden die Gemeinde- und Pfarrarchive und die im Landes- und Diözesanarchiv abgelegten älteren Archivalien durchgesehen.

ABKÜRZUNGEN

AD/DF	Acta Dominiorum/Dominium Fraknó
Ad	Archiv des (der)
AdG	Archiv der Gemeinde
AM	Amtliche Mitteilungen
Anm.	Anmerkung
Bd	Band
BFor	Burgenländische Forschungen
BF	Burgenländische Freiheit
BH	Burgenländische Heimat
BHbl	Burgenländische Heimatblätter
BLM	Burgenländisches Landesmuseum
BVjH	Burgenländische Vierteljahrshefte
Bvz	Burgenländische Volkszeitung
CPP	Conscriptio Proventuum Parochiarum
DAR	Diözesanarchiv Raab
DAE	Diözesanarchiv Eisenstadt
EAF	Esterházy-Archiv in Forchtenstein
Fasc.	Fasciculum
Fol.	Folium
GR	Gemeinderat
Hrsg.	Herausgeber (Herausgegeben)
Jg.	Jahrgang
l. c.	loco citato
Lad	Ladula
LAE	Landesarchiv Eisenstadt

M	Matrikelbuch
MOL	Magyar Országos Levéltár (Budapest)
Nr.	Nummer
ÖKA	Ödenburger Komitatsarchiv
Pf.	Pfarrer
Prot.	Protokoll
r. R.	recto
Rep.	Repositorium
StAÖ	Stadtarchiv in Ödenburg
UBB	Urkundenbuch für das Burgenland
v	verso
VuH	Volk und Heimat

I. DER ORTSNAME

Die Erklärung des sprechenden Ortsnamens dürfte in der naheliegendsten Weise zu suchen sein. Der Ort wird den Namen von dem „Rohr“ am Ufer des Baches erhalten haben.

Es ist nicht verwunderlich, daß der Ortsbach in der Mundart nicht „Rohrbach“ heißt, sondern als „der Bach“ schlechthin bezeichnet wird.

Wenn der Ortsbach unmittelbar vor der Regulierung keinen Schilfbestand mehr hatte, weil das Bachbett zu tief lag, so ist das auf die ständigen Aufschüttungsarbeiten und den Bau eines Entwässerungskanales zwischen den Pflanzsteigen und der Hauptstraße zurückzuführen. Rohr wächst auch heute noch entlang des Edelmühlbaches und des „Krautbaches“, und es wäre möglich, dass nach der Verlegung des Siedlungsgebietes der Name beibehalten wurde.

Zu der deutschen Ortsbezeichnung gibt es fast jede nur denkbare Schreibweise¹ (Rohrbach, Rorbach, Rorpach, Rorbok)

¹ Eberhard Kranzmayer und Karl Bürger: Burgenländisches Siedlungsnamenbuch. – In: Burgenländische Forschungen. (=BFor) Hrsg. vom Landesarchiv und Landesmuseum Heft 36 – Eisenstadt 1957 S. 134.

„Rohrbach bei Mattersburg (Frakonadsad roawa): B. Mattersburg; 1523 ha, 322 – 2088, 289 m. Urkd. Belege: poss. Nadasd 1362, 1383 (Cs. III 621); Rohrbach 141-2, 1475 CS. III. 621; Rohrbach 1640 (Urbar von Landsee und Lackenbach); Rorboh 1663 (Sch 182); Rarwa 1683 (J. v. 90); Rohrbach (Matriken).

Etym: Der Ort erhielt wahrscheinlich nach einer mit Rohr bewachsenen Uferstelle des durch den Ort fließenden Baches den Namen. Als einen Seltenheitsfall dürften wir den Beleg Rarwa aus dem Jahre 1683 verbuchen, da es nicht oft vorkommt, dass sich die Aussprache eines Ortsnamens einer urkd. Nennung so rein wie in unserem Falle spiegelt. Magy. Nádasd enthält das „Ortsnamen“ – Suffix – d und bedeutet „Ort an Röhricht“. Franknö d.i. „bei Forchtenau“ stammt aus jüngerer Zeit. – 14. Jh., üb., Lgn.“ Forchtenau Marz, Matterburg.“

Rarwa, Rorbo und Rarbo² Horpach, Hyrpach³ Rarrboch⁴
die latinisierte Form in Zusammensetzungen wie „homines
Rhorbachenses“.

Das Ungarische Adäquat für Rohrbach ist Nádasd. Später
wurde zur besseren Kennzeichnung der Name der Herrschaft
beigesetzt. (Frakonadasd = Rohrbach in der Herrschaft Forchtenstein.)⁵ Längere Zeit
wurde Rohrbach unter der Bezeichnung „Nádpatak“ geführt.⁶

Die phonetische Schreibweise Nadosd kommt auch hier vor.⁷

Die kroatische Bezeichnung lautet Orbudo (Orbuh) und ist in den kroatischen Gemeinden
noch gebräuchlich⁸.

² Diözesanarchiv Raab (=DAR) Visitatio canonica 1696 S.II. Rorbo Seite 64; Pagus RARBO.

³ Fritz Zimmermann: Was die bgl. Ortsnamen erzählen.

In: Volk und Heimat; (VuH) Nr. 5 (27. Juni 1948) S. 7 „Einige sind ja ganz harmlos, zum
Beispiel Rohrbach, also ein Bach der mit Rohr bewachsen ist.“

„Andere Schreibweisen: Horpach, Hyrpach, Rorboh, Rarwa, Orbudo, Rorbach. Horpach und
Hyrpach haben allerdings Anlass zur Diskussion gegeben, ob damit Rohrbach gemeint ist.“

⁴ Magyar Országos Levéltár

MOL/P 108 (Esterházy) Repositorium (=Rep) 65 Fasciculum (=F.sc) 23 Urbar von 1627.

⁵ So in den amtlichen Schreiben bis nach dem Ersten Weltkrieg.

⁶ Franciscus Bogár: Mappa Episcopalis Dioecesis Jaurinensis S.17.

Zur Unterscheidung von Nádasd im Komitat Veszprém wird für Rohrbach der Name
„Nádpatak“ gebraucht.

⁷ Vgl. dazu das Petschaft im Besitze des Anton Sinovats, A-7222 Rohrbach, Hauptstraße 110.

⁸ Die alten Leute in Zagersdorf sagen heute noch zu Rohrbach Orbudo.

Kontaminationen zwischen der kroatischen und deutschen Form kommen vor: Orbach⁹. Die Bewohner Rohrbachs heißen in der Mundart heut noch die „Roarwecker“, auch „Rohrbecker“ geschrieben.

⁹ Esterházy-Archiv in Forchtenstein (EAF) Protokoll (=Prot.) 427 Zagersdorff Waisenbuech aller Erbschaften, Vertrag (1560) Nr. 16. 1 Bl. Verso (=v)

II. LAGE

Die Gemeinde Rohrbach liegt am östlichen Ende des großen Zentralalpenbogens, an den nördlichen Ausläufern des Ödenburgergebirges, an der Pforte zur ungarischen Tiefebene. Die Seehöhe beträgt 286 m. Rohrbach gehört zum politischen Bezirk Mattersburg, der zum nördlichen Burgenland, dem jüngsten Bundesland der Republik Österreich gerechnet wird. Das 1523 ha große, fast rechteckige Gebiet ist durch einige Bäche in eine Riedellandschaft aufgelöst. Der namensgebende Rohrbach nimmt einige Gewässer auf. Er vereinigt sich noch auf dem Gemeindegebiet mit dem Edelmühlbach und fließt mit dem Marzerbach in die Wulka. Der Aubach fließt in die Raab. Die Wasserscheide geht durch den Gemeindegrotte, dessen Südende mit dem Talschluss gleichzusetzen ist.

Die höchsten Hügel erheben sich am Nord- und Südende der Gemeinde. Der Herrentisch (560m) am Südende bildet den auf den Landkarten so markanten Punkt, weil hier das ungarisch Staatsgebiet am weitesten nach dem Westen greift und das Burgenland auf wenige Kilometer in ost-westlicher Richtung einengt.

Der Rohrbacher Teil des im Norden gelegenen Kogelbergs¹⁰ (386m), an dem mehrere Gemeinden

¹⁰ Archiv des (=Ad) Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins Rohrbach. Ordner 1975. Schreiben an die Bgld. Landesregierung.

Der Verein stützt sich auf:

Franz Sauerzopf: Grundlagen und Erfordernisse eines Landschaftsschutzes im Burgenland. – In: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland. Heft 35 (=Festschrift für Alphons Barb)- Eisenstadt: Burgenländisches Landesmuseum (=BLM). 1966. S. 582 – 593. Hier: S.588.

„Rohrbach: (20) Sog. „Marzer Kogel“ mit Trockenrasenflora und zoolog. Besonderheiten erhalten.

(21) Erhaltenswert die versumpften ehemaligen Fischteiche am Südfuß des Kogels, ornithologisch beachtlich.“

Anteil haben, wurde wegen seiner pannonischen Flora und Fauna von der Burgenländischen Landesregierung zum „Teilnaturschutzgebiet Rohrbacher Kogel“ erklärt. Der Antrag zur Erweiterung des Teilnaturschutzgebietes und zur Miteinbeziehung der ehemaligen Fischteiche wurde im Frühjahr 1975 gestellt.

Den südlichen Teil des Gemeindegebietes nimmt zum größten Teil Wald ein. Sonst herrscht die landwirtschaftliche Nutzung vor. Am Kogelberg, am Wiesa-Berg und im Kalkgrund wird Weinbau betrieben. Obst und Gemüse gedeihen sehr gut. Rohrbach ist vor allem wegen seiner Kirschen, Ananas-Erdbeeren und Edelkastanien bekannt. Rohrbach hat den größten Edelkastanienhain in ganz Österreich¹¹. Der überwiegende Teil der Großgemeinde Rohrbach (Volkszählung 1971: 2551 Einwohner) arbeitet in den nächsten Städten. Rohrbach ist von Wien 65 km, von Wr. Neustadt 20 km, von Eisenstadt 18 km und von Ödenburg 15km entfernt.

Rohrbach hat Anschluss an ein gutes Straßen- und Eisenbahnnetz. Die Lage Rohrbachs hat seine Geschichte wesentlich beeinflusst. Es war seit ältester Zeit ein Durchzugsgebiet. Die Talsenke zwischen dem Kogelberg und den Ausläufern des Ödenburger Gebirges führt zum Wulkatal und war immer richtung-gebend beim Bau von Straßen und auch der Eisenbahnlinie. Die erste geschichtlich erfassbare Straße zur Zeit der Römer weist ebenso darauf hin wie der während des Zweiten Weltkrieges errichtete Ostwall. Diese Situation mag bewirkt haben, daß der Rohrbacher seit eh und je unternehmungslustig ist (große Anzahl von Händlern), sich die Welt anschaut

¹¹ Fröhliches Österreich: Panoramakarte Nr. 36. Eigentümer, Herausgeber und Verleger sowie für den Inhalt verantwortlich; G. Fröhlich, A-7210 Mattersburg, Brunnenplatz 6.
Unter: Rohrbach.

(Auswanderer), aber auch gern wieder in seine Heimat zurückkehrt (hohe Bevölkerungszuwachsrage), an der er so sehr hängt.

III. DIE HÜGELGRÄBER ZWISCHEN ROHRBACH UND MARZ

Die Erforschung der hallstättischen Hügelgräber setzt in Niederösterreich und dem Burgenland um das Jahr 1870 ein¹². In Niederösterreich treten vorwiegend einzelne, groß angelegte Hügel auf, während im Burgenland Gruppen von vielen kleinen Hügeln überwiegen. Ein einziges großes Hügelfeld bilden die über hundert Grabhügel im Ödenburger Gebiet. Die Hügelgräber zeigen in Zurichtung und Ausstattung den sozialen Stand des Beigesetzten. Die zwischen Rohrbach und Marz gelegene Hügelnekropole auf den „Lebern“ gehört der voll entwickelten Hallstattkultur an¹³. Wertvolle Grabbeigaben sind selten. Man hatte hier die Grabhügel der

¹² K(arl) Kromer und Chr(istian) Peschek: Die hallstättischen Grabhügel in Niederösterreich und im Burgenland. –In: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Bd. 87 (1957) S. 53-66. Hier: S. 53 f. Vgl. auch: Christian Peschek: Die junghallstättischen Grabhügelfunde von Krensdorf, Marz und Weiden am See (Niederdonau). –In: Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Akademie der Wissenschaften. – Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften in Wien. – Wien Hölder-Pichler-Tempsky AG. 1943. S. 119 – 140 6 und 9 Tafeln. S. 126 „Auf einer zwischen den Ortschaften Marz und Rohrbach gelegenen Anhöhe befand sich eine Gruppe von 9 Grabhügeln, die in den Jahren 1879 bis 1880 (sic) von R. Hoernes und F. Heger ausgegraben wurden.“

Vgl. auch: K(arl) Kromer und Chr(istian) Peschek: Die hallstättischen Grabhügel. S. 60 „Drei Hügel wurden in den Jahren 1879 von R. Hoernes und 6 weitere 1879 bzw. 1890 (sic) von F. Heger ausgegraben.“

R(udolf) Hoernes: Prähistorische Tumuli bei Marz im Ödenburger Comitatus. –In: Jahresbericht des Anthropologischen Vereins Graz. 2. Jg. (1879) S. 15-24.

¹³ Franz Heger: Die Tumuli bei Marz im Ödenburger Comitatus, Ungarn. –In: Mitteilungen der Prähistorischen Kommission. Bd. 1. (1903). S. 41-47. (Mit 16 Abbildungen)

einfachen Bevölkerung gefunden, die nicht so prunkvoll ausgestattet waren wie Gräber von reichen Stammesmitgliedern¹⁴. Von den etwa 20 Hügeln auf der Hochfläche zwischen Rohrbach und Marz (auf den Marzer Lebern - Verlängerung der Rohrbacher Leberäcker bzw. Leberstraße- wurden im Jahre 1879 drei Hügel ausgegraben. Die Kleinfunde waren so aufschlußreich, daß man sechs weitere Hügel ausgrub. Die Höhe der etwa zwanzig Hügel schwankt zwischen 0,5 m und 1,80 m. Im Inneren findet sich um die Bestattung meist ein Steinkranz¹⁵.

Die stark mit Lehm durchsetzten Schotter wirkten sich sehr ungünstig auf die Erhaltung der Tongefäße aus¹⁶. Den hohen Stand der Kunstfertigkeit beweisen die roten und gelben Tongefäße mit Graphitornamenten.¹⁷Die Deutung

¹⁴ Friedrich Hautmann: Marz, BH. Mattersburg. -In: Fundberichte aus Österreich.-Hrsg. vom Bundesdenkmalamt. Bd.1. Heft 17-20. (1934). S.215

„Auf dem Nordhang des Marzer Kogels befinden sich ca. 20 Grabhügel der Hallstattstufe c, vermutlich mit dem Ödenburger Hügelfelde zusammenhängend. Probegrabung August 1933 ergab graphitierte, reliefverzierte Keramik.“ Vgl. dazu: Fritz Hautmann: Beiträge zur Urgeschichte des Burgenlandes. -In: Burgenländisches Vierteljahrshefte (=BVjH) 2. Jg. (1929) 2. Folge S. 132

„Ein großer Teil des Schattendorferwaldes ist mit hallstattzeitlichen Grabhügeln geradezu besät (...).“

¹⁵ K(arl) Kromer und Chr(istian) Pescheck: Die hallstättischen Grabhügel. S.60 f.

¹⁶ Ferdinand Hochstetter: Vierter Bericht der prähistorischen Commission der mathematisch- naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über die Arbeiten im Jahre 1880.-In: Sitzungsberichte der mathematisch- naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Bd. 82 (1880) Heft 1-4. S.401-446

¹⁷ M(oritz) Hoernes: Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa. Von den Anfängen bis um 500 vor Chr. - Wien: Holzhausen 1898 S. 576

einer schwarz bemalten Halsurne mit rotem Untergrund lässt Fragen offen.¹⁸ Von den Schultern der Urne stehen zwei Menschenarme ab. Die Handteller sind flach nach oben gekehrt. Drei konzentrische Rhomben befinden sich auf der Bauchmitte des Gefäßes. Diese Rhomben sind von Ornamenten umgeben. Die Idee einer weiblichen Figur, die eine Last auf dem Kopf trägt, dürfte zugrundeliegen.¹⁹ Das Gefäß tritt hier selbst an die Stelle einer weiblichen Figur, wobei die Haltung der Arme die Bedeutung der Sakralvase erkennen lässt. Wenn auch keine Ähnlichkeit mit norddeutschen und ungarischen Gesichturnen vorliegt, so ist trotz der bodenständigen Gestaltung an Vorbilder zu denken. Die emporgestreckten menschlichen Arme kommen auf etruskischen Gesichturnen recht häufig vor.²⁰ Die Grabhügel sind arm an Metallbeigaben. Die Gegenstände dürften teilweise durch die Verbrennung vernichtet worden sein. Schmelzreste in einigen Gräbern weisen darauf hin. Von Bedeutung sind auch die gut erhaltenen groben Gebrauchsgegenstände, die sich in einigen Hügeln finden. Keramisches Material der Hallstattkultur ist noch zu erwarten, wie eine Probegrabung im Jahre 1933 zeigte.

¹⁸ M(oritz) Hoernes: Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa. 3.Aufl. gurchesehen und ergänzt von Oswald Nenghin.- Wien: Schroll 1925.S.483 Abbildung 1

¹⁹ Christian Peschek: Die junghallstädtischen Grabhügelfunde von Krensdorf, Marz und Weiden am See. S.119-140

²⁰ M(oritz) Hoernes: Die Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Stand der Wissenschaften.- Wien, Pest, Leipzig: Hartleben 1892. S.611

IV. DER SCHATZFUND

Im Sommer des Jahres 1899 fand man in Rohrbach 43 bzw. nach anderen Darstellungen 64 oder mehr Goldmünzen.²¹

Der Sachverhalt konnte bis heute nicht geklärt werden, da einerseits die noch heute lebenden Kinder der Finderin keine genauen Angaben machen können, andererseits fast märchenhaft klingende Erzählungen an diesen oder auch an einen anderen Schatzfund geknüpft wurden. Außerdem

²¹ Rudolf Paulsen: Die Münzprägung der Boier.

Mit Berücksichtigung der vorboischen Prägung. Textband. -In: Archäologisches Institut des Deutschen Reiches. Römisch-Germanische Kommission. Frankfurt (Main). Leipzig und Wien: Keller und Schroll 1933 S. 115

A(lphons) Barb: Antike Schatzfunde im Burgenland. - In: Mitteilungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Jg. 1934 Nr. 1 S. 40 f.

„Barbarische Münzfunde vom Typus der mazedonischen Münzen wurden vor dem Krieg in Kroisbach bei Ödenburg und am St.Veitsberg bei Rechnitz gemacht, während Rohrbach bei Marz einen Goldfund aus der ersten Zeit der boischen Invasion liefert, Deutsch Jahrndorf einen boischen Fund von Gold- und Silbermünzen aus der Zeit der boisdakischen Kriege, die mit der völligen Vernichtung der Bojer endete. Ein großer Fund von Silbermünzen eines bereits stark barbarisierten mazedonischen Typus wurde im Herbst 1927 in Güttenbach gemacht und gelangte fast vollzählig ins Landesmuseum.“

Ernst Löger: Heimatkunde von Pöttsching im Burgenland. -Eisenstadt: Georg Horvath 1928 S.21 „Aus dieser Zeit stammt der bei Rohrbach vor einigen Jahrzehnten gefundene Münzschatz, aus zahlreichen Gold- und Silbermünzen keltischer Prägung bestehend. Einige Münzen sind im Ödenburger Museum und im Wolf Museum in Eisenstadt zu sehen, der größte Teil des Fundes geriet leider in Privatbesitz.“

Es ist möglich, dass Löger von Gold- und Silbermünzen wusste.

ist unsicher, welche Momente der Erzählungen an das historische Ereignis anknüpfen und welche aus allgemeinen Schatzfundberichten genommen sind.²²

Der Fundort liegt nahe der Eisenbahnlinie Rohrbach - Loipersbach auf den sogenannten „Praupau-Äckern“.²³

Die Münzen gehören der älteren und jüngeren Stufe der boischen Goldprägung an. Die Ganzstücke erinnern an die Podmokler Goldknollen in Böhmen. Von dieser älteren Prägart führt eine Reihe von Zwischengliedern zu den jüngeren Stücken des Muscheltypus. Der älteren Periode gehören 34 und der jüngeren 9 Stücke an.²⁴

Der Schatzfund von Rohrbach stellt einen wichtigen Leitfund für die Erschließung

²² Es wurden vom Verfasser oft mit alten Leuten über dieses Thema geredet. Es steht fest, daß der Goldschatz von Frau Magdalena Schütz (1876-1954) beim Ackern gefunden wurde. Das „Gold“ wurde dann von der Familie nach Ödenburg verkauft. Dass es sich dabei um die Boiermünzen handelte ist ziemlich sicher, weil dass „Gold „ungefähr so wie ein Fingernagel“ ausgesehen haben soll. Es wurde angeblich noch Gold vom „reichen Huis“ gefunden.

Außerdem wird erzählt, daß man in einem Krug eine große Menge von „Maria-Theresien-Thalern“ gefunden habe.

Es ist möglich, daß man die boischen Silbermünzen einfach als „Maria-Theresien-Thaler“ bezeichnete. Damit wäre Löggers Angabe (Anm.21) in Einklang zu bringen.

²³ Der Acker (Parzelle Nr. 2259) gehört heute Hubert Michalitsch (geb.1933) Rohrbach, Hauptstraße 11.

²⁴ Rudolf Paulsen: Die Münzprägung der Boier. Textband. S.115 f.

der älteren boischen Goldprägung dar.²⁵ Die Goldmünzen²⁶ dürften jedoch nicht aus einer lokalen Fabrikation stammen, sondern importiert worden sein.²⁷

²⁵ Rudolf Paulsen: Die Münzprägung der Boier. Textband. S.45.

Vgl. auch: Fritz Hautmann: Beiträge zur Urgeschichte des Burgenlandes. -In: BVjH 2.Jg. (1929) 2.Folge S.133 „Während z.B. der Fund von Rohrbach ausschließlich kleine Goldmünzen boischer Prägung enthielt, ergab der vor kurzem bei Güttenbach ausgeackerte Münzfund über 200 Silbermünzen wahrscheinlich azalischer Prägung, was im Verein mit der Betrachtung aller anderen burgenländischen Keltenmünzfunde den Schluß rechtfertigt, dass der nördliche Teil des Landes ebenso wie die angrenzenden Gebiete des nördlichen Niederösterreichs vom keltischen Stamme der Boier besetzt wurde, während sich im südlichen Teil des Landes Azaler noch längere Zeit aufgehalten haben möge.“

²⁶ Rudolf Paulsen: Die Münzprägung der Boier. Bildband. Tafel 13-16.

²⁷ Ödön Gohl: La trouvaille de Nádásd. -In: Bulletin international de Numismatique. -Hrsg. Société Française de Numismatique. Paris (1902). Bd. 1 S.3-5

Ödön Gohl: Barbar aranypenzeink - In: Numizmatikai közlöny. A. Magyar numizmatikai társulat megbizásabol.

Budapest: Viktor Hornvánszky 1911 S 52-70 Hrsg. von Ödön Gohl. Der Schatzfund von Rohrbach wird von Seite 59-61 besprochen.. (22 Abbildungen von Münzen. 11 Münzen, avers, revers).

Vgl. die deutsche Zusammenfassung S.82 f. Hier S.83 „/.../ 4. dass endlich die Imitationen der Goldmünzen des Lysimachos, die Münzen der älteren Muschelserie und ihre Teilstücke (sic!) (Fund von Jammdorf, Nádásd, Velem), sowie auch diejenigen mit unbestimmten Typen (Fund von Nádás, etx. Figur 12-24) und die CIECIN-Münzen (Figur 25), als importierte Münzgattungen zu betrachten sind.“

V. DIE RÖMISCHE LANDVILLA AUF DEM KLOSTERRÜCKERL

Auf der Suche nach der Propstei von Rohrbach (Marz) wurden auf den Klosterwiesen in Rohrbach seit 1962 römerzeitliche Besiedlungsspuren gefunden.²⁸ Die Grabungen des Jahres 1965 gaben genaueren Aufschluß über die Anlage.

Es wurde der Wohntrakt eines Hauses mit Vestibulum freigelegt. An diesen schließen ein großer rechteckiger Saal und Gemächer an.²⁹ Die Grabungen der folgenden Jahre (1966 und 1967) bringen weitere Anhaltspunkte. Das Landhaus ist nordwest-südost orientiert und hat an der Südfront die Eingangspforte. Sechs Säulen bilden die Außenseite. Die Interkolumnien sind mit Zwischenmauern

²⁸ Alois Ohrenberger: Marz-Rohrbach bei Mattersburg. „Mittelalterliche Propstei.“ Fundberichte Nr. (ohne Angabe). Maschinenschriftlich, 4 Seiten. Blm Mappe Rohrbach. Vgl. auch: Alois Ohrenberger: Besprechung und Ergänzung von Edith B. Thomas: Römische Villen in Pannonien. -In: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland. Heft 35 (Festschrift für Alphons A. Barb) - Eisenstadt: BLM S. 605 - 630. Hier: S. 627. Gegraben wurde auf den Parzellen 1951, 1959 und 1966. 1964 war Grabungsleiter A. Ohrenberger, G. Langmann ab 1965.

²⁹ Gerhard Langmann: Burgenland/Rohrbach (p.B. Mattersburg). -In: Österreichisches Archäologisches Institut. Grabungen 1965. S. 16f.

Vgl. auch: Österreichisches Jahrbuch 1965. Nach amtlichen Quellen. - Hrsg. vom Bundespressdienst. -Wien: Österreichische Staatsdruckerei 1966. S. 644. Hier fälschlich, daß „Reste einer römischen Villa“ in „Marz/Rohrbach“ ausgegraben wurden.

versehen. Nur der Eingang ist frei. An das Vestibulum schließt die Mittelhalle an, die zu beiden Seiten von je zwei Cubicula flankiert wird. Weiter im Westen liegt das Tablinum, das durch Störungen schlecht erhalten ist, Stuckpilaster gliederten die Wände des Tablinums in einzelne Felder. Die bunte Bemalung täuschte Marmorinkrustationen vor. Der Wandverputz im Vestibulum wies rote und blaue Farbspuren auf.³⁰

Zum Frigidarium führt ein wahrscheinlich der Herrschaft vorbehaltenen Zugang. Das Gesinde betritt den Umkleidekorridor durch das Vestibulum. Zwei Badekammern haben Apsiden, in welchen Becken oder Wannen Platz finden. Die Fußbodenheizung mit Wandtubulatur wird von einem im Badepräfurium liegenden Ofen gespeist. Eine bessere Isolierung der Kammern wird durch das Ziegelmauerwerk erreicht.³¹

Das anschließende Präfurium versorgt das Bad mit Wärme für Wasser und Luft. An die ältere Mittelhalle schließt eine jüngere mit Lehm Boden an. Drei Pfeilerstützen in der Mitte und sechs an den Seitenwänden beweisen die

³⁰ Gerhard Langmann: Die Ausgrabungen auf dem Klostrückerl in Rohrbach 1965 und 1966.- In: Pro Austria Romana. Nachrichtenblatt für die Forschungsarbeit über die Römerzeit Österreichs.-Hrsg. von der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte. 17.Jg. (1967) S. 2.Österreichisches Jahrbuch 1967. Nach amtlichen Mitteilungen.

Hrsg. vom Bundespressdienst.-Wien: Österreichische Staatsdruckerei 1968. S.631 „/.../ in Rohrbach wurde die Freilegung einer ausgedehnten römischen Villa fortgesetzt.“

³¹ Gerhard Langmann: Burgenland: Rohrbach (p.B. Mattersburg).- In: Österreichisches Archäologisches Institut. Grabungen 1966. S. 22-25.

Bedachung des Saales und die hypäthrale Dachlösung der Mittelhalle.³² Zwei Mittelhallen und zu beiden Seiten je drei Gemächer mit einem die ganze Hausseite einnehmenden Vestibulum bilden den symmetrischen Grundriss. Das vierräumige Bad ist an den SW-Flügel angebaut. Neben dem Wohnhaus liegt ein Wirtschaftsgebäude, das seiner Ausdehnung nach untersucht ist. Der Nord-Süd orientierte Bau hat eine Länge von 29,50 m und eine Breite von 15,20 bzw. 17,40 m. Der Zusammenhang weiterer römerzeitlicher Mauern mit der Villa ist noch nicht geklärt. Es dürfte in der Nähe ein Nachbargehöft liegen. Die Grabungen im Sommer 1969 brachten keine nennenswerten Funde.

Der älteste Teil der Villa stammt aus der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts. Ein Neu- bzw. Umbau nach einer Brandkatastrophe fällt wahrscheinlich in die Zeit nach den Markomannenkriegen. Aus dieser zweiten Bauphase stammen die Hypokaustenheizungen in den Seitengemächern. Die dritte Bauperiode fällt wahrscheinlich in das ausgehende 2. Jahrhundert. Die Raumeinteilung wird nicht geändert. Es werden die zweite Mittelhalle und das Bad errichtet. Durch den Umbau

³² Gerhard Landmann: Die Ausgrabungen auf dem Klosterrückerl zu Rohrbach 1967 und 1968.- In: Pro Austria Romana. 19. Jg. (1969) Heft 1 und 2 (Januar/Februar) S. 1 – 3.

werden einige Heizungen überflüssig. Die erste Mittelhalle erhält ihre hypäthrale Ausführung. Es entsteht somit eine Kombination von Atriumhaus und Hallen – Portikus Villa. Für die Datierung wichtig sind die Münzfunde.³³ Unter den Kleinfunden überwiegen keramische Gebrauchsgegenstände. Eine Vibiani – Firmenlampe ist hervorzuheben. Den Hauptanteil unter den Metallfunden nehmen Eisennägel und Baubeschläge ein. Ein Bronzeschlüssel,³⁴ eine Bronzekanne, zwei Brandstempel für Viehmarkierungen und ein Satz Zimmermannswerkzeug aus Eisen sind besonders erwähnenswert.³⁵

Die römische Villa in Rohrbach gehört einem im

33 Am 1-7. Feber 1974 gingen Josef Berger und Josef Mayer zur Villa rustica und durchsuchten systematisch alle Maulwurfhügel. Josef Berger fand dabei eine römische Münze. Sie wurde im Münzkabinett in Wien gereinigt und bestimmt. Sie befindet sich im Besitz von Josef Berger.

34 Gerhard Langmann: Burgenland. Rohrbach (p.B. Mattersburg).-In: Österreichisches Archäologisches Institut. Grabungen 1967. S. 18 f.

35 Gerhard Langmann: Die Ausgrabungen auf dem Klosterrückerl in Rohrbach 1965 und 1966. – In: Pro Austria Romana. 17 Jg. Heft 1 – 3 (Januar – März) S. 1 – 3. Dieses Zimmermannswerkzeug wurde bei der Ausstellung „Die Römer an der Donau, Noricum und Pannonien“ in Schloß Traun, Petronell, NÖ im Jahre 1973 gezeigt. Vgl. auch den Katalog dazu Seite 298 (Nr. 793). „7 Löffelbohrer verschiedener Größen, 2 Stemmeisen, 1 Zirkel, 1 Reißer, 1 Ring.“

Gefunden wurde dieses Zimmermannswerkzeug von Prof. Michael Floiger (z. Z. BRG und BG Mattersburg), der als Student an den Ausgrabungen mitarbeitete.

pannonischen Raum häufig auftretenden Raumtypus an. Sie zeigt durch die Art der Anlage einen gewissen Wohlstand des Besitzers. Zu Beginn des fünften Jahrhunderts dürfte der Gutshof, der hauptsächlich auf Viehzucht ausgerichtet war, seine Bedeutung verloren haben.³⁶ Die Grenzorganisation löst sich auf, die Siedler werden des staatlichen Schutzes beraubt.³⁷ Wenn auch durch die bisherigen Grabungen keine Beweise dafür erbracht werden konnten, dass auf dem Klosterrückerl die Propstei von Rohrbach gestanden wäre,³⁸ so hat die Tradition nur die Version von einem untergegangenen Kloster überliefert. Vor den Ausgrabungen wurde nur von einem versunkenen

36 Gerhard Langmann: Rohrbach, -In: Österreichisches Archäologisches Institut. Grabungen 1966. S. 23 ff. Vgl. auch: Alphons Barb: Die Römerzeit im Burgenlande.-In: BvJH II 3. Jg. (1930) 2. Folge S. 36 – 42. Hier S. 38.

37 Otto Brunner: Die deutsche Besiedlung des Burgenlandes. –In: Burgenländische Heimatblätter (BHbl.) 6. Jg. (1937) 2. Folge S. 21 – 27. Hier: S. 22 „In der Römerzeit sind Nordburgenland und Wiener Becken unmittelbares Hinterland der römischen Grenzorganisation, die hier in Wien und Carnuntum zwei große Legionenlager unterhielt.“

38 Gerhard Langmann: Die Ausgrabungen auf dem Klosterrückerl zu Rohrbach 1967 und 1968. –In: Pro Austria Romana. 19. Jg. (1969) Heft 1 und 2 (Januar/Februar) S. 3.

Kloster gesprochen.³⁹ Heute sind die Erzählungen teilweise auf die bekanntgewordenen Ausgrabungsergebnisse abgestimmt.⁴⁰

³⁹ Die Wissenschaft stößt mit ihrer Feststellung, dass eine villa rustica und kein Kloster ausgegraben wurde, bei der Bevölkerung auf wenig Gegenliebe. Die verschiedenen Erzählungen, die oft nur den Familien bekannt sind, die in dieser Ried Besitz haben, entsprechen teilweise den genormten Typen, enthalten manchmal aber auch eigenständige Merkmale.

1) „Auf den Kamenitz-Breiten (=Klosterrückerl) hat sich einst ein blühendes Kloster befunden. Die Mönche wurden aber ausgelassen und begannen zu sündigen. Als aber einst ein großes Gelage abgehalten wurde und viele Frauen in dem Kloster waren, ließ Gott seiner nicht länger spotten, und das Kloster versank.“

Die villa rustica liegt in heute versumpften Gebiet. (Zisterzienserkloster?)

2) „Das Kloster wurde von den Hunnen (Türken) belagert. Die Mönche wehrten sich tapfer. Als sie keinen Ausweg mehr sahen, versenkten sie die Glocke im Brunnen des Klosters und flohen mit den Schätzen in den nahen Wald. Damit den Hunnen (Türken) kein Geld in die Hände falle, verstreuten sie es während der Flucht über die Praupauäcker, da sie es bei der Bearbeitung des Feldes wieder finden würden. Das Kloster wurde zerstört und die Mönche auf der Flucht getötet.“ (Schatzfund, angeblich wurde beim Ackern öfters Geld gefunden).

3) „Vor langer Zeit lebten auf dem Kamenitzen schwarze Männer. Tagsüber waren sie nicht zu sehen, sondern in unterirdischen Gängen versteckt. Ein Gang verband das verfallene Kloster mit dem Kloster in Baumgarten. Am Abend kamen die schwarzen Männer aus den unterirdischen Gängen und verfolgten heimfahrende Wagen. Nur wenn man ihnen etwas zurückwarf, oder ganz laut fluchte und schimpfte, ließen sie die Bauern fahren.“ (Eremiten wie in Baumgarten?).

⁴⁰ Vgl. auch: Josef Rittsteuer: Rohrbach bei Mattersburg. Maschinenschriftlich. S. 1 und ebenda: Marz S. 18. Gerhard Langmann: Die Ausgrabungen auf dem Klosterrückerl in Rohrbach 1965 und 1966.-In: Pro Austria Romana. 17. Jg. (1967) Heft 1 – 3. S. 1. „Mittelalterliche Baureste kamen im Verlaufe der Aktion nicht zutage, was aber das Vorhandensein der Kanonie im Bereich des Klosterrückerls nicht ausschließt, da das Areale (sic!) erst zu geringem Teil sondiert ist.“

S. 3. „Außerdem fand man zahlreiche Münzen (spätantik), Baubeschläge aus Eisen und viele Bruchstücke meist schwarz gebrannter Gebrauchskeramik, darunter auch Fragmente Mittelalterlicher Provenienz, wie A. Ohrenberger bestätigte. Terra sigillata ist im Fundinventar schwach vertreten.

VI. DAS SIEDLUNGSGEBIET SEIT DEM MITTELALTER

Die jungsteinzeitlichen Hügelgräber deuten darauf hin, dass die Siedlungen am Fuße der „Lewa-Äcker“, in der Nähe des Meierhofbaches lagen.

Prähistorisches Siedlungsgebiet könnte auch der Kogelberg sein, da hier Quellen in allen Höhenlagen auftreten. Dieser Berg wurde im 19. und 20. Jahrhundert von Zigeunern bewohnt.

Eine römische Siedlung auf dem Rohrbacher Hotter lag auf den Klosterwiesen (Gutshof). Das dazugehörige Dorf dürfte auf den Praupau-Äckern und den Langen Brent gestanden sein.⁴¹

In historischer Zeit erstreckte sich das Dorf Rohrbach anfangs vielleicht nur nördlich des Meierhofs, der auf eine mittelalterliche Burg zurückgehen wird,⁴² zu beiden Seiten der Straße.

⁴¹ Laut freundlicher Mitteilung von Gerhard Langmann sind im Sommer 1975 Anstrengungen zur Auffindung dieser Siedlung vom Archäologischen Institut der Universität Wien unternommen worden.

⁴² Harald Prickler: Burgen und Schlösser im Burgenland. 2. erweiterte Auflage.-Wien: Birken Verlag 1972 S. 128. Vgl. auch: Franz Wehofsich: Zur Siedlungsgeographie des Burgenlandes.- In: BvjH 3. Jg. (1930) 3. Folge S. 87-89.

Die Burg wäre dann am Waldrand gestanden, da die Äcker südlich des Meierhofes zur Gänze Rottgründe sind (Brent). Der Grundriss des Straßendorfes ist sehr regelmäßig.⁴³

Die Burg von Rohrbach würde sich gut in „eine alte deutsche Sicherungslinie im nördlichen Burgenland“⁴⁴ einfügen.

Die 40 Bauern des Urbars von 1554 könnten ebenfalls auf diesem Siedlungsgebiet untergebracht werden. Im 17. Jahrhundert erstreckte sich das Dorf bis zur Berggasse, da der Pfarrhof, der seinen Standplatz nicht wechselte, vorher ein Bauernhof war. Die Angaben für die Erschließung der Einwohnerzahl sind auch im 17. Jahrhundert noch sehr ungenau, da nur jene Quellen vorliegen, die für die Erfassung der Lehensnehmer angelegt worden sind. Ebenso ungenau ist ein Schluss von den Angaben in den unvollständigen Matrikelbüchern auf die Gesamtbevölkerung.

⁴³ Karl Ulbrich: Siedlungsformen des Burgenlandes. -In: BHbl. 4. Jg. (1935) ½ Folge. S. 97 – 110. (Mit drei Siedlungsformenkarten)

Hier: S. 104. „Folgende Orte können als Straßendörfer bezeichnet werden: Forchtenau (zugleich Grabendorf!) Krensdorf, Wiesen (zugleich Grabendorf!) Trauersdorf (östlicher Teil), Wimpassing, Zillingtal, Edelsthal (sehr regelmäßig), Jois, Oberillmitz und Pamhagen (sehr regelmäßig).

⁴⁴ A(dolf) Hartmuth: Eine Alte deutsche Sicherungslinie im nördlichen Burgenland.-In: BHbl. 14. Jg. (1952) Heft Nr. 3.S.141 – 144. Hier: S. 144

“Unsicher über den weiteren Verlauf der Linie durch das bewaldete Gebiet, fühlen wir uns durch die Straße Rohrbach-Sieggraben angezogen.“

Rohrbach zählt im Jahre 1627 44 Sessionalisten, 32 Hofstättler und 8 Holden. Bis 1640 nimmt die Bevölkerung um 13 Familien zu.⁴⁵

Im Jahre 1677 wohnen in Rohrbach über 100 Familien. Der Brand des Ortes im Jahre 1679, die Türken- und die Kuruzzenkriege dürften die Zahl der Bewohner sehr verringert haben.⁴⁶

Von diesen Rückschlägen erholt sich Rohrbach in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Aufteilung in Viertel-Häuser zeigt ein Anwachsen der eigenen Bevölkerung. Um 1750 ist Rohrbach ein Straßendorf, das nur wenig vom Idealtypus abweicht. In der Kirchengasse stehen einige Häuser und in der Brettmühle zwei Gebäude. (Pulverstampf).⁴⁷

In der Berggasse ist nur Platz für Söllnerhäuser. Die Bauernhäuser stehen in der Hauptstraße. Die Bevölkerung des Ortes nimmt im 18. Jahrhundert ständig zu, obwohl die Kindersterblichkeit sehr hoch ist. Der Friedhof muss erweitert werden.

Der Visitationsbericht von 1713 sagt, dass in Rohr-

⁴⁵ Johann Dobrovich: Volk an der Grenze – Schicksal und Auftrag. Zur Geschichte der burgenländischen Kroaten. –In: Bfor. Eisenstadt: Rötzer 1963. s. 95.

Vgl. auch: Ernö Deák: Geschichte der Herrschaft Landsee – Lackenbach im 16. und 17. Jhdt. (mit Ausblick auf die maria-theresianische Urbarialverordnung). –Wien: Diss. Phil. Fak. (Maschinenschriftlich) 1969. S.114.

⁴⁶ MOL/P 108. Rep. 65 Nr. 21. Bl. 171 ff. Reproduktion im Landesarchiv Eisenstadt (=LAE)

⁴⁷ Waltersche Karte B IX. c 641 Sektion 54 Kopie in LAE.

bach 477 Erwachsene und 148 Kinder leben.⁴⁸

Der Bevölkerungszuwachs macht den Neubau von Häusern notwendig. „10 kleine Holden Häusl“ werden um 1750 am Ende des Dorfes an einer „bergigen Gstötten“ erbaut (in unmittelbarer Nähe des jetzigen Standplatzes der Dreifaltigkeitssäule). An dieser Stelle wollen noch drei Parteien Häuser bauen. Ihr diesbezügliches Ansuchen an den Grundherrn wird aber mit der Begründung abgelehnt, dass genügend Wohnraum vorhanden sei.⁴⁹

1735 werden 650 Erwachsene und 170 Kinder gezählt.⁵⁰

1782 – 1785 können weitere zehn „Klein Häußl auf dem Anger ober des Dorfs“ bezogen werden.⁵¹

Die Hausform ist der fränkische Schmalseithof.⁵²

Steine für die bescheidenen Fundamentierungsarbeiten werden von den Feldern oder von dem Steinbruch am Kogelberg genommen.

⁴⁸ Diözesenarchiv Eisenstadt (=DAE) Visitation Generalis 1713. S. 103.

⁴⁹ EAF Prot. 2053 Bl. Ir(ecto) Vgl. Auch: MOL/P 150

⁵⁰ DAR/Conscriptio Proventuum Parochiarum (=CPP). Fasc. Nadaso. 13. Juli 1735 „Praesentativ in Rhorpahh (sic!)... Numerus Parochianorum Communicantium 650, non Communicantium 170.“ Vgl. auch: MOL/P 150.

Acta Dominiorum/Dominium Fraknó (=AD/DF)= Nr. 932 (neu: 57) 1765: Nr. 62. In Mattersdorf wollen 40 Parteien Holdenhäuser bauen.

⁵¹ BAF Prot. 468 BL. 113 ff.

⁵² Oskar Grußeckti: Die Kroaten des Burgenlandes und ihr Siedlungsgebiet. –In: BVjH 4. Jg. (1931) 3. Folge S. 200-206. Hier: S. 200 „Von den Deutschen übernahmen die Kroaten auch die Form ihres Hauses, den fränkischen Schmalseithof.“

Am Ende des 18. Jahrhunderts ist Rohrbach zu beiden Seiten der Hauptstraße und der Berggasse verbaut. In der „Brettmühle“ steht nur der Pulverstampf zwischen dem Bach und der Hauptstraße.⁵³

Um 1750 gibt es in Rohrbach 65 behaute Viertellehen und 30 Hofstätte.⁵⁴ Nach einer genaueren Tabelle vom Jahre 1756 zählt der Ort 49 Lehensbesitzer, 88 Söldner mit Haus und 37 Söllner ohne Haus.⁵⁵

Die Josephinische Landesaufnahme zählt Rohrbach ebenfalls zu den großen Gemeinden.⁵⁶

Damit stimmen auch die Zahlen der ersten Volkszählung in Ungarn in den Jahren 1784-1787 überein. Es werden 145 Häuser und 953 Einwohner gezählt.⁵⁷

Dieser Bevölkerungszuwachs wird mit einer Zuwanderung aus Württemberg erklärt.

Diese Meinung ist bei der Bevölkerung zu finden und hat

⁵³ Josephinische Landesaufnahme 1782-1785. Coll.(ectio) III. Sectio III. Kopie im LAE Mappe 5

⁵⁴ EAF Prot. 2052 Bl. 1. v. und EAF Prot. 2043

⁵⁵ EAF Prot. 465 Bl. 127 ff. Vgl. auch EAF Prot. 729 (1767)

⁵⁶ Josephinische Landesaufnahme. Textteil: „Markt Mattersdorf ist ein ziemlich großer Markt, Wolmersdorf oder Walpersdorf: ein mittelmäßiges Dorf: Martz: ein großes Dorf; Rohrbach: Ein großes Dorf; Loipersbach: Ein kleines Dorf.“

⁵⁷ Dezö Danyi und David Zoltan: *As Elsö Nagyrorszagi nepszamlalan (1784-1787)* – Budapest: 1960. S. 154 f. Vgl. Auch Burgenländische Statistiken. Hrsg. vom Amt der Burgenländischen Landesregierung. Landesstelle für Statistik. – Eisenstadt, im September 1959.s.5. „Die Bevölkerungszahl im Bezirk Mattersburg hat sich vom Jahre 1785 bis 1951 um 90,5% erhöht. Der Bezirksvorort Mattersburg hatte 1863 die höchste Einwohnerzahl mit 4.854.“ Hier werden für das Jahr 1785 998 Einwohner angegeben.

auch Eingang in die Literatur gefunden.⁵⁸ 1802 hat Rohrbach 960 Einwohner.⁵⁹ Der Schematismus der Diözese Raab gibt für das Jahr 1816 961 Einwohner an. (Soldaten im Krieg).⁶⁰ 1818 sind es 978 Einwohner.⁶¹ 1819 sind es 983 Einwohner.⁶² Im Jahre 1823/24 überschreitet Rohrbach die erste Tausendergrenze. Es hat 1003 Einwohner.⁶³

Die Bevölkerung hat damit in 70 Jahren um etwa ein Drittel zugenommen.

1828 werden in Rohrbach 148 Häuser und 1.029 Einwohner gezählt.⁶⁴ Wenn man vor der Richtigkeit dieser Zahlen ausgeht und die Einwohnerzahl in der Zeit von 1780 – 1840 betrachtet, wird man doch eine verstärkte Zuwanderung annehmen müssen. Zu- und Abwanderungen von Einzelpersonen gab es natürlich immer.⁶⁵

Die franziszeische Landesvermessung wurde vor allem aus militärischen Überlegungen vorgenommen und ist

⁵⁸ Edmund Zimmermann: Burgenland. Ein Wegweiser durch Österreichs Grenzland im Osten. – Eisenstadt: Horvath 1961. S. 91.

⁵⁹ DAR/Conscriptio Archi-Diaconatus soproniensis.

Districtus Soproniensis superior. Rohrbach (Nr. 37) Fol.I.r.

⁶⁰ Schematismus Almae Diocesis Jauinensis pro Anno a christo nato 1816. – Jaurini: Typis Leopoldi Streibig (=Schematismus/Raab) S. 37. (Rohrbach = Nadpatak).

⁶¹ Schematismus/Raab 1818 S. 43.

⁶² Schematismus/Raab 1819 S. 42

⁶³ Schematismus/Raab 1824 S. 42

⁶⁴ Franz Raffelsberger: Allgemeines Geographisch-statistisches Lexikon aller Österreichischen Staaten. Nach amtlichen Quellen, den besten vaterländischen Hilfswerken und Original-Manuskripten von einer Gesellschaft Geographen, Postmänner und Staatsbeamten. Bd. 5. Zweite Auflage-Wien: Typographische Kunstanstalt 1848. S. 285.

⁶⁵ BOL/P 150 AD/BF Nr. 932 (neu 57) 1767: Nr. 4 Der Soldat Jacob Mätzer kauft ohne Wissen des Amts ein Haus.

Im Jahre 1845 für unser Gebiet abgeschlossen. Für das Militär ist die Anzahl der Häuser und der Stallungen für die Einquartierungen wichtig. In Rohrbach werden 102 Häuser gezählt, in welchen bequem 120 Mann unterzubringen sind. In den 100 Stallungen ist für 40 Pferde Platz.⁶⁶ Rohrbach ist damit die größte Gemeinde in der Umgebung. 1838/39 hat Rohrbach 1126 Einwohner.⁶⁷

Für 1840 werden aber nur 1052 Einwohner angegeben.⁶⁸ 1843 hat Rohrbach 1.073 und 1863 1.250 Einwohner.⁶⁹

Rohrbach liegt mit seiner Einwohnerzahl bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts über dem Durchschnitt der ungarischen Dörfer.⁷⁰ Es hält

⁶⁶ Franziszeische Landesaufnahme 1:28 800/Maßstab von einer halben österreichischen Meile zu 2000 Klafter. Section Nr. 49 Colonne Nr. 21. Kopie im LAE Mappe 6. (Der burgenländische Anteil wurde in den Jahren 1845-1854 vermessen).

⁶⁷ Schematismus/Raab 1839 S. 51.

⁶⁸ Schematismus/Raab 1840 S. 51. (Cholera ?)

⁶⁹ Brugenländische Statistiken. September 1959.

Bevölkerungsbewegung Bezirk Mattersburg.

Vgl. auch: Elek Fenyés: Nagyarország geographiai szótára Kellyben minden város, Falu es Puszta, Beüeid ben Körälmenyese Leiratik. 3. Bd. Pesten: Nyamatott Kozma Vazulnal 1851 S. 296.

⁷⁰ Martin Schartner: Statistik des Königreichs Ungarn. –Pest: Trattner 1798 S. 116. „Im Jahre 1787 hatte ... und im Durchschnitt jeder Flecken und Dorf etwa 622 Menschen,“.

mit seiner Zuwachsrate mit der allgemeinen Bevölkerungsvermehrung Schritt.⁷¹

1853 entsteht die neue Siedlung in den „Zinshäuseln“. 25 Bauplätze zu 100 Quadratklaftern waren von der Herrschaft Forchtenstein um 120 Gulden verkauft worden.⁷²

Im Jahre 1857 standen in der Brettlmühle 1 haus (3 Gebäude). Beim jetzigen Kriegerdenkmal stand die Säule des heiligen Anton von Padua (jetzt zwischen dem Mühlweg und der verlängerten Hauptstraße am Ederberg). Die Hauptstraße vom jetzigen Kriegerdenkmal bis zum Hauptplatz war auf beiden Seiten fast geschlossen verbaut, der Platz der neuen Volksschule aber frei (Pfarrgarten). Die Untere- und Obere Berggasse waren bis zum ehemaligen Gasthaus Michalitsch durchgehend verbaut. Dann folgten auf der Unteren Berggasse und auf der Oberen Berggasse einige Häuser. Am Ende des heutigen Bachgrabens ist die Reitschule angelegt (Militär). In der jetzigen Waldstraße stehen nur vereinzelt Häuser. Die Hanifäcker sind überhaupt noch nicht verbaut. In den „Zinshäuseln“ wurde eben eine Siedlung angelegt. Es gibt noch einige Baulücken. In der Bachzeile (gasse) wurden 12 Bau-

⁷¹ Martin Schartner: Statistik des Königreichs Ungarn. S. 168.

⁷² MOL/P 108, Rep. 8 Fasc. 215 et J. Die Käufer waren: Anton Werschlan, Anton Reismüller, Anton Radowan, Anton Gerdenitsch, Anton Holzinger, Andreas Radl, Lorenz Mürkl, Albert Gerdenitsch, Johann Tax, Josef Sittar, Paul Landl, Franz Raider, Johann Zax, Matthias Michalitsch, Simon Radowan, Leonhard Schütz, Josef Horning, Matthias Fruhmann, Albert Gerdenitsch, Andreas Trimmel, Georg Leitgeb, Josef Dorner, Matthias Radowan, Franz Tabius, Franz Willand.

plätze vergeben. Der anschließende Bachgarten und die Trümelacker sind noch nicht verbaut. Vier Häuser stehen in der Kirchengasse und der „Kuhstadt.“ ein Haus wurde ganz abseits im Kalkgrund gebaut. 1857 wurde auch eine neue Nummerierung der Häuser durchgeführt. Die Zählung beginnt beim jetzigen Kriegerdenkmal (Bachseite), geht die ganze Hauptstraße und Berggasse bis zur Dreifaltigkeitssäule und auf der anderen Seite (Lewa-Seite) zurück, sodaß das letzte Haus von der Marzergasse (die Marzergasse war damals nur ein Fußsteig) die Nummer 151 hat. Die Bahnstation Marz-Rohrbach lag damals noch auf dem Marzer Hotter, das Bahnwächterhaus hat die letzte Hausnummer (172). In der Nähe stand der Hüterbrunnen. Der Anger wird als Weide benutzt. Die Sechsmahd- und Dreimahdäcker sind ebenso wie die Praupauwiesen, die teilweise auch geackert werden, aufgeteilt. Ebenso wurde das Grundstück um den Pulverstampf aufparzelliert.⁷³

Neue Bauplätze entstanden durch den Verkauf von Gemeindegrund.⁷⁴

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nimmt die Bevölkerung weiter zu. Im Jahre 1870 zählte Rohrbach 1451 Einwohner,⁷⁵

⁷³ LAE: Karte zum Grundbuch von Rohrbach

⁷⁴ Ödenburger Komitatsarchiv Index der Komitatsbehörde. Jahr 1853. Buchstab R. stammnumero 1856. Exhibiten Zahl 4322. Ebenda: Jahr 1860. Buchstabe T. Fasc.I.D.Zl.5626.

⁷⁵ Michael Kollerffy: Ortslexicon der Länder der Ungarischen Krone mit Rücksicht auf die verschiedenen Zweige der Verwaltung. –Budapest: Franklin Verein 1878 Spalte 832.

1880 1530 Einwohner⁷⁶ und im Jahre 1892 hat die Gemeinde 1579 Einwohner.⁷⁷

Im Jahre 1990 1.767,⁷⁸ und im Jahre 1910 2.099 Einwohner.⁷⁹

1923 hat Rohrbach 2.088 Einwohner, 1934 2.247 (männlich 1.115, weiblich 1.132). Das bedeutet einen Zuwachs von 7,6%, der Zuwachs im Bezirk Mattersburg betrug 6,7%.

1951 hat Rohrbach 2.218 Einwohner und somit einen Rückgang von 1,3% (Krieg). Von 1961 bis 1971 steigt die Bevölkerung von 2.300 auf 2.551, das ist ein Zuwachs von 10,9%. Das ist die höchste Zuwachsrate im ganzen Bezirk (Durchschnitt 3,7) und eine der höchsten im Lande.⁸⁰

Seit 1974 nimmt die Bevölkerung ab.⁸¹

⁷⁶ Burgenländische Statistiken. September 1959. Bevölkerungsbewegung Bezirk Mattersburg.

⁷⁷ Jozsef Jekelfalussy: A magyar korona Országainak helysegnevar 1892. (Volkszählung 1892) – Budapest: Pesti könyvnyomda – részvény – tarsasag 1892 S. 482 f. Statt 79 Häuser wohl 179.

⁷⁸ A magyar korona országainak 1900. evi népszámlálása. -Budapest 1904 S. 246 f. Hier auch Berufe, Religion, Häuser usw.

⁷⁹ A magyar szent korona országainak 1910. avi népszálálása. – Budapest, 1913. S.86 f. Nr. 5 Unter: Franknónádasd.

⁸⁰ Bevölkerungsstatistik für das Burgenland: 1923, 1934, 1951, 1961, 1971.

⁸¹ Gemeindenachrichten für Rohrbach. –Hrsg. vom Bürgermeister. 1972 ff.

Einwohnerstatistik

1554	40 Bauern	
1627	44 Sessionalisten (Bauern) 32 Hofstättler, 8 Holden	
1640	13 Familien mehr als 1627	
1677	um 100 Familien	
1713	477 Erwachsene 148 Kinder	625
	850	
1735	650 Erwachsene 170 Kinder	820
1756	49 Lehensbesitzer, 88 Söllner mit Haus, 37 Söllner ohne Haus	
um 1785	145 Häuser	953
1785		998
1802		960
1816	Napoleonische Kriege	961
1819		963
1823/24		1.003
1828	148 Häuser	1.029
1838/39		1.126
1840	Cholera?	1.052
1843		1.073
1863		1.250
1870		1.451
1880		1.530
1892		1.579
1900		1.767
1910		2.099
1923	1. Weltkrieg, Auswanderung	2.088
1934	männlich: 1115, weiblich 1132	2.247
1951	2. Weltkrieg	2.218
1961		2.300
1971		2.551

In diesem Jahrhundert wurden neue Siedlungsgebiete erschlossen. In einigen Fällen lagen die Bauplätze ungünstig.

1927 wurde der Verkauf von Gemeindegrund zu Bauplätzen im Bachgraben abgelehnt, weil Hochwassergefahr besteht.⁸²

1929 stimmt man aber dem Verkauf zu.⁸³

Von 1923-1934 war die Zahl der Häuser in Rohrbach um 103 gestiegen.⁸⁴

Die Pulverstampfäcker werden seit dem Beginn dieses Jahrhunderts verbaut.

Die Erschließung des Siedlungsgebietes und auch des Gemeindeparkes durch Wege bzw. Straßen gestaltete sich teilweise recht schwierig.

Die Parkes waren nach Möglichkeit mit Reinen deutlich gekennzeichnet: z.B. zwischen Fam. Johann Mayer (Rohrbach) und Josef Gradt (Marz).⁸⁵

⁸² Archiv der Gemeinde Rohrbach/Gemeindeprotokoll

(=Ad G Rohrbach/GR Prot.) vom 17. September 1927

⁸³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. März 1929 und 21. April 1929

⁸⁴ Fritz Bodo: Die Entwicklung der burgenländischen Siedlungen 1923-1934. –In: BHbl. 6. Jg. (1937) 4. Folge.

S.66-72. Hier: S. 69. „An zweiter Stelle der Gesamtbewertung finden wir mit 1330 Neubauten den Bezirk Mattersburg. Der Bezirksvorort selbst hat mit 241 den größten Zuwachs unter allen Orten des Burgenlandes.

Bedeutend ist auch das Wachstum des Kurortes Sauerbrunn um 114 Häuser, und jenes von Rohrbach um 103. Gleich danach reihen Schattendorf (98), Wiesen (94) und Pöttsching (88), sowie Forchtenau, dessen Häuser die Hänge des Grabens aufwärts klettern (67); Marz (66) und Neudörfel (60). Endlich wären noch die Nachbarorte Draßburg (57) und Baumgarten (49) zu nennen.

⁸⁵ Sie verschwanden erst in den letzten Jahren.

Es wurden Hotterbäume gesetzt und Erdhaufen aufgeworfen. Die Hotterbegehungen wurden sehr genau genommen. Heute sollen sie wieder belebt werden.⁸⁶

Hotterstreitigkeiten waren aber nicht zu vermeiden.⁸⁷

Der Gemeinderat trägt sich zur Zeit mit dem Gedanken, den Gemeindehotter zu erweitern, da einige Häuser zwar auf Marzer Hotter liegen, aber von Rohrbach aus versorgt bzw. entsorgt werden. (Straße, Kanal, Licht, Wasser, Gas).⁸⁸

Die Wege waren bis in das 20. Jahrhundert nicht befestigt und somit der Witterung besonders ausgesetzt. Schwertransporte (Holz) wurden daher meist im Winter durchgeführt.⁸⁹

Die Wegmacher wurden von der Gemeinde durch Robot unterstützt.⁹⁰ Die Robot wurde erst vor wenigen Jahrzehnten abgelöst.⁹¹

⁸⁶ Vgl. dazu die Gemeindenachrichten von Rohrbach. Frühjahr 1973.

⁸⁷ z.B. MOL/P 150 AD/DF Nr. 934 (neu: 59) 1768: Nr. 30 Streit um den Hotter auf dem Kogelberg

⁸⁸ AdG Rohrbach/GR Prot. vom 5. Dezember 1975

⁸⁹ MOL/P 150 AD/AF Nr. 921 (neu: 46) 1744: Nr. 7. Der "grosse Stäunerne Wasser Grannt" soll nach Forchtenstein gebracht werden.

⁹⁰ Vgl. dazu: AdG Rohrbach/GR Prot. vom 6. Jänner 1956.

⁹¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 28. November 1925.

„Straßenausbesserung. Bürgermeister erklärt, das im Jahre 1926 wieder im Teil der Straße in der Gemeinde angeschottert werden muss und dass auch die beiden neuerbauten Brücken beschottert werden müssen. Er beantragt, die Hauptstraße u. zw. der ganzen Länge der Pulverstampfriedes nach zu beschottern und hiezu 300 Zug- und 300 Handdienste und für die Beschotterung der beiden Brücken 100 Zug- und 100 Handdienste- anzufordern. Der Antrag des Bürgermeisters wird einstimmig angenommen.“

Für die Urbarialgemeinde besteht die Robotpflicht zur Erhaltung der Wege bis heute.

Brücken waren bis zum 20. Jahrhundert kaum vorhanden.

Die Bäche wurden durchfahren.⁹² Die Brücken über den Rohrbach bei der Schule (Zinzhäusl) und bei der Bahn wurden 1925 gebaut.⁹³ Eine Erweiterung der Brücke beim Meierhof wurde Anfang 1927 abgelehnt und mit dem dafür nötigen Geld der Bachgraben reguliert.⁹⁴

Schließlich wird die Brücke doch um einen Fußsteig erweitert.⁹⁵ Im Zuge dieser Arbeit sollte auch ein Fußsteig längs des Meierhofbaches von der Schmiede bis zum Ortsbach errichtet werden.⁹⁶

Dieser Plan wurde überdeckt und ein breiter Gehweg hergestellt.⁹⁷

⁹² Die Karte zum Grundbuch 1973 (LAE) zeigt nur eine Brücke beim Meierhof und eine über den Edelmühlbach

⁹³ Ad G Rohrbach/GR Prot. 18. Jänner 1925. Ebenda: Prot. vom 30. Mai 1925. Mit den Arbeiten wir Maurermeister Pusitz beauftragt.

⁹⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 15. Jänner 1927

⁹⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 18. April 1927

⁹⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 15. Mai 1927

„Beschluss. Falls es die Grundverhältnisse erlauben, ist längst des Baches bei der Schmiede auf der Seite bei Holzinger ein Gehweg zu errichten.“

⁹⁷ Vgl. dazu die Gemeindenachrichten von Rohrbach. Weihnachten 1975.

Um 1850 wurde auf eine neue Nummerierung der Häuser im Komitat Ödenburg gedrängt.⁹⁷ 1934 wurde die Zählung des Jahres 1857 (Anlegung des Grundbuches), die eine andere Zählung abgelöst hatte, aufgegeben und die Straßen benannt. 1934 gab es folgende Gassen und Plätze: Bahnhofplatz, Ziegelofen, Mühlweg, Marzergasse, Gartengasse, Hauptstraße, Kurzgasse, Berggasse, Fünfhausgasse, Waldstraße, Graben, Bachgraben, Bahngasse, Bachgasse, Kirchengasse, Kreuzgasse, Nickelberggasse, Feldgasse, Hintergasse, Zinsgasse, Loipersbachergasse und Kalkgrund.⁹⁸

Am 13. Oktober 1934 wird die Hauptstraße in Dr. Engelbert Dollfußstraße umbenannt.⁹⁹ Diese Bezeichnung verschwindet mit dem Einmarsch der Deutschen in Österreich. Seit 1954 gibt es die Lebergasse,¹⁰⁰ seit 1956 eine „Siedlung“ und eine Haydngasse.¹⁰¹ Seit 1959

⁹⁷ ÖKA/Index der Komitatsbehörde. 1850. Buchstabe H. Nr. 2002. „Hausnumerierung ist unverzüglich durchzuführen.“

⁹⁸ Ad G Rohrbach/ GR Prot. vom 28. Juli 1934

⁹⁹ Ad G Rohrbach/Gr Prot. vom 13. Oktober 1934

¹⁰⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 10. Jänner 1954

¹⁰¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 21. Oktober 1956

gibt es die Rosengasse¹⁰² und die „Etzelberggasse.“¹⁰³ 1959 werden folgende Gassenbezeichnungen geändert: Bahngasse in Bahnstraße; Bachgraben in Graben (die bis dahin geltende Bezeichnung Graben wird aufgelassen; die Häuser werden in der Waldstraße mitgezählt); die Waldstraße von der Schule bis zur Brücke heißt jetzt Obere Hauptstraße.¹⁰⁴ Seit 1962 gibt es die Blumengasse und Arbeitergasse.¹⁰⁵ Seit 1963 die Hans Kudlichgasse.¹⁰⁶ 1966 wird in der Berggasse eine Stützmauer gebaut.¹⁰⁷ Durch die Überdeckung des Baches von der Brücke beim Gasthaus Holzinger bis zur Schule wurde ein zweiter Straßenzug geschaffen, der sich vor allem beim Umleiten sehr bezahlt macht.¹⁰⁸ Rohrbach verpflichtet sich 1937 beim Ausbau der Straße

¹⁰² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 14. Feber 1959

¹⁰³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 21. November 1959

„Die neu zu benennende Straße auf der Parzelle 2.458, wird auf Vorschlag des Herrn Oberlehrers Pintsuk, der einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Entstehung der Flächenbezeichnung gibt, als „Etzelberggasse“ bezeichnet.

¹⁰⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 22. November 1959

¹⁰⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 17. März 1962

¹⁰⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 7. Dezember 1963

¹⁰⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. Juli 1966

¹⁰⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. Juli 1966

von Rohrbach nach Loipersdorf die Zufuhr des Straßenbaumaterials zu besorgen.¹⁰⁹

1938 wird mit modernen Geräten, die Straße ausgebaut. Für die Kinder ist das ein Mordsspektakel.¹¹⁰

Die Straßen und Brücken werden im Kriegsgeschehen durch Kettenfahrzeuge beträchtlich beschädigt.

1953 wird die Hauptstraße mit einer Schwarzdecke versehen und die einmündenden Seitengassen ausgebessert.¹¹¹

Die Bautätigkeit im Kalkgrund zwingt zur Anlegung neuer Wege.¹¹²

Das Ansinnen, einen Teil des Hauptplatzes kaufen zu wollen, kann als Kuriosum betrachtet werden.¹¹³

¹⁰⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 4. April 1937

¹¹⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 3. August 1938

„G.V. teilt mit, dass die Kinder auf der Strasse allen möglichen Unfug treiben unter anderem lassen sie von der Strassenwalze das Wasser abrinnen und hängen sich an Autos, welche Baumaterial zur Straße bringen, an.“

¹¹¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. 9. August 1953.

¹¹² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 6. Jänner 1956.

¹¹³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 29. Juli 1961.

„Der lt. G.O. Amtmann bat die Gemeindevorsteherung, nicht für den Verkauf zu stimmen, es möge jeder bedenken, dass der Hauptplatz ohnedies sehr klein ist, wenn man davon noch ein Stück wegnimmt, dann bleibt kein Platz mehr übrig, dann gibt es nur mehr Gassen und Straßen. Er führte aus, dass die Gemeinde dann keinen Platz mehr habe, wo sich die Ortsbevölkerung sammeln kann.“

Vgl. auch ebenda: GR Prot. vom 28. Jänner 1962 und ebenda: GR Prot. vom 17. März 1962. Es wurden 2m entlang des Hauses verkauft. Der Preis pro qm Betrag 350 S.

1971 wird der Flächenwidmungsplan für Rohrbach nach kleineren Abänderungen, die auf Grund eingebrachter Erinnerungen durchgeführt wurden, einstimmig beschlossen.¹¹⁴ In dem großen Siedlungsgebiet klafften weite Baulücken. Seit 1972 wird die Hauptstraße, die eine Landesstraße ist, ausgebaut.¹¹⁵

Ab 1973 werden auch die Gemeindestraßen asphaltiert.

Der Mühlweg und die Rosengasse sind die ersten asphaltierten Gemeindestraßen in Rohrbach.¹¹⁶ Seither werden jährlich etwa zwei Millionen Schilling von der Gemeinde für den Straßenbau ausgegeben. Die Anliegerleistung (Straße und Gehsteig und Licht) beträgt 250 S pro Laufmeter.¹¹⁷

Durch die Bemühungen der Gemeinde wurde Rohrbach in das Güterwegebauprogramm der Burgenländischen Landesregierung aufgenommen.¹¹⁸

Seit 1973 arbeitet diese Abteilung in Rohrbach und hat den Ring, -Sportplatzgasse, Brent (der einst gefürchtete Hohlweg wurde zugeschüttet) Beischlgraben (dieser wurde entschärft) Berggasse fertiggestellt. Seit 1975 wird an dem zweiten Ring gearbeitet. Das erste Baulos ist die Bahnstraße.

¹¹⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 13. September 1971

¹¹⁵ Vgl. dazu: Gemeindenachrichten von Rohrbach. 1972 ff.

¹¹⁶ Vgl. dazu: Ad G Rohrbach/GR Prot. Ostern 1973

¹¹⁷ Vgl. dazu: Gemeindenachrichten von Rohrbach. 1973

¹¹⁸ Die Wegbaugemeinschaft wurde 1973 gegründet.

Das Gemeinde- und Siedlungsgebiet wurde auch von der Kartographie gebührend beachtet. Zu Beginn der Kartographie standen oft Schwerpunkte (Befestigungsanlagen) im Vordergrund. Es darf daher nicht verwundern, dass Rohrbach oft nicht aufscheint. Die ersten Karten über größere Gebiete, die Rohrbach verzeichnen, stammen aus der zweiten Hälfte des 18. Jhdt.¹¹⁹ Der heute beachtete Grundsatz, dass die Bevölkerungszahl den Ausschlag für eine Hervorhebung oder Schrifttype gibt, wird Rohrbach weit mehr gerecht.

Heute ist Rohrbach auf allen Straßen- und Wanderkarten mit entsprechendem Maßstab verzeichnet. Die für unser Gebiet bedeutende Walther'sche Karte (um 1750) vermittelt schon ein Bild vom Siedlungsgebiet Rohrbach.¹²⁰

Der Meierhof dürfte allerdings nicht richtig eingezeichnet sein. Die Größe des Siedlungsgebietes dürfte aber stimmen. Bei den im Sommer 1975 durchgeführten Erhebungen zur Ausarbeitung der neuen Generalkarte wurden von Rohrbach einige Verbesserungsvorschläge gemacht.¹²¹

¹¹⁹ z.B. *Mappa Geographica novissima Regni Hungariae (...) dedicata Augustissimis Regnantibus Mariae Theresiae Imperatrici Reginae et Josepho II. (...). Anno 1769 ab.* Ing. Müller SCM Sup. Vigil. Magistro. Kopie im LAE, Mappe 25 Nr. 36. Vgl. ebenda: Nr. 37, 15, 18, 19, 21. Vgl. auch: *Magyar Atlas: Azaz a magyar -, horbat - es totorzagi megyek es szabad kerületek földkepei.* - Pesten: Kiadta Hartleben Konrad Adolf 1848.

¹²⁰ Josef Mayer: Rohrbach. *Ausgewählte Kapitel zur Ortsgeschichte.* -Rohrbach (1974). S. 41

¹²¹ U.a. „Kogelberg“ statt „Marzer Kogel“. „Edelmühlbach“ statt „Ödenmühlbach.“

VII. DIE BEVÖLKERUNG

Seit dem Mittelalter ist das Gebiet um Ödenburg von Deutschen besiedelt.¹²¹ Bereits im Hochmittelalter und vor allem in der Zeit des Interregnums erreichen ungarische Familien bedeutenden Einfluß in diesem Gebiet. Die ungarische Sprache dürfte auch damals auf die Oberschicht beschränkt geblieben sein. Für den deutschen Namen Rohrbach ist aber das ungarische Äquivalent, Nádasd, überliefert.¹²²

In der ersten Hälfte des 16. Jhdts. setzte eine starke Zuwanderung von Kroaten in den westungarischen Raum ein.

Neben den verschiedensten Komponenten, die zu einer Förderung der kroatischen Siedlungsbewegung führten, war die Tatsache nicht unmaßgeblich, daß viele Grundherren auf neue Arbeitskräfte nicht verzichten wollten.¹²³

121 Gottfried Franz Litschauer: Zur Geschichte der deutschen Besiedlung des Burgenlandes. - In: BVjH S.184 - 191. Hier: S. 186. „Auf den Trümmern der alten Römerstadt Scarabantia entstand der deutsche Ort Ödenburg (Odinburch).“

122 Fritz Zimmermann: Kommentare zum Urkundenbuch des Burgenlandes. -In: Burgenländisches Leben 17. Jg. (1966) Nr. 11/12. S.34. „Wir haben hier ein einwandfreies Beispiel für die Tatsache, dass bereits im 13. Jahrhundert eine ziemlich umfassende doppelsprachige (deutsch-madjarische) Ortsnamengebung im Burgenland bestand, wobei in der Regel nur entweder die eine oder andere Form gebraucht wurde.

Dem Namenspaar 1289 Rorpach/1298 Nadásd reihen wir an: /.../.

123 Josef Breu: Die Kroatensiedlung im Burgenland und in den anschließenden Gebieten. - Wien: Franz Deuticke 1970. S.58. „Sie wurden von den deutschen Bauern als Eindringlinge und ihre Ansiedlung oft als Besitzstörung und Rechtsverletzung empfunden.“

Die unruhigen Zeiten während der Regierung Friedrich III., die ausbrechende Reformation und die Türkenkriege hatten die Voraussetzungen für eine Einwanderung geschaffen. Nach Baumgarten und Siegendorf kommen kroatische Siedler im Jahre 1528, und es ist anzunehmen, dass auch in Rohrbach, das zur gleichen Herrschaft gehörte, kroatische Familien sesshaft wurden.¹²⁴ In der Urbarialkonskription des Jahres 1554 scheint neben den deutschen Namen eine ganze Reihe von kroatischen Namen auf.¹²⁵

Die Abfolge der Namen und die Höhe der Angaben deu-

124 Johann Dobrovich: Volk an der Grenze S. 44.

Vgl. dazu Breu: S.45. „Dass nicht die alleinige Schuld an der Verödung der Agrarlandschaft kriegerischen Ereignissen zugeschoben werden kann, wird klar erkenntlich.“

125 MOL/P 108 (LAE) Rep. 12. Fasc. P Nr. 554. „Registrum factum super introitus villae Rarboh in anno 1554.“

- | | | |
|-----|------------------------|------------------------------|
| 1) | Bernadus | 21) Matthias Smarych |
| 2) | Valentinus Plieml | 22) Simon Gardinich |
| 3) | Stephanus Staiger | 23) Pangratus Zierll |
| 4) | Udalricus Hirzl | 24) Simon Vayller |
| 5) | Vincentius Staiger | 25) Gillg Wallter |
| 6) | Georgius Fan | 26) Gotthard Mainhardin |
| 7) | Matthias Niger (Sworz) | 27) Paulus Sailer |
| 8) | Michael Preiner | 28) Marcus Sailer |
| 9) | Jacobus Fasane | 29) Petrus Lang |
| 10) | Bolfgangus Bingl | 30) Stafanus Stayger iuvenis |
| 11) | Joannes Suob | 31) Joannes Sleziger |
| 12) | Valentinus Ciegler | 32) Bolfgangus Cierll |
| 13) | Franciscus Mullich | 33) Georgius Scorwpych |
| 14) | Joannes Standl | 34) Christophorus Hiers |
| 15) | Gregorius Bornych | 35) Matthias Sutor |
| 16) | Simon Rachych | 36) Stephanus Gradynych |
| 17) | Petrus Rachych | 37) Joannes Rasych |
| 18) | Gregorius Rachych | 38) Bartholomäus Snabl |
| 19) | Bendictus Smarych | 39) Simon Stairer |
| 20) | Andreas Oswaldus | |

Die Schreibweise wurde nach einem Vergleich mit Harald Prickler festgelegt.

ten darauf hin, dass keine neue Siedlung geschaffen werden musste, sondern freigewordene Plätze ausgefüllt wurden. Von den heute in Rohrbach vertretenen kroatischen Namen ist in dieser Liste nur der Name Gerdenitsch enthalten. Von den deutschen Namen lebt ebenfalls kaum einer fort. Einige sind erst im letzten Jahrhundert ausgestorben. Die Familie Gerdenitsch gehörte dem niederen Adel an. Einige Träger dieses Namens werden als „Nobiles“ bezeichnet.¹²⁶ Nach dieser ersten Besiedlungswelle sind Kroaten und Deutsche zugewandert. Welche Kroaten bzw. Deutsche aus ihrer Heimat auswanderten oder durch Einheirat oder Arbeit auf dem Gutshof aus anderen Ortschaften nach Rohrbach kamen, ist unsicher.¹²⁷

¹²⁶ DAE/Matrikelbuch (=M) 1, Taufen S. 6. Vgl. dazu: Die Stadt Oberpullendorf.

Oberpullendorf: Stadtgemeinde 1975 S. 65.

Vgl. auch: Adolf Harmuth: Die Sippen des Kreises Eisenstadt. –Mattersburg: Selbstverlag 1940. S. 51.

Seine Quellen für die Familiennamen stammen aus dem Jahre 1728.

¹²⁷ Johann Dobrovich: Volk an der Grenze. –In: B. For. –Hrsg. vom Burgenländischen Landesarchiv. Heft 47. –Eisenstadt: Rötzer 1963. S. 95. „Das Urbar der Herrschaft Landsee aus dem Jahre 1627 weist in Rohrbach (Orbuh) 44 Sessionalisten aus, davon 36 kroatische und 8 deutschnamige. Von 32 Hofstätlern hatten 18 kroatische und 14 deutsche Familiennamen. 6 Holden waren deutschnamig. Von insgesamt 82 Familien waren 54 kroatischer, 28 deutscher Abstammung. Der Umstand, dass der Anteil der Deutschnamigen bei den Hofstätlern höher ist als bei den Sessionalisten und bei den Holden größer als bei den Hofstätlern, weist darauf hin, dass schon 1627 eine deutsche Zuwanderung im Gange gewesen ist. Da im Jahre 1627 in Rohrbach die Kroaten 2/3 der Gesamtbevölkerung ausmachten, war die Verhältniszahl im 16. Jhdt. für die kroatische Bevölkerung sicher viel günstiger.“

Es wird angenommen, dass diese ersten Siedler durch die Türken dezimiert wurden. Während der Belagerung von Güns wurden tausende Menschen aus unserem Gebiet verschleppt.

Die Familiennamen haben aber lange Zeit fortgelebt. Bei gleichlautenden, heute in Rohrbach vertretenen Namen ist aber zu beachten, dass manche durch Zuwanderung wieder in die Gemeinde kamen, wie z.B. Sailer (aus Marz), eine Familie Berger und Mayer neben „alten“ Familien gleichen Namens. Das Urbar des Jahres 1627 weist Rohrbach wieder als gemischtsprachige Gemeinde aus.¹²⁸

Ebenso problematisch ist es, etwa hundert Jahre nach der Auswanderung aus den Familiennamen auf die Sprache schließen zu wollen. Wer um 1530 in Siegendorf, Baumgarten oder Rohrbach einen kroatischen Namen getragen hat, wird auch kroatisch gesprochen haben. Zweihundert Jahre später sind diese Abgrenzungen schon sehr verwischt und ungenau.¹²⁹ Fast gleichzeitig mit der Einwanderung der Kroaten nach Rohrbach setzt die Reformation ein. Johann Weisspriach und Helene Olah fördern die neue Religion.¹³⁰ Die Errichtung einer Pfarrgemeinde mit einem kroatischen Pfarrer war ihnen daher kein An-

¹²⁸ MOL/P 108. Rep. 65 Fase. 23 Urbar 1627. Rohrbach S. 266. "Rarrbah"

¹²⁹ Von der etwa vor hundert Jahren von Klein-Mutschen nach Rohrbach gewanderten Familie Prikosowitsch sprach schon in der ersten Generation niemand kroatisch. Ein von Unterpullendorf nach Rohrbach gezogener Kroat trägt den Namen Schmid.

¹³⁰ Martin Mercic: Baumgarten im Burgenland. Ein Beitrag zur Orts- und Kirchengeschichte des Burgenlandes. -Baumgarten: Selbstverlag des Verfassers 1963. S. 19 u. S. 107

liegen. Das bedeutet für Rohrbach, dass der kroatische Einfluss zurückgedrängt wird, da die katholischen Kroaten in der deutschsprachigen Pfarre Marz den Gottesdienst besuchen müssen. Die Deutschen in Rohrbach neigen mehr zum Protestantismus und gehen zum Gottesdienst in die protestantischen Gemeinden (Walbersdorf, Loipersbach).¹³¹

Diese Situation für die Kroaten in Rohrbach ändert sich auch kaum, als durch die Grundherrn die Rekatholisierung bewusst betrieben wird. In Marz waren zwar auch kroatische Priester tätig, aber die Pfarrer mussten auf die Deutschen, die in der großen Pfarre in der Überzahl waren, Rücksicht nehmen.¹³² Die Kinder aus Rohrbach besuchten bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts die Schule in

¹³¹ DAR/ Visitatio Canonica. Sopron 1641. S. 35. „Mio pagus sine Ecclesia. Incolae Croatis et Germanis permixti.

Croatae catholici ad divina exercitia recurrunt ad esslesiam macensem. Haeretici modo ad alia loca Haeticorum.“

Josef Buszas: Kanonische Visitation. 1. Teil Heft 52. (1651) S. 208. „Fialis alter pagus est Rorboch, non habens ecclesiam, in quo, degunt Germani Croatis permixti, ubi Croatae catholici, Germani magna ex parte Haeretici.“

Vgl. auch: Josef Karl Homma. Die sprachlichen Verhältnisse in den Bezirken Eisenstadt und Mattersburg (16. Jhdt. – 20. Jhdt. 1934) 1:100 000

LAE/Mappe 3 Nr. 1 2 gibt an, dass in Rohrbach im 16. Jhdt. 70% Deutsche und 30% Kroaten und 2% Ungarn lebten, im Jahre 1934 98% Deutsche, keine Kroaten und 2% Ungarn bzw. andere (Zigeuner?).

¹³² Josef Buszas: Kanonische Visitation der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert. 2. Teil – In: B. For. – Hrsg. vom Burgenländischen Landesarchiv. – Eisenstadt: Rätzer S. 262 Visitation im Jahre 1663.

Marz. Hier waren ebenfalls weniger kroatische Schüler aus Rohrbach als Schüler mit deutscher Muttersprache aus Marz, Sieggaben, Rohrbach und Walbersdorf.¹³³ Eine Stärkung der Kroaten in Rohrbach wird durch die Gründung einer eigenen Pfarrgemeinde Rohrbach und durch die Bestellung eines Lehrers in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts bewirkt. Die ersten Pfarrer (Lucas Krushicz, Joannes Milaikovicz, Peter Sankovicz, Georgius Kollachicz) sind Kroaten,¹³⁴ ebenso die ersten Schulmeister (Andreas Pakicz,¹³⁵ Franz Herovicz¹³⁶ und Andreas Herovicz.¹³⁷ Pfarrer Johannes Milajkovicz predigt um 1674 jeden dritten Sonntag deutsch, sonst kroatisch.¹³⁸ Rein mathematisch auf die Bevölkerung übertragen, würde das

¹³³ Josef Buszas: Kanonische Visitation. 1. Teil (1651) S. 207. „Magisterscholae Vitus Schmerpoch, cathoicus Bavarus Tecendorffensis, latinitatis ignarus“.

Josef Buszas: Kanonische Visitation 2. Teil (1663) S. 263 „Magisterscholae habet domum commodam, cui communitas annuatim dat 16 Florenos, frumenti cubulos Marczenses, Zigropenses, Rorbokenses et Bolbestorffenses 18. Stulam vero habet sicut caetera magistrigemani.“

¹³⁴ DAE. M 1 Taufen. Aufzählung der Pfarrer nach der Eintragung des Jahres 1700.

¹³⁵ Josef Buszas: Kanonische Visitationen. 3. Teil (1674) S. 102.

¹³⁶ DAE/M 1 Taufen. 1688

¹³⁷ EAF/M 2 Ehen 17. Jänner 1730.

¹³⁸ Josef Buszas: Kanonische Visitationen. 3. Teil (1674) S. 102: „Mic parochiani aunt partim Germani, partim Croatae concionatur parochus Croatice et qualibet tertia Dominica Germanice.“

bedeuten, dass Rohrbach in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu zwei Dritteln von Kroaten und zu einem Drittel von Deutschen bewohnt wurde. Dass die siegreiche Religion und der kroatische Pfarrer bei der Berechnung der Proportionalität zu Gunsten der Kroaten aufgerundet haben wird, ist nicht anzunehmen, da man sich um die sicherlich zum Großteil nur oberflächlich rekatholisierten Deutschen bemühen musste. Rohrbach wird also in der zweiten Hälfte des 17. Jhdts. zu ungefähr zwei Dritteln kroatisch gewesen sein. Dieser hohe Prozentsatz wird auf die kurz vorher intensiv einsetzende Rekatholisierung (Bau der Pfarrkirche), den Aufbau der Volksschule, die Erweiterung des Gutsbetriebes mit einer nicht zu unterschätzenden Personalpolitik und einer nicht zu unterschätzenden Personalpolitik und einer stärkeren kroatischen als deutschen Zuwanderung zu erklären sein. Aus der Tatsache, dass um 1675 zwei Drittel der Rohrbacher Kroaten waren, können wir nicht schließen, dass hundert Jahre vorher der Prozentsatz höher war, und seit der ersten Einwanderungswelle kontinuierlich abgenommen habe. Nach dem Ende der kämpferischen Reformations- und Gegenreformationszeit, in der man glaubt, die kroatische Sprache aus Gewissensgründen pflegen zu müssen, nach der Besetzung von Pfarre und Schule mit Deutschen verschwindet die kroatische Sprache allmählich. Die Kroaten von Rohrbach waren nur von Deutschen umgeben, und die Verbindung zu den Kroaten von Siegendorf und Baumgarten war doch nur mit beträchtlichen Opfern auf-

recht zu erhalten. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich in den letzten Jahrzehnten auf kirchlichem Gebiet ab. Ehen mit Protestanten Loipersbach, Walbersdorf, Pöttelsdorf usw. wurden oft unter dem Druck der Familie verhindert. Nach den Veränderungen im diesbezüglichen Denken der Kirchen und der Gläubigen werden die Kinder aus gemischtkonfessionellen Ehen in Rohrbach meist katholisch, in den protestantischen Gemeinden protestantisch erzogen.

Die kroatische Sprache starb gegen Ende des 18. Jhdt. überhaupt aus,¹³⁹ sodass Rohrbach in einer Statistik, die sich auf die Jahre um 1800 bezieht, als deutsche Gemeinde bezeichnet wird.¹⁴⁰

Die Rohrbacher Kroaten passen sich sehr rasch an die Gegebenheiten ihrer neuen Heimat an. Sie nehmen bald die Sprache der Heimatgemeinde an und färben ihren Klang.

¹³⁹ Vgl. auch: Adolf Harmuth: die Sippen des Kreises Eisenstadt. – Mattersburg: Selbstverlag 1940 S. 17.

¹⁴⁰ Johann Lipsky: Repertorium aller Örter und Gegenstände, die in der von Johann Lipsky Oberstwachmeister des loebl. Baron Frinwutischen K.K. Hussaren-Regiments in zwölf Blättern herausgegebenen Chartre der Königreiche Ungarn, Kroatien, Slavonien, samt der Militärgrenze, wie auch des Großfürstenthums Siebenbürgen vorkommen, nach verschiedenen in diesen Ländern gebräuchlichen Benennungen von demselben Verfasser bearbeitet. – Ofen: Königliche Universitätschriften 1808. S. 562. Vgl. auch: Schematismus/Raab 1827 s. 44 „Rohrbach. Parochia Antiqua. – Linqua germ.“ Es wird der vorher gebrauchte Name „Nadpatak“ nicht mehr angegeben.

In der Josephinischen Landesaufnahme (1782 - 1785) wird neben dem deutschen Namen Rohrbach auch die kroatische Bezeichnung Orbudo angeführt. Daraus wurde geschlossen, dass in Rohrbach damals noch das Kroatische vorherrschte.

Der Bericht des Pfarrers von Rohrbach, dass nur mehr alte Leute kroatisch reden, wird aber das größere Gewicht haben. Simon Johann Fatul sagt, dass um 1750 nur noch die alten Leute kroatisch sprechen, während die Jugend nur mehr Deutsch versteht.¹⁴¹ Wenn man auch noch einige Jahrzehnte Kroatisch gesprochen haben wird, so war Deutsch schon als Muttersprache empfunden worden.¹⁴² In die Militärkarten wurden jene Namen aufgenommen, die eine leichte Orientierung ermöglichten. Es ist daher zu verstehen, dass man aus Rücksicht auf die Kroaten der Umgebung, die für Rohrbach die Bezeichnung Orbudo verwendeten, auch den kroatischen Namen für Rohrbach hinzufügte.

¹⁴¹ DAR CPP Fasz. Nádasza 1746. „Quantum ad Parochianos.

Linquam germanicam, et croaticam seniores loquuntur, parvuli tantum germanicam, sunt omnes catholici posnitentiae capaces sunt 600 cir-citer, incapaces 150, universim 750.“

¹⁴² Vgl. auch: ad Volksschule Rohrbach/Orts- und Schulchronik von Rohrbach. S. 13.

Vgl. auch: Josef Breu: Die Kroatensiedlungen im Burgenland. S.161. „Zwar fehlt Rohrbach bei Mattersburg in der Liste der kroatischen Mehrheitsgemeinden des Jahres 1773 (Lexicon locorum), und nach CZOERNIG (1855) war die Ortschaft rein deutsch, doch scheint hier das Kroatentum erst im 19. Jahrhundert erloschen zu sein. Die Kriegskarte von Ungarn von 1782/85, die sonst im Raume des heutigen Mattersdorfer Bezirkes nur bei einigen eindeutigen kroatischen Orten die kroatische Namensform beifügt, vermerkt bei Rohrbach bei Mattersburg die kroatische Bezeichnung Orbudo (LÖGER) und in der Heimatkunde des Bezirkes Mattersburg wird auf die Überlieferung hingewiesen, dass unter Josef II. württembergische Ansiedler den deutschen Einfluss im Dorfe so vermehrt hätten. dass der Ort in der Folgezeit eingedeutscht werden konnte/.../.“

Die aufgeschlossene und unkomplizierte Art der Rohrbacher zeigt sich darin, dass sowohl die Kroaten, als auch die Deutschen wirklichkeitsnah denken. Sie schließen sich den zukunftsweisenden Bewegungen an. Die Deutschen übernehmen die Katholische Religion.¹⁴³ und die Gegenreformation wird rasch durchgeführt. Rohrbach bleibt damit eine leidvolle Phase in der Geschichte einer Ortschaft erspart, bzw. die Zeit des Überganges ist sehr kurz.¹⁴⁴ Die Kroaten übernehmen die deutsche Sprache.¹⁴⁵

¹⁴³ Vgl. dazu: MOL/P 150 AD/DF Nr. 927 (neu:52) 1757: Nr. 13 Streit zwischen den Katholiken und den Evangelischen in Pöttelsdorf.

¹⁴⁴ Vgl. dazu: MOL/P 150 AD/DF Nr. 943 (neu:68) 1781: Nr. 23 über die evangelischen Richter in Pöttelsdorf und Walbersdorf.

Vgl. auch: MOL/P 150 AD/DF Nr. 941 (neu:66) 1779: Nr. 12 „Catholische Unterthanen in Pöttelsdorf klagen wieder einen gewissen Lang, bitten zugleich dass v. denen Evangelischen keiner in die Richterwahl kommen solle.“ 12 schöne Bauernsiegel, schlecht erhalten).

MOL/P 150 AD/DF Nr. 941 (neu:66) 1779: Nr. 21 Streit zwischen Deutschen und Kroaten in Antau. 3 Siegel, (Müllermeister).

DAR/R ligionaria 1746-1850. 1799: Nr. 19 „Relatio de Matrimoniis Mixtis in Districtu Super Sopronien. existentibus“ Zahl der gemischten Ehen: Agendorf: eine; von Dorf : eine; Antau keine; Kissboldog Aszony und in den Filialen Stettera, Hirm und Zemendorf: keine; Baumgarten: keine und Draßburg: keine; Rohrbach: keine, Schattendorf keine; Baumgarten: keine Siegraben: keine; Vulka :eine; Walbersdorf et Filiali Petlstorff: in neutro Loco mixtum hujusmodi

Mtrimonium datur, Zagersdorf: keine.“

DAR/Religionaria 1749-1765. Responsa Parochum Districtus Superioris Soproniensis in puncto Religionis de Anno 1761.

DAR/Religionaria 1629-1840. 26. April 1756. Zahl der Katholiken und Akatholiken im Dekanat Deutschkreuz. Ebenda 31. Dezember 1801. Zahl der gemischten Ehen in districtu Soproniensi superiori primo. Ebenso die Zahlen ex Districtu Inferiore Soproniensi.

¹⁴⁵ Vgl. MOL/P 150 AD/AF Nr. 938 (neu: 63) 1775: Nr. 21.

Beschwerde der Anthauer, weil „Der Misionarius Paur in Ahthau teutsche Mision behalten.“

Von dieser gelungenen Verschmelzung zeugt heute in besonders ansprechender und ob seines Temperaments geschätzter Menschenschlag.

Die Ungarn spielen in Rohrbach eine geringere Rolle.

Auf dem Gutshof wurden sicherlich seit dem Bestehen ungarischer Verwalter (z.B. Stephan Derkay) und Arbeiter angestellt, aber auf die Sprache wirkte sich der Einfluß dieser geringen Anzahl von Personen nicht aus.¹⁴⁶

Erst mit dem Einsetzen einer gezielten Magyarisierungspolitik im letzten Drittel des 19. Jhdts. und dem Aufblühen des großräumigen Handels ändert sich die Situation. Rohrbach hatte seit dem Jahre 1847 eine

¹⁴⁶ Vgl. aber: : LAE/Gemeindearchivalien von Stöttera, Kurrendenbuch. (6.Oktober 1806) „Achtens. da die ungerische Sprache nach dem neuesten Landes gesetzte bereits durch das gantze Lant in algemeinen gebrauch eingefirret worden ist, so wirt denen Orts Vorgesetzten hiemit angeteutet dass in Zukunft in kurzer Zeit die Currentzen von Einen Lübl. Kommitat an alle sollich auch an disse in obere District ligenten deutsch und dratischen ortschaften welche den ungarschen Vatterlant ein verleibt seind, die Currentzen in ungarischen Sprache erlassen werte, darum sollen die ortschaften trachten, mit der Zeit einen dergleichen schullehrer und Notair auf zu nehmen der zugleich der ungarschen Sprache kuntig seyn wirrt.“Ebenda: (08.Dezember 1830) „Von 1831 Jahre und 24. Apriel keine teutsche Bittschrift mer beyn Comitit angenohmen wird, so auch der Contributions Haupt Buch ungarisch geführt werten muss.“

Vgl. auch: DAR/Conscripio Cleri Dioecesis Jaurinensis.

1820. Unter Andreas Szimeth: Loquitur linguam hungaricam et germanicam, populus parochianus est labii germanice.“

Vgl. auch: Franciscus Bogar: Episopalis Dioecesis Jaurinensis. – Repertorium ad Mappam Episcopalis Dioecesis Jaurinencis S.17 “Incolae utuntur Linqua:Cermanica.“

Bei anderen Orten der Umgebung wird auch die Zweisprachigkeit angeführt z.B. S.19 „Ottova, Antau; „Germ et Croat.“ S.4 „Baumgarten, Paumgart: Croatica“ S.7 „Draßburg, Rasporak: Croatica“ S. 7“ “Draßburg, Rasporak: Cromatica“, Klein Andre: Croat, Hung, et Germanica“.

Eisenbahnstation (Marz-Rohrbach) und konnte die Waren in den Industriegebieten Österreichs (Wr. Neustadt, Baden, Wien) günstig verkaufen. Bald beschränkte man sich nicht auf den Handel mit eigenen Erzeugnissen, sondern schickte Einkäufer nach Ungarn, die die Waren mit Pferdefuhrwerken zu Bahn oder zu den Händlern nach Rohrbach brachten. Diese Einkäufer mussten natürlich auch ungarisch sprechen.

Um die Magyarisierung rasch vorantreiben zu können, wurden die Schulen mit ungarischen Lehrern, die Pfarren mit ungarischen Priestern und die Ämter mit ungarischen Beamten besetzt.

In Rohrbach wirkten nach dem Einsetzen der Magyarisierungspolitik als Pfarrer:

Johann Szabo (1863 – 1880)

Josef Hidegh (1880 – 1897)

Petrus Peck (1897 – 1916)

Josef Lucacs (1916 – 1930) *handschriftlich* ½ Jahr Preissegger

Josef Nagy (1930 – 1941)

Trotzdem waren bei der Volkszählung im Jahre 1892 nur 12 Personen (insgesamt 1579), die Ungarisch als Muttersprache angaben.¹⁴⁷

Um die ungarische Sprache leichter erlernen zu können, wurden die Jugendlichen ausgetauscht. Die Schulkinder oder auch schon Schulentlassene kamen während der Ferien oder für länger in eine ungarische Familie und Ungarn nach Rohrbach. Ein Großteil der heute noch ungarisch-

¹⁴⁷ Jozsef Jekelfalussy: Die Volkszählung in Ungarn im Jahre 1892. S. 482.

sprechenden älteren Generation hat auf diese Weise die Sprache erlernt.

Nach dem Ersten Weltkrieg geriet die ungarische Sprache bald in Vergessenheit. Nur die Pfarrer (Lukacs und Nagy), die Notare (Benkö) einige Lehrer (Fleck, Bauer) sowie der Verwalter des Meierhofes (Wanko) und Angestellte des Ziegelofens sprachen ungarisch. Die Händler, die oft sehr gut ungarisch verstanden, sprachen mehr zum Gaudium als aus einer Notwendigkeit im Wirtshaus ungarisch, und ein paar Flüche beherrschten selbst noch junge Rohrbacher. Nach dem Aufstand im Jahre 1956 kamen einige Ungarn nach Rohrbach und heirateten. Die Kinder sprechen nur mehr deutsch.

Nach dem Ersten Weltkrieg war etwa ein Drittel der Rohrbacher ungarischfreundlich und trat für ein Verbleiben bei Ungarn ein.¹⁴⁸ Daraus darf aber nicht geschlossen werden, dass diese ungarischfreundlichen Gruppen „Ungarn“ waren.

Vom vorigen Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg wohnten in Rohrbach einige Zigeuner-Familien,¹⁴⁹ die durchwegs Horvath hießen.

Um die Jahrhundertwende wohnten sie auf dem Koglberg in Erdhöhlen und Hütten und auf dem Krautacker-Spitz. In der Zwischenkriegszeit zogen sie in den Bachgraben und bauten eine Reihe von Hütten.

¹⁴⁸ DAE/Polizei V. (1925) K 666 –1200 Akt V – 718/1/19 Bl. 85.

¹⁴⁹ Jozsef Jekelfalussy: Die Volkszählung in Ungarn im Jahre 1-892. S. 482.

Für den von ihnen im Bachgraben in Anspruch genommenen Platz hatte jede Familie 18 Schilling Pacht an die Gemeinde zu zahlen.¹⁵⁰ Bei der Anerkennung der Zuständigkeit nach Rohrbach war man zurückzuhalten.¹⁵¹ 1938 wurde beschlossen, das Lager im Bachgraben aufzulassen und die Zigeuner im Edelmühlgraben anzusiedeln.¹⁵² Im Jahre 1939 wurden sie vor Morgengrauen verhaftet und deportiert. Nur eine Frau konnte sich der Verhaftung entziehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam ein Nachkomme der Rohrbacher Zigeuner zurück (Johann Horvath). Nach seinem Tod lebten noch einige Verwandte in seinem Haus. Nach deren Abwanderung wurde das von der Gemeinde gebaute Haus niedergerissen.¹⁵³ Heute gibt es keine Zigeuner in Rohrbach.

Die Rohrbacher kamen mit den Zigeunern gut aus. Man konnte sich auf die Mentalität dieser Minderheit gut einstellen. Die Behandlung der Zigeuner in der NS-Zeit wurde von vielen abgelehnt.

¹⁵⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 19. September 1931.

¹⁵¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 15. Dezember 1923, vom 12. Jänner 1924 und 8. Dezember 1924.

¹⁵² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 2. September 1938.

¹⁵³ Vgl. dazu: Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 16. April 1950. Vgl. auch GR Prot. vom 14. März 1953 „Johann Horvath bittet um den Ankauf eines Grundstückes unter dem Ziegelofen, auf dem er sein Haus erbaut hat. Es wird einstimmig beschlossen: Das Ansuchen kann nicht genehmigt werden, der Platz ist als Bauplatz vollkommen ungeeignet.“

Vgl. auch GR Prot. vom 13. Juni 1953. „Nach seinem Ableben fallen alle dem Johann Horvath gewährten Recht wieder an die Gemeinde zurück, alle darauf errichteten Bauwerke sind der Gemeinde abzutreten.“

Seit dem frühen 18. Jahrhundert sind für Rohrbach Juden belegt, die sich mit dem Handel und Geldgeschäften abgaben (Steuereinnahmer).¹⁵⁴ Die starken Judengemeinden in Mattersburg und Deutschkreutz werden sie in Rohrbach begünstigt haben. Im 19. Jahrhundert stieg die Zahl auf 6.¹⁵⁵ Zwei sind Geschäftsleute (Gemischtwarenhandlung). Noch vor der NS-Zeit verlassen sie Rohrbach.

¹⁵⁴ DAE/Visitatio Generalis 1713.

¹⁵⁵ Jozsef Jekelfalusssy: Die Volkszählung in Ungarn im Jahre 1892. S. 483.

VIII. DIE GRUNDOBRIGKEIT UND STAATLICHE ZUGEHÖRIGKEIT

Bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts

Nur wenige schriftliche Quellen des frühen Mittelalters geben Anhaltspunkte für die Erschließung der Geschichte Rohrbachs vom Ausgang des Altertums bis zur Neuzeit. Rohrbach wird meist im Zusammenhang mit der Propstei von Rohrbach (Marz) genannt oder es wird das Dorf auf Grund der Häufigkeit des Ortsnamens bei einigen nicht sicher erschlossenen Angaben in Erwägung gezogen. Eine Urkunde vom 14. September 808 könnte sich auf das Gebiet von Rohrbach beziehen.¹⁵⁶

Der Besitz vom Ort Wolfsbach bis zu Wiesach, von da bis zum Winterbach und zwei Grabhügeln sowie den Awarenorten wird von Wirut, Gisalmar und Wentilmar St. Emmeram geschenkt. Am nächsten Tag wird die Schenkung von den Grafen Ardulf und Cotaramm, sowie einer Reihe Zeugen bestätigt. Die Schenkung wird noch-

¹⁵⁶ Urkundenbuch des Burgenlandes und der angrenzenden Gebiete der Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenberg. (=UBB) Bd. 1. Die Urkunden von 808 bis 1270. Bearbeitet von Hans Wagner. In: Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung Siebente Reihe. Hrsg. von Leo Santifaller. Graz und Köln: Böhlau Nachf. 1955 Nr. 1 (=S. 1) „... commaraham nostram in loco, qui iitur Eoluespah, usque ad Uuisaha, inde usque ad Uuintarpah et inde tendens usque ad duos tumulos et usque supradicta loca Auarorum.“

mals in der Kirche des hl. Emmeram in Gegenwart des Bischofs Adalvin bekräftigt. Die Lokalisierung der genannten Orte ist nicht geklärt. Die Vorschläge reichen von Unter-Wolfsbach bei Neulengbach über Wolfsbach-Kittsee bis zu einem Wolfsbach, das an der Wulka gesucht wird. Auch die anderen Angaben sollen sich auf das Gebiet des Bezirkes Mattersburg beziehen. Die Tumuli werden auf den „Lebern“ zwischen Rohrbach und Marz gesucht. Obwohl viele Beweismittel für eine Lokalisierung in der Umgebung von Mattersburg sprechen, ist die Streitfrage nicht entschieden. Ähnlich verhält es sich mit einer Nachricht aus dem Jahre 1274.¹⁵⁷ Die Güterteilung zwischen den Söhnen des Banus Csak aus dem Geschlecht Buzad-Hahold wird vom Abt und Konvent in Zala beurkundet. Csak und Dionysius überlassen ihren Brüdern Klein Andrá, Amhagen, Rohrbach und die beiden Dörfer Eggendorf. Das Prädium Nadosd fällt an die Brüder Nikolaus und Buzat. Von Propst Petrus von Rajk wird allerdings

¹⁵⁷ Urkundenbuch des Burgenlandes und der angrenzenden Gebiete der Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg. Bd. 2. Die Urkunden von 1271 – 1301. Bearbeitet von Irmtraud Lindeck – Pozza. In: Publikationen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Siebente Reihe. Graz und Köln: Böhlau Nachf. 1965. Nr. 100 (=S. 74).

Einspruch erhoben.¹⁵⁸ Gerade dieser Einspruch macht es zweifelhaft, ob das genannte Nadosd mit Rohrbach bei Mattersburg identisch ist, obwohl in dieser Gegend Besitzungen der Familie Buzad nachzuweisen sind.¹⁵⁹ Die Auseinandersetzungen mit den Güssingern führen Herzog Albrecht von Österreich im Jahre 1289 in das heutige Burgenland. Die *Continuatio Vindobonensis* berichtet von diesem Ereignis und nennt die von Herzog Albrecht zerstörten Städte, Burgen und Dörfer.¹⁶⁰

Die Burg von Rohrbach wird von Herzog Albrecht eingenommen und geplündert worden sein. Wenige Jahre später wird nämlich die Burg wiederum okkupiert. 1298 hatte Suur

¹⁵⁸ UBB. Bd. 2. Nr. 100. (=S. 74). „... et quingue predia videlicet Hydegsyd, Humuky, Nadosd et due ville Inca vocatarum in perpetuum possidenda, (..). Nec hoc pretermittimus, quod eodem die, tempore et loco, quibus presentes sunt emanate, dominus P(etrus) prepositus de Reyk personaliter comparendo et predio Nadosd vocato predictos nobiles patronos suos prohibet tam de dacione quam de Acceptione.“

¹⁵⁹ Ebenda: s. 74. „Die Urkunde wurde aufgenommen, obwohl es nicht ganz sicher ist, dass die genannten Orte wirklich in unserem Gebiet liegen. Besitz des Geschlechtes Buzad-Hahold ist sowohl am Plattensee als auch bei Amhagen nachzuweisen.“

¹⁶⁰ *Continuatio Vindobonenjjs*. Hrsg. von Wilhelm Wattenbach. In: *Monumenta Germaniae Historica*. Hrsg. von Georg Heinrich Pertz. *Scriptores*. tomus IX. (Hannover: 1851).

Unveränderter Neudruck. Leipzig: Hiersemann 1925. pag. 715. Zeile 27 ff. „Invictissimus autem dux Austriae Albertus....potenter Ungariam itravit, et viriliter eypugnavit ac devicit civitatem, castra, munitiones et oppida, arms diversis et machinis, et victoriam obtinuit contra fautores et comlices comitis predicti. Primo videlicet Mertinsdorf, Cherfellenpurch, Rorpach, Baumgarten, Walbramsdorf, Innerpudersdorf.... »

aus dem Geschlecht der Osl seinem Schwiegersohn Graf Perlup de Nadasd.¹⁶¹ der im Besitze Rohrbachs ist, Besitzanteile in Marz um 100 Mark verpfändet. die Urkunde über dieses Rechtsgeschäft geht während einer Okkupation verloren sodass sie 1301 erneuert werden muss.¹⁶² Da Rohrbach gegen Ende des 13. Jahrhunderts im Besitze des Perlup de Nadasd war, wäre es möglich, dass Perlup die von Albrecht I. eroberte Burg wieder

161 Fritz Zimmermann: Kommentare zum Urkundenbuch des Burgenlandes. Die Burg Nadasd. In: Burgenländisches Leben mit Burgenland Kurier. 17. Jg. (1966) nr. 11/12 S. 34. „ Die Lage dieser Burg beleibt unerläutert. Indessen ist der Name in gleicher Schreibweise seit 132 für Rohrbach bei Marz bekannt (Bgl. Heimatblätter 12, 133), die amtlich madjarische Bezeichnung lautet bis 1921 Frakonadasd. Die Besetzung erfolgte 1289 durch Herzog Albrecht von Österreich, die Continuatio Vindobonensis (MG SS IX, 715) nennt unter den eroberten Festen dieser Gegend Rorpach, die Identifizierung könnte also gar nicht exakter sein. damit ist natürlich auch für Nr. 462 die Identifizierung Nadast – Rohrbach gegeben. Nicht minder muss man die Urkunde Nr. 439 aus dem Jahr 1297, worin von dem Rat der Stadt Ödenburg u. a. die Heirat einer Ödenburger Bürgerstochter mit Leupold, Sohn Heinrich von Rorbach festgelegt wird, auf Rohrbach bei Marz beziehen.“

162 UBB, 2. Bd. Nr. 462 (=S. 321 f)“ Vor dem Kapitel von Raab verpfändet Graf sur seinen Besitz Marz um 100 Mark unter bestimmten Rückzahlungsbedingungen an seine Schwiegersohn Perlup. ...(.).Item aliam possessionem suam moruch vocatam similter dixit dictus comes Suur eidem Perlup genero suo pro centum marcis fuisse obligatam latorum denatorum Viennansieum sub priori videlicet dondicion, quod si comes Perlup ante mortuus fuerit comes Suur redimet Pro centrum marcis; exiam versus autem, si comes Suur mortem fueerit occupatus, cognati ipsius comitis Suur rediment eandem procentum marzis memoratis. Unde quia sepedictus Perlup tempore occupationis castri sui Nadasd vocati litteras nostras priores super huiusmodi abligacionibus confectas amisas esse dicebat, in verbo predictorum testium easdem litteras in forma presenti duximus renovandas.

aufgebaut hat, sodass gegen ihm eine Strafexpedition durchgeführt wurde.¹⁶³

Im Frieden von Hainburg (1291) war bestimmt worden, dass nur Kobersdorf und Güssing in den ursprünglichen Zustand zurückzustellen sind, alle anderen eroberten Befestigungswerke erst nach der Schleifung. Die Güssinger sollten dadurch ihren Rückhalt verlieren. Die Friedensbestimmungen wurden zwar nur sehr mangelhaft durchgeführt, Mattersdorf wurde aber zerstört.¹⁶⁴ Möglicherweise hat diese Kommission auch Perlup de Nadasd besonders im Auge behalten und die Burg vorübergehend besetzt. Perlup von Rohrbach ist aber 1301 wieder im Besitz der Burg.

Noch zu Perlups Lebzeiten kam Rohrbach im Tauschwege

¹⁶³ Harald Prickler: Rohrbach, Burg und Edelhof. (Maschinenschriftlich). LAE: Mappe Rohrbach (Vorbereitungen für die Landestopographie). Die Angabe, dass Rohrbach 1289 erobert wurde, wird nicht herangezogen. S. 1. „Aus diesen Daten können wird erschließen, dass die wahrscheinlich von Perlup erbaute Burg zwischen 1298 und 1301 von irgendjemandem besetzt gewesen ist. Vielleicht hat Perlup sie ohne Genehmigung des Königs erbaut und wurde sie daher vorübergehend von königlichen Vertrauensleuten besetzt.“

Ebenso: Harald Prickler: Burgen und Schlösser im Burgenland. S. 128. Auf Seite 6 wird aber darauf hingewiesen, dass Rohrbach 1289 eingenommen wurde.

¹⁶⁴ Harald Prickler: Burgen und Schlösser im Burgenland. s. 6 f.

an die Osl. Das Geschlecht der Osl,¹⁶⁵ das mit Perlup durch Heirat verwandt wurde, trat Walbersdorf an Perlup ab und erhielt dafür Rohrbach.¹⁶⁶ Perlup war in der Umgebung Rohrbachs reich begütert. Zu dem Besitz seiner Familie gehörten Loipersbach¹⁶⁷ und Pfandrechte in Höflein und Marz. Die Burg von Rohrbach war daher ein günstig gelegener Mittelpunkt dieses verstreut liegenden Besitzes und wird dem Ansehen des wohlhabenden und angesehenen Mannes entsprechend gewesen sein. Perlup von Rohrbach wird zum Stammvater des Geschlechtes Tannpeck (Tompeck) von Karlbürg (de Oroszvár), und Rohrbach

¹⁶⁵ Adolf Harmuth: Die Sippen des Kreises Eisenstadt. S. 14. „Die Edlinge der älteren Zeit werden in verschiedenen Urkunden genannt, doch wurde ihr Name durch die Dorfbewohner auch in den Flurnamen bewahrt. Hieher zählen: Gut (Kutscherberg bei Stotzing), Osl (Eselberg, ein Hügel an der Grenze Schützen-Oslip beim Jagerhaus in Schützen bis zur Mündung des Edelbaches in die Leitha).“

Auffällig ist, dass es in Rohrbach einen Etzelberg (so die offizielle Schreibweise in „Etzelberggasse“), einen Edelmühlbach (die Schreibweise der Landkarte lautet etwas irreführend Ödenmühlbach (die Änderung des Namens wurde bereits beantragt, Nauaufnahme des Gbeites im Juli 1975 durch das Eich- und Vermessungsamt) und ein Kotschabründl (bei der Mariensäule am Fuße des Kogelberges) gibt.

¹⁶⁶ Ernst, August: Die Grundbesitzer von Walbersdorf und Loipersbach. In: Bgld. HBbl. 37. Jg. (1975) Heft 1. S. 2. Vgl. auch: MOL/P 125 Nr. 6192 Martin Gerdinits schreibt aus Pressburg (3.Jänner 1711) dem Stuhlrichter „und geliebten H. Vötter“ Generoso Domino Francisco Zichy, Inclyti Comitatus Mossoniensis Judlium Domino Amico mihi observandissimo orosvarini oder Carlbürg. „Die Familie Gerdenitsch ist in Rohrbach heute sehr verbreitet. Einige Träger dieses Namens in der Umgebung stammen aus Rohrbach (z.B. Antau im 18. Jhdt.), einige waren Kleinadelige.

¹⁶⁷ Michael Floiger. Loipersbach im Mittelalter. In: 750 Jahre Loipersbach. Loipersbach: Gemeinde 1975. S. 15.

Bleibt somit bei einer bedeutenden Familie. Als Standort der Burg von Rohrbach kommen einige Plätze in Betracht. Für das Gelände des jetzigen Meierhofes spricht die Siedlungskontinuität,¹⁶⁸ für den Platz der alten Kirche die markante Lage,¹⁶⁹ für den „Etzelberg“ (Berg der Osl?) der Name.¹⁷⁰ Wenn man annimmt, dass die Okkupation mit der Strafexpedition Albrechts I. gleichzusetzen ist, wird die Deutung dieser Angabe sehr erleichtert.

Die Bedeutung Rohrachs am Ende des 13. Jahrhunderts wird auch durch eine Urkunde des Bischofs von Raab unterstrichen, der am 12. Oktober 1295 den Augustiner-Chorherrn Nikolaus zum Probst von St. Peter in Rohrbach ernannte. In dem Schreiben wird nicht Marz,¹⁷¹ sondern nur Rohrbach als Standplatz der Propstei angegeben.¹⁷²

¹⁶⁸ Harald Prickler: Burgen und Schlösser im Burgenland, S 128 und Rohrbach, Burg und Edelfhof, LAE Mappe: Rohrbach S 1.

¹⁶⁹ Vgl. auch Josef Rittsteuer: Rohrbach bei Mattersburg. Manuskript (Maschinschriftlich) „Dort, wo sich bis zum heutigen Tag die alte Kirche erhebt, könnte im 13. Jahrhundert eine Burg gestanden sein.“

¹⁷⁰ Ob der Name Etzelberg ein ernstzunehmendes Indiz ist, (Vgl. Anm. 165) müssten weitere Anhaltspunkte zeigen. Der beherrschende Wiesa-Berg und Kogelberg hätten sehr große Anlagen gefordert.

¹⁷¹ Georgius Fejer: Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasaticus ac civilis. Tomus Septimus. Volumen II. – Buda: 1832. Pag. 184. „Fuit vero Hurbach Canonica quondam Regularis propre März Hungariae oppidum haud longe a Sopronio distans.“

¹⁷² UBB Bd. 2 Nr. 423. „... presentatum nobis per patronos monasterii sancti Petri de Hurbach, premissa sancti Patri in Hurbach in prepositum prefecimus et pastorem, dantes eidem auctoritatem ...“ In der Litaratur wird aber meist von der Propstei von Marz gesprochen. (Rittsteuer).

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts hatten auch die Zisterzienser in Rohrbach Besitz.¹⁷³

In einer Urkunde vom 8. Mai 1362 verspricht Ludwig I., König von Ungarn, den Bischof Stefan Xanizsai von Agram für Pamgort (Baumgarten) und Nadasd (Rohrbach) zu entschädigen. Der Graf Stefan Kanizsai, Bischof von Slavonien, hatte auf die beiden Orte zugunsten des königlichen Höflings Henicon (Hinko) verzichtet.¹⁷⁴

Seit dieser Zeit dürften Rohrbach und Baumgarten zu einer Herrschaft gehört haben, der Sitz nach Baumgarten verlegt worden sein und die Burg in Rohrbach an Bedeutung verloren haben.¹⁷⁵

Zwanzig Jahre später (3. Mai 1382) legt Nikolaus, der

¹⁷³ Adalbert E. Winkler: Die Zisterzienser am Neusiedlersee und Geschichte dieses Sees. Mödling bei Wien: Missionsdruckerei St. Gabriel. 1923. S. 194. „Außer Brodersdorf hatte das Stift Heiligenkreuz noch kleinere Besitzungen in den Ödenburger Gespannschaft zu Grünech und Rohrbach. Nach einer Urkunde vom Jahre 1297 kaufte die Abtei einen Hof von dem Bauer Philipp zu Grünech, welcher Untertan derselben war, um 20 Pfund Wiener Pfennige, wie das Philipp, Präzeptor der Johanniter Richter und Rat in Ödenburg, bestätigt. Bruder Johannes Präzeptor des Hospitales zu Ödenburg und Richter daselbst, beurkundet die Beilegung eines Streites zwischen Philipp einem Bürger zu Ödenburg und einem Kolonen der Abtei, Heiligenkreuz zu ‚Rorbach‘ namens Heinrich wegen eines Hofes zu Gruenbach.

¹⁷⁴ Imre Nagy: Sopron Varmegye története kiadja Sopron Varmegye Közönsege. Bd. 1. Sopron: 1889 Nr. 233 (=S. 336 f). Vgl. auch : Martin Mersic : Baumgarten. S. 11. Vgl. auch: Burgenland – Land der Zukunft. Wien: Herta Leigsnering. (o.J). V. (Erläuterungen zum Bildteil, es wird eine Luftaufnahme von Marz und Rohrbach gezeigt) „Rohrbach, erstmalig erwähnt 1362.“

¹⁷⁵ Harald Prickler: Burgen und Schlösser im Burgenland. S. 128.

Sohn des Paul de Bazti im Namen der Frau des Gregor von Kleinhöflein beim Domkapitel in Pressburg Protest ein, weil Teumul von St. Georgen-Bösing und Johann de Spata Baumgarten und Rohrbach erwerben wollen.¹⁷⁶

Durch Anordnung König Sigismunds kommt Rohrbach im Jahre 1412 in den Besitz von Aegidius Johann und Barbara Neuhasarr.¹⁷⁷ Von 1427 – 1445 wird die Herrschaft Baumgarten und somit auch Rohrbach von Martin Weitracher beherrscht. Martin Weitracher war während der Regierung des Königs Sigismund zu Reichtum und Ansehen gekommen und bei der Wahl der Mittel zur Durchsetzung seiner Ziele nicht zimperlich.¹⁷⁸ In der 2. Hälfte des 15. Jhdts. geht Rohrbach in den Besitz Ulrichs von Grafeneck über. Nach der Gründung des Paulinerklosters wird dieser Grundherr in Baumgarten (1475). Rohrbach und Siegendorf blei-

¹⁷⁶ Imre Nagy: Sopron Varmegye Története. Bd. 1. Nr. 321. “Nos capitulum ecclesiae Poseniensis memoriae commendamus, /.../ quod prout ipsi percepissent magister Teumul de Sancto Georgio et Johannes filius Johannis de Spata duas possessiones videlicet Pangord et Nadast vocatas ... » Vgl. auch : Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes. 2. Bd. S. 48.

¹⁷⁷ Martin Mersic: Baumgarten. S. 11. Als Quelle diente: Archiv des Pressburger Kapitels. Lad. 5. Fasc. 1. Nr. 25.

¹⁷⁸ Martin Mersic: Baumgarten. S. 12.ff.

Vgl. auch: Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes. 2. Bd. S. 1011. „Burg und Ort Trausdorf gingen nachher (zusammen mit Wulkaprodersdorf und Rohrbach) an einen oder im genannten Jahre starb Johann Magenauer ohne männliche Leibeserben.“

ben den Grafeneggern unterstellt.¹⁷⁹Ulrich von Grafeneck (1447 – 1479) schlägt diese Kleinherrschaft zur Herrschaft Landsee.¹⁸⁰ Der Verwalter oder Herr der Herrschaft Landsee nennt sich nach Rohrbach, Jörg von Rarbach (1453).¹⁸¹

Die Wirren unter der Regierung Friedrichs III. nützt die aus Kärnten stammende Familie der Weisspriach. Sigismund Weisspriach erwirbt 1506 die Burgen Landsee und Kobersdorf. Er beansprucht auch die Orte Baumgaren, Siegendorf und Rohrbach, weil sie Landsee unterstellt waren. Der Paulinerorden, dessen Kloster in Baumgarten 1493 abbrennt, kann sich gegen die Familie der Weisspriachs nicht behaupten.¹⁸² Durch Jahrzehnte ist Johann

¹⁷⁹ Martin Mersic: Baumgarten. Der Stiftungsbrief (Ungarisches Staatsarchiv, Budapest Dl. 17 681) wird auf Seite 31 f. zitiert. Auf Seite 32 findet sich eine Photokopie desselben S. 33 “Demtis dumtaxat duabus possessionibus videlicet Rorbach et Sigundorff appelatis ad idem castrum spect-antibus et pertinentibus.“

¹⁸⁰ Harald Prickler: Rohrbach, Burgenland Edelfhof. LAN. Mapped Rohrbach S. 1.

¹⁸¹ Jenő Hazy: Sopron szahad kiralyi varos törtenete. Sopron: 1925. I/4 S. 23. Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes. 2. Bd. S.. 957. „Am 17. Oktober 1456 erklären sich Kaspar de Zirak und dessen Sohn Benedikt vor dem Convent zu Zala damit einverstanden, dass Ladislaus und Markus die Söhne des Johan Barabos de Nadasd, ihre verpfändeten Güter in Szemere, Persnye und das Praedium Zehas (Peck, Pirichendorf?), die sie selbst aus Armut nie zurücklösen können, auslösen und sich hierfür die Hälfte der Besitzungen als ewiges Eigentum einschreiben lassen.“

¹⁸² Martin Mersic: Baumgarten. S. 18. Vgl. auch Ernő Deak: Landsee-Lackenbach S. 142 ff.

Weisspriach der unumschränkte Herr im Ödenburger Gebiet. 1529 bis 1548 ist er der Grundherr von Rohrbach. 1548 verkauft er Siegendorf, Baumgarten und Rohrbach an Erasmus Teufel des Enzersdorf (Eördögh).

Schon 1553 verkaufen dessen Nachfolger diese Erbschaft an Erzbischof Nikolaus Olah von Gran und seinen Neffen.¹⁸³ Bereits im nächsten Jahr wird eine Urbarialkonskription angefertigt, welche die Abgaben der Bauern an den Grundherrn aufzeigt. Die meisten haben zu Georgi und Michaeli 15 Kreuzer und zwei Hühner abzuliefern. Die 40 Bauern der Gemeinde Rohrbach zahlen dem Grundherrn im Jahr 1554 15 Gulden und 4 Denare.¹⁸⁴ Gegen Ende des 16. Jahrhunderts und zu Beginn des 17. Jhdts. wechselt Rohrbach einige Male die Besitzer. Im Jahre 1563 schenkt der Erzbischof Nikolaus Olah seiner Schwester Helene den lebenslänglichen Nutzgenuss über die Ortschaften Rohrbach und Baumgarten.¹⁸⁵ 1575 will Helene Olah Baumgarten und Rohrbach verkaufen. Dagegen wird aber von den Kindern des verstorbenen Nicolaus Olah – Csaszar protestiert.¹⁸⁶

¹⁸³ MOL (LAE) /P 108. Rep. 12 Fasc. P Nr. 553 Vgl. auch Ernö Deak: Landsee – Lackenbach S. 148.

¹⁸⁴ MOL (LAE)/P 108. Rep. 12. Fasc. P Nr. 554.

¹⁸⁵ MOL (LAE)/P 108. Rep. 12. Fasc. P Nr. 555.

Vgl. auch : Martin Mersic: Baumgarten. S. 20.

MOL/P 108 Rep. 4 Fasc. C. Nr. 22. 3. Bl. (Nutzgenuß für H. Olah) und 5. Bl.

¹⁸⁶ MOL/P 108 (LAE) Rep. 12. Fasc. P Nr. 560. »Protestatio, Ingibitio Annae Zluny Viduae. Vgl. auch : Harald Prickler : Mappe Draßburg (LAE).

Neben den Abgaben für den Grundherrn waren fallweise an den Staat Steuern zu entrichten. Die staatlichen Steuern hängen meist mit der Abwehr der Türken zusammen. 1598 müssen in Rohrbach von den 8 Porten 8 Gulden für die in Raab stationierten Soldaten aufgebracht werden. Der Officialis Lucas Szemlyak hat 20 Denare zu bezahlen.¹⁸⁷

1595 verpfänden Franz Dersffy von Zerdahel und seine Tochter Ursula Rohrbach um 7000 Taler und Baumgarten um 5400 Taler an Stephan Listy de Köpchen.¹⁸⁸ Nach wenigen Monaten wird aber Rohrbach schon an Magdalena Thurzo verpfändet. Magdalena Thurzo ist die Gemahlin des Beamten Johannes Dankowych, der bei Franz Dersffy dient.¹⁸⁹

Franz Dersffy sympathisiert anfänglich mit den von Bocskay angeführten Rebellen, so dass auch Rohrbach in die Kriegshandlungen verwickelt wird. Die Marzer Bauern und Wiener Neustädter Bürgerschützen könnten bei ihrem Angriff im Jahre 1605 aber nicht einmal

¹⁸⁷ Harald Prickler: Mappe Rohrbach (LAE).

Vgl. dazu: Johann Seedoch: Die Urbarialregulierung im burgenländischen (westungarischen) Raum. Hausarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung.

(Maschinenschriftlich, LAE) o. J. S. 9.

„Nach der Katastrophe von Mohacs 1526 sah sich der neue Landesherr Ferdinand I. genötigt, zur Fortsetzung der Türkenabwehr die Türkensteuer einzuheben. Dies brachte eine weitere Belastung der Untertanen mit sich: Alle Bauern waren nach Porten zu verzeichnen, und die Steuer hatte 1 Gulden für jedes einzelne Haus zu betragen.“

¹⁸⁸ MOL (LAE) P 108 Rep. 12. Fasc. P. Nr. 564. Vgl. auch: EAF XVII/350/ (Buch über die Genealogien der Familie Esterhazy) S. 109 „Generlogia Mamiliarum LISTIUS et Principum ETERHAZY ex Familia descendentium.“

¹⁸⁹ Harald Prickler: Rohrbach, Burg und Edelfhof. S. 2.

den Edelfhof einnehmen. Umso mehr wüthen sie unter der Bevölkerung und zünden das Dorf an.¹⁹⁰ Die Rohrbacher hatten mit den Wiener Neustädtern nicht lange verhandelt und waren gegen diese mit Gewalt vorgegangen.¹⁹¹

¹⁹⁰) Harald Prickler: Rohrbach: Burg und Edelfhof S. 2. Vgl. auch Harald Prickler: Bocskay-Rebellen (Manuskript). Als quelle wird angegeben: Stadtarchiv Wr. Neustadt XLIV, 11. „26.1605 VI 9: Rentmeister zum Forchtenstein Christoph Viechter schreibt aus Forchtenstein an Herrn Wolf Mathes von Khonigsberg, Freiherrn auf Bernstein, Herrn zu Seebenstein: Mir ist von des Feinds Intent keine andere Nachrichtung dieser Zeit bewusst oder zukommen, allein derzeit dass mich die gemeine Stadt Ödenburg unter gestrigen dato erindert, wasmaßen sich der Feind gestern abermalen erzaigt, was Gestalt aber ist nichts davon gemelt worden. Es haben die losen Leut heut abermals ungefähr um 7 Uhr den Flecken Marz angestecht, davon über die jüngste Prunst sechs Häuser aufgegangen und etliche Personen hart geschädigt, wie auch zwei gar niedergehaut, darüber dieselben Beßwicht deren gehaltenen Kundschaft nach bei 40 Personen gewesen, wieder zurück auf das Fersfy Mairhof gen Rohrbach geruckht, alda sie sich aufhalten sollen. Zubeborgen wo dem also, sie mechten noch etwas merers tentieren, ist hoch zubeklagen, dass man ihnen nit nachsetzt, und wan alsbald ein Straif jergent heunt in der Nacht auf geherte Beßwicht, so wie fürkommt, nur des Tersfi Leut sein sollen, khundte angestellt werden, verhoff ich, es mechten dieselben zu Rohrbach in der Tersfi Mairhof erdapt werden /.../.“

¹⁹¹ Harald Prickler: Bocskay-Rebellen (Manuskript)

Quelle: Kriegsarchiv Wien, Hofkriegsratsakten. Hofkriegsrat. 8. Juni 1605. „8 Juni Wiener Neustadt an HKR: Gestern haben wir berichtet, welcher masen ein zusammengerotteter hauffen von rebellischen Hungern und anderen bösen Gsindl gar bei der Statt alhie das Viech abwegs getriben und geraubt, und wir auch mit etlichen Reutern und Schützen hinachgesetzt. Wir berichten heut, dass unsere ausgeschickte Reiter und Schützen darzue sich ein Anzahl Bauern, die bereits vor diesem durch diese böden tu und dergleichen andere Schaden erlitten, dazugeschlagen, dem Feind weit nachkommen, dass er das geraubteVieh alles außer der Ross verlassen und entfliehen müssen, das Vieh wieder zurückgetrieben worden. Weil die Unsern aborn gern die Rauber angetroffen hetten, haben sie ihnen wieter nachgesetzt, aber sie nit erwischen können, da sie sie unzweifelich in

Diese eigenmächtige Aktion der Wr. Neustädter wird von der Behörde verurteilt.¹⁹²

Rohrbach litt aber weiterhin

Die Wälder begeben haben und versteckt. Die unsern haben aber soviel Kundschaft bekommen, dass sich im Dorf Rohrbach ein halbe Meil unterhalb Mattersdorfs dem Herrn Franz Tersffy gehörig, als sie auf diesen Raub ausgezogen, die Sachen dahin bestellt, das sie um ein oder zwei Uhr nachmittags mit dem Raub dahinkommen und daselbs füttern wollten, inmassen Tersffy den Rohrbachern den Tag zuvor befohlen, dass sie sie mit Brot und Wasser versorgen sollten. Darauf waren unsere entschlossen, gar auf Rohrbach zu reiten, haben nahe dem Dorf auf einer Hoch gehalten und etliche Pferde hineingeschickt in das Dorf, mit der Losung, wann ein Schuss im ort geschehe so sollte der Haufe hinabrucken. Als diese Reiter in das Dorf hinabkommen, haben sie von den besagten Raubern noch niemand gespürt. Sie erforderten den Richter allein zu sich und befragten ihn, ob sie und die anderen Flecken Dersffy, zumal ihnen der Feind bisher keinen Schaden getan, unsere Feinde oder Freunde seien, der Richter kam aber nicht, sagte, er habe bei ihnen nichts zu schaffen, inzwischen ist auch ein Schuss aus einem Haus auf sie Unserigen getan worden, diesen Schuss hat unser Hauffen für den Losungsschuss gehalten, deswegen alsbald ins Dorf eingefallen, in Meinung den Ihrigen zu Hilfe zu Kommen, als die Rohrbacher das sahen, haben sie alsbald Feur eingelegt und die Flucht gegeben, sein aber etliche durch die unserigen niedergeschossen worden, einen haben sie lebendig mitgebracht. Der will aber nichts anderes bekennen als dass der Dersffy den Befehl getan, mit Brot und Wasser versehen zu sein, auf dass wan türken Tatarn oder Rebellen kommen, das sie daselbst lagern und füttern möchten, mit Vermelden, wann sie das tun, werden sie allen Gefahren und Schadens sicher sein.“

¹⁹² Harald Prickler: JocsKay -Bebellen (Manuskript)

Quellen: Kriegsarchiv Wien, Hofkriegsrat, Prot. Reg. 1605 (Hofkriegsrat an Verschiedene). 18. Juni 1605.“Die Stadt Wr. Neustadt wird wegen ihres unbedachten Ausfalls gerügt, sie soll in Hinkunft solches bleiben lassen, es wird ihr am ehisten Hilfe und Volk zugeschickt werden.“

unter den Plünderungen der Aufständischen.¹⁹³ Das Dorf hat einen entscheidenden Rückschlag erlitten.¹⁹⁴

Harald Prickler: Bocskay -Rebellen (Manuskript) Quelle: Kriegsarchiv Wien, Hofkriegsrat, Expedit 1605 August 26. Juli. "Misere mei subditi Rohrbachenses, Paumgartenses et Siegendorffenses bitten mit mir um Gottes Willen Euer Mitleid, ut ipsis auxilio sit suis militibus, quo fruges suas diuinitus concessas metere, domumque vehere, iisque frui possint, ne ipsis omnibus cum miseris uxoribus ac liberis fame sit pereundum. Bittet, sie mit der Frucht nach Ödenburg zu begleiten. Gott wird es ihm danken. Bitte um Schutz bei der Getreideernte und Einbringung nach Ödenburg!" Ebenda: Expedit Oktober 1605. "4. Okto. Reutmeister Christoph Viechter, Forchtenstein, am ES. Matthias: Meldet, dass sich der Feind sider der laidigen Wallonischen Niederlag vorgestern in der Nacht gegen dem Tag abermallen in diesen Boden begeben, und in etlichen unter mein Rendtambtsverwaltung gehörigen Flecken, als zu Märterstorff, Petlstorff, Walbersdorf, Zemmendorf, Stöttera, Anthau, Trausprung, Schadendorf und Baumgarten gar vill Volk nieder gehaut, noch vill mehres aber daßelb noch dieser Zeit unzelbar oder unwißent, neben vielem Viech weggefiert, und mit demselben Raub wider zurück, darauf sich heunt auch vor Tags ein vill größerer hauffen und dem beileiffige: ansehen nach, doch im unterschiedlichen Scharren, weit über 2000 stark, alles zu Ross, dieser Orten befunden, und die herum und nacheinander liegende Fleckhen, welche Theils bishere noch nit abgeprent, in thails Fleckhen aber noch etliche Heißer übergeblieben, thails auch wieder zu erheben¹⁹³ und zu erpauen angefangen worden, als den Markt Märtterstorff, darin der kaiserlich Mayrhoft mit der heurigen Hoftraidt und Haberfechung gestanden, dann Petlstorff, Zemmendorf, Stöttera, Antau, Trausprung, Prodersdorf, Großhöflein, Millichdorff, Stinckhenprun, Zillingthal, Pötttsching, Krensdorff, Siggles, die Kirchen bei unserer Frauen auf der Straße samt denen dabei ligunden Heißllen, Wiesen, Marz und Rohrbach von neuem in Brand gesteckt und in Grund und Asche gelegt, da darin sowohl zu Veldt als in den Weingarten angetroffnes Volk, weil der geringste Widerstand oder Gegenwehr verhanden, nieder gehaut und wegeführt, /.../."

¹⁹⁴ Harald Prickler: Bocskay –Rebellen (Manuskript)

(Lose Blätter, S. 8) "Bei folgenden Ortschaften kann nach ihrem bescheidenen Siedlungsstandes im Jahre 1608 erschlossen werden, dass sie gleichfalls völlig zerstört worden waren: Deutschkreuz, Nebersdorf, Neutal, Horitschon, Retzing, Rohrbach, Siegendorf, Mörbisch, Loipersbach, Groß-Zinkendorf, Kroisbach, Agendorf."

Wegen seiner Unterstützung der Aufständischen wurden Franz Dersffy aus seinem Meierhof in Rohrbach, der Schäferei in Baumgarten und dem Lackenbacher Wald Vieh entwendet.¹⁹⁵ Im Jahre 1612 kommt Rohrbach durch die Heirat des Grafen Nikolaus Esterházy mit Ursula Dersffy in den Besitz der Esterházy.¹⁹⁶ Schon 1618 verpfänden Nikolaus Esterházy und seine Gattin Ursula Rohrbach an Sandrinus (=Alexander) Bakach,¹⁹⁷ Hauptmann in der Festung Keszthely und an seine Frau Catharina Pethö, an den Hauptmann in der Festung Pölöske, Simon Eördeogh und seine Frau Ursula Pap, sowie an Johann Darabos und seine Frau Sara Pethö um 15.400 ungarische Gulden. Die Pfandinhaber gelangen in den Besitz der Ortschaft des Edelhofes und der Meierei. Der Pulverstampf wird ausdrücklich ausgenommen.¹⁹⁸

¹⁹⁵ Harald Prickler: Bocakav –Rebellen (Manuskript)

Der Verlauf des Krieges. S. 22.

¹⁹⁶ MOL (LAE) P 108 Rep.12, Fasc. P. Nr. 571. Vgl.

auch: Ernö Deàk : Landsee- Lackenbach . S. 95.

¹⁹⁷ MOL/(LAE) Porzten aus dem Jahre 1609. 2659. Tom. XXX. S. 1275.

¹⁹⁸ MOL/(LAK) P 108 Rep. 66 Folm 33 ff.

Das Pfand geht an Nicolaus Sàrkany de Akoshàza über und wird im Jahre 1639 von Nikolaus Esterházy um 15.400 fl zurückgenommen.¹⁹⁹

Der häufige Wechsel der Pfandinhaber wirkt sich auf die Gemeinde ungünstig aus, da jeder Inhaber versucht, in der ihm zur Verfügung stehenden Zeit, möglichst viel Geld zu erwirtschaften.²⁰⁰

¹⁹⁹ MOL/(LAE) P108 Rep. 12. Fasc. P. Nr. 577.

Nach 1639 wird Rohrbach für 1 6 000 fl. an Franz Balogh gegeben. Das Geld soll bis Georgi zurückgestellt sein.

Fgl. auch: MOL/ (LAE) P 108 Rep. 66 Fol. 4. Nr. 2.

²⁰⁰ Johann Seedoch: Die Urbarialregulierung. S. 10.

MOL/P 150 AD/D. Kismarton Nr. 982 (neu: 107) 1737: Nr. 4

Die Untertanen verarmen immer mehr.

2. Unter den Esterházy

Nach der endgültigen Eingliederung Rohrbachs in den Großgrundbesitz der Esterházy wird die Gemeinde zu einem Wirtschaftszentrum. Der am Ende des 16. Jhdts. erbaute Edelhof wird zu einem Gutsbetrieb erweitert. Die Grundstücke von aufgelassenen Bauernhöfen werden eingezogen. 1639 übernehmen die Esterházy Rohrbach. 1640 ist bereits ein recht genaues Urbar vorhanden. 12 Lehensträger besitzen je zwei Viertel, während die übrigen nur ein Viertel oder auch nur ein Achtel zum Lehen haben. Zusammen mit den Höfstättlern wohnen etwa 95 Familien in Rohrbach. Jedes Halblehen hat dem Grundherrschaft zu St. Georgi und St. Michaeli die Abgaben zu bezahlen. Ebenso sind "zwei Koppauner, vier Hennen und 12 Ayr" abzuliefern. Daneben sind noch kleinere Zahlungen und die Robot zu leisten. Die Hofstättler haben etwa für ein Viertel der Abgaben eines Halblehners aufzukommen.²⁰¹ Bis zum Jahre 1646 haben sich die Besitzverhältnisse in Rohrbach wenig geändert.²⁰² Das Urbar von 1-653 zählt die Namen in der Reihenfolge des Urbars von 1640 und 1646 auf. Die Änderungen in den Besitzverhältnissen werden nur durch Streichungen der vorangegangenen Inhaber gekennzeichnet.²⁰³

²⁰¹ EAF Prot. 767 Bl. 23-32

²⁰² EAF Prot. 768. Die Blätter sind nicht nummeriert.

Unter: "Rohrbach 1646."

²⁰³ EAF Prot. 979. Bl. 228-239

Eine Bestandsaufnahme²⁰⁴ im Jahre 1675 zeigt, dass der Besitz weiter aufgesplittert wurde. Die Bevölkerungsvermehrung gegen Ende des 17. Jahrhunderts²⁰⁵ machte es nötig, die Zahl der Lehen zu vergrößern. Neben den Abgaben der einzelnen Lehensträger muss die Gemeinde alle Hofweingärten, Hofäcker und Hofwiesen erarbeiten.²⁰⁶ Der kurzgefasste Auszug der Urbarien von Landsee aus dem Jahre 1677 gibt die Besitzverhältnisse in Rohrbach genau an. Es gibt demnach 11 Halblehen, 42 Viertellehen und 4 Achtellehen. Es werden 30 ganze und 11 halbe Hofstätte, der Meierhof, das Gemeindehaus und der Pulverstampf genannt.²⁰⁷ Rohrbach bezahlt in diesem Jahr an den Grundherrn 126 Gulden, 168 Hennen, 101 Kapaune, 584 Eier, 1 Kalb, 70 Pfund Wolle, 2 Pfund Pulver und 31 Pinten Wein.²⁰⁸

Die Jahre nach 1683 bringen auch für die Bevölkerung von Rohrbach neue Belastungen, da der Grundherr für

²⁰⁴ EAF Prot. 769 Bl. 124-138

²⁰⁵ Erich Zöllner: Geschichte Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Aufl. –Wien: Verlag für Geschichte und Politik 1974 S. 222.

²⁰⁶ EAF Prot. 769 Bl. 135 v.

²⁰⁷ EAF. Prot. 770 Bl. 57 R. "Rorbak seu Rohrbach.

sunt in hac Possessione Sessines medias, sive duarum quartarum undecium, ex quibus Dominii Servientes undecim ... 9. Inscriptionales ... 2. Sessiones quartales simplices sunt quadraginta duae, quorum servientes Dominii ... 41. Inscriptionalis 1. Octavales sunt servientes quatuor ... 4."

²⁰⁸ EAF Prot. 770 Bl. 58 r.

die entgangenen Einnahmen und entstehenden Mehrausgaben neue Abgaben einhebt, bzw. die bisher gehandhabte Vergabe von Gütern ändert.²⁰⁹ Die Bevölkerung hat kaum eine Möglichkeit, gegen die Anordnungen den Grundherrschaften aufzutreten zu können, da der "Staat" in die Rechtsbeziehungen von Grundherrschaft und Bauer in Ungarn äußerst zögernd eingreift. In Ungarn regiert der Adel praktisch unumschränkt. Erst im Jahre 1723 wird in Pressburg für die Landesverwaltung eine staatliche Zentralstelle, das Consilium Regium Locumtenentiale, errichtet. In diesem Statthaltereirat wurde einer eigenen Abteilung die Aufsicht über die grundherrlich bäuerlichen Verhältnisse übertragen.

Diesem Rat ist die Vereinheitlichung der oft sehr abweichenden bäuerlichen Rechte gelungen.²¹⁰

²⁰⁹ Hanns Tschany: Ungarische Chronik vom Jahre 1670-1704. –Hrsg. von Ivan Paur. – Budapest 1885. S.98 f. "Der Fürst Balletinus als Baul Esterházy, hat auch Neue findte erdacht, und unsern Unterthanen, zu Karcke, welche weyngarten zu Neckenmarckh und zu Creutz haben gehabt, wie auch den Wandarfern, Agendarfern, und Loibersbeckern, so zu Schadtendorf und marz und Rawa weyngarten haben gehabt, dessgleichen den Rustern und Mörbischern so zu S. Margareten haben wyngarten gehabt alle wollen lössen. Also auch zu rächen, wass Ihm die Döckelischen haben genommen und ist unsseren Untertanen stark verboten gewest, und seynen Beamten und hietern, dass schon keiner ihn die weyngarten sicher hat dürfen gehen weil es aber ihr May: nicht gefallen hat solches, wie sye es syen ihnen Worten, und ihme drüber zue geschrieben, worüber er hernach die armen Leuth hat lössen lassen müssen, unter dessen ist ihnen aber viel verdorben, welches sie haben Goth miessen befellen und heymb stellen, dass die Rache ist, und vergilt alles zu seiner Zeit."

²¹⁰ Johann Seedoch: Die Urbarialregierung S.11 f.

1715 hatte der "Staat" bereits eine Bestandsaufnahme durchführen lassen. In dieser Conscriptio werden für Rohrbach 37 Bauern und 15 Häusler angegeben.²¹¹ Fünf Jahre später ist eine neue Konskription notwendig, weil sich die alte als zu mangelhaft erwiesen hat. Im Vorwort wird ausdrücklich darauf hingewiesen. Es gibt nach dieser Einteilung in Rohrbach 55 Bauern und 15 Häusler.²¹² Um 1722 hatte man Siegendorf und Rohrbach zu Herrschaft Eisenstadt gegeben. In den Büchern wurden sie aber immer als Einheit geführt. Diese Umgruppierung führte aber zu solchen Unklarheiten, dass man ersuchte, diese Maßnahme rückgängig zu machen. Ein Teil der Bevölkerung wendete sich nämlich mit ihren Anliegen an die alte Kanzlei in Lackenbach (Herrschaft: Landsee- Lackenbach), die auch noch den Großteil der Archivalien besaß und deren Beamte die Verhältnisse kannten, und ein Teil an die neue Herrschaft.²¹³

Die Rohrbacher glaubten sich durch diese Unsicherheit benachteiligt. Sie dürften sich nach wie vor zur Herrschaft Landsee- Lackenbach gehörend gefühlt haben, da sie in ihrer Beschwerde des Jahres 1766 an

²¹¹ Stadtarchiv Ödenburg und MOL Conscriptio 1715. Rohrbach S. 238.

²¹² MOL/Conscriptio 1720 S. 243. Das Original ist nicht paginiert. Es wird die später durchgeführte Zählung übernommen.

²¹³ MOL/P 150 AD/Dom. Lakombach Nr. 1046 (neu: 170)

1722: Nr. 1 Siegendorf und Rohrbach gehören zur Herrschaft Eisenstadt. Diese Confusion soll rückgängig gemacht werden.

den Grundherrn anführen, dass sie von Lackenbach losgelöst wurden. Diese Angabe wird auch nicht korrigiert. Schließlich wird Rohrbach um 1738 zur Herrschaft Forchtenstein geschlagen, und Siegendorf kommt zur Herrschaft Eisenstadt.²¹⁴

Beide Orte sind damit dem Präfektorat Eisenstadt unterstellt.

Die wirtschaftliche Verbindung bleibt aber längere Zeit aufrecht. 1736 müssen die Bewohner der Herrschaft Lackenbach noch immer zur Erntezeit in Siegendorf arbeiten.²¹⁵

Einige Gemeinden der Herrschaft haben schon vor den Maßnahmen unter Maria Theresia Kontakte mit dem Grundherrn.²¹⁶ Diese Kontakte konnten sehr oft nicht eingehalten werden, weil durch sie Kriege und Seuchen die Bevölkerung stark abgenommen und die Zahlungsfähigkeit nachgelassen hatte.²¹⁷ Die Abgaben an den Grundherrn bzw. den "Staat" waren

²¹⁴ MOL/P 150 AD/DF Nr. 919 (neu: 44) (1696 –1736)

Nr. 7 Bl. 123 v. Im August 1736 wird Rohrbach bei der Herrschaft Forchtenstein aufgezählt. MOL/P 151. Nr. 732 Prot. Instantiarum XXI. 1736 scheint Rohrbach bei der Herrschaft Landsee – Lackenbach nicht mehr auf.

MOL/P 150 AD/DLakombach Nr. 1046 (neu: 170) 1736: Nr. 8 Verzeichnis aller Ortschaften. Rohrbach nicht dabei.

MOL/P 150 AD/D Kismarton Nr. 982 (neu: 107) (1 737 – 1743) Rohrbach scheint in diesen Berichten nicht auf, wohl aber Siegendorf, z.B. 1737: Nr. 1.

²¹⁵ MOL/P 150 AD/D Lakombach Nr. 1046 (neu: 170) 1736:Nr.1.unter Punkt 23 bis zu 100 Personen müssen nach Siegendorf in den Schnitt gehen (bis zu 4 Wochen).

²¹⁶ MOL/P 150 AD/DF Nr. 925 (neu: 50) 1755: Nr. 2.

Kontrakt Ortschaften: Kattersdorf, Marz, Schattendorf, Stöttera (hat aber keinen Kontrakt).

²¹⁷ MOL/P 150 AD/D Lakombach Nr. 1046 (neu 170) 1736:

Nr.1 Unter Punkt 32: " Die Ortschaften in ganzer Herrschaft stehen mehren teils schlecht, und fast kein Ort, wo nicht etwelcher Häuser völlig öeth, teils aber die hälfte, und noch mehrer, als wie Weingraben hat urbarialiter 64 Viertl aus, und ist mehr bewohnt seynd als 29 Viertel."

auf eine neue Grundlage gestellt worden.²¹⁸

Die Rechte und Pflichten wurden in Kontrakten aufgezeichnet.²¹⁹

Durch die Reformen Maria Theresias hatten die Untertanen Gelegenheit, auf die Missstände in ihren Dörfern hinzuweisen. Die Rohrbacher nehmen sich kein Blatt vor den Mund. Sie sagen dem Grundherrn, dass die Rohrbacher den Meierhof allein bauen mussten, obwohl sie zu solchen außerordentlichen Arbeiten nicht herangezogen hätten werden dürfen und die anderen Ortschaften der Grafschaft zur Mitarbeit verpflichtet gewesen wären. Dazu kommt noch, dass für die Erhaltung des Gebäudes die Rohrbacher aufkommen und dazu noch in anderen Ortschaften Robot leisten müssen. Der Eigenbesitz des Grundherrn muss ebenfalls durch die Gemeinde bearbeitet werden.

Brenn- und Bauholz muss durch die Rohrbacher in andere Gemeinden gebracht werden, sooft das der Herrschaft notwendig erscheint.

Im Meierhof werden Getreide und Wein eingelagert, und die Rohrbacher müssen den Weitertransport besorgen. Zu Fuhrwerksdiensten werden sie mehr herangezogen als die Untertanen anderer Ortschaften und der Ge-

²¹⁸ MOL/P 150 AD/DF nr. 932 (neu: 57) 1767: Nr.7.

Verzeichnis der "Robbathen."

²¹⁹ MOL/P 150 AD/DF Nr. 934 (neu: 59) 17667: Nr.25

Errichtung der Contracte.

meinde werden immer neue Abgaben aufgelastet.²²⁰

²²⁰ MOL/P 179 L Urbalialia (sic!), Fasc. Q Frakno uraldom. Nr. 3 Beschwerde der Rohrbacher (1776).

“Durchlauchtig Hoch geborener Des H. Römischen Reichs Fürst Gnädigster Schutz Walter.

Weilen Euer Hoch Fürstlichen Durchlaucht als unser gnädigster Schutz Walter anbefohlen und erlaubet haben, dass wir arme Untertanen unser Beschwernissen schriftl(ich) ein geben sollen die uns bis hero sehr getrucket haben, damit wir eine Linderung von diesen bekommen, so unterstehen wir uns auch solches zu tun.

Wir haben den Meierhof Eurer Hochfürstlichen Durchlaucht in Rohrbach allein auferbaut, hat uns kein anders orth bis hero darzue geholfen, wir haben ihm auch alzeit allein erhalten bei der Auferbauung aber ist uns versprochen worden, dass wir kein auswendige Robath werden verrichten derffen. Aber bei allen den, wo wir Euer Hochfürstlichen Durchlaucht in unsere orth 220 Pfund weingartten 120 Tagwerk Wiesen und 70 Joch Acker in aller Arbeit richten und versehen müssen wir

–

Erstens Brenn- und Bauholz führen wie andere Örtther, die solche Robäth nicht haben, nembl(ich)en an Forchtenstein, Draßburg, Frauenheit, Zillingthal, Eißenstadt und Sittra wo man nur immer ein Verlangen hat.

2tens anderer Dörfer ihr körndel, und wein, das sie zu uns auf Rohrbach in Kasten und Kehler zusammen führen, wir wider auf anderer Orte weiter liefern.

3tens haben wir viel Robathen verrichter, an kalch und ziegl führen nembl(ich)en nachher Sittra und Oedenborg wie auch nachher Draßburg und Schwarzenbach.

4tens muss die gemein all jährlich 3 oder 4 wägen nachher Capovar um bind Holz verschaffen.

5tens haben wir anjzo auch ein Jäger und Forst Knecht, die wir vor hin nicht gehabt, dann sein Revier seye in Kobersdorf, und müssen sie aus unserem Wald mit Holz versehen, wie auch alle Robathen, zu denen sie uns brauchen verrichten.

6tens seind wir von der Herrschaft Lackenbach weg genommen worden, und der Herrschaft Forchtenstein eingeteilt, danach ob wir schon anjzto zu dieser Herrschaft alles verrichten müssen wir wie Fremde die zu dieser Herrschaft nicht gehören, wan wir auch in dieser Herrschaft nicht gehören, wan wir auch in dieser Herrschaft mit ein andere ein Grundstück verkaufen oder vertauschen, von jeden Gulden 3 Kreuzer in ein fremde Herrschaft aber gar 6 Kreuzer abzuzahlen wie ach von jeden Grundstück in spittal 6 Kreuzer zahlen.

7tens haben wir niemals mehr bezahlt, wan ein Grundstück verkauft oder vertauscht ist worden, als 6 Kreuzer zu schreib gelt, an jezto müssen wir schon 12 Kreuzer zallen.

In 15 Punkten fassten damals die Rohrbacher ihre Beschwerden gegen den Grundherrn Esterházy zusammen. Die Grundherrschaft ist aber um Gegenargumente nicht verlegen, die darin gipfeln, dass alles, was gefordert wurde, rechtlich gedeckt sei.²²¹

Das Urbarium Maria Theresias vom Jahre 1767 brachte dann die erste einschneidende Beschränkung der grundherrlichen Gewalt. Diese Verordnung regelte zwar nur einen kleinen Teil der persönlichen Abhängigkeit – die partrimoniale Gerichtsbarkeit wurde ausseracht gelassen -, für die bäuerlichen Lasten und die dingliche Abhängigkeit wurde aber eine Einheitlichkeit erzielt. Durch das Urbarium Maria Theresias sollte keine Bauernbefreiung erzielt werden. Es sollte die bisher geltende Verfassung weiterhin bestehen bleiben, die Härten und Missstände aber beseitigt werden. Maria Theresia brauchte für das Heer Geld und konnte diese Summen nur durch die Besteuerung der Grundstücke erlangen, die in den Händen der Untertanen waren. Das Herrenland war nämlich von den Steuern

8tens muss die Gemein die Binder wegen den Herrschaft vässer binder bezahlen, dass solches vor edliche Jahr nicht gewest.“

Vgl. auch: MOL/P 150 AD/DF Nr. 933 (neu: 58) 1766 Nr.68. Beschwerde der Krensdorfer.

Vgl. auch: MOL/P 179 L Urbalialia, Fasc. Q Frakno uraldom Nr. 8 Verzeichnis der Roboten in Rohrbach (1766). Siegel: St. Margareten 1642.

²²¹ MOL/P 179 D Urbalialia, Fasc. Q Frakno uraldom Die Antworten auf die einzelnen Punkte. (Abhandlung am 28. September 1766). Vgl. auch: Ebenda: Die Beschwerden der Untertanen in Sigleß, Stöttera, Pöttelsdorf, Mattersdorf u.a.

befreit. Es war daher ein Nachteil für den Staat, wenn Bauernland in die Hand der Adligen kam und die Bauern durch Abgaben und Robot selbst wenig produzieren konnten und somit weniger Steuern abführten. Um die Einnahmen des Staates nicht zu gefährden, wurden die Urbariallasten von Maria Theresia festgelegt.²²²

Am 20. Juni 1767 werden in Rohrbach durch die staatliche Kommission ziemlich viele Bewohner, namentlich der Richter (=Bürgermeister) Lucas Pusitz, die Geschworenen Philippus Rauhofer, Johannes Majer, Johannes Perger und Lucas Holtzsinger, und die beiden Ältesten Michael Vallner und Joannes Czags über das Urbarialverhältnis befragt.²²³ Die Kommission verlangte die Ablegung des Eides und stellte dann neun Fragen, die in allen Ortschaften gleich lauteten.

Auf die Fragen wurde geantwortet:

1. Rohrbach hat kein Urbarium. (Die vorhandenen "Urbarien" galten wohl nur als Gedächtnisstütze über die Einnahmen, hatten aber keine Rechtskraft.)
2. Es gibt keinen Kontrakt mit der Herrschaft. Die Robot und Abgaben müssen seit jeher nach dem Gutdünken der Herrschaft geleistet werden.
3. Die Rohrbacher haben gewisse zugeteilte herrschaft-

²²² Johann Seedoch: Die Urbarialregierung S. 12 f.

²²³ MOL/ Urbarium Rohrbach (Nr.148).

liche Äcker, Wiesen und Weingärten zu bearbeiten. Wenn es aber für nötig gehalten wurde, mussten auch andere Zugroboten verrichtet werden.

4. Auf die Frage: "Was vor Wohltaten oder Ungemach dieser Ort genieße", antworten die Vertreter der Gemeinde, dass die Rohrbacher mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten. "Von Wohltaten können sie nichts sagen, wohl aber von Ungemach und Schaden, den ihnen das Wasser zur Zeit des Regens in Äckern, Wiesen und Weingärten verursacht, und die Früchte samt dem Grund ruiniert, ingleichen tuet ihnen auch das große Wild oft Schaden."

5. In Rohrbach gibt es nur Viertel- und Achtellehen. Auf den Wiesen bekommen sie auch kein Grummet.

6. Die Robot war bis jetzt nicht festgelegt. Wenn die Robot von der Herrschaft gefordert wurde, musste sie geleistet werden.

7. Das Neuntel ist in Rohrbach unbekannt. Die gewöhnlichen Abgaben für die Lebensmittel und das Holz wird in Geld geleistet. Rohrbach hat jährlich 1-13 Gulden zu bezahlen.

8. Es gibt kein ödes Haus in Rohrbach.

9. So wie die Untertanen anderer Ortschaften sind sie alle eigen oder leibeigene Untertanen. Nach der Befragung der einzelnen Ortschaften werden gedruckte Urbare hergestellt und die örtlichen Be-

sonderheiten handschriftlich eingetragen.²²⁴

Für einen ganzen Bauernhof in Rohrbach gelten folgende besondere Regelungen:²²⁵ “Erster Punkt § II An äußeren Feldgründen werden auf jede ganze Ansässigkeit, oder auf jeden ganzen Bauernhof Achtzehn Joch Acker, jedes Joch auf zwei Pressburger Metzen gerechnet, dann Acht Tagwerk Wiesen, so das Jahr hindurch Einmal gemäht zu werden pflegen, ausgemessen.“

.... Zweiter Punkt. Von denen Beneficiis deren Untertanen. § I. Nach Inhalt des 36ten Articul des Jahres 1550, haben die Untertanen von dem Fest des Heil. Michaelis, bis auf das Fest des H. Georgi Ritt. u. Martyrs den freien Weinschank zu genießen.

Dritter Punkt. Von denen Robathen und Diensten deren Untertanen. § I. Jeglicher ganz Ansässiger ist schuldig seinem Grundherrn in jeder Woche durch einen Tag von Sonnen Anfang bis Sonnen Untergang mit Innbegriff des Hinganges und Zurückgangs, mit Ausnahme jedoch zur Fütterung und zur Tränkung des Zugviehs erforderlichen Stunden mit zwei Stück Viech und mit seinem eigenen Wagen, Pflug und Eggen nach dieses Orts alten Gebrauch zu dienen, doch wird

²²⁴ Zu den allgemeinen Bestimmungen siehe: Johann Seedoch: Die Urbarialregulierung. S. 14 ff.

²²⁵ MOL/Urbarium des Dorfes Rohrbach zu der Fürst Esterházy'schen Herrschaft Forchtenstein gehörig. (Der unterstrichene Text ist im Original mit der Hand geschrieben)

nicht erlaubt sein, diese Robath abzuteilen, und den Untertan hierdurch zu einer zweiteiligen Zugrobath anzuhalten, es sei denn, dass selber aus eigener Schuld oder Nachlässigkeit nur um seinen Grundherrn zu bevorteilen weniger Zugvieh hielte, oder mit weniger Vieh zur Robath erschiene, und aus einem solchen Strafmäßigen Mangel mit eines anderen Zugvieh das seinige zusammenspannte. §. V. Zur Zeit des Heumachens, und des Schnitts wie auch Weinlesens wird sowohl die Hand- als Zugrobath doppelt gefordert werden können, so jedoch hiernach auf andere Wochen abzurechnen sein wird. ...

§ VIII. ein jeder behauster Inwohner ist schuldig seinem Grundherrn jährlich 18 Tage, der unbehauste hingegen nur durch 12 Tage die Handrobath zu verrichten. Jedoch sind dieselben zu keiner Zeit zur Verdopplung sothaner Hand Robathen verbunden, die Jenigen aber, so weniger Hausgründe, als zu einem Achtel Haus erforderlich wären, besitzen, sollen in allen denen behausten Söllnern gleich gehalten werden, und von sothanen Grundstücken sonst nichts als das ledige in Ort eingeführte, und derselben Grundherrn von deren Untertanen gebührende Neutel abgestatten.

Fünfter Punkt. Von dem Neutel, und dem Bergrecht. §1. Weilen in diesem Ort das Neutel dem Grundherrn bisher nicht in Natura abgereicht worden ist, also wird ein jeder ganz Ansässig an Platz des Neutels

pro aequivalenti. Vier Gulden Rheinisch Id est 4 fl. an barem Geld der Herrschaft zu entrichten haben, zu welchen aequivalenti dann auch die Halbe, Viertl ,und Achtl Ansässige nach billiger Abteilung verbunden sind, doch ist zu verstehen, dass unter diesem aequivalent auch das Neuntl deren Lämmer, Kitzeln und Bienenstöcken mit begriffen sei. Dieses aequivalent ist einem jeden Untertan in der Urbarial Tabelle entworfen und wird die Hälfte am St. Georgi Fest, die andere Hälfte am St. Michaelis Fest zu entrichten sein.“ Die Urbarialtabelle von 1767 weist 44 Höfler (Coloni), 93 Söllner mit Haus (Inquilini) und 39 Söllner ohne Haus (Subinquilini) auf. ²²⁶

Neben diesen Abgaben an den Grundherrn waren fallweise auch an den “Staat“ Steuern zu entrichten. Diese wurden meist in Kriegszeiten ausgeschrieben und eingehoben. man ging von der Überlegung aus, dass für ein bestimmtes Unternehmen eine gewisse Summe notwendig war. Das Komitat hatte die Aufgabe, diese Summa auf die Gemeinden aufzuteilen. In den Gemeinden musste der Richter den auferlegten Betrag eintreiben. Bei der Erstellung des Schlüssels wurden Unglücks-

²²⁶ MOL/Urbarial- Tabelle von Rohrbach. Die am Ende der Tabelle angeführten Zahlen stimmen nicht ganz mit der MOL/P 1-79 L Urbalialia, Fasc. N. Frakno uraldom. (neu: 5) 1772: Nr. 15. Beschreibung der Gemeinde Rohrbach (Sessionalisten usw.).

fälle, Brände, Seuchen usw. berücksichtigt. Im Großen und Ganzen war aber der Besitz ausschlaggebend und nicht das Einkommen.²²⁷

²²⁷ Josef Loibersbeck: Lockenhaus. – In: BHbl. 34. Jg. (1972) Nr. 1. S.32-41. Hier: S.38. “Zur Kennzeichnung der Zeit Thomas Nadasdys setzen wir noch einige Angaben der damaligen Komitats- Steuerlisten (Dica- Listen) her. Die Listen geben nur ein sehr ungenaues Bild der damaligen Ortschaften, sie besagen bloß, welche Leistung an staatlicher Steuer, der sogenannten Portensteuer, der Steuereinnehmer für den betreffenden Ort als tragbar gehalten hat.“

ÖKA/IV. A. Nr. 14 “Repartitio. Quanti Contributionalis et domesticarum Expensarum Comitatus Sopron. pro Anno Militari 1735 incipiendo videlicet a 1. Mensis Novembris Anni 1734: usque ultimam 8bris Anni 1735.

Juxta Generalem Dieta liter conventi quanti Contributionalis cum inclusionis redemptionis gratuitorum Laborum, intellecti repartitionem obveniunt ad Portas cuius Comitatus Nr. Centum Quinquaginta Quinque mille Sexaginta Sex floreni, nonaginta tres et medius denarij id est fl. 155 066 d. 93 ½ .

Ratione huiusmodi quanti Contributionalis ad Quamvis Portionem Comitatus quales numeratus in hoc Comitatu Nr.1782 impositi sunt floreni octuaginta Septem denarij quindecim id est 87 fl. 15 d.

Ex hac impositione evenit Summa centum quinquaginta quinque mille trecentorum unius florenorum triginta denariorum id est 155 301 fl.30 d.

Pro domesticis expensis impositi sunt ad quamvis portionem floreni duo denarij octuaginta quinque id est 2 fl. 85 d.

Quae imposita importat summam quinque millium Septuaginta octa florenum Septuaginta denariorum id est 5078 fl. 70 d. Quae duplicis ordinis Impositar(um) Summae faciunt in Simul ce tun Sexaginta mille, trecentos octuaginta florenos id est 160 380 fl”

Durch mehr als drei Jahrhunderte war die Geschichte Rohrbachs mit der des Hauses Esterházy aufs Engste verknüpft.

Rohrbach lernte damit die Vor- und Nachteile kennen, die mit der Zugehörigkeit zu einem großen Wirtschaftsverband gegeben sind.

Einzelne Entscheidungen wurden hinausgezögert, weil sie zuerst der Esterházy'schen Zentralverwaltung vorgelegt werden mussten (z.B. Reparaturen).

Richtungsweisende Unternehmungen und Pläne konnte aber nur ein starker Wirtschaftskörper verkraften und ein geschulter Beamtenapparat durchführen.²²⁸

Bei Missernten und Katastrophen war der Fürst mit seinen weitgestreuten Besitzungen eine Stütze für die Gemeinden.²²⁹

²²⁸ MOL/P 108 Rep. 60 Fasc. K Instruktionen für die Herrschaften Landsee, Kismarton, Forchtenstein usw. z.B. Anweisungen an den "Kreutzer Löger". (im Schloss) Nr. 64 (4.Jänner 1767. Anweisungen an den Waldmeister Nr. 67.

MOL/P 108 Rep. 60 Fasc. B Nr. 13 "Instruction Vor dem Herrn Regenten Petro von Rachier." (1767)

An die Offiziere Farc. B. Nr. 11 1734: Antony Fürst Esterházy

MOL/P 108 60 Fasc. D. Nr. 18 Instruktionen für Stephan Roher. (1734) lateinisch, auch deutsche Anweisungen (z.B. aus 1722 Nr. 17. Hat zu achten, dass kein Weingartenstecken verschwindet.

²²⁹ MOL/P 150 AD/DF Nr. 922 (neu. 47) (1750-1752)

1751: Nr.2 Verzeichnis der Gemeindeschulden in der Herrschaft (Esterházy zeitweise selbst sehr verschuldet.)

Auch nach der Aufhebung des Untertanenverhältnisses war der Meierhof, zu dem die fruchtbarsten Felder des Dorfes gehörten, noch immer ein Machtfaktor im Ort. Während der Kommunistischen Herrschaft in Ungarn war der fürstliche Besitz enteignet und unter die Revolutionäre verteilt. Da dieser Zustand nur wenige Wochen dauerte, war diese Güteraufteilung ohne Bedeutung.²³⁰

Nach der Einstellung des gutsherrschaftlichen Betriebes im Jahre 1929 wurden die Äcker verpachtet. Der Pachtschilling war relativ hoch, so dass eine Kräftigung des Bauernstandes nicht erreicht wurde. Die Auswanderungsbewegung nach Südamerika wurde durch die Verpachtung des fürstlichen Grundes gehemmt, da viele glaubten, jetzt eine geeignete wirtschaftliche Basis zu erreichen.

Nach der Neuordnung der Pachtverträge durch die russische Besatzungsmacht wurde die Weiterpachtung für viele Bauern zu einer Gewissensfrage, da nur jene als Pächter geduldet wurden, die mit den Kommunisten sympathisierten. Trotz der Notzeiten

²³⁰ Nach dem Sturz der Räteregierung fielen die Grundstücke wieder an Esterházy.

nach dem Zweiten Weltkrieg haben einige Bauern auf ihren Anteil verzichtet.

Nach der Flucht von Dr. Paul Esterházy während des ungarischen Aufstandes im Herbst 1956 wurde der ganze Besitz zum Kauf angeboten. Ein Anteil bestand aus drei verschiedenen Parzellen, um Äcker bzw. Wiesen der verschiedenen Bonität zusammenfassen zu können. Ganze Anteile wurden nur an Landwirte verkauft, halbe Anteile auch an Arbeiter, die nebenbei eine Landwirtschaft betrieben. Grundspekulationen sollten dadurch ausgeschlossen werden. Die Anteile wurden durch das Los ermittelt. Der Kaufpreis war so angesetzt, dass alle Kaufwilligen berücksichtigt werden konnten. Der Betrag von 30.000 S für einen Anteil war in zehn Jahresraten an Dr. Paul Esterházy zu überweisen. Diese beträchtliche Summe belastet die Landwirtschaften in Rohrbach sehr, da die Jugend bereits in andere Berufe abwanderte. Die älteren Bauern mussten durch diese Investition Annehmlichkeiten, die durch die aufblühende Wirtschaft ermöglicht wurden, zurückstellen. Erst durch die bald darauf einsetzende Bautätigkeit wurden die als Ackerland gekauften Grundstücke bedeutend aufgewertet.

Die Gemeinde kaufte 1958 2,4ha Grund um 50.288,- S. (Sportplatz und Bauplätze).²³¹

²³¹ AdG Rohrbach/GR Prot. vom 8. März 1958. Obmann der Grunderwerbsgenossenschaft ist Josef Mayer, Kassier Franz Pintsuk. Der Kaufpreis in der schlechtesten Klasse betrug pro ha 11.500 S. und in der besten Klasse 17.500 S.

Das Meierhofgelände sollte für den Neubau der Pfarrkirche angekauft werden und wurde schließlich von der Gemeinde Rohrbach im Jahre 1972 um 700.000 Schilling erworben. Die Anlage soll als Erholungs- und Verwaltungszentrum gestaltet werden.

Die Erinnerung an die Familie Esterházy schwindet allmählich aus dem Bewusstsein der Rohrbacher. Der Name dieser Familie wird zwar in anderem Zusammenhang zur Bezeichnung von Straßen, Gaststätten, Modellkleidern, Speisen usw. herangezogen und verwendet, hat aber seinen einst gefürchteten Klang verloren. Nur mehr ganz selten wird erzählt, dass man dem Fürsten schon von weitem auf dem Zweimahd Weg (er war damals die Hauptstraße nach Ödenburg) ausweichen und sich sehr tief verneigen musste. Anderenfalls konnte man nach Forchtenstein gehen, um sich Stockhiebe geben zu lassen.²³² Die Herrschaft der Esterházy in Rohrbach wird allmählich im verklärten Licht des Vergangenen gesehen. Letztes Beispiel dafür ist die Weinkost des Sportvereins Rohrbach im Fürstenkeller des Meierhofs.

²³² Derartige Begebenheiten wurden von alten Leuten noch erzählt.

3. Der Meierhof

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wird die Vergrößerung der grundherrschaftlichen Eigenwirtschaften und Meiereien durch Kriege und Krankheiten (Pest) beschleunigt. Die Vergrößerung der Betriebe geht auf Kosten der Bauernwirtschaften.²³³

Der Meierhof in Rohrbach verfügt 1640 über 100 Joch Acker und 40 Tagwerk Wiesen. In den 9 Gemeinden der Herrschaft Landsee mit Eigenwirtschaften wurden 1.023 Joch Ackerland und 231 Tagwerk Wiesen bearbeitet.²³⁴ Der Rohrbacher Edlhof hat eine Erweiterung durch Stadl, Keller und Presshaus erfahren.²³⁵ Es werden ein Keller "ein schöner Traidt Kasten" sowie zwei Pressen besonders hervorgehoben. "In dem Meierhof gegen über neben des Bachs ist ein sauberes Zimmer, samt einer Kammer und bei dem Hofstadl ein Eisgrub."²³⁶

²³³ Harald Prickler: Bocskay- Aufstand (Manuskript) S. 13.

²³⁴ Ernő Deák: Landsee- Lackenbach S. 220.

²³⁵ Ernő Deák: Landsee- Lackenbach S.226.

²³⁶ EAF Prot. 769 Bl. 136 v. Aus dieser Beschreibung geht hervor, dass der Platz des jetzigen Meierhofs mit dem des 17. Jahrhunderts identisch ist."

Die Arbeit auf dem Meierhof wird von den Rohrbachern geleistet. 1641 sind 3 Personen vom Grundherrn ständig beschäftigt: 1 Meier, 1 Meierin, 1 Kuhhalter.²³⁷

Im Jahre 1675 verfügt der Meierhof über 73 ½ Joch Äcker und 46 ½ Tagwerk Wiesen.²³⁸ Ein Teil des Ackerlandes dürfte in Wiesen und Weingärten umgewandelt worden sein.

Aus dem Ende des 17. Jhdts. liegen bildliche Darstellungen des Meierhofes vor, die einander sehr ähnlich sind, ein Stich aus dem Jahre 1690 (²³⁹)²⁴⁰ und die Darstellung auf dem Türkenbild, das heute über dem Aufgang zum Chor in der "neuen Kirche" hängt.

Im 18. Jhd. dürfte der Meierhof großzügig umgebaut worden sein. Die Rohrbacher beschwerten sich nämlich 1766, dass sie alle Arbeiten für den Bau leisten mussten. In der Antwort heißt es zwar, dass der Meierhof schon lange gebaut sei, die Rohrbacher dürften aber kaum allzu weit zurückliegenden Forderungen

²³⁷ Ernő Deák: Landsee- Lackenbach S.251.

²³⁸ Ernő Deák: Landsee- Lackenbach S.221.

239239

²⁴⁰ Harald Prickler: Burgen und Schlösser S. 128 f. "Nach einem Stich aus der Zeit des Fürsten Paul Esterházy bestand der Edelfhof aus zwei völlig gleichartigen, zwei geschoßigen, zueinander parallelstehenden Flügeln, die an der Stirnseite im Erdgeschoss und ersten Stock je zwei Achsen, auf der Längsseite in beiden Geschossen (sic!) je vier Fenster, auf den Dächern je drei Giebelreiter aufweisen. Der von den Gebäuden eingeschlossene Hof ist vorne und hinten Geschoßen versehen Zinnmauer abgeschlossen; in die andere Mauer ist ein starkes rustiziertes Torportal eingelassen. Dem Bau ist ein bar. Ziergarten in einem unregelmäßigen Fünfeck angeschlossen."

gepocht haben.²⁴¹

Im 18. Jhd. sind im Meierhof einige größere Umbauten notwendig. Das Baumaterial war nicht sehr witterungsbeständig, und ein nachlässiger Aufseher trug zu dem Verfall bei.²⁴²

1735 fällt im Meierhof die "Gestetten" ein und beschädigt die Einfahrt des Stadls schwer. Das Dach hätte schon längst repariert werden müssen. Es waren daher große Schäden an dem eingelagerten Getreide und dem Dachstuhl entstanden.²⁴³

Bauliche Veränderungen sind auch am Schüttkasten im Jahre 1757 notwendig.

Ein heftiger Wintersturm hatte das Dach über dem Weinkeller und dem Presshaus abgedeckt.

Anfangs wollte man sich mit dem billigeren Strohdach behelfen. Nach dem Hinweis des Verwaltens, dass der Keller zu exponiert liege, um ein Strohdach anbringen zu können, wird ein Schindeldach bewilligt.²⁴⁴

1766 muss der Schüttkasten über dem Keller erneuert werden.²⁴⁵

²⁴¹ Vgl. Anm. 220

²⁴² MOL/P 150 AD/D! Kismarton. Nr. 981 (neu: 106) 1736: Nr.8. Der Meier in Rohrbach ist eigennützig. Ebenda: Nr.1 Unter der "Gestetten" wird der Abhang zur jetzigen Sportplatzgasse zu verstehen sein.

²⁴³ MOL/P 150 AD/D. Kismarton Nr. 981 (neu: 106) 1736: Nr. 7 Rohrbach noch immer bei der Herrschaft Eisenstadt geführt.

MOL/P 150 AD/DF Nr. 924 (neu: 49) 1754 Nr. 66 Es gibt nur drei Hofstadl in der Herrschaft: Rohrbach, Mattersdorf, Sigleß.

²⁴⁴ MOL/P 150 AD/DF Nr. 927 (neu: 52) 1757: Nr.5 u. Nr.7

²⁴⁵ MOL/P 150 AD/DF Nr. 933 (neu: 58) 1766: Nr. 50.

Vgl. dazu: MOL/P 150 AD/DF Nr. 941 (neu:66) 1779: Nr. 34. Plan des Meierhofs in Mattersdorf.

Gleichzeitig mit dem Rückgang des Weinbaus in Rohrbach hatte die Herrschaft den schönen und günstig gelegenen Keller zur Lagerung der Weine aus anderen Ortschaften verwendet.²⁴⁶ Es werden Hofbinder angestellt. Das Bindholz kommt aus der Herrschaft Kapuvar.²⁴⁷ Kleinere Reparaturen im Meierhof sind laufend notwendig.²⁴⁸ Zu diesen Arbeiten werden die Rohrbacher herangezogen. Die Monatsberichte geben genauen Aufschluss über die wirtschaftliche Situation des Meierhofs.²⁴⁹ In einem großen Stadl kann Getreide gelagert werden. Das Getreide wird in den ruhigeren Wintermonaten gedroschen.²⁵⁰ Im Laufe des 18. Jahrhunderts wird vor allem Jungvieh (Kney-Vieh) im Meierhof gezüchtet, bzw. von

²⁴⁶ MOL/P 150 AD/DF Nr. 925 (neu: 50) 1755. Nr. 9 Der Schattendorfer Wein liegt im Rohrbacher herrschaftlichen Keller.

MOL/P 150 AD/DF Nr.926 (neu: 51) 1756: Nr.71 Der eingekaufte Wein aus Mattersdorf, Marz und Schattendorf soll in Rohrbacher Keller eingelagert werden.

²⁴⁷ MOL/P 150 AD/DF Nr. 939 (neu: 64) 1776: Nr. 1.

²⁴⁸ MOL/P 150 AD/DF Nr. 924 (neu: 49) 1754: Nr.35

Bericht, dass der Obere Torbaum ganz abgefault sei. Ebenso die Grindel und Spangen (11.Mai 1754).

²⁴⁹ MOL/P 150 AD/DF Fasc. 45 (1737 usque 1739).

Bericht vom 15. April 1738. Punkt 4. "schöner großer Obstgarten" in Rohrbach "Pelzer" aus dem Forchtensteiner Obstgarten. Monatsberichte Nr. 5. Großbrand in Mattersburg (56 Häuser, 21. November 1738).

²⁵⁰ MOL/P 150 Fasc. 45. (30.Nov. 1738).

In Mattersdorfer Stadl	112 Metzen Korn
Sigleß	95 ¼ Weizen
Rohrbach	196 5/8 Korn gedroschen

den anderen Gütern zum Überwintern nach Rohrbach getrieben.²⁵¹

1784 wird das Dach des Gney-Viehstalles eingedrückt.²⁵²

Man unterscheidet also genau zwischen dem Viehstall und dem später zu einem Stall umgewandelten Keller. Im 19. und 20. Jhdt. werden die Dachstühle erneuert und alle Gebäude mit Ziegel gedeckt.

Nach dem Zusammenbruch der Räteregierung wird der Meierhof verpachtet und bietet neben dem Ziegelofen die meisten Arbeitsplätze.²⁵³

Nach der Kommissierung im Jahre 1870 erlebt der Meierhof eine neue Blüte. Es werden moderne Maschinen (Dampfpflüge und eine Dreschmaschine) eingesetzt und die Grundstücke intensiv bewirtschaftet. Nach dem Ersten Weltkrieg und den politischen Veränderungen geht es mit dem Meierhof bergab. Als 1929 Wege über die Herrschaftsbreite I von der Gutspachtung gesperrt werden, beauftragt der Gemeinderat den Bürgermeister, eine Enteignung der Wege zu erwirken falls das Verbot nicht aufgehoben werde.²⁵⁴

²⁵¹ Harald Prickler: Burgen und Schlösser S.129.

²⁵² MOL/P 150 AD/DF Nr. 944 (neu: 69) 1784 Nr. 1. ebenso Nr. 4.

²⁵³ Lae/Polizei V. (1925) K. 666 – 1200 Akt. V. –718/1/1925. Bl. 85 Mitteilung über Rohrbach. Der Meierhof ist an Hartig und Rottermann aus Hirm verpachtet. Ganzjährig: 10Knechte und 2 Tagelöhner.

60 – 80 Saisonarbeiter.

²⁵⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 22. Juni 1929. "Beschluss: der Bürgermeister wird beauftragt mit allen Mitteln dahin zu wirken, dass die über die Herrschaftsbreite I führenden Wege, die schon seit jeher für die Bewohnerschaft zur Benützung frei gewesen waren, wieder frei gegeben werden, eventuell hat der Bürgermeister bei der zuständigen Behörde die Enteignung des nötigen Grundes zu Gehzwecken zu beantragen."

1931 beabsichtigt die Gemeinde, den Meierhof und die dazugehörenden Grundstücke zu pachten.²⁵⁵ Der Meierhof (ohne Grundstücke) wird auch tatsächlich gepachtet und schließlich 1972 gekauft.^{255a}

In der ersten Zeit nach dem Ersten Weltkrieg werden im Hof des Meierhofs auf einer eigens dafür gebauten "Treppe" (Tanzfläche) Sommernachtsfeste veranstaltet. Wegen allgemeiner Ausschweifung waren sie vom Pfarrer nicht gern gesehen und bald abgestellt.

In den letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges war der Meierhof ein Auffanglager für die aus den deutschen Siedlungsgebieten Fliehenden. In den Zeiten der allgemeinen Auflösung und Not kam es auch hier zu Ausschreitungen. Nach dem Krieg war im Meierhof einige Zeit die Milchsammelstelle untergebracht.

Einige kleinere Handwerksbetriebe hatten vorübergehend ihre Werkstätten in den Wirtschaftsgebäuden. In den Personalräumlichkeiten wohnten bis zum Einsetzen der Hochkonjunktur immer Familien.

Jetzt ist ein Handwerksbetrieb untergebracht, Teile sind bewohnt, und der größere Teil dient als Lagerraum. 1973 griff der Sportverein Rohrbach die in der Luft liegende und von einigen an der Geschichte Rohrbachs interessierten Personen artikulierte Idee auf und veranstaltet eine Weinkost.

²⁵⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 4. Oktober 1931, und GR Prot. vom 30. Juli 1932.

^{255a} Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 19. Juli 1971. "Der Gemeinderat beschließt einstimmig, dass der Meierhof nicht mehr an den bisherigen Pächter verpachtet werden soll, da der Gestank durch die Hühnerzucht unerträglich ist, und zur Beseitigung dieses Übels vor allen anderen, der Meierhof angekauft wurde."

Der im Keller vorhandene Viehstand und zwei Behälter zum Einlegen von Kalkeiern wurde demoliert und der ehemalige herrschaftliche Keller der Bevölkerung als "Fürstenkeller" präsentiert.

1975 wurden weitere Räumlichkeiten für die Weinkost adaptiert und WC eingebaut, sodass heute für größere Veranstaltungen geeignete Räume zur Verfügung stehen. Bei den auf Anregung des Verschönerungsvereins Rohrbach von den Naturfreunden Rohrbach durchgeführten Volkswandertagen wird der Fürstenkeller als Sammelplatz benützt.

Für die Gestaltung des Meierhofgeländes als Verwaltungs- und Bildungszentrum liegen bereits konkrete Pläne vor.

4. Grundentlastung und Übergang zur demokratischen Staatsform.

Durch die Bauernbefreiung des Jahres 1848 wurde der Bauer Eigentümer des ihm als Lehen zugeteilten Bodens. Die Abgaben an den Grundherrn und die Robot wurden abgeschafft. Das Untertanenverhältnis war somit aufgehoben. Besitz- und Erbrechte aus dem grundherrlich bäuerlichen Verhältnis galten nicht mehr. Grundstücke konnten ohne Einschränkung erworben werden. Der Grundbesitz konnte nach Belieben geteilt, verkauft und vererbt werden.

In den Verträgen mit den Gemeinden wurden die Lasten genau festgehalten.²⁵⁶

Große Schwierigkeiten bereitete die Durchführung des Gesetzes, weil es nur auf die urbarialen und nicht auf die privatrechtlichen Beziehungen angewendet wurde. Abgaben mussten weiterhin für Rottgründe, für verpachtete Wiesen und Felder, für Zinsgründe, Weingärten usw. geleistet werden. Die Lösung dieser komplizierten Rechtslage beanspruchte viel Zeit. Mit der Kirche wurden eigene

²⁵⁶ MOL/P 179 M Urberkarpotlasi iratok. Fasc. IX. Frakn (neu: 18) Urbarialvergleiche. Im LAE auf Film und Xerox.

Vereinbarungen getroffen.²⁵⁷ Die Entschädigung für die Sessionalgründe wurde in Ungarn zur Gänze aus Landesmitteln bezahlt und war bald durchgeführt.

Die Ablösung für die Überlandäcker musste von den Bauern getragen werden und wurde ab dem Jahre 1848 verzinst.²⁵⁸

In Rohrbach erfolgte die Übergabe der Grundstücke an die Bauern im Jahre 1870. Kleinere Berichtigungen wurden noch später durchgeführt. Gleichzeitig mit der Grundablöse war eine Kommassierung durchgeführt worden.²⁵⁹

²⁵⁷ Johann Seedoch: Die Urbarialregulierung S.36 ff.

²⁵⁸ Tagebuch des Andreas Pusitz. im Besitz von Frau Hermine Pusitz, 7222 Rohrbach, Hauptstraße 85.

“Im Jahr 1870 war die Abhandlung von der Fürstlichen Esterhazyschen Herrschaft, da haben wir von unserem Hause verloren Gründe Kreuzäcker oben, unter Eisenbahn mit Metzen Anbau dann von Kögaläcker einer Wiese bis hinunter den ganzen Boden, dann den Ruibacker oben, unter Eisenbahn mit 5/4 Samen und dann den Hannifaker beim Marhofgarten, dann eine Wiese mit 1200 Klafter beim Koschabründl von dem Weg hinaus dann für das haus noch 220 fl. C. W. zahlen, und für den Kogelberg zahlt 70 fl. den langen Dahln mit 2 fl. den Brentacker 16 fl. 20Kr. Bergrecht da bezahlen wir alljährlich der Prozente 1 fl. 8 Kr. Neue Hausgründe haben wir bekommen. Den Galligrundacker beim Zinshäusel und bei der Zweimath Klafter (sic!) bei der Kleine Graschitzin und bei der Großen Klafter, und eine Wiese in Koglwiesen ganz hinauf, gezogen bis auf die Satzacker. Und dann haben wir noch bekommen eine kleine Koglwiesen im Jahre 1873.“

²⁵⁹ LAE/Grundbuch und die Grundbuchkarte vom Jahre 1853.

IX. Die Pfarrgemeinde

1. Pfarre im Hochmittelalter

Von der Pfarrgemeinde Rohrbach wird in der Literatur gesagt, dass sie schon 1253 bestanden habe.²⁶⁰ Diese auffallend frühe Nennung und die Tatsache, dass Rohrbach erst im 17. Jahrhundert von der damaligen Mutterpfarre Marz getrennt wurde, hat zu vorsichtiger Formulierung veranlasst.²⁶¹

Rohrbach wird im Hochmittelalter von kirchlicher Seite im Zusammenhang mit der Propstei von Rohrbach genannt. In der Nomenklatur hat sich eingebürgert, von einer Propstei von Marz, bzw. nach den Ausgrabungen auf der K. Klosterwiese in Rohrbach von einer Propstei von

²⁶⁰ Josef Karl Homma: Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, II.3. Kirchen und Grafschaftskarte Wien: 1951 S.40.

Alfred Schmeller: Das Burgenland. Seine Kunstwerke, historischen Lebens- und Siedlungsformen. –In: Österreichische Kunstmonographie 2. Bd.- Salzburg. St. Peter. 2. Aufl. 1968 S. 190

²⁶¹ Josef Rittsteuer. Kirche im Grenzraum. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte der Diözese Eisenstadt. –Eisenstadt: Ernst und Georg Horvath. 1968. S. 134f.

“Von der Pfarre Rohrbach, die aus der Urpfarre Marz hervorging, heißt es ebenfalls, dass sie bereits 1253 bestanden habe, doch konnte ich dafür bisher noch keinen Beweis finden. Auch ist die alte Pfarrkirche auf einer Anhöhe über dem Dorf nicht so alt, wie vielfach angenommen wird. Tatsächlich wurde sie erst nach 1659 erbaut. Freilich konnten die Fundamente einer von den Türken im Jahre 1529 oder 1532 zerstörten die Kirche beim Neubau verwendet worden sein.“

Marz-Rohrbach“²⁶² zu sprechen, da die Bezeichnung auch in Überlieferungen nicht einheitlich ist.²⁶³

In der Urkunde von 1295 selbst wird Rohrbach als Standplatz des Stiftes angegeben.²⁶⁴ Der häufige Name Rohrbach soll durch die Nachbargemeinde Marz genauer bestimmt werden. Da dieses kleine Dorf aber zu unbekannt ist, wird hinzuge-

²⁶² Josef Rittsteuer: Kirche im Grenzraum. S. 115. (Der Terminus Marz-Rohrbach gilt nur für die Bahnstation und nennt die Wien näher liegende Station an erster Stelle.) Vgl. auch: DAR/Akten des Jahres 1925. Nr. 1451 (Apostolische Administration Z. 1641). Es wurde um Auskunft ersucht. „Auf die geschätzte Anfrage vom 30. Mai 1925 Z. 1641, teilte ich mit, dass die im burgenländischen Gebiete liegende Titular-Abtei von Kloster Marienberg/: Abbatia B.M.V. de Borsmonostor seu Kedhely:/ seit dem Tode des päpstl. Hausprälaten und Canonicus lector des Domkapitels Győr, Dr. Anton Balits: gest. a, 19. Okt. 1922 8/ tatsächlich unbesetzt, die Titular-Propstei von Marz/: Praepositura S. Petri de Marzfalva / aber vergeben ist, da der noch von seiner Majestät ernannte Propst, Dr. Johann Jurik Canonikus in Szepes meines Wissens noch am Leben ist. Die Titular-Abteien resp. Propsteien verlieh seine Majestät der apost. König als oberster Patronatsherr. Seitdem die Ausübung der obersten Patronatsrechtes ruht, kam der ung. Episkopat mit der kön, ung. Regierung über ein, dass wie die Kanonikate, so auch diese Titel mit Zustimmung des kön. ung. Kultusministers von den einzelnen Bischöfen verliehen werden.“

²⁶³ Vgl. auch: UBB/ 2. Bd. Nr. 423 „ erhalten in einem Kopialbuch des Augustiner-Chorherrnistiftes St. Pölten im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien, Hs. W 94, S, 380 f. mit der Überschrift: Confirmacio prepositi in Marcz und einem zweiten Kopialbuch von 1696, ebenda Hs. B. 68, fol. 254f. mit der Überschrift: Confirmation einer brobstei zu Hyrpach oder Martz.“

²⁶⁴ UBB/ 2. Bd. Nr. 423.

fügt, dass Rohrbach und Marz in der Nähe von Ödenburg liegen.²⁶⁵

Neben diesen formalen Gründen, die Rohrbach als Standort des Augustiner-Chorherrnstiftes empfehlen, sprechen die materiellen Voraussetzungen; die römische Siedlung auf dem Terrain der Klosterwiese mit dem großzügig ausgebauten Gutshof. Erst im 5. Jahrhundert wurde die römische Macht aus unserem Gebiet gedrängt, so dass selbst bei einer schlagartigen Räumung der Siedlung durch Jahrhunderte die Ruinen vorhanden waren. Die Bauten der Römer waren aus Stein, und die Grabungen haben gezeigt, dass in späterer Zeit sogar Fundamente abgetragen worden waren. Es liegt also nahe, dass die Augustiner-Mönche für ihr Stift den römischen Gutshof als Steinbruch benutzten und dass es dem Stift später genauso erging wie dem Gutshof²⁶⁶ und die Steine zum Bau des Meierhofes

²⁶⁵ Georgius Fejer: *Coder diplomaticus Hungariae ecclesiarticus ac eivillis. mus Septimus.* Volumen II. – Buda: 1832. pag. 184. „Fuit vero Hurbach Canonica quondam Regularis prope Märtz Hungariae oppidum haud longe a Sopronio distans.“

²⁶⁶ UBB 2. Bd. Nr. 102. „Die heute verschwundene Propstei ist also in der Gegend Marz-Rohrbach zu suchen: angeblich steht noch im Hotter von Rohrbach ein Steinkreuz zum Gedenken an das ehemalige Stift.“ Das nächstgelegene Steinkreuz wäre das Markuskreuz. Zu dieser Problematik vgl. A(1phons a; Barb: Das „öde Kloster“ – römischer Gutshof, karolingische Festung, Zisterzienser Abtei ? Ein Beitrag zur burgenländischen Siedlungskontinuität.

-In: BHbl. 23. Jg. (1961) Heft Nr. 3. 8. 149 ff.

und der Kirche verwendet wurden. Es wäre möglich, dass die schon unsicheren Zeiten unter Friedrich III. Und die Reformation eine Fertigstellung der Kirche verhinderten. Noch im Spätmittelalter könnte mit dem Bau einer eigenen Pfarrkirche begonnen worden sein.²⁶⁷ Möglich wäre auch, dass sich der Bau einer eigenen Pfarrkirche erübrigte, weil man den Gottesdienst im Stift besuchte und die Pfarre durch die Mönche versehen wurde.²⁶⁸ Nach der Auflassung der Propstei wäre man dann der Pfarre Marz angeschlossen worden. Auf einer Karte aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird Rohrbach als alte Pfarre bezeichnet. Es wäre möglich, dass damals Dokumente bekannt waren, die auf die Pfarre Rohrbach im Mittelalter hinweisen.²⁶⁹

²⁶⁷ Josef Karl Homma: Burgenlands Burgen und Schlösser. Wien 1961 S. 86. Er nimmt an, dass die Kirche aus dem 14. Jahrhundert stammt.

²⁶⁸ Josef Rittsteuer: Rohrbach bei Mattersburg. (Maschinenschriftlich) „Ob die seelsorgliche Betreuung der Gemeinde im Mittelalter von Marz aus erfolgte, oder die Propstei dafür verantwortlich war, lässt sich nicht festlegen.“

²⁶⁹ Franciscus Bogár: Mappa Episcopalis Divecesis Jaurinensis. In una Generali, et Sex Specialibus Tabulis, cum Repertorio, exhibita o.O. Leopold Streibig. 1821 Rohrbach auf Karte I und III. Beachte: „A. cum adjacente Numero: Parochia erecta Anno – (reliquae Parochiae sunt antiquae.)“ Bei Rohrbach steht keine Jahreszahl, wohl aber z.B. Agendorf A 1265, Schattendorf A 1654, Fraknó 1660, Borhalya 1688 usw.

Vgl. auch: Schematismus/Raab 1891 S. 42 „ Rohrbach (Nádpatak) Parochia Antiqua.“

2. Filiale von Marz

Während der Reformationszeit gehört Rohrbach als Filiale zur Pfarre Marz.

Diese Eingliederung Rohrbachs in den Pfarrverband war aber nicht besonders glücklich. Beide Gemeinden gehörten zu verschiedenen Grundherrn. Diese Tatsache wirkte sich in religiösen wie auch politischen Fragen nachteilig aus. Die Familie Weißpriach begünstigte die Protestanten ebenso wie Helene Olah. Der Erzbischof von Gran, Nikolaus Olah, versuchte zwar, den Einfluss seiner Schwester zurückzudrängen und durch die Berufung von Jesuiten aus Tyrnau die katholische Religion zu stärken, aber die Tätigkeit der Jesuiten in der Herrschaft Landsee-Lackenbach dauerte nur von 1563 – 1567.²⁷⁰ In Marz verdrängt ein evangelischer Prediger den Pfarrer. Daraufhin gehen die katholischen Kroaten in andere Ortschaften zu den Gottesdiensten.

Die Kroaten weigern sich, dem evangelischen Pfarrer die Abgaben zu leisten, sodass sich dieser 1565 beim Grundherrn darüber beschwert und ihn ersucht, diesen Zustand zu beenden.²⁷¹

²⁷⁰ Josef Rittsteuer: Kirche im Grenzraum. S. 192. 271) MOL/P 108 Rep. 80. Fasc. E Nr. 69.

Dokumente über die „Krabatten zu Rarbach.“ und: „Pfarrhoffs zu Martz Zuegehörung

²⁷¹ MOL/P 108 Rep. 80. Fasc. E Nr. 69. Dokumente über die „Krabatten zu Rarbach.“ und: „Pfarrhoffs zu Martz Zuegehörung.“

Nach der Einsetzung eines katholischen Pfarrers in Marz und nach der Vertreibung des evangelischen Predigers, besuchen die Kroaten den Gottesdienst in Marz, während die protestantischen Deutschen in andere Gemeinden ausweichen (Walbersdorf, Loipersbach).²⁷²

Die Gegenreformation ist aber bald vollständig durchgeführt. (Ab 1966 (sic!) werden in Rohrbach wieder evangelische Gottesdienste abgehalten. Die Gemeinde stellt einen Raum in der Volksschule zur Verfügung.)²⁷³ Besonders belastend für lange Jahre war die Belagerung des Gutshofes in Rohrbach im Jahre 1605 durch die Marzer Bauern und die Wiener Neustädter Bürgerwehr und das Blutbad unter der unbeteiligten Bevölkerung Rohrbachs.^{273a} Die Rohrbacher haben so wie die anderen Pfarrkinder für den Pfarrer in Marz zu arbeiten und die Abgaben zu leisten. Um 1600 haben die Rohrbacher und Marzer zwei Weingärten zu bearbeiten, jedes Haus ein Fuder Holz abzuliefern und die Rohrbacher 20 Metzen Getreide abzuliefern, während die Marzer die Pfarräcker mit 18 Joch zu bearbeiten haben. Vom Wein- und Getreidezehent muss dem Pfarrer ein Sechzehntel abgeliefert werden.²⁷⁴

²⁷² Josef Rittsteuer: Die Klosterratsakten über das Burgenland. –in: BFor. Heft 30 – Eisenstadt 1955. Nr. 31.

²⁷³ Ad G Rohrbach/GB Prot. Vom 23. Juli 1966.

^{273a} Vgl. S. 75 ff.

²⁷⁴ Josef Rittsteuer: Die Klosterratsakten. Nr. 31.

Die unglücklichen Ereignisse des Jahres 1605, die Misserfolge bei der Rekatholisierung, die Größe der Pfarre und das Bestreben der Kroaten Rohrbachs in einer eigenen Pfarre tonangebend zu sein, werden die Gründung einer eigenen Pfarre nahegelegt haben. 1659 wird mit dem Bau der Pfarrkirche begonnen.²⁷⁵ Der Bau der Kirche zieht sich aber in die Länge, sodass die Kirchenbehörde die Rohrbacher zu rascherem Bau aneifert und in der noch nicht geweihten Kirche die Feier der hl. Messe an bestimmten Festen erlaubt.²⁷⁶

²⁷⁵ Josef Buszas: Kanonische Visitation der Diözese Raab (1651) 1. Teil. S. 208.

„Filiālis alter pagus est Rorboch; non habens ecclesiam, in quo degunt Germani Croatis permizti ubi Croatae Catholici, Germani magna ex parte Haeretici “ und Josef Buszas: Kanonische Visitation der Diözese Raab. 2. Teil (1-659). S. 153.

„In hac parochia nun habetur ecclesia, sed modo parochiani convehunt lapides pro aedificanda aliqua capella adhuc futura proxima aestate.“

²⁷⁶ Josef Buszas: Kanonische Visitation der Diözese Raab. 2. Teil (1663). S. 263 f.

„Eadem die visitavi ecclesiam Sancti Sebastiani, quae necdum est dedicata; ecclesia hac novitere fundo erecta, soli parietes adhuc sine fonice cum tecto et scandulis, conantur tamen incolae eam perficere, propter quam diligentiam et continuam petitionom incolarum permissa et concessa est licentia celebrandi intus Sadrum certis festivitibus.“

3. Eigene Pfarrgemeinde

a) Gründung und Dotation

Nach der Fertigstellung der Pfarrkirche um 1663 wurde Rohrbach 1664 eine eigene Pfarre unter dem Patronat der Familie Esterházy.²⁷⁷

Der Besitz der Pfarre bestand im Jahre 1674 aus zwei Weingärten, die zusammen 36 Pfund groß sind. Beide liegen in Rohrbach. Die Pfarre hatte 1674 30 Gulden Schulden und 22 Eimer Wein, sonst nichts.²⁷⁸

Für den Pfarrer hat die Gemeinde 66 Kübel Getreide abzuliefern. Jeder Häusler (35) muss 5 Groschen bezahlen und ein Huhn abliefern. Alle Arbeiten im Weingarten in der Größe von 15 Pfund müssen von den Pfarrkindern geleistet werden.

²⁷⁷ DAR/ CPP Nádasd. Conscriptio Parochiae Rhorpachensis 1754. „Nomen habet Rhorbach, quae quondam ante 90 Annos filia Farochiae Matris Macensis exstitit, et ab Anno 1664 a Matre recissa, nunc proprium alit Parochum.“

Vgl. auch: Josef Rittsteurer: Rohrbach (Manuskript) S. 2. „Die Gründung einer eigenen Pfarre muss in die Zeit zwischen 1665 und 1670 erfolgt sein“.

Vgl. auch: DAR/ CPP Fasc. Nadasd. f. Juni 1774.

Vilaec Parochia Mater Secundum Traditionem erecta est Anno 1694 (sic!).“

²⁷⁸ Josef Buszas: Die Visitationen in Raab III. S. 101. Proventus Ecclesiae. Vineas habet 2, utraque est liberarum 18, in promontorio domestico ambae. In paratis pecuniam nullam habet. In debitis habet Florenos 30. Vini habet urnas 22. Praetereaue nihil.“

Zu den Größenangaben vergleiche Harald Prickler: Zur Geschichte des burgenländisch-westungarischen Weinhandels in den Oberländern der Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen. –In: Zeitschrift für Ostforschung. 14. Jg. (1965) Heft 2, S. 313 f. „Die Größe des Pfundes schwankt zeitlich und örtlich zwischen 60 und 80 Klafter, ...“

Zu Ostern konnte der Pfarrer 9 Tage lang Wein ausschenken. Zur selben Zeit schenkt aber auch die Gemeinde aus, sodass der Ertrag gering ist. Obgleich die Pfarrer der Umgebung den sechzehnten Teil von Wein und Getreide zu Kreuzerhöhung bekommen, erhält der Pfarrer von Rohrbach diese Abgabe nicht. Von den sieben Joch Ackerland ist nur ein Joch guter Boden. Die Gemeinde weigert sich, die Grundstücke zu ackern. Von jedem Haus bekommt der Pfarrer ein Klafter Holz, zusammen 55; ebenso je ein Huhn und von den Inwohnern je zwei Groschen. Die Heu- und Erntearbeit wird ebenfalls von der Gemeinde durchgeführt.²⁷⁹ Der Sechzehnte wird auch im 18. Jahrhundert noch nicht gezahlt, obwohl die Bischöfe bei den Visitationen immer darauf drängen.²⁸⁰

279 Josef Buszas: Die Visitationen in Raab. 3. Teil. DAR/Visiatio cononica 1696 S. 65 „Item habet unun Pratum annuatim venditur quo melius conveniri potest, ex quo Ecclesia capit pretium.“

Vgl. auch: MOL (LAE) P 108 Rep. 53 Fasc. C Nr. 67. „1678 15 a Julii. Regluatio Comitiss Pauli Esterházy ad Instantiam Dominorum Parochorum in Dominijs Lanser, et Lakenbach facta super ev. Quidam et quatum iisdem supplicantibus sannue ex Decima extraordinarii debeat./.../ was die übrigen Pfarren betreffen tuet. Bei solcher Herrschaft Lanser als Rohrbach, Paumgart, Sigendorf und Pullendorf, denen hat man vorher niemalen nix geben, ietzt auch nit.“

Vgl. auch MOL/P 108 Rep. 53 Fasc. C, Nr. 67. 1679 über die Einkünfte der Pfarren

280 MOL/P 150 AD/D.Kismarton Nr. 981 (neu: 106) 1735: Nr. 5.

An Stolagebühren kann der Pfarrer verrechnen: für eine Taufe 6 Groschen, für die Wiederaufnahme einer Frau nach der Geburt 1 Groschen, für eine Ehe 30 Groschen, für ein Begräbnis I. Klasse 30 und ein Begräbnis II. Klasse 15 Groschen, usw.²⁸¹

Die Einhebung des Weinzehents bringt für den Pfarrer Unannehmlichkeiten.

Die hundert Jahre später (1778) durch Pfarrer Michael Kugler erstellte Jahresabrechnung zeigt ein ähnliches Bild.²⁸² Die Kirche hat kein bares Geld, der 12 Pfund große Weingarten wird von der Gemeinde bearbeitet und bringt 9 Gulden und 15 Kreuzer. Eine Wiese in der Größe von einem Viertel Tagwerk bringt einen Gewinn von 1 Gulden und 30 Kreuzer. Weder von dem Weingarten, noch von der Wiese weiß der Pfarrer, wie sie in das Kirchenvermögen kamen. Die Abgabe für die Kirchensitze bringt 2 Gulden und der Klingenbeutel 2 Gulden und 30 Kreuzer. Die Einkünfte des Pfarrers sollen ebenfalls Liegenschaften sichern. Da der Pfarrer den 18 Pfund großen

²⁸¹ Josef Buszas: Die Visitationen von Raab. 3. Teil.

S. 102 f.

²⁸² MOL/P 108 Rep. 80 Fasc. E Nr. 91 Pfarrer Unger schreibt an Esterházy wegen Weinzehent.

MOL/P 150 Ad/DF Nr. 944 (neu: 69) 1783 Nr. 7 Pf. Michael Kugler gestorben. Rohrbach ist die „geringste“ Pfarre.

Weingarten im Kogl(er) selbst bearbeiten muss, kommt es vor, dass er statt eines Gewinns Verluste zu verzeichnen hat. Der Weingarten war von dem Pfarrer Georg Roschenitz gegen die Verpflichtung, jährlich 6 Messen zu lesen, gestiftet worden.

Der 4 Pfund große Weingarten im Wieser wird von der Gemeinde bearbeitet und wirft einen Gewinn von 12 Gulden und 15 Kreuzer ab. Von einer 4 Tagwerk großen Wiese und einer zu einem Viertel Tagwerk kommen 6 Gulden und 30 Kreuzer ein.

7 Joch Äcker, die der Pfarrer bearbeiten muss, bringen 9 Gulden 30 Kreuzer und die von der Gemeinde bearbeiteten 2 Joch 16 Gulden. Zwei Obstgärten werfen 4 Gulden ab. Es werden 14 Klafter Holz im Wert von 21 Gulden abgeliefert. Die Kollektur bringt 84 Gulden und 5 Kreuzer und der Sechzehnte 38 Gulden 15 Kreuzer. An Stolagebühren kommen 23 Gulden 15 Kreuzer, von dem „Rauchen gehen“ 3 Gulden 30 Kreuzer und von den Abgaben zu Ostern 14 Gulden zusammen.²⁸³

Da diese Abgaben zu gering sind, um ein angemessenes Auskommen des Pfarrers zu sichern, erhält der Pfarrer vom Bischof jährlich 58 Gulden, sodass die Pfarreinkünfte im Jahr 290 Gulden und 55 Kreuzer ausmachten.²⁸⁴

²⁸³ DAR Conscriptio Archi Diaconatus Soproniensis. (1802) Rohrbach (Nr. 37) Fol. I.V. „Ex exlugillatione vini tempor. Paschatis per Continuos 9 dies Competente, jam per plures Annos Comitati elocata pro 7 fl.“ Pag. VI. „Comunitate pro 4 Processionibus festis quippe S. Marci, Floriani, Theophoriae, et Ascensionis Domini haberi solitj percipit annue fl. 4.“

²⁸⁴ MOL/P 108 Rep. 80 Fasc. E Nr. 91:

Überschüssiges Geld der Kirchenkasse wird zu 5 % Zinsen verliehen.²⁸⁵

1873 gehörte Rohrbach noch immer zu den „armen“ Pfarren.²⁸⁶

1930 wird die Ablösung der Naturalleistungen beschlossen.²⁸⁷

²⁸⁵ DAR: Parochialia: Nadasd

50 fl. zu 5 % an Antonius Zach

20 fl. zu 5 % an Jakob Moritz

(20. Sept. 1785, Pfarrer Mathias Michl)

Vgl. auch: MOL/P 108. Rep. 80 Fasc. E Nr. 74 (1748)

²⁸⁶ MOL/P 159 Nr. 5 Ecta Visitationis Generalis Dioecesis Jauranensis, Parochia Násdasd.

²⁸⁷ Ad G Rohrbach/ GR Prot. Vom 27. November 1930 Beschluss 1. Die der röm. kath.

Pfarrfründe in Rohrbach gebührenden Naturalleistungen u. zw. 193/4 Pr. Metzen Weizen, 59 Pr. Metzen Korn, 81 Hühnchen, ¼ Kalb, Aufarbeiten und Liefern von 14 Klafter Holz im einvernehmlich festgesetzten Jahreswerte von 1.400 S. werden vom Jahre 1931 ab in Geld abgelöst. Das Ablösungskapital beträgt 35.000 S.

2. Die Gemeinde verpflichtet sich 1/3 des Ablösungskapitals in 25 Annuitäten fällig jährlich am 31. Oktober, das erstemal am 31. Oktober 1931 beim Steueramte in Mattersburg mittels Erlagschein einzuzahlen.

3. Die Höhe der von der Gemeinde zu zahlenden Annuität errechnet sich mit 746 S 76 g.

4. Die der genannten Pfarrfründe zustehenden Geldleistungen der Kleinhäusler und Inwohner von zusammen 80 S und das von der Gemeinde zu liefernde Holz mit einem Holzwerte von S 300 werden gleichfalls ab 1931 in Geld abgelöst. Die Gemeinde verpflichtet sich das Ablösungskapital von 9.500 S in 25 Annuitäten und zahlbar wie die oben genannten Annuitäten in der Höhe von je 608 S 08 g zu erlegen.

5. Sollte der zu erlassende Bescheid vor dem 1.1.1931 nicht in Rechtskraft erwachsen, verschieben sich die oben genannten Termine um ein Jahr.“

b) Die alte Pfarrkirche

Die Vorbereitungsarbeiten für den Bau der Pfarrkirche von Rohrbach (=alte Kirche) waren um 1659 bereits im Gange und um 1664 abgeschlossen.²⁸⁸

Die Kirche wurde auf einem zentral gelegenen Hügel, von dem die Ortschaft schön zu überblicken ist, geplant. Der südliche Aufgang steigt sanft an und kann mit Fuhrwerken befahren werden. Im Norden und Westen fällt der Hügel steiler ab und geht im Osten flach in einem Bergrücken auf.

Im ersten Bauabschnitt werden Altarraum, die Sakristei und der Raum für die Gläubigen errichtet. Das Baumaterial ist fast durchwegs der im Steinbruch am Kogelberg gewonnene Stein. Es ist anzunehmen, dass Teile davon den Umweg über die villa rustica auf der Klosterwiese bzw. den des Augustiner Stiftes genommen haben. Möglicherweise würde diese mittelalterliche Kirche während der ersten Türkenbelagerung zerstört.

²⁸⁸ Vgl. Anm. 275 f. DAR/Visitatio canonica 1659 S. DAR/Visitatio canonica 1663 S. 81.

Die Lage der Kirche auf einem Hügel außerhalb des Dorfes wurde besonders im Herbst und Winter als Nachteil empfunden. Es wird daher einige Male von den Pfarrern um die Erlaubnis angesucht, an Wochentagen die Messe im Pfarrhof lesen zu dürfen. Diese Zustimmung wird auch gegeben, da es für alte Leute zu beschwerlich war, über den Bach zu kommen, da es nur Stege und keine Brücken über den Bach gab und weil bei Schneelage der Gang zur Kirche gefährlich war.²⁸⁹

Die Kirche war ein kleiner solider Bau und zur Gänze gewölbt. Der Altarraum hatte ein Jochgewölbe, der Raum für die Gläubigen ein Tonnengewölbe. Es wurde durchwegs Stein verwendet. Das Dach war mit Schindeln gedeckt. Auf dem hölzernen Turm hingen zwei Glocken. Die beiden Seitenaltäre wurden erst später konsekriert. Auf einer Steinsäule wurde eine Statue des Hl. Sebastian verehrt. Um diese Sebastianssäule entsteht ein Streit zwischen dem Pfarrer und dem Bürgermeister, weil verschiedene Meinungen darüber herrschen, ob die Statue

289 DAR Parochialia: Nádasd

„Pastquam Ecclesia Parochia Rohrbachensis a loco distans in Monte sita est, ita ut Tempore hiemali propter nives, aestiva vero propter exundationes aquarum inaccessibilis sit, et tam hiemali, quam aestivo tempore senes et valetudinarii salto interesse non possint; supplico Excellentiae vestrae pro graticso indultu, ut sedificata Parochiali domo, in cubicallo honetto, disbus ferialibus celebrare, venerabile pro infirmis asservare valeam, pro qua gratia pia ad aram pecus per incolumitate excellentiae vestrae et ego, et populus mihi condeditus effundere non intermitteremus.“ (8. Okt. 1797, Paulus Perkovatz). Die Lage auf dem Berg wird auf hohes Alter hinweisen.

zur Hebung der Frömmigkeit beitrage.²⁹⁰

Die Ausstattung der Kirche mit Paramenten und Messkleidern ist entsprechend.²⁹¹

1683 wird Rohrbach von einer türkischen Abteilung durchzogen und die Kirche geplündert.

Bei der kanonischen Visitation des Jahres 1685 wird festgestellt, dass der Innenraum der Kirche vollständig vernichtet ist.²⁹²

Ein gefangener Adelige²⁹³ lässt das Bild anfertigen,

290 DAR Parochialia: Nádasd. 1815 1. Oktober. „Possessionis Rohrbach Judex Simon Trimel, eo temeritatis proerupit, ut incosulto Parocho proprio, Statuam quandem S. Sebastiani Paucos ante annos ob sui deformitatem a conspectu fidelium prudenti consilio remotam, proprio arbitrio rursus ad ecclesiam reportari fecerit.“

291 Josef Buszas: Die Visitationen von Raab 3. Teil S. 101 f. (1674)

292 Heinrich Kunert: Das Burgenland im Türkenkrieg 1663 –In BHbl. 2. Jg. (1932/33) S. 157 – 167.

Vgl. auch: Johann Pöschl: Die Herrschaft Forchtenstein unter den Esterházy (1622 – 1848)

Wien: Diss. Phil. Fak. (Maschinenschriftlich) 1963. S. 90.

Vgl. aber: DAR/Visitatio canonica 1685 S. 89.

„Pagus Rarback. Adventere in hoc pago visitare non potuim ex eo, quia in aodem possessio tunc pestis inceperat. Qui tamen Ecclesiae, et Parochiae illius iura et proventue scire cupiverit ex visitatione Reverendissimi Domini Francisci kasza Anno 1674 et aliis prioribus habent. Poterit.“ Marz und Schattendorf werden aber visitiert.

293 Josef Rittsteuer: Rohrbach bei Mattersburg.

Maschinenschriftlich S. 4. Der Text ist auch wiedergegeben in: Alfred Schmeller: Das Burgenland. S. 190. f. Vgl. auch: DAR/ CPP Fasc. Nádasd Rohrbach 1813. Die Inschrift des Türkenbildes wiedergegeben. Kein Hinweis, dass eine Unterschrift bzw.. Name des Gefangenen vorhanden.

da er beim Meierhof aus den Händen der Türken entkommen ist. Den größten Teil des Bildes nimmt die Darstellung der drei angerufenen Heiligen ein. Darunter wird auf der linken Seite ein Teil des Meierhofs mit dem umzäunten Hofgarten, rechts das Lager der Türken und der Entfliehende gezeigt. Darunter steht die Inschrift:²⁹⁴

„1683: Als ich von den tircken abgefangen und gebunden und geshleppt, hat es sich zugetragen, haben die tircken zu nahit bey den rorbaher hoffstadt lager geschlagen und nach ihren siden und bradten eingeschlaffen: da fiel mir ein, ich sollte mich in vorbitt dern Heilligen befehlen, als nemlich in die vorbitt des S: Mathies und die vorbitt des S: Sebastiani und die vorbitt des S: Rochus hat wunderung! Den Augenglick seind mir alle stricke und hand auf gegangen und den hoffgarten über den Zaun hinein gesprungen, glücklich deren s: vorbitten dar von komon; die tircken haben mir wohl nach gesetzt, allein ich bin glücklich durch dern S: vorbitt bey lebendiger davon komen; derent wegen ist dise opfer taffel hie herro verlobet und angeschaffet worden. Ex voto.“

294 Das Bild ist nicht datiert und ohne Unterschrift. Vgl. dazu: Orts- und Schulchronik von Rohrbach. S. 26. „Bei einer Auffrischung des Gemäldes wurden leider die Ränder des Bildes weggeschnitten und damit auch der Name des Spenders.“

Bei der Visitation im Jahre 1696 ist der Zustand der Kirche und die Ausrüstung mit Paramenten gut.²⁹⁵ Da die Bevölkerung erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wieder schneller anwächst, reicht der Platz für die Gläubigen. Das Kirchendach ist aus dem anfälligsten Baumaterial und muss häufig erneuert werden.²⁹⁶

In der Josephinischen Landesaufnahme (1782 – 85) wird von der Kirche gesagt, dass sie in gutem Bauzustand ist und von Ringmauern umgeben ist. Wenn die Pluralform bewusst gesetzt wurde, liegt es nahe, entweder an wenigstens zwei Mauern rund um die Kirche oder an alleinstehende Teile einer einmal geschlossenen Ringmauer zu denken.²⁹⁷ Diese kleine Pfarrkirche

²⁹⁵ DAR/Visitatione sanonica 1696 S. 64. „Item duas statuas pectorales ex limo formatas deargentatas S Rochi et Sebastiani.“

²⁹⁶ MOL/P 150 AD/DF Nr. 944 (neu: 69) 1783: Nr. 42. Das Kirchendach muss repariert werden. Die Weinlese sehr gut.

Vgl. auch: MOL/P 150 AD/DF Nr. 936 (neu: 61) 1771: Nr. 23. Schattendorf. „ (...) dann das gewölb sieht so gefährlich aus, dass die pfahrkinder schon zweymal aus forcht des tods während den Gottes Dienst mit grossen geschry ausgeloffen, und sich ohne forcht und zittern nicht hinein trauen und in specie wäre des Herrn Pfahres von Matterstorff sein leiblicher Bruder von einen zügel, der aus dem gewölb herabgefallen, bald erschlagen worden.“

Vgl. auch: MOL/P 150 AD/DF Nr. 938 (neu: 63) 1774 Nr. 11 Pläne (Farbe) und Berichte zu Vergrößerung der Kirche von Wiesen.

Vgl. auch: MOL/P 150 AD/DF Nr. 939 (neu: 64) 1776/ Nr. 8 Die Kirche von Krensdorf ist viel zu klein und baufällig.

²⁹⁷ Textteil zu den Sectionen der Josephinischen Landesaufnahme (Abschrift) LAE „Ein großes Dorf, am Gebürg an einem Bach gelegen, hat eie solide Kirch mit Ringmauern, auf der Anhöhe, einen soliden Pfarrhof, und Mayerhof, die übrigen Häuser sind meist von Stein.“

konnte zu Beginn des 19. Jhdts. nur mehr ein Drittel der stets zunehmenden Bevölkerung in Rohrbach fassen. Der Pfarrer schlägt daher 1813 vor, eine neue Pfarrkirche zu errichten.²⁹⁸ Der wehrhafte Charakter der Kirche war durch die Lage auf dem Berg und durch die Mauern erhalten geblieben.²⁹⁹ Nötige Reparaturen wurden immer durchgeführt.³⁰⁰

298 DAR/PPP Fasc. Nadasd. Rohrbach 1813.

„De Anno Exstructionis Eccl (esi)ae nullum exstat Monumentum conjecturare autem licet: quod Ecclesiam Patronus illam aedificaberit, et quidem Gottorum tempore ut ipsa Structura ejusdem docet. Unicum verum insufficiens Monumentum est Lapis ad portam est Annus 1664 qui potius adjectionem huius Vasis Lapidei, quam Erectionem aut Exstructionem Ecclesiae spirat. Augmento solido illam egere omnibus aliis repositio, vel illud quod vix partem Populi tertiam, ut eubsequens ejusdem Dimensio probabit, capere valeat, et ob id, non Reparationem sui, sed potius Eovae Ecclesiae Erectionem petit;
Ecclesiae Demnsio sequens.

Navis Congitudo est. Orgiarum 6

Latitudo 3 1/6

Altitudo 3 3/6

Sanctuarillongitudo 2 5/6

Scristia longitudo 1 5/6

Latitudo 2 4/6

latittudo 1 2/6

Altitudo 3 3/6

altitudo 2

299 Felix Kalmer: Karte der Wehr- und Schlossbauten in Niederösterreich (eischnl. nördlichem Burgenland). –Wien: Touristik Verlag. 1948 S. 88. Rohrbacher Kirche als Wehrkirche bezeichnet.

Walter Buchowiecki: Die gotischen Kirchen Österreichs.

–Wien: Franz Deuticke 1952. S. 17 Rohrbach unter den Wehrkirchen aufgezählt.

300 MOL/P 65 Acta administrativa Nr. 1712 (neu: 21) Kleine Ausgaben für den Pfarrhof und die Kirche (1837) in Rohrbach.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erhält die Kirche ihre endgültige Form.³⁰¹ Im Jahre 1833 sind die Arbeiten abgeschlossen.

Das Kirchenschiff wird verlängert. Ein Teil der Kosten wird von den Pfarrkindern geleistet.

Der Turm wird von der Gemeinde gebaut.

Trotz dieser Umbauten entspricht die Kirche nicht lang den Anforderungen der Pfarrgemeinde.³⁰²

301 DAR/Parochialia: Nádasd

„Reverendissimae Domine Generalis Vicarie. Domine Benique-Gratiosissime!

Cum secundum gratiosam rasoluti onem Celsissimi Patronatus ecclesia mea parochialis past festa Paschalia intantum reparari et ampliari debeat; ut ego pro tunc in illa divina peragere nullatenus possim; idcirco humillime supplico: quatenus reverendissima dominatio vestra mihi benique indulgere dignaretur, ut in tertio cubili domus Parochialis, quod solemnii benedictione/: Prout A.R.D.V.St. diaconus Districtus asserits/ ad usum sacrum destinatum est, usque dum Ecclesia ex integre aedifionta fuerit celebrare et divina peragere audeam: et hoc vel maxime etiam ideo humillime rogare praesumo: cum A.R. Domino Paulo Perkovatz antecessori meo in eo sacrificium Missae Deo offerre quotidie indultam fuerit; tum etiam ex eo quod inde a tempore bededichionis sanctissima Eucharistia pro in firmis in illo asservari licuerit, eundo tempore hyemie, aut exundationis assensus ad ecclesiam in ecclesiam in monte excelso, et trans rivum sitam saepissimae haud possibilis sit.“

Rohrbach 21. März 1815 Andreas Szimeth Parochus.

302 MOL Esterházy Herzegi hitbizomány. Puncta pro visitatione Generali Parochiae Nád. Dioecesis Jaurinensis, in Hungaria anno 1873.

„Anno 1833 expensis Celsissimi Principis Esterházy seu patroni restaurata, operas manuales subsidiarias et vecturas fidelibus subministrantibus: eodem etiam anno turris lapidea expensis communitatis exstructa est. Visitaciones antiquae perhibent Ecclesiam nondum esse consecratam. Amplitudo ejus capiendo populo fidelli est insufficiens.“

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts denkt man wiederum an eine Erweiterung oder an einen Neubau. Durch die Inflation und die Weltwirtschaftskrise wird das Vorhaben verhindert. Es werden nur kleinere Veränderungen vorgenommen.³⁰³

1929 tritt der Pfarrer an die Gemeinde heran, das elektrische Licht auf Gemeindegeldern einleiten zu lassen. Die Gemeinderäte bedauern, die Kosten nicht übernehmen zu können und schlagen vor, den Kirchenbaufonds heranzuziehen.³⁰⁴ Die Elektrifizierung wird bald darauf durchgeführt.

Im Jahre 1950 werden zwei neue Glocken geweiht, nur die kleinste Glocke, das Zünglein, war nicht konfisziert worden.³⁰⁵ Die Glocken waren in der Glockengießerei zu St. Florian OÖ. hergestellt worden und wurden durch die Pfarrgemeinde und die politische Gemeinde bezahlt. Seit dem Jahre 1953 wird der Bau (Umbau bzw. Neubau) der Pfarrkirche ernsthaft besprochen.³⁰⁶ Für den Bau der neuen Kirche würden

³⁰³ DAR/Akten des Jahres 1922. Fasx. 1001 – 200 – Akt. Nr. 11 06 „Jahresrechnung der Kirchenbaufondskommission zu Frakonadasd (Rohrbach) vom Jahre 1921.“

³⁰⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. Vom 24. August 1929.

³⁰⁵ Zu den Glocken siehe: MOL Puncta pro Visitatione Generali Parochiae Nád. Dioecesis Jaurinensis, in Hungaria. Anno 1873.

³⁰⁶ Ad Pf Rohrbach: Pfarrchronik von Rohrbach S. 23 ff.

mehrere Plätze in Erwägung gezogen. Ein Teil der Bevölkerung hätte die neue Kirche gern auf dem Platz der alten Kirche gesehen.³⁰⁷ Gegen diesen Plan sprachen die Lage auf dem Berg und dass man während der Bauzeit den Gottesdienst im Saal eines Wirtshauses hätte abhalten müssen.

Der Plan, die Kirche im Meierhofgelände zu bauen, wurde bald aufgegeben, weil man durch den Ankauf des Grundstückes den Schuldenstand zu sehr vergrößert hätte, außerdem sollte die Kirche in der Nähe des Friedhofs liegen.³⁰⁸ Ebenso ließ man den Plan fallen, die Kirche im Pfarrgarten zu bauen. Der Pfarrkirchenrat setzt sich aber trotz aller Schwierigkeiten für einen Neubau der Kirche ein.³⁰⁹

³⁰⁷ Burgenländische Freiheit (-BP) 28. Jg. Nr. 46 (15/16. November 1958) S. 6. „Wenn man die Bundesstraße der Nordsüdverbindung über Marz nach Rohrbach verlässt und die Ortsstraße erreicht, dann grüßt schon von weitem die alte Bergkirche, die in nächster Zeit der Spitzhacke zum Opfer fallen wird, um einer neuen am selben Platz Raum zu geben.“

³⁰⁸ Ad Pf Rohrbach/Pfarrchronik von Rohrbach S. 83. (Juni 1958) „Doch jetzt rückt endlich des Patronatsherrn, Dr. Paul Esterhazysche Güterdirektion mit der wahren Absicht heraus, der ganze Meierhof kostet 800.000 Schilling, der kleinere Teil vom Schüttkasten weg bis zum Sportplatz – einschließlich Stadel – kostet 370.000 Schilling und ist binnen Jahresfrist seitens der Apost. Adm. Eisenstadt zu erlegen, im Nichteinbringungsfall hält sich der Patronatsherr an den etwaigen Subventionen an Patronatspfarren schadlos, ein sauberer Patronatsherr! Dieses Ansinnen wird selbstverständlich vom Kirchenrat und Kirchenbaukomitee abgelehnt.“

³⁰⁹ Ad Pf Rohrbach/Pfarrchronik von Rohrbach, S. 35.

Wegen der Lagerung der Mauerziegel kommt es mit dem „Pächter“ des Meierhof-Stadls zu keiner Einigung.³¹⁰ Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Planierung des von der Urbarialgemeinde der Kirchengemeinde geschenkten Grundstückes wird im Sommer 1959 mit dem Bau der neuen Pfarrkirche begonnen. Bis zur Einweihung (benedictio) der neuen Pfarrkirche wurde in der alten Pfarrkirche weiterhin der Gottesdienst gefeiert. Nach der Weihe der neuen Kirche war die alte Kirche zwar geschlossen, war aber in gutem Zustand. Über acht Jahre zogen sich die Verhandlungen über den Ankauf der alten Kirche hin.³¹¹ 1965 erklärt sich die Gemeinde bereit, nach dem Ankauf der alten Kirche innerhalb von 5 Jahren eine Aufbahrungshalle in der Form einer Kapelle zu bauen.³¹² 1972 kaufte die Gemeinde Rohrbach die alte Kirche und die dazugehörenden Parzellen, um auf dem Gelände der alten Kirche eine Leichenhalle errichten zu können.³¹³

³¹⁰ Ad Pf Rohrbach/Pfarrchronik von Rohrbach S. 38 ff. 311) Ad G Rohrbach/Gr Prot. Vom 7. Dezember 1963.

³¹¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 7. Dezember 1963

³¹² Ad G Rohrbach/G Prot. Vom 19. Mai 1972

„Der Gemeinderat beschließt sodann einstimmig, die alte Pfarrkirche samt den dazugehörigen Grundstücken um den Preis von S 50.000,-- zuzüglich einer Subvention von je S 25.000,-- beim Kaufvertragsabschluss sowie im Jahre 1973 anzukaufen.“ Die Subvention ist für den Bau des Pfarrhofs gedacht.

Als man von dem Plan erfuhr, dass die Kirche zur Gänze weggerissen werden sollte, wandte man sich an den Bürgermeister und ersuchte ihn, man solle mit dem Abbruch so lange warten, bis Pläne für eine neue Leichenhalle vorliegen, da man hoffte, dass wenigstens Teile in den Neubau einbezogen werden könnten. Da für den Herbst 1972 Gemeinderatswahlen angesetzt waren, hatte man es eilig. Außerdem waren materielle Interessen an den Abbrucharbeiten nicht unmaßgeblich, da diese um 190.000 Schilling vergeben worden waren. Es dürften dabei auch ideologische Überlegungen mitgespielt haben. Man konnte mit Unterstützung von Gleichgesinnten die damalige Minderheit im Gemeinderat bewegen, gegen den Abbruch aufzutreten.³¹⁴

Gleichzeitig wandte man sich an jene burgenländischen Zeitungen, von denen man Verständnis erwarten konnte. Am 15. August 1972 wurde die aus Erzählungen alter Leute bekannte Gruft unter dem Seitenaltar auf der Epistelseite gefunden.³¹⁵

³¹⁴ Ad G Rohrbach: GR Prot. Vom 9. Juni 1972. „Vizebgmst. Hornig und GR Landl Lor. Geben zu bedenken, ob es nicht möglich wäre, die alte Kirche zu erhalten und für eine Leichenhalle zu adaptieren. Wie bekannt, sind überall Bemühungen im Gange, alte Bauwerke, Denkmäler usw. zu erhalten; vielleicht könnte bei entsprechender Adaptierung auch unsere alte Kirche zu einem Wahrzeichen der Gemeinde werden.“

Lorenz Landl brachte den von Josef Mayer geschriebenen Artikel in die Redaktion der Burgenländischen Volkszeitung. Der Artikel erschien als Leserbrief in der Burgenländischen Volkszeitung vom 20. Juli 1972 S. 3. Kurze Zeit später griff auch die Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt diese Notiz auf und berichtete am 30. Juli 1972 (28. Jg. Nr. 51) kurz. Lorenz Landl und Josef Mayer brachten einen Artikel zum Korrespondenten der Süd-Ost-Tagespost, Volksschuldirektor Rupert Löschenauer, nach Siegraben. Unter dessen Namen wurde am 9. September 1972 auf Seite 9 berichtet.

Am 17. August wurde die Krypta geöffnet. In der kleinen Krypta war Pfarrer Michael Kugler begraben.³¹⁶ Die Gebeine des Pfarrers Michael Kugler wurden von Geistlichem Rat Pfarrer Adalbert Hackl und Geistlichem Rat Johann Schwarz aus Marz im Grab des Priesters Josef Nagy beigesetzt.

Dieser Fund rüttelte viele Rohrbacher auf. Leider fielen zur gleichen Zeit Personen, von denen man mehr Verständnis erwartet hätte, den Abbruchgegnern in den Rücken.³¹⁷

³¹⁶ Beim Verfasser liegen ein von ihm aufgenommenes Gedächtnisprotokoll und mehrere Fotos auf. Eine Durchschrift des Protokolls wurde der Volksschule Rohrbach übergeben. Vgl. auch: Josef Mayer. Rohrbach. Ausgewählte Kapitel zur Ortsgeschichte. – Rohrbach: Gemeinde Rohrbach. S. 30 f (1974)

³¹⁷ Besonders unangebracht schien vielen der Abtransport von Bauteilen in die Heroldmühle zu einer Zeit, als man noch alles versuchte, die Kirche zu erhalten.

c) Die neue Pfarrkirche

Mit dem Bau der neuen Pfarrkirche wurde im Sommer 1959 begonnen.³¹⁸ Man hatte sich für das Projekt des Architekten Josef Patzelt aus Wiener Neustadt entschlossen. Schwierig waren die Fundamentierungsarbeiten für den Turm auf dem Terrain der ehemaligen Sandgrube. Die freiwilligen Helfer des Bauordens, die in den Sommermonaten des Jahres 1959 in Rohrbach arbeiten, waren eine gute Unterstützung.³¹⁹

Der großräumige, einfache Bau wurde durch eine Änderung des von Architekt Josef Patzelt vorgelegten Planes noch nüchterner. Der Altarraum war anders geplant. Im Sommer 1960 war der Bau soweit fertig, dass die Primiz des Rohrbacher Neupriesters Josef Herowitsch in der neuen Kirche gefeiert werden konnte. Am 8. Juli 1962 erhielt die Kirche die Benediktion durch den Diözesanbischof DDr. Stephan László. Konsekriert ist die Kirche bis heute nicht. Einige wenige Gegenstände

³¹⁸ Ad Pf Rohrbach/ Pfarrchronik von Rohrbach 1. Bd. S. 102 ff Die einzelnen Stationen des Kirchenbaus sind hier aufgezeigt.

Vgl. auch: St. Martins.Bote. 15. Jg. Nr. 44 (1. November 1959) S. 5. Bericht über Grundsteinlegung. Ebenso: Burgenländische Gemeinschaft. Organ des Vereins zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt. 4. Jg. Nr. 11. (November 1959) S. 2. Kurzer Bericht über Grundsteinweihe (27. September 1959).

³¹⁹ Ad Pf Rohrbach/Pfarrchronik von Rohrbach S. 108 (Die erste Gruppe von ca. 20 Personen arbeitet vom 6. Juli bis zum 3. August 1959) Ebenda: S. 111 Der zweite Trupp schloss sofort an.

wurden aus der alten Kirche in die neue Kirche gebracht. Das Bild des hl. Sebastian, das in der alten Kirche hinter dem Hochaltar angebracht war, hängt jetzt über dem Seiteneingang, das Türkenbild über dem Aufgang zum Chor, das Gnadenbild über dem Seitenaltar. Die anderen Bilder stehen in einer Abstellkammer und sollen in nächster Zeit restauriert werden. Der Weihwasserkessel mit der Jahreszahl 1664 wurde auf der rechten Seite des Haupteinganges angebracht. Die Innenausstattung der Kirche ist bis heute nicht abgeschlossen. Die Wirkung der Glocken ist durch die Form des Turmes und die Lage der Kirche bedeutend gemindert.³²⁰

Das Geld für den Bau der neuen Kirche wurde zum größten Teil von der Pfarrgemeinde aufgebracht. Die Urbarialgemeinde und die politische Gemeinde Rohrbach unterstützen die Pfarre. Jahre hindurch gingen freiwillige Sammler an Sonntagen von Haus zu Haus, um das Geld für den Kirchenbau aufbringen zu können. Im Durchschnitt haben verständnisvolle Familien im Laufe der Jahre einige Tausend Schilling gespendet.

³²⁰ Bgld. . Pressedienst Nr. 28 (14. Juli 1962) S. 13 Hinweis, dass Kirche am 8. Juli 1962 geweiht wurde. Kirchliches Jahrbuch für die Kahloliken der Diösesse Eisenstadt. 1964 S. 97 Bericht über die Weihe durch den Diözesanbischof. St. Martins-Bote 18. Jg. Nr. 32 (12. August 1962) S. 7. Zwei Bilder, kurzer Text über Kirche. AM Nr. 23. (15. September 1962) S. 84 „Die Neue Pfarrkirche wurde am 8. Juli 1962 zu Ehren des hl. Sebastian benedizier

Größere Beträge wurden von Frau Magdalena Sauer (über 30.000 Schilling) und einer nach Nordamerika ausgewanderten Rohrbacherin gespendet (tausend Dollar). Die Kosten betragen bis heute ungefähr 2.750.000 Schilling.

Von der Gemeinde Rohrbach wurde ebenfalls Geld zur Verfügung gestellt.³²¹

321 Ad G Rohrbach/GR Prot. Vom 6. März 1960. (1960 wurden 35.000 Schilling überwiesen).
Ebenda: GR Prot. Vom 29. Jänner 1961 „Die Gemeinde hat beschlossen, für den Bau der Kirche einen Betrag von 80.000,-- Schilling zu leisten, bis jetzt wurden aus Gemeindemitteln 65.000 S bezahlt. ...“

d) Marterl, Denkmäler, Friedhof.

In Rohrbach gibt es mehrere Marterl, die von der Gemeinde aufrecht erhalten werden.³²²

Sie sind in Laufe der Zeit öfters renoviert worden.³²³

Größere Renovierungen sind auf den Marterln selbst verzeichnet. In den letzten Jahrzehnten sind sie aber sehr vernachlässigt worden. Eine deutliche Besserung trat ab 1972 ein.

Man begann mit der schrittweisen Renovierung aller Marterl.³²⁴

Die Dreifaltigkeitssäule wurde vom Verwalter des Meierhofes Stephan Derkay errichtet.³²⁵

Bis in das 19. Jahrhundert stand die Dreifaltigkeitssäule etwa 150 m nördlich, am Ende des Dorfes.³²⁶

³²² MOL/Punkta pro Visitatione Generali Parochiae Nád. Dioecesis Jaurinensis, in Hungaria, anno 1873. „Statuae Omnes has conservat communitas. Legata pro iis conservandis nulla existunt.“

³²³ Der Freie Burgenländer 9. Jg. 425 Folge (25. August 1929) S. 6. „Rohrbach. Altertümliches Marterl. An einem Feldwege in der Nähe der sogenannten Teichwiesen bei Rohrbach steht ein aus Margaretner Stein gehauenes altes Marterl (Steinsäule)./ .../. Dieses Kreuz trägt in alten Schnörkelziffern die Jahreszahl 1665.“ Ebenda: 426. Folge S. 7. 1665 wird auf 1645 richtiggestellt.

³²⁴ Vgl. auch: Wahlprogramm der ÖVP-Rohrbach zu den Gemeinderatswahlen 1972. Von 1972 bis 1975 wurden etwa 150.000 S für die Denkmäler aufgewendet.

³²⁵ Vgl. auch: Rudolf Zimmerl: Inschriften des Burgenlandes.- Stuttgart: Druckemüller 1953 S. 47 f. Hier steht Derkau. Auch der von Bundesdenkmalamt empfohlene Steinmetzmeister Erwin Happel hat bei der Renovierung der Säule im Jahre 1974 Derkay gelesen.

³²⁶ Vgl. dazu die Karte des Grundbuchs von Rohrbach aus dem Jahre 1857 im LAE

Erst als die Hutweide verbaut wurde, versetzte man das Kreuz, das letzte Mal im Jahre 1974. Am Fronleichnamstag wird bei der Dreifaltigkeitssäule ein Altar errichtet.

Das Markuskreuz auf den Kreuzäckern ließ ebenfalls Stephan Derkay errichten.³²⁷

Die Mariensäule beim „Kotscha-Bründl“ stammt aus dem Jahre 1645. Am Maira-Himmelfahrtstag wird sie besonders verehrt (Prozession zur Segnung der Weingärten). In Rohrbach stehen zwei Sebastiani-Säulen. Die Alte Sebastianisäule stand beim Ziegelofen und wurde 1974/75 renoviert. Im November 1975 wurde sie an einem günstigen Platz vor der Bahnbrücke aufgestellt. Die Neue Sebastiani-Säule steht am Südaufgang des Kirchenberges. Beide Säulen stammen aus der Barockzeit. Die Neue Sebastiani-Säule wurde von dem Maurermeister Georg Wüsser im Jahre 1628 errichtet.

Ärgerniserregend war die Interessenlosigkeit, die zum Verfall der Alten Sebastianisäule beim Ziegelofen führte. Seit einer völlig unsachgemäßen Renovierung – es wurde eine Gipsfigur (!) aufgestellt, die bald verwittert war – waren nur mehr der Sockel und das Kapitell vorhanden. Angeblich wurde der Schaft der Säule zerschlagen, und die Trümmer mussten am Gelände des Ziegelofens liegen.³²⁸

³²⁷ Vgl. auch: Rudolf Zimmerl: Die Inschriften des Burgenlandes. S. 47. MOL/P 124 Nr. 1702 (Brief d. Stephani Derkay an Esterházy. Datum Csindorff, 25. November 1650

³²⁸ Laut freundlicher Mitteilung von Vinzenz Pöpperl (Rohrbach), der damals bei der Firma arbeitete.

Ungeklärt ist, wieso auf dem barocken Sockel die Jahreszahl 1493 steht, da der ausführende Steinmetz erklärte, er habe die Zahl nur nachgezogen.³²⁹

Die beiden Sebastianisäulen, der Umstand, dass man den beliebten Barockheiligen als Patron der Pfarrkirche erwählte und das in Rohrbach lange Zeit lebendige Sebastianispiel deuten darauf hin, dass in Rohrbach bewusst eine Sebastianikultstätte geschaffen wurde.³³⁰

Die Antoniussäule wurde im Jahre 1725 errichtet und stand bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts beim heutigen Kriegerdenkmal. Als die Mariensäule „im Kriegerdenkmal“ aufgestellt wurde, versetzte man die Antoniussäule an die Weggabelung zwischen Marz und Rohrbach.³³¹

³²⁹ Laut freundlicher Mitteilung von Steinmetzmeister Stefan Rosner (Rohrbach).

³³⁰ Josef Gerdenitsch: Die Umzugsspiele in Rohrbach. –Universität Wien: Hausarbeit aus Deutsch zur Erlangung des Lehramtes an Mittelschulen (Maschinenschriftlich) 1969. S. 30.

Vgl. auch: MOL/Zweitschriften der burgenländischen Kirchenbücher, Österreich. Burgenland Nr. 5757. Fraknónádasd (Rohrbach b. Mattersburg. Tauf-, Heirats-, Sterberegister 1827. Pfarrsiegel: Sebastian mit zurückgebundenen Armen (1857) 1882 wieder anderer Stempel, zurückgebundene Arme.

³³¹ LAE. Karte des Grundbuches von Rohrbach aus dem Jahre 1857.

1924 tritt das Kriegerdenkmalkomitee an die Gemeinde heran, die Errichtung des Denkmals mit 5 Millionen Kronen zu unterstützen. Der Gemeinderat sagt sofort zu, da man bereits seit 1919 Gelder zu diesem Zweck bereit gelegt hat.³³²

Das Kriegerdenkmal wurde am 10. August 1924 im Rahmen einer großen Feierlichkeit geweiht.³³³ Das Geld dafür wurde durch die Gemeinde, das Kriegerdenkmalkomitee und private Initiative aufgebracht.

Am. 1. November 1953 werden die Gedenktafeln für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges geweiht.³³⁴

Die 1973 neugestaltete Florianikapelle dürfte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut worden sein.³³⁵ Der Friedhof erstreckte sich auch nach der Errichtung der Pfarre nur um die Kirche und war mit einer Mauer umgeben.³³⁶ Diese Mauer verfällt aber bald oder wurde durch

³³² Ad G Rohrbach/GR Prot. Vom 27. September 1924.

³³³ DAE 21. 1927 (3. Juli 1924) Der Freie Burgenländer 161. Folge. 4. Jg. (10. August 1924) S. 2. – Bf 4. Jg. Nr. 31 (2. August 1924) S. 4. Burgenländische Heimat (=BH) 4. Jg. Nr. 9 (3. August 1924) S. 4. Ebenda: 4. Jg. Nr. 11 (17. August 1924) S. 3.

³³⁴ Ad Pf Rohrbach/ Pfarrchronik von Rohrbach. 1. Bd.S.4.

³³⁵ MOL/P 152 Prot. Sessionum XXIV. (Nr. 735) S. 712 (20. September 1793) „Rohrbacher Unterthanen bitten, womit ihnen zu erbauung einer Kappele die nothwendigen materialien in gnade resalviret werden möchten.“ Antwort: „Auf gegenwärtige Instanz haben Sr. Durchlaucht nicht resolviret. Datum ut supra.“

³³⁶ Josef Buszas: Visitationen III. Teil (1674) S. 101. „Coemeterium adhunc nullum, sed convehuntur lapides pro eodem.“

die Türken in Mitleidenschaft gezogen und musste ausgebessert werden.³³⁷

In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde der Friedhof bedeutend erweitert.³³⁸ Im Friedhof um die Kirche wurden noch längere Zeit die Toten beigesetzt.³³⁹

Die letzten Hinweise auf den Friedhof rund um die Kirche sind im 20. Jahrhundert verschwunden. Um 1950 stand noch ein Grabstein mit einem Eisenkreuz im Kirchhof. Bei der Grundaufhebung wurde der Gemeinde ein Grundstück für die Erweiterung des Friedhofs abgetreten.³⁴⁰ 1954 wollen einige Personen dieses Grundstück kaufen. Es wird darauf hingewiesen, dass diese Fläche zur Erweiterung des Friedhofs herangezogen werden soll.³⁴¹ Dieses Grundstück wurde im Jahr 1955 an die Pötttschinger

³³⁷ DAR/Visiatio generalis per Martinum Josephum Ribitsch. Anno Domini 1713. S. 103." Coemeterium habet satis ruinosum muro cincto."

³³⁸ DAE/Karton Rohrbach. Liber Baptizatorum Parochialis Ecclesiae Rhorbachensis Parocho Adamo Lechner 1757. Bei der Sterbeeintragung des Jahres 1786. „Anno 1786 die 23 Augusti coemeterium vom Rhorbachense fuit solemniter bedictum... .“

³³⁹ DAR/PPP Fasc. Nádasd. Puncta Visiationis Canonicae Parochiae Rohrbachensis. (1813) „De Coemeterio. Coemeterium duplex adest. Unum antiquum circa ecclesiam, alterum statim e regione pepes istud... .“

³⁴⁰ Vgl. Anm: 256.

³⁴¹ Ad G Rohrbach/Gr Prot. Vom 10. Oktober 1954.

Siedlungsgenossenschaft mehr oder weniger verschenkt. Der Kaufpreis pro Quadratmeter betrug 1,50 Schilling!³⁴² Durch diesen Missgriff ist die Einheit von Kegelberg – neue Kirche-Friedhof – (alte Kirche) und der geplanten Leichenhalle erheblich gestört worden.

1963 wird der Bau der Wasserleitung in den Friedhof beschlossen.³⁴³

1968 wird durch die Gemeinde Rohrbach, den Arbeiter-Hilfsverein und die Freiwillige Feuerwehr ein Leichenwagen angekauft.³⁴⁴

Nach der Errichtung der Pfarre Rohrbach musste für den Pfarrer ein Haus gefunden werden.³⁴⁵ Die Gemeinde Rohrbach muss dem Grundherrn für den Pfarrhof, der vorher ein ganzes Söllnerhaus war, jährlich drei Gulden bezahlen.³⁴⁶ Dieses Haus wird weiterhin ausgebaut, unterscheidet sich aber nicht von anderen Bauern-

³⁴² Ad G Rohrbach/GR Prot. Vom 6. März 1955 und GR Prot. Vom 7. Mail 1955. Um 1,50 Schilling pro Quadratmeter wurden auch andere Grundstücke verkauft. Vgl. z. B. GR Prot. Vom 31. Juli 1955. Später wurden die Preise „erhöht.“ Vgl. dazu Gr Prot. vom 30. August 1958.

³⁴³ Ad Pf Rohrbach/GR Prot. vom 6. Oktober 1963.

³⁴⁴ Ad G Rohrbach/Gr Prot. vom 9., Februar 1968.

³⁴⁵ Josef Buszas: Visitationen in Raab 3. Teil (1674) S. 103. „Parochus autem habet domum autem pro tempore.“ Vgl. auch: EAF Prot. 769 (16775) Bl 134 r.

³⁴⁶ EAF/Prot. 769 Bl. 135 r.

häusern.³⁴⁷ Gegen Ende des 18. Jahrhunderts ist der Pfarrhof soweit ausgebaut, dass an Wochentagen in einem Raum desselben die Hl. Messe gelesen werden darf. Im 19. Jahrhundert entspricht der Pfarrhof den Wohnbedürfnissen. Die Straßenfront des Hauses ist aus gutem Material gebaut. Es wurden Steine und Ziegel verwendet. Im hofseitigen Trakt liegen die Wirtschaftsgebäude, bei deren Bau minderwertigere Baustoffe verarbeitet wurden. Der Pfarrhof ist mit Schindeln bzw. Stroh gedeckt.³⁴⁸

Im 20. Jahrhundert entsprach der Pfarrhof nicht mehr den Anforderungen, da die Wohnungen feucht waren und die Wirtschaftsgebäude überflüssig wurden. Der Wohnwert wurde durch die Anhebung des Straßenniveaus und durch die Lärmeinwirkung des Straßenverkehrs be-

³⁴⁷ DAR/ CPP Fasc. Nadasd. 1754.

„Domus Parochialis. Praeter fornecem ligneum ex lapide quidem erecta, sed a caeteris rusticorum casis minime destinata, sacerdoti pro necessitate congrua.“

Vgl. z. B. MOL/P 150 AD/DF Nr. 938 (neu: 63) 1775 Nr. 32 Über den Pfarrhof in Walbersdorf (Skizze).

³⁴⁸ Puncta pro visitaione Generali Parochiae nád. Dioecesis Jaurinensis, in Hungaria, anno 1873.

„Domus anterior Domus Barochialis plateam respiciens, lapidibus potissimum fractis et ustis solide exstructus est. Partem posteriorem e materia vili, et tegulis ex limo confectis aedificatam – domum fuisse inquillini traditiorefert.

Totum aedificium scandulis tectum constitit in quatuor cubieulis, et culins – una camera et granario – stabulo pro vaccis et simili pro gallinis – liquide positorio pincerna et torculari pars posterior et tectum reparation indigent – a reliquis aedificis scinctum es horreum e lapidibus et asseribus extractum et stramine tectum.“

trächtlich gemindert. Nach der Begleichung der Schulden, die für den Bau der Pfarrkirche entstanden waren, wurde der neue Pfarrhof in kurzer Zeit gebaut.³⁴⁹ 1953 hatte man eine Renovierung des alten Pfarrhofes erwogen und eine Sammlung durchgeführt.³⁵⁰ Im Herbst 1954 ist genügend Geld vorhanden, um diese Arbeiten in Auftrag geben zu können.³⁵¹

³⁴⁹ Vgl. auch: BVZ 12. Dezember 1973 S 11 und Süd-Ost-Tagespost. 12. Dezember 1973 S. 6.

³⁵⁰ Ad Pf. Rohrbach/Pfarrchronik von Rohrbach 1. Bd.

³⁵¹ Ad Pf. Rohrbach/Pfarrchronik von Rohrbach 1. Bd.

4. Die Pfarrer

Die Pfarrer von Rohrbach

Lucas Krushiz 1664 – 1671 ³⁵²

1637 in Trausdorf geboren, in Wien von Bischof Friedrich Philipp Brenner zum Priester geweiht, am 4. Feber 1684 in Zillingtal gestorben.

Johannes Milaikovicz 1671 – 1681 ³⁵³

1642 in Steinbrunn (Stinkenbrunn) geboren, studierte Physik und Moraltheologie. Wurde von Dechant Gregor Ivanczicz installiert. Sein Eifer für die Gemeinde wird hervorgehoben, taufte aber so wie die meisten Pfarrer im Pfarrhof. Kann mit dem Einkommen kaum lebe. Wurde in Rohrbach begraben.

Georg Rosenich 1681 – 1696 ³⁵⁴

Wahrscheinlich aus Rohrbach. Machte eine Stiftung von 6 Messen und übergab dafür einen Weingarten im Kogl. Er wird nach Kaisersdorf und Baumgarten versetzt und stirbt hier im Alter von 56 Jahren am 29. September 1711.

³⁵² DAE Rohrbach: Liber Baptizatorum. Nach der Eintragung des Jahres 1700.

Vgl. auch Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 2. Hier werden andere Schreibarten gebracht: Kruszich (Kruesz).

³⁵³ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 3.

Josef Buszas: Visitationen in Raab. 3. Bd. S. 10(1674)

³⁵⁴ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Mauskript) S. 4. Vgl. auch: Martin Mersic: Baumgarten S. 80. 1706 – 1711

Georg Rozenic. Gestorben in Baumgarten am 29.9.1711, 53 Jahre alt.“

Er war vom Wiener Neustädter Bischof Kollonitsch zum Priester geweiht worden. Während seiner Amtszeit wurde Rohrbach von den Türken heimgesucht und die Pfarrkirche verwüstet. Neben den Schwierigkeiten mit dem Wiederaufbau des geregelten Lebens hatte er Anlass, gegen den Grundherrn zu protestieren. Esterházy verlangte gegen die sonstige Gewohnheit von den der Kirche geschenkten beiden Weingärten Zehent und Bergrecht.

Petrus Sankovicz 1696 – 1704³⁵⁵

Leitete die Pfarre während der Kuruzzenkriege. ³⁵⁶

Er stirbt am 23. Mai 1716 als Pfarrer von Neudörfel. ³⁵⁷

Georgius Kollachicz 1704 – 1710 ³⁵⁸

Stirbt 1719 als Pfarrer von Zagersdorf.

Simon Johannes Fatul 1710 – 1757 ³⁵⁹

Wurde 1680 in Kittsee geboren und 1703 durch Kardinal Kollonitsch zum Priester geweiht.

Die Installierung nahm Dechant Matthias Marckl vor. Er starb am 4. April 1758

³⁵⁵ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 5. DAR/Visitatio canonica 1696 S. 65. „Reverendissimus Dominus Petrus Sankovicz ex Manerstorf ad Laitam Ungarus annorum 46 Theologus moralis habet Parochiam sat miseram.“

³⁵⁶ DAE Rohrbach: Liber Baptizatorum. Er schreibt, dass er „Tempore Rebellionis“ gewirkt habe.

³⁵⁷ DAE Rohrbach: Liber Baptizatorum. Nach der Eintragung des Jahres 1700. „mortuus die 23. Mai 1716 in Naiderffl.“

³⁵⁸ DAE Rohrbach: Liber Baptizatorum. Nach der Eintragung des Jahres 1700.

Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 5.

³⁵⁹ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 5 f.

im Eisenstädter Spital. ³⁶⁰

Im höheren Alter hatte Pfarrer Fatul einen Kaplan, der in der Seelsorge half. ³⁶¹

Adam Lechner 1757 – 1763 ³⁶²

Johannes Matthias Domsics 1763 – 1765 ³⁶³

Wird nach Deutsch-Jahrdorf versetzt.

³⁶⁰ DAE/Rohrbach: Liber Baptizatorum. Nach der Eintragung des Jahres 1700.

Zu seinem letztwilligen Verfügungen und die Funebralia siehe: DAR/Testamenta. Nr. 14 Akt 135 so im Index bzw. siehe: DAR/Testamenta. Nr. 14 Akt 135 ao im Index bzw. neu: 157

Der Bericht wird am 31. Mai 1758 von Propstpfarrer Matthias Knoblauch gegeben.

Vgl. aber: DAR/ CPP Fasc. Nádasd 1746.

„Ego vocor Simon Joannes Fatul calleo Croaticam et Germanicam linquam, sum theologus moralis, Petinus, Presbyter 46 annis, in hac Parochia 37 annis, iniversim fere 46 annis.“

Vgl. auch: DAR/ CPP Nádasd 1753. Fatul 73 Jahre alt, studierte in Wien, war in Nikitsch

³⁶¹ DAR/ CPP Fasc. Nádasd 1753 "habeo capellanum Antonium Mayr civis Soproniensis filium, theologam moralem linqua germanum.“

Vgl. auch: MOL/P 150 AD/DF Nr. 919 (1696 – 1736) Nr. 1 Bl. 10 Testament des Pfarrers Paul Gerstl aus Mattersdorf. Fatul ist Zeuge. (17. November 1730)

³⁶² Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 5.

³⁶³ DAE/Rohrbach: Liber copulatorum „nemeth Jadendorff Dominii Ovae“

DAR/Testamenta Capsa Nr. 11 Nr. 448 (neu: 123) Sehr umfangreiches Inventarium nach dem Tod des Dom und Pfarrheim in Ungarisch Altenburg Matthias Domsich

Johannes Unger 1765 – 1770 ³⁶⁴

Wurde von Rohrbach nach Mattersdorf versetzt und starb da als Ehrendomherr im Jahre 1808.

Michael Kugler 1770 – 1783

Ließ unter dem Seitenaltar auf der Epistelseite eine

³⁶⁴ DAR/Testamenta, Capsa Nr. 70 Nr. 675.

Umfangreicher Briefwechsel bei der Erstellung des Testaments von Johannes Unger.

Im Testament: „Septium-Parochiae Rohrbach Lego 200 Florenos ad securum Locum a Dno. Loci Parcho elocandos: ex cuius capitalis annuo Censu Ecclesia pro Cera 1 Fl. Ludimagister 1 fl. peripient: reliquos S florenos Dominus Parochus erga obligationen quovis mense pro me, et saquine junctis vivia et defunctis unum Sacrum celebrandi, trahet. Sub quo sacro Ludimagister ad praedictom intentionem rosarium cum populo orabit.

S vo Eidem Parochiae Rohrbach denuo lego 200 fl. quorum annum censum Ludimagister percipiat eum obligatione decem, ex pauperioribus, loci proles gratis instruendi. Proles autem, quae hoc beneficatio gaudebunt, jus denominandi privative ad dominum loci parochum spectabit.“

Marginale: „Cum scholae maigster Rhorbach, pro omnibus loci prolibus instruendis a communitate unum fixum habent salarium punctum 8 vum pkoat stiam 9 nam cipea scholae magistrum cassatur.! 9 schöne Siegel, Das testament wird in Loretto gemacht. Ebenda: Am 6. August 1808 bestätigt Pfarrer Paulus Percovats den Zugang von 20 Gulden aus dem Nachlass.

DAR/Testamenta, Gapsa Nr. 70 Akt. Nr. 675 Mit Unger sind die Familien Tranker in Schattendorf verwandt. Anstatt der Theresia gebohrne in Unger, verehlichte Zachsnerin in Rohrbach ihren 3 hinterlassenen Kindern als Elisabeth, Anna Maria, und Jacob insgesamt in Stirpe 1720 fl. 32 Kr.; zergliedert in 3 Theile kömt auf einen Theil 573 fl. 30 2/3 Kr. geteilt worden.“

MOL/P 150 AD/DF Nr. 941 (neu: 66) 1779 Nr. 47 Pfarrer Unger (Acker im Pulverstampf) Streit

DAR/Testamenta, Capsa Nr. 30 Zl. 390 M. Kugler Nr. 2 Schönes Siegel von Unger.

DAR/Liber Ordinatorium ab anno 1756 ad annum 1767. Am 6. Feber 1757 wird Johannes Unger zum Subdiakon geweiht, am 13. Feber 1757 zum Diakon und am 20. Feber 1757 zusammen mit Alexander Lakner, Georgius Fejer, Adalbertus Mánya und Laurentius Smaritz zum Priesert. „Cum dispenione 4. Mensi et 15. diarum ab Excello DD. Ordinario facta.“

DAR/Liber Ordinatum ab anno 1756 ad annum 1767.

Gruft anlegen und wurde da begraben.³⁶⁵

Pfarrer Michael Kugler war ein sehr tatkräftiger, im Alter vielleicht auch von nicht unberechtigtem Argwohn geplagter, um das Heil seiner Pfarrkinder besorgter Mann.³⁶⁶

³⁶⁵Vgl. Anm. 316.

³⁶⁶ MOL/P 150 AD/DF Nr. 937 (neu: 62) 1773: Nr. 34 Streit zwischen dem Pfarrer und der Gemeinde (u.a. dass die Jugend selten zur Messe gehe).

Vgl. auch: MOL/ 150 AD/DF Nr. 940 (neu: 633 Die Visitationsberichte von Rohrbach und Marz sind nicht vorhanden. DAR/Parochialia: Nádasd Kirchenrechnung von 1772 (Michael Kugler)

DAR/Testamenta, Capsa Nr. 30 Z1. 390. Im Akt: Nr. 35. Das Testament (14. November 1775) „Corpuls, quod de terra formatum rursus terra consigno, et volo, ut illud absque speciali pompa conformiter tamen statui, sepeliatur in Ecclesia Parochiali S. Sebastiani cum tot Missis, quot Sacerdotes illa die haberi potuerunt, statuendo pro qualibet Missa, et simul pro praesentia 1 Flor. Et 30 Kr: in animae solatium cupio.“ (Schöne Siegel von Kugler und 5 Pfarrern).

Ebenda: Capsa. Im Akt: Nr. 9. Die Wirtschafterin hieß Eva Maria Stratzenthalerin. (Siegel) Die Söhne Michael und Franz studierten (Testament). Aus der Heiligen Kreuzer Herrschaft Königshof. Den Zisterzienser in Hl. Kreuz 30 fl. 30 Kr. Nr. 35.

Ebenda: Akt Nr. 4. Ein Servitenpater versieht nach dem Tod von Kugler die Pfarre. Verzeichnis der Ausgaben beim Begräbnis. „Dem gemein wirth für wein, Semmel und Pretzen 2 fl. 28 Kr.“ Der Sarg vom Tischlermeister Josef Perner aus Marz.

Ebenda: Nr. 6. Nr. 7 Siegel des Pf. Michael Perger Nr. 390 Michael Kugler starb am 19. Feber 1783 in Rohrbach, aus St. Margarethen, Genaues Inventarium. Hat in Kaisersteinbruch ein Haus gekauft. Er hinterließ u.a. „5 Gotgya Hoßen. u 1 Schlaß Hauben, 1 Barometer, 5 Paar erdenen Cave Schallen, 4 Würmet Kriegl, 1 Melch Kahne, Damals in Pfarrhof eigens „Bröß Hauß.“ Im Keller mehrere Fässer; 1 Kalleß, Schlitten. 1 Flünthen u. Bistoll.“ Ebendass im Akt: Nr. 35. Das Testament Kuglers. Hinweis dass es im Rohrbacher Weisenbuch auf s. 136 eingetragen ist.

Mathias Michl 1783 – 1787 ³⁶⁷

War kränklich und stirbt im Spital zu Ödenburg.

³⁶⁷ MOL/P 150 AD/DF Nr. 945 (neu: 70) 1787: Nr. 2

Am 5. Feber 1787 stirbt Pf. Mathias Michl in Ödenburg und wird dort begraben.

Vgl. aber: DAR/CPP Fasc. Nadasd, Rohrbach, 14. Mai 1804. Pfarrer Mathias Michl am 5. Februar 1787 in Rohrbach gestorben.

DAR/Parochialia Fasc. 8 30. Februar (sic!) 1784. Hier auch, dass Rohrbach einen Kaplan erhalten soll. Projekt anlässlich der Pfarrgründungen während der Josephinischen Zeit.

DAR/Testamenta, Capsa Nr. 30 Zl. 390. Im Akt: Nr. 23. Schönes Siegel von Pf. Michl (1783)

DAR/Testamenta, Capsa Nr. 40 Akt 429 (neu: 506) Der Leichenzug bewegt sich vom Spital zur Heiligen-Geist-Kirche und dann zur St. Michaelis Pfarrkirche. Es werden die Glocken zwei Stunden lang geläutet. Es sind 18 (und Brüder) Priester anwesend.

Die Dienstmagd Michls: Elisabeth Welsnerin. Über den Sarg: Meine paar gemacht, mit durchgebrochenen Krantz und Leisten, wie auch die Bihn darzu gegeben, ist zusammen Acht Gulden (...) Ödenburg , 7. Fer. 1787 "Michl war sehr krank. Der wundarzt von Ödenburg bestätigt am 26. Juli 1787, dass er sein Honorar für "verschiedene Chyurgische operationen und äußerlich gebrauchten Medikamenten" von Josef Michel erhalten habe.

Bis zum Amtsantritt Michls im Jahre 1783 hatte Andreas Czaich die Pfarre versorgt. Er geht dann nach Walbersdorf. (Eintragung in den Matrikelbüchern.)

Paulus Perkovats 1787 -1813 368

Wollte Rohrbach 1793 verlassen und bewarb sich um Steinberg, erlangte diese Pfarre aber nicht. Er resignierte freiwillig. 369

Ihn unterstützte der Kaplan Joseph Groetschl. 370

Im Herbst des Jahres 1811 ist bereits der Kaplan Georgius Bartonz in Rohrbach. ³⁷¹

³⁶⁸ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S.6. DAR/ Testamenta, Capsa Nr. 52 Akt 656 Verzeichnis der Verlassenschaft. (In Unterloisdorf). Ist am 23. März 1836 gestorben. Schwester und Bruder erben. „Paulua Perkovatz“ emeritus Parochus Rohrbachensis“ Er geht nach Unterloisdorf und lebt dort als „Sacerdos deficiens.“

³⁶⁹ Vgl. auch Ad. Pf Rohrbach/ Liber Copulatorum Parochiar Rohrbachensis Anno 1789 usque 1826 incl. Pag. 37 „admodum Reverendo Domino Paulo Perkovatz sponte et ultronee resignante successi Andreas Szimetz in munere Pastoralis atque sequentes sub me Matrimonio juncti sunt: 1813 die 6 a Decembris.

³⁷⁰ DAR/ CFF Fasc. Nádasd. Rohrbach 1813 „Habet capellanum fundatum e fundo Religionis in 150 R florenis, e quibus pro victu participat 90 R. florenös /.../.“

Ad Pf. Rohrbach: Liber Copulatorum Parochia Rahrbachensis Anno 1789 usque 1826 incl. Pag. 31 ff. Die Trauungen werden ab 1810 oft vom Kaplan vorgenommen.

³⁷¹ Ad Pf. Rohrbach: Liber Copularum Parochiae Rohrbachensis Anno 1789 usque 1826 incl. Pag. 35. 20. November 1811.

Andreas Szimeth 1813- 1829 ³⁷²

Wurde 1784 geboren und war u.a. in Neudörfel als Kaplan tätig. Von Rohrbach wurde er nach Kleinhöflein und dann nach Schattendorf versetzt. Lebte als Pensionist in Güns und starb am 19. April 1867 in Kleinzell.

Georg Schwartz 1829-1837(6) ³⁷³

Studierte in Raab und wurde 1822 zum Priester geweiht. War Kaplan in Rust und Marz und leitete nach dem

³⁷² Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 6. DAR/Album Sacerdotum almae Dioecesis Jaurinensis.

(1857 – 1909) Nr. 13 Andreas Szimeth 22. September 1782 (sic) Priester am 18. August 1807, "emeritus parochus Bomfalva", "vivit in Collis Marianis" "Obiit ibidem die 19. Aprilie 1867," "Sacerdos jubilans"

DAR/Conscriptio Cleri Dioecesis Jaurinensis. 1820 Unter Andreas Szimeth. Hier wird gesagt, dass er 1809 zum Priester geweiht wurde.

"Capellanus in Fejer-Egyhaza, in Leytha St. Niklos, Nagy Marton et 1813 medio designationis in favorem illius fatae obtinuit Parochiam Rohrbachensem."

³⁷³ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 6. DAR/Testamenta, Capsa Nr. 76 Zl. 831 (1837)

Die Köchin des Pfarrers Georg Schwartz war Anna Maria Salzer. Sie erhält "für ihre kurze, aber treue, und fleißige Dienstzeit, und in meiner Krankheit mir willig geleiteten Beystand vor allen andern 100 fl. V.V. sage einhundert Gulden W.W."

Universalerbe ist die Mutter. Hat in Kreuz gelebt. Vgl. ebenda Nr. 10. Josef Landl musste die Mutter "samt dessen Freundschaft" holen.

Ebenda. Das Testament von Georg Schwartz wurde am 22. Februar eingelegt. War schwer krank. Siegel d. Pf. und Siegel d. Pf. von Marz, Walbersdorf und dem Kapl. von Krensdorf Lehrer Michael Bauer, Johann Schöll Richter.

Vgl. ebenda Nr. 14 Rechnung des Oberarztes Gebauer Nr. 15 Rechnung der Apotheke in Mattersdorf. DAR/Conscriptio Cleri Dioecesis Jaurinensis 1820 Unter: Schwartz Georgius. Er wurde 1822 zum Priester geweiht. Cooperation in Rust.

Tode von Pfarrer Andreas Szimeth die Pfarre als Administrator.

Stephan Mersits (auch Mersich) 1837-1845 ³⁷⁴

stammte aus Frankenau und wurde 1821 in Raab zum Priester geweiht. War Seelsorger in Unterpullendorf, St. Martin und Frankenau. Er wurde feierlich aus der Kirche ausgeschlossen. Er schloss sich der evangelischen Kirche an.

August Stockinger 1845 – 1850 ³⁷⁵

³⁷⁴ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 7.

DAR/Testamenta, CAPsa Nr. 76 zl. 831 (1837) Am 12. Oktober 1837 bestätigt Pfarrer Stephan Mersits, dass er die Kompetenz aus der Kassa des Pfarrers Georg Schwartz erhalten habe.

DAR/Conscriptio Cleri Dioecesis Jaurinensis (1820) Unter Mersits Stephenanus: Presbyter Ordinatus 1821. Dispositus ad Capellaniam Horpacs mense Novembri.

³⁷⁵ DAR/Album Sacerdotum almae Dioecesis Jaurinensis (1857 – 1909) Nr. 191. August Stockinger: Geb. 2. September 1815 in Ödenburg. Priester: 20. Juli 1839 Gest.: 18. April 1870 in Moson

„Absolutis Jaurini studiis philosophicis et theologis missus est 1839- no ad cooperaturam parochiae Capitul. Soproniensis; 1844- to Parocho infirmo Sz. Peterensi adlateratus; post unum annum admotus est administrations parochiae Nádasd, post 6 annas parochiale hoc Beneficium adeptus. 1850-mo Ceremoniarius Vice Secretarius Episcopalis ac Archivarius Dioecesanus denominatus, 1857-mo ad parochiale beneficium Monsany promotus. 1867 Assessor Consistorialis. Obiit die 18. Aprilis 1870 in Moson.“

Ferdinand Adler 1850 – 1859 ³⁷⁶

Er stammt aus Alföld, war Kaplan in Rust, Neckenmarkt und Kleinfrauenhaid. Von Rohrbach ging er nach Steinberg. 1870 wurde er Dechant, dann Propst in Oberberg – Eisenstadt. Am 30. März 1893 starb er.

Josef Kloiber 1859 – 1863 ³⁷⁷

³⁷⁶ DAR/Album Sacerdotum almae Dioecesis Jaurinensis (1857 – 1909) Nr. 188. Adler Ferdinand, geb. am 31. März 1816. "Zzegedini Com. Csongradien." Priester: 24. April 1839, gest.: 30. März 1893. "Terminatis Jaurini Studiis philosophicis et theologicis, per unum annum Herulos Spect. C. Ant. Sibrik in Csecseny educavit. 1839-no Rustinum, 1841-mo ad Nyek, 1846-to ad Kis-Boldog-Asszony sat missus in qualitate Cooperatotis. 1849 no ad vacantem parochiam Ottova pro Administratore, 1850 mo 19 na Martii ad Nadasd in esdem qualitate dispositus. 15 ta Maii 1859 die 28. Septemberis fit Parochus Köhalmensis 1871 V. A.D. Dist. Szentmarton, a 1879. Assessor Consistorialis; eodem anno praesentatus pro Praepositura Curator S. Steph. P. et Rhadegrund, Reginae de Kismarthon." DAR/Parochialia, Nadasd Pfarrer 1851, 11, Juli.
Ferdinand Adler

³⁷⁷ DAR/Album Sacerdotum almae Dioecesis Jaurinensis (1857 – 1909) Nr. 278 Joseph Kloiber: Geb: am 5. Mai 1828 in Ödenburg, Priester: 20. April 1852, gest. am 23. Mai 1899. "Philosophiae studuit Jaurini, Theologiae partium in Monasterio Sanctae Cruois, partim Jaurini, Primum adlateratus est Paroeho Hegyes-Halomensi, 10 ma Juli 1852 dispositus ad cooperaturam Hemeth-Ereszturensem, 11 ma Movemb. 1856" Nagy-Höfleinendem. 1857 o. ad. Arcem Kismartonensem transatum, unde 1859 mense Decembro parochiam Nadasd obtinuit. Die 27-ma Martii 1863 canonice institutus est ad parochiale beneficium Nay-Martონense Anno 1873. VA Diaconus Distr. Nagy Marton. 1885 15/2 assessor consistorialis. 1892 Conon. Soproniensis. Obit die 23. maji 1899."

Johann Szabo 1863 – 1880 ³⁷⁸

Starb im Alter von 70 Jahren in Steinberg (6. Jänner 1899)

Josef Hidegh 1880 – 1897 ³⁷⁹

Gehörte ursprünglich dem Redemptoristen-Orden an. Starb am 20. Jänner 1915 als Pfarrer von Kleinfrauenhaid.

Petrus Peck 1897 – 1916

1864 in Andau geboren, 1887 zum Priester geweiht, Kaplan in Donnerskirchen und Eisenstadt. Hier führt

³⁷⁸ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 7. DAR/Liber Functionum Episcopium Joannis Zalka Episcopi Jaurinensis a die 5. Mai 1867. Vom 1 – 15 September 1868 Firmung in unserem Gebiet. Am 5. September 1868 in Marz, Rohrbach und (Borbolya) Walbersdorf 397 Kinder gefirmt. Ebenda unter 1876. Am 5. September 1876 Firmung in Mattersdorf, Marz, Rohrbach, Forchtenau, Walbersdorf, und Wiesen. 771 Firmlinge.

Vgl. auch Schematismus/Raab 1873 S. 47 "NADASD (Rohrbach).

P. a. –Matrio. Habet ab a. 1726. " Schematismus/Raab 1875 S. 46 "NADASD (Rohrbach). P. a. Matric, habet ab a 1688.

³⁷⁹ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S.7. DAR/Liber Functionum Episcopium Joannis Zalka Episcopi Jaurinensis a Die 5 Mai 1867. Am 31. August 1880 ist Firmung in R. "Ibidem conseeravi Calicem et Patenam Nadas (sic!) Ebenda: Firmung am 15. August 1884. Ebenda. Firmung am 2. September 1888. Ebenda: Firmung am 31. Mai 1892
DAR/Album Cacerdotum almae Dioecesis Jaurinensis (1857 – 1909) nr. 445 Joseph Hidegh Geb. am 7. Oktober 1844 in Monson Priester/ 27. April 1969.

"Antea Congregationis SS. Redemptoris Presbyter, ad Dioecesim a 1871 receptur et ad Libeny qua cooperator dispositur, eodem a. coop. Feketevaros. a. 1872 coop. In Rajka, 1874 in Magyhöflein. Anno 1880. mense Maio parochus in Nadasd. 1897 jus par. Kishaldapuszturis."

er die Kolpingjugend. Zieht von Rohrbach nach Purbach (1916 – 1928). ³⁸⁰

Josef Lukacs 1916 – 1930 ³⁸¹

Josef Nagy 1930 – 1941

Wurde am 1. April 1880 in Ödenburg geboren. War Kaplan bzw. Administrator in Oggau, Ödenburg, St. Georgen, Rust, Neckenmarkt, Müllendorf und Siegraben. Von 1918 – 1930 war er Pfarrer in Wimpassing.

³⁸⁰ Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes.

2, Bd. S. 867

DAR/Liber Funtionum Episcopatum Joannis Zalka Epiicopi Jaurinensis a Die 5. Mai 1867. Unter 1887: "Am 4. Juli wird Petrus Peck Subdiacon, am 5. Juli Diacon una am 6. Juli 1887 zusammen mit Adalbert Berky, Stephan Döbrössy, Stephen Halmosi, und Josef Kibik Weltpriester. Gleichzeitig erhalten fünf Kandidaten der Abtei von Pannonhalma die Priesterweihe.

DAR/Album Sacerdotum almae Divecesis Jaurinensis (1857 – 1-909) Nr. 615 Petrus Peck geb. am 29. Juni 1864, Priester: 6. Juli 1887.

"Alumnus utriusque Seminarii Jaurinensis Post ordinationem 1. IX cooperator in Nemet-Keresztur. 12. 10. missus ad Feheregyhaza. 1888 29; IX. cooperator in Oka. 26. X. remissus ad Feheregyhaza, 1890 8. IV. coop. in Civ. Kismarton. Parochus in Nadasd."

³⁸¹ DAR/Album Sacerdotum almae Dioesesis Jaurinensis (1857 – 1909) Nr. 641 Joseph Lukács, geb. am 13. Dezember 1866 in Bük, Priester: 28. September 1890.

"Alumnus utriusque Seminarii Jaurinensis. Post ordinationem capellanus domesticus apud Principem Hohenlohe in Sagh. 1891 Nov. cooperator in Hagyzenk. 1893 nov. 1 a admin. Ibidem. 1894. manet Coop. in Csaszar. 1895 Febr. Coop. in Loos. 1898 22 a Martii parochus nomin. In Endred."

Er lebte auch nach seiner Pensionierung in Rohrbach und ist da begraben.³⁸²

Franz Stocker 1941 – 1953

Adalbert Hackl 1953 bis heute

383 384

³⁸² Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes. 2. Bd. S. 1040.
DAR/Album Sacerdotum almae Dioecesis Jaurinensis (1858 – 1909) Nr. 767 Josef Hagy, geb. am 1. April 1880, Priester: 29. Juni 1903.

„Alumnus Seminarii Jaurinensis; 1903. 3 a Julii subsidiarius ad Akba. 1904 Administrator parochiae Abda. 1904

20. Maii coop. in Moosa. 1905 febr. Ad Oka. Coop. 1906 aug. administr. in Lajta Szt. György (Sopronens.) Administrator in spiritual. In Rueszt a diee 28 a. Dec. 1906., 1907. 29. Junii coop. in Nyek; 1909. 30. Jun. Administrator in spirit. Et temporalibus ibidem.“

383

384

X. DIE SCHULE UND DER KINDERGARTEN

Auf der Synode von Tyrnau im Jahre 1560 wurde angeordnet, in jeder Pfarre eine Schule zu errichten.³⁸⁵ Mit der Pfarrgemeinde wurde in Rohrbach auch eine Schulgemeinde geschaffen. Die Schule wurde in einem Achtl-Haus untergebracht.³⁸⁶ Die Gemeinde ist verpflichtet, die Lasten für die Schule zu übernehmen.³⁸⁷ Die Gemeinde baut ein Schulhaus, gibt aber die Grundstücke zu einem anderen Haus, um sich von den Roboten zu befreien. Diese Regelung war möglich, weil gegen Ende der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, in Rohrbach viele Häuser öd standen. Als aber die Bevölkerung wieder zunimmt, kommt es zu einem längeren Streit. Die Gemeinde hat aber einen einwandfreien Vertrag und dringt mit ihrer Meinung durch.³⁸⁸ Nach längeren Verhandlungen kann man sich einigen.³⁸⁹ Das alte Schulhaus ist im 18. Jhdt. baufällig und solle einem Neubau weichen, Häuser in der herkömmlichen Bauweise hatten kaum eine längere Lebensdauer als hundert

³⁸⁵ Johann Pöschl: Herrschaft Forchtenstein s. 96.

³⁸⁶ KAF Prot. 769 (1675) El. 134 r.

³⁸⁷ Josef Buszas: Kaninische Visitation der Diözese Raab. (1674) 3. Teil. S. 103 "Domum scolarem habet, quam tenetur aedificare communitas."

³⁸⁸ MOL/P 150 AD/DF nr. 930 (neu: 55) 1762 Nr. 35.

³⁸⁹ KAF prot. 6776. (1737) Das Schulhaus steht seit 30 Jahren auf der Hofmarch des Matthias Wuritsch.

Jahre.³⁹⁰

In der Mitte des 19. Jahrhunderts bereitet das Schulgebäude der Gemeinde wiederum Sorgen. Einige Jahre glaubt man, die Schule durch Umbauten adaptieren zu können.³⁹¹

1856 wird ein modernes Schulgebäude errichtet. Anfänglich werden alle 177 Schüler von einem Lehrer in zwei Klassen unterrichtet.³⁹² Die damit verbundenen Mißstände werden

³⁹⁰ DAR/PPP Fasc. Nadasd. 22. April 1765. Sterit wegen des Schulhauses. Es wurde im Landseer Urbas von 1646 und 1653 nachgesehen. "... hernachmal aber die grundstücke davon, um sich in denen robathen und anderem gaaben zu helfen, zu den Schmidtschen 1/8 Behausung appliciret, insoweit aber die alte hausmarch sich extendierent, das Schulhaus darauf gebaut, und solches als ein zu allgemeinen Nutzen gewidmetes gebäu schon über 100 jahr besitzt;... ." „... der Gemeinde aber obliegen solle, das alte baufällige Schulhaus auf neulichen Ort, wo es dermalen steht, in guten dauerhaftan und wehrbaren stand zu finden.“

³⁹¹ ÖKA Index der Komitatsbehörde. Jahr 1851 Buchstabe R. Stammnummer 4188. Exhibiten-Zahl 4747. "Rohrbacher Schul-Zimmer wolle hergestellt werden."

Akt: Ebenso in Baumgarten. Das Schulgebäude zu Pöttelsdorf befindet sich in schlechtem Zustand. ÖKA Index der Komitatsbehörde Jahr 1853 Buchstabe R. Stammnummer 156.

"Rohrbacher Schulgebäude Erweiterung wird begutachtet."

³⁹² MOL Puncta pro Visitaione Generali parochiae Nad. Dioecesis Jaurinensis, in Hungaria, anno 1873. "De scholis. Domus scholaris pro nune, sat ampla, per decersum anni currentis in duas classes divisa, adeoque duobus cubbilibus constans, sed nondem ominibus requisitis instructa. Subdocens, se nondum omnibus requisitis instructa. Subdocens vacat Scholem frequentant: Catholici pueri 70, catholicae puellae 107. i. e. 177. A catholici nulli – Proles intra sesum separatae sunt."

durch eine Erhöhung der Klassen- und Lehreranzahl behoben.

Das Ansteigen der Schülerzahl und die Verlängerung der Schulpflicht erfordern um die Jahrhundertwende wieder einen Neubau der Schule. Der Erste Weltkrieg und die darauffolgende wirtschaftliche Notlage verzögern das Vorhaben beträchtlich.

1917 hatte man bei der Verstaatlichung der Schule die Gemeinde verpflichtet, eine Volksschule mit 4 Klassen zu errichten.

1924 wurde der Plan wieder aufgegriffen.³⁹³ 1926 werden der Gemeinde neue Lasten aufgebürdet. Der Rohrbacher Gemeinderat lehnt eine Übernahme der Forderungen der Burgenländischen Landesregierung ab. Es wird ein Umbau der Schule erwogen. Die Landesregierung wäre bereit, die Kosten für die Pläne, den

³⁹³ Ad G Rohrbach/ GR Prot. vom 2. Februar 1924.“ Der G.R. Fasst einstimmig folgenden Endbeschluss. Der G.R. ist im Prinzip mit der Erbauung einer Schule einverstanden und beauftragt den Bürgermeister Stefan Wittmann und den Vizebürgermeister Franz Herowitsch wegen Überlassung des Baugrundes mi dem hiesigen Einwohner Mathias Sinowatz in Verhandlung zu treten. Weiters wird der Brgmstr. Un der VG. Skrtr. Beauftragt im Falle die Verhandlungen mit Sinowatz resultatlos verlaufen sollten bei der Landesregierung vorzusprechen und die Entsendung eines Ingenieurs zu erbitten, welcher den Grund im Kegellackenried bez. Eignung als Baugrund für die Schule zu prüfen hätte.“

Kostenvoranschlag und den Zinsendienst zu übernehmen.³⁹⁴ Die Kosten für den Umbau wurden im Jahre 1926 auf 100.000 Schilling geschätzt.³⁹⁵

1929 wird als Bauplatz für eine neu zu errichtende Schule der Pfarrgarten in Erwägung gezogen.³⁹⁶

Die Schule soll aus 6 Lehrsälen, 1 Schulleiterwohnung (2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche), 1 Schuldienerwohnung (1 Zimmer und 1 Küche), 1 Schulleiterkanzlei, einem Lehrmittelzimmer und Kellerräumen bestehen.³⁹⁷ Während des Baus werden Veränderungen der ursprüng-

³⁹⁴ Ad GRohrbach/ GR Prot. vom 9. Juni 1926 "Beitragsleistung zur Erhaltung . Bürgermeister gibt bekannt, dass zufolge Erl. ZI- XI-456/196 – 1926 der burgenländischen Landesregierung vom 10./V. 1926 der Gemeinderat einen Beschluss zu erbringen hat, mit welchem sich die Gemeinden verpflichten sollen für die Erhaltung der Staatsvolksschulen einen Beitrag zu leisten. Er erklärt weiters, dass nach dem oben angeführten Erlaß die Gemeinde Rohrbach den ganzen Sachaufwand und 40 von Hundert der Lehrergebühren übernehmen soll. Hierzu führt der Bürgermeister aus, dass die Gemeinde laut Protokoll v. 17./VI. 1917 mit welchem die Verstaatlichung der Schule angestrebt wurde und welches Protokoll mit Erl. ZI. 172 559/1 917 VII. a vom 29./VIII. 1918 durch das ung. Ministerium für Kultus u. Unterricht genehmigt wurde lasten übernommen hat, die sie auch bereit ist zu tragen, doch kann sich die Gemeinde nicht zur Tragung der von der Landesregierung geforderten Lasten herbeilassen. Er beantragt daher den Gemeinderat möge beschließen, dass die Gemeinde die im vorerwähnten Protokoll übernommenen Lasten zu tragen bereit ist, die von der Landesregierung geforderten Leistungen aber abweist. Der Antrag wird einstimmig angenommen."

Vgl. auch: Ebenda: Protokoll vom 4. August 1928.

³⁹⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 9. Oktober 1926. und vom 20. November 1926.

³⁹⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 27. Februar 1929.

³⁹⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. März 1929.

Lichen Plans vorgenommen. Aus der Schulleiterkanzlei und einem Teil des Ganges wird ein Lehrsaal geschaffen.³⁹⁸ Für den Bau der Schule hatte ein Darlehen in der Höhe von 150.000 Schilling aufgenommen werden müssen, da nur 18.000 Schilling Eigenmittel und eine von der Landesregierung gewährte Subvention in der Höhe von 30.000 Schilling vorhanden sind.³⁹⁹ Die Beschaffung des Darlehens ist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden.⁴⁰⁰ Schließlich müssen die Bundessteuerertragsanteile verspfändet werden.⁴⁰¹ Liegenschaften der Gemeinde werden bei

³⁹⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 30. Juli 1930

³⁹⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot vom 23. März 1929

⁴⁰⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot vom 30. Juli 1930

⁴⁰¹ Ad G Rohrbach/GR Prot vom 21. März 1931

„Beschluss: Die Ortsgemeinde Rohrbach bei Mattersburg widmet erstrangig jedoch unbeschadet der gesetzlichen Einschränkungen die ihr vom Bunde zukommenden Zahlungen auf ihre Anteile an den gemeinschaftlichen Abgaben oder die an Stelle der Sicherstellung des bei der Landeshypothekenanstalt für das Burgenland aufgenommenen Darlehens per S. Gold 175.000 (einhundertseibzigfünftausend Schilling-Gold) samt allen Nebengebühren und weist das Bundesministerium für Finanzen unwiderruflich bis zur erfolgten gänzlichen Tilgung des obigen Darlehens per S. Gold 175.000 samt Nebengebühren an, diese der Ortsgemeinde Rohrbach bei Mattersburg zustehenden Zahlung auf Ihre Anteile an den gemeinschaftlichen Abgaben über jeweiliges Verlangen der Landeshypothekenanstalt für das Burgenland ohne weitere Zustimmung der Ortsgemeinde Rohrbach bei Mattersburg an die Landeshypothekenanstalt für das Burgenland direkt zu überweisen. Die Widmung allen anderen privatrechtlichen Ansprüchen auf die Ertragsanteile der Ortsgemeinde Rohrbach bei Mattersburg, insoweit diese anderen Ansprüche später entstanden sind mit den Ansprüchen der Landeshypothekenanstalt für das Burgenland konkurrieren, voranzugehen haben. Dieser Beschluss ist dem Bundesministerium für Finanzen zur Kenntnisnahme, dem Amt der burgenländischen Landesregierung zur Genehmigung vorzulegen“.

Gelegenheit verkauft, um die Schulden, die aus dem Schulbau erwachsen, leichter zahlen zu können.⁴⁰² Dem Verfasser des Planes, Bauwerkmeister Anton Rauhofer aus Rohrbach, muss ein Honorar in der Höhe von 2 ½ % der Gesamtbausumme zugesichert werden.⁴⁰³ Dieses Honorar wird bald auf 4 % der Baukostensumme erhöht⁴⁰⁴ und 192 auf 4,5 %⁴⁰⁵. Am 29. April 1930 erfolgt die Offerteröffnung.⁴⁰⁶

Der Bau der Schule wird dem Baumeister Josef Koch aus Mattersburg um die fixe Pauschalsumme von 178.000 Schilling übertragen.⁴⁰⁷

Die Gemeinde Rohrbach tauscht von der Kirche den günstig gelegenen Pfarrgarten gegen einen Acker auf den Hochäckern ein. Die Schule wurde am 6. September 1931 im Rahmen einer würdigen Feier der Bestimmung übergeben.⁴⁰⁸

⁴⁰² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 2. April 1923. Das Haus Nr. 139 wird verkauft.

⁴⁰³ Ad G Rohrbach /GR Prot. vom 22. Juno 1929 und GR Prot. vom 2. November 1930. "Dem Planverfasser Anton Rauhofer sind vorläufig keine Gebühren auszuführen."

⁴⁰⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. November 1929.

⁴⁰⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 11. Juni 1932.

⁴⁰⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 26. April 1930

⁴⁰⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 10. Mai 1930

⁴⁰⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 25. Juli 1931

1935 wird die Rohrbacher Volksschule wieder eine konfessionelle Schule.⁴⁰⁹

1938 folgt die Umwandlung in eine Staatsvolksschule.⁴¹⁰ Das Geld für die neue Schule wurde durch einen langfristigen Kredit aufgebracht. Im Jahre 1947 wollte man die letzte Rate an die Landeshypothekenanstalt bezahlen.⁴¹¹ Gegen die notwendige Erhöhung der Grundsteuer A und B erhebt die Burgenländische Landesregierung Einspruch und verhindert somit die vorzeitige Rückzahlung.⁴¹² Kurze Zeit später konnte das Darlehen abbezahlt werden.⁴¹³

⁴⁰⁹ Amtliche Mitteilungen der Apostolischen Adm. D. Bgld. Nr. 225 (18. April 1935) S. 47 Rohrbach wird wieder r. k. Volksschule, vorher Staatsvolksschule.

⁴¹⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 3. Mai 1938. "Worauf Oberamtmann bekannt gibt, dass die Gemeinde seit der Umwandlung der Volksschule in eine konf. Schule keine solchen Beiträge mehr bezahlt, solange aber zur Zahlung der Beiträge verpflichtet war, als die hiesige Volksschule Staatsvolksschule war."

⁴¹¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 28. Juni 1947 "Der Darlehensrest ist der derzeitigen Höhe von s 115.470,75 ist vorbehaltlich der Genehmigung durch das Amt der burgenländischen Landesregierung zurückzuzahlen."

⁴¹² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 24. August 1947.

⁴¹³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 15. November 1947.

"Oberamtmann gibt bekannt, dass bisher der Betrag von über S 60.000,-- zum Zwecke der Rückzahlung des Schulbodarlehens von der Bevölkerung freiwillig gezeichnet wurde und dass die Rückzahlung daher spruchreif geworden ist."

1959 wollte man in den Klassen anstatt Holzöfen (Kohle) Ölöfen aufstellen. Man einigt sich dann aber doch, eine Zentralheizung bauen zu lassen.⁴¹⁴

1960 wird dennoch beschlossen, wieder Öfen aufzustellen.⁴¹⁵

1961 wurde über den Bau eines Turnsaales verhandelt, der auf dem Platz der "Alten Schule" errichtet werden sollte.⁴¹⁶

1962 wird beschlossen, die Planung des Baus im nächsten Jahr durchzuführen.⁴¹⁷ Als Standort wird u. a. der gemeindeeigene Platz in der Arbeitergasse in Aussicht genommen⁴¹⁸ und die alte Schule⁴¹⁹ dann aber der Garten des Gemeindehauses vorgezogen.⁴²⁰

1963 einigt sich der Gemeinderat, den Turnsaal im Garten der Volksschule zu errichten.⁴²¹ Dieses Projekt muss aber zurückgestellt werden, damit der Kindergarten rascher ausgebaut werden kann.⁴²²

⁴¹⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 7. Juni 1959 und GR Prot. vom 6. März 1960.

⁴¹⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 9. Juli 1960.

⁴¹⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 25. Feber 1961.

⁴¹⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 14. Oktober 1962.

⁴¹⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. März 1963

" Der Platz in der Arbeitergasse, wäre jedoch noch der einzige Platz, auf dem ein Kindergarten errichtet werden könnte."

⁴¹⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 7. Juli 1963.

⁴²⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 1. Juni 1963.

⁴²¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 1. Juni 1963

⁴²² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 8. Feber 1964

In den Jahren 1970 – 1972 wurde der Turnsaal dann errichtet, der auch von Schulklassen aus Marz benützt wird. Am Abend turnen die verschiedenen Vereine. 1971 wurden von der Gemeinde ca. 1 Million Schilling für den Ausbau zur Verfügung gestellt.⁴²³

Die Gesamtkosten waren auf 2.600.000 Schilling berechnet.⁴²⁴

Noch während der Arbeit am Turnsaal wollte der Nachbar einen Teil des Schulhofes kaufen. Die Schritte zur Erlangung der Bewilligung durch die Schulbehörde wurden eingeleitet.⁴²⁵ Der Kaufpreis wurde am 25. April 1975 festgesetzt. Ein Gemeinderat verließ die Sitzung, drei stimmten dagegen.⁴²⁶ Durch den Bau der Hauptschule in Mattersburg, zu dem Rohrbach mehr als 4 Millionen Schilling beitragen muss, und durch die Errichtung einer Sonderschule in Mattersburg werden Klassen frei. Die alte Schule, sie gehörte der Kirche, wurde durch Jahrzehnte vermietet, vor wenigen Jahren aber dem Bildungsverein Rohrbach um 120.000 Schilling verkauft.⁴²⁷ Das Gebäude wurde Mitte Mai 1975 abgerissen. Die Steine wurden zu Aufschüttungen verwendet.

⁴²³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 16. Jänner 1971

⁴²⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 25. Jänner 1972

⁴²⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 19. Mai 1972

⁴²⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 25. April 1975

⁴²⁷ Ad Bildungsverein Rohrbach

Kindergarten

Bemühungen um die Errichtung eines Kindergartens in Rohrbach reichen bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges. In der Kriegszeit konnte in Rohrbach ein Kindergarten besucht werden. Er war im Meierhof untergebracht. Von der Gemeinde wurde ein Beitrag für die Einrichtung in der Höhe von 150 RM geleistet.⁴²⁸

Mit Kriegsende musste auch der Betrieb des Kindergartens eingestellt werden.

1952 begann Pfarrer Franz Stocker mit dem Bau eines Kindergartens im Hof der alten Schule. Dieser Bau bereitete mancherlei Sorgen und wurde zu einem Zankapfel in der Gemeinde.⁴²⁹ Der Kindergartenbetrieb wurde in diesen Räumlichkeiten nie aufgenommen.

1963 wird mit dem Bau des gemeindeeigenen Kindergartens begonnen. Freiwillige Helfer ermöglichen einen zügigen Baufortschritt.⁴³⁰

1964 wird eine Haussammlung durchgeführt.⁴³¹

Schon während der Planung und des Baus waren Zweifel laut geworden, ob der Kindergarten auf einem Hügel,

⁴²⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 4. August 1940.

⁴²⁹ Ad G Rohrbach/Pfarrchronik von Rohrbach. 1. Bd. S.3.

⁴³⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 7. Dezember 1963

⁴³¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 30. Mai 1964 und 20. Juni 1964

der fast keine Möglichkeit zu baulichen Veränderungen und zur Anlegung von Spielplätzen bietet, wirklich günstig liege.⁴³²

Der Kindergarten wurde am 1. Juni 1966 eröffnet.⁴³³

Er bietet heute 90 Kindern Platz, die in drei Gruppen von geschultem Personal geführt werden.

Die Kinder werden von Montag bis Freitag ganztägig betreut und erhalten im Kindergarten das Mittagessen.

Mit Beginn des Schuljahres 1975/76 wurde der Nulltarif eingeführt.

⁴³² Vgl. dazu: Burgenländische Freiheit. 34. Jg. Nr. 21 (23. Mai 1964) S. 3. „Die Lage des neuen Kindergartens von Rohrbach ist deswegen so günstig, weil dieser abseits vom Straßenlärm liegt und von der Anhöhe einen herrlichen Blick auf die hügelige Landschaft bietet.“

⁴³³ Amt der Burgenländischen Landesregierung. Mitteilungen für die Presse. Nr. 7.18 Feber 1967 S. 18 f. (Über Arbeiten im Jahre 1966)

IX. DIE WIRTSCHAFT

1. Der Wein- und Obstbau

In Rohrbach wird der Weinbau seit Jahrhunderten gepflegt.

Es ist anzunehmen, dass die Römer die Gunst des Klimas zur Pflanzung der Weinrebe nutzten. Ihre Siedlung lag am Fuß eines ausgesprochen guten Weinbaugebietes.⁴³⁴

Die ersten Nachrichten über die Wirtschaft in Rohrbach stehen wieder mit dem Weinbau in Zusammenhang. Aus einem Vermerk über die Ausgaben des Bürgermeisters von Ödenburg im Jahre 1455 geht hervor, dass auch in Rohrbach der Weinbau, der allgemein im Spätmittelalter eine Blüte erlebte,⁴³⁵ gepflegt wird. Rohrbach hat einen eigenen Bergrechtschreiber.⁴³⁶

⁴³⁴ Der Wiesa-Berg wird in den lateinischen Quellen der frühen Neuzeit „promontorium Vizina“ genannt. Z.B. EAF Prot. 770 Bl. 61 r.

Vgl. auch: Johann Bauer: Der Weinbau des Burgenlandes.

-In: Burgenland. 1. Jg. (1928) 4. Folge. S. 82. „Ihre Ursprünge reichen auf die Zeiten der Römer zurück, die entlang ihrer Heeresstraße Steinamanger-Preßburg die sonnigen Hügel mit Reben bepflanzten, deren Pflege in späterer Zeit von den deutschen Ansiedlern weitergeführt und schon im Mittelalter zu hoher Blüte gebracht wurde.“

⁴³⁵ Erich Zöllner: Geschichte Österreichs. S. 170.

⁴³⁶ Jenő Hazy: Sopron szabad királyi város története.

Bd. 2. Heft 4. S. 28 (1455 – 1456) „Item dem perkrechtschreiber ze Rarbach V sol. Den. und LX den. hat er vormallen ingenommen.

Item dem perkrechtschreiber ze Paumgarten XXXII den.“

Die Herrschaft Baumgarten (Grafenecker) besitzt 1455 in Rohrbach einen Allodialweingarten. Auf Befehl des Kaisers müssen ihn die Ödenburger bearbeiten.⁴³⁷ Die Maische aus den Weingärten des Grundherrn wird zum Teil nach Ödenburg zum Pressen gebracht.⁴³⁸ Der Grundherr hatte die Ödenburger verpflichtet, den Weingarten in Rohrbach zu bearbeiten.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts liegt Rohrbach an dritter Stelle in der Weinproduktion der Herrschaft. Nur Neckenmarkt und Siegendorf erzeugen mehr.⁴³⁹ Der Bannwein gibt oft Anlass zu Streitigkeiten.

⁴³⁷ Jenő Hazy: Sopron szabad királyi város története. Bd. 2 Heft 4. S. 27.

„Vermerkt das ausgehen, so wir getan haben in des Graftnekger weingerten und zu Vachung weins und getraids. Item von dem weingarten ze Rarbach dem Niclas Greslein und seinene gesellen daselbs zu aller arbeit VI. lb. den.“

⁴³⁸ Ebenda: S. 28.

„Item den pawaren von baiden dörrfern, das sy die weingerten all abgelesen und maisch zu der preß den Odenburg geführt haben, umb essen und trinken.“

⁴³⁹ Ernő Deak: Landsee – Lackenbach S. 309 und 321 ff. S. 364 „Seine Einführung scheint in den dreißiger Jahren des 17. Jhrdt. Erfolgt zu sein. Der Bannwein bedeutete einerseits das Vorverkaufsrecht der Herrschaft für beliebige Weinmengen, andererseits wurden die Untertanen verpflichtet, jährlich ein gewisses Quantum Bannwein gegen Bezahlung zu trinken. Diese Schuldigkeit betrug im 17. Jhdt. durchlaufend für ein Viertelhehen 1 Eimer: in einzelnen Ortschaften wurde dieser Wein zwar nicht getrunken, die Untertanen zahlten jedoch dafür.“

Der Weinbau in Rohrbach nahm nach dem Jahr 1558 stark zu. 1642 liegen im Meierhof 275 $\frac{1}{4}$ Rohrbacher Eimer Wein. Das entspricht 306 $\frac{1}{2}$ Neckenmarkter Eimern. Im nächsten Jahr sind es 334 $\frac{1}{4}$ Rohrbacher Eimer.⁴⁴⁰

Im 17. Jhd. bringt der Weinbau für die westungarischen Ortschaften gute Einnahmen. Ferdinand III. schreibt in recht bestimmten Ton, dass er für die Rechte der Österreicher (um Wr. Neustadt) eintreten werde, falls man wirklich verhindern sollte, dass die Österreicher von ihren Weingärten in Ungarn die Maische oder den Wein in ihre Dörfer bringen.⁴⁴¹

Wein wurde im 18. Jahrhundert in folgenden Rieden angebaut: „In Kurzten Grünen, Langen Grünen, Obern Grünen Obers Rain, in Grünen unters Rain, in Kogl Rieth, Obere Kogl, in Klingerln, in Wüßern, in Sätzen, Kurzen Thallen, Langen Thallen, Kalligrunt, Pambgartt Rieht.“⁴⁴² Alle diese Grundstücke waren Überlandsäcker, da in Rohrbach zu einer Ansässigkeit nur Ackerland und Wiesen gehörten. In manchen Ortschaften gehörten zu einem Lehen auch Weingärten.⁴⁴³

Die Verbesserung in der Pflege der Weine gehen oft

⁴⁴⁰ MDL/P 108 Fasc. E Nr. 54 u. Nr. 56

⁴⁴¹ MOL/P 124 Nr. 1469

⁴⁴² EAF Prot. 1041.

⁴⁴³ z. B. in Draßburg. Die Riedbezeichnung „Satz“ ist aber möglicherweise ein Hinweis auf Hausweingärten. Vgl. Anm. 225.

vom Meierhof aus. Dieser verfügt über einen geeigneten Keller zur Einlagerung des Weines.

Im Meierhofkeller konnten 300 – 400 Eimer (= 220 – 300 hl) gelagert werden.

Im Meierhof werden zwei Pressen aufgestellt. Damit wird die Weinherstellung erleichtert, da man früher die Trauben ausgetreten oder gestampft hat.

Das Bergrecht musste von den Rohrbachern im Rohrbacher Maß verrichtet werden, da fast jede größere Weinbaugemeinde eigene Maße hatte.⁴⁴⁴

Die Bedeutung der Weinbaugemeinde Rohrbach lässt sich auch daraus ersehen, dass im Jahre 1716 vierzehn umliegende Ortschaften Weingärten in Rohrbach besitzen, dazu kommen noch 4 aus Österreich. Die Rohrbacher selbst bearbeiten 558 ½ Furchen, die umliegenden Orte 406 und die Österreicher 187.⁴⁴⁵

Bis zum Jahre 1722 blüht der Weinbau in Rohrbach.⁴⁴⁶

Im Hochsommer 1722 vernichtet ein überaus heftiger Hagel die Weinkulturen fast zur Gänze und trägt dazu bei, dass kapitalschwache Familien den Weinbau aufgeben und zu weniger störungsanfälligen Bodennutzungen greifen.

⁴⁴⁴ Ernő Deák. Landsee – Lackenbach S. 345. Über die anderen Maße siehe S. 344. Itze = ½ Pint = 1 Eimer Iako) = ca. 70 Liter (n den Ortschaften kleine Abweichungen)

⁴⁴⁵ EAF/Prot. 746.

⁴⁴⁶ MOL/P 153 Inspectorok Iratai. Nr. 1310 (neu: 51) Unter R: „Rohrbach Possessio praestationem Vini pro parte Episcopi Jaurinensis sub Nr. 22.“

In den folgenden Jahren ist der Ertrag in den Rohrbacher Weingärten minimal.⁴⁴⁷

Als sich der Weinbau wieder erholt hat, kann Wein in jene Herrschaften geliefert werden, die selbst keinen oder zu wenig Wein herstellen. Für Rohrbach liegen Schwarzenbach und Hornstein am günstigsten.⁴⁴⁸

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist der Weinbau stark zurückgegangen.⁴⁴⁹ Die Aufzeichnungen über den Rohrbacher Weinzehent und das Bergrecht zeigen eine ständige Verringerung der Weinbaufläche.⁴⁵⁰

Trotzdem wird der Weinzehent an den Bischof in Rohrbacher Wein geliefert,⁴⁵¹ und die beiden Hofweingärten in Rohrbach gehören zu den größten in der Herrschaft Forchtenstein.⁴⁵²

Bis zum Jahre 1767 war die Weinanbaufläche bereits um $4 \frac{3}{4}$ Joch verringert worden. Den größten Weingarten besitzen in dieser Zeit die Pauliner aus Wiener Neustadt.⁴⁵³

⁴⁴⁷ MOL/P 153 NR. 1286 (neu: 27)

⁴⁴⁸ MOL/P 150 AD/DF Kismarton Nr. 981 (neu: 106)
1737: Nr. 7.

⁴⁴⁹ Erich Zöllner: Geschichte Österreichs., S. 280.

„Der steigenden Rücksichtnahme auf die Erfordernisse einer Volkswirtschaft entsprach es auch, dass man zur Verwandlung von Weingärten in Ackerland riet, ein Prozeß, der durch die steigenden Absatzschwierigkeiten der heimischen Weine und vielleicht auch durch klimatische Veränderungen gefördert wurde.“

⁴⁵⁰ EAF: Die Protokolle 1041, 464, 754, 1836, 1905 -1946

⁴⁵¹ MOL/P 150 AD/DF Nr. 924 (neu: 49) 1754: Nr. 77.

⁴⁵² MOL/P 150 AD/DF Nr. 931 (neu: 56) 1763: Nr. 2.
6000 „Weinstecken“ für die Rohrbacher Hofweingärten.

⁴⁵³ EAF/Prot. 713.

In der Franziszeischen Landkarte wird der Wiesa-Berg als „Rohrbacher Weingarten“ bezeichnet. Die Tendenz zur Umwandlung von Weingärten in Ackerland hält im 19. und 20. Jahrhundert an.⁴⁵⁴

1936 wehrt sich der Gemeinderat (=Gemeindetag) gegen eine Verlautbarung der Burgenländischen Landesregierung, derzufolge eine Neupflanzung von Weingärten verboten und die Rodung der bestehenden Weingärten verboten und die Rodung der bestehenden Weingärten bis zum Jahre 1946 vorgeschrieben worden wäre. Es wird darauf verwiesen, dass erst in den neunziger Jahren viele Weingärten durch Rebkrankheiten so gelitten haben, dass man vielfach Kirschenbäume gepflanzt hat. Durch die große Kälte im Winter 1927/28 sind aber viele Bäume eingegangen, sodass man auf den Hügeln, die für die Landwirtschaft nur schwer zu bearbeiten sind, jetzt wieder Weinreben pflanzt.⁴⁵⁵

In jüngster Zeit ist die umgekehrte Entwicklung zu beobachten. Die Weingärten wurden auf Hoch- und Mittelkultur umgestellt und sind zum überwiegenden Teil

⁴⁵⁴ DAR Parochialia: Nádasd: Pfarrer Ferdinand Adler schreibt am 20. Oktober 1850 an die Esterházyische Güterdirektion, dass die zwei Weingärten der Kirche eine Belastung darstellen und daher die Erlaubnis zur Umwandlung in Ackerland gegeben werden möge. Diese Weingärten wurden ausgehauen.

⁴⁵⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 27. Dezember 1936. „Beschluss: Der Herr Landeshauptmann des Burgenlandes wird gebeten, die Gebietsteile der Ortsgemeinde Rohrbach b. M. in welchen sich bereits Weingärten befinden, als Weinbaugebiet zu erklären.“

im Besitz von Arbeitern und Angestellten, die nach Arbeitsschluss oder zum Wochenende im Weingarten arbeiten. Der Großteil der Weinlese wird im Buschenschank und in Schenkhäusern verkauft.

1875 hatte die Gemeinde das Schankrecht von der Grundherrschaft Forchtenstein um 1600 Gulden gekauft.⁴⁵⁶ Auch im 17. Jahrhundert hatte man den Bannwein nicht getrunken und lieber 60 Gulden bezahlt.⁴⁵⁷

Das Gemeindewirtshaus wurde im Jahre 1923 verkauft,⁴⁵⁸ sodass heute nur mehr Gasthäuser im Besitz Privater bestehen.

Hauptberufliche Weinbauern gibt es nicht, da die Besitzverhältnisse aus einer Zeit stammen, in der fast jede Familie einen eigenen Weingarten hatte und für die eigene Familie produziert wurde.

Die Bedeutung des Weinbaus in Rohrbach wurde auch dadurch unterstrichen, dass durch diese Gemeinde die Rotweinstraße des Nördlichen Burgenlandes führt.

⁴⁵⁶ MOL (LE)/P 108 Rep. 8 Fasc. W Nr. 451.

⁴⁵⁷ MOL/P 108 Rep. 65 Nr. 21. (Urbar der Herrschaft Landsee 1675)

Die Ablösungssumme entspricht ungefähr der 20-fachen Jahresleistung. Es wurden 5 % Zinsen gerechnet.

⁴⁵⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 2. April 1923.

2. Der Obstbau

Parallel zum Weinbau läuft der Obstbau. Die Obstbäume stehen oft in den Weingärten. Die Grundherrschaft legte in Rohrbach zwei Obstgärten an und brachte neue Obstsorten nach Rohrbach.⁴⁵⁹

Veränderungen im Obstbau gehen meist sprunghaft vor sich. Wer lange Zeit führend ist, wird gegen Ende der Epoche, die mit der Lebensdauer der Bäume gegeben ist, konservative Obstsorten erzeugen. So war es z. B. in Rohrbach in der ersten Hälfte des 18. Jhdts.⁴⁶⁰

Die herrschaftlichen Pfleger ließen die „Pelzer“ aus Forchtenau kommen.

Zu den bevorzugten Sorten gehörten die „Mäschanzker Äpfeln“, die „Pärgemotti Birn“, „Spänische Weinlinger“ „Pogatsch Apfel“ und „Ränet Apfel“.⁴⁶¹

Diese Obstsorten werden auch heute noch geerntet. Der Rohrbacher Edelkastanienhain gilt als der größte in Österreich.⁴⁶²

Die Edelkastanien nahmen schon im 17. Jahrhundert einen festen Platz im Rohrbacher Obstbau ein.

⁴⁵⁹ Ernö Deák: Landsee-Lackenbach S. 345 ff. Vgl. auch: EAF 769 (Urbar 1675) Bl. 137 v.

⁴⁶⁰ EAF Fasc. Prot. 7830 – 7841 Prot. 7837. MOL/P 150 AD/DF Nr. 945 (neu: 70) 1785: Nr. 8

⁴⁶¹ MOL/P 150 AD/DF Nr 727 (neu: 52) 1757: Nr. 50 und Nr. 57. Ebenda: Nr. 934 (neu: 59) 1768: Nr. 5. Ebenda: Nr. 931 (neu: 56) 1764: Nr. 33. Ebenda: Nr. 933 (neu: 58) 1766: Nr. 51.

⁴⁶² Fröhliches Österreich. Panoramakarte Nr. 36. Unter: Rohrbach.

Als der Hofweingarten im Kalkgrund unrentabel wird, sollen Kastanienbäume ausgesetzt werden. Die terrassenförmige Anlage des größten Kastanienhains wird auf die Weingärten zurückzuführen sein.⁴⁶³

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts und in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts wurden sehr viele Kirschenbäume gesetzt. Der Ertrag aus der Kirschenernte bildete in vielen Familien eine der Haupteinnahmequellen. 1947 begründet der Gemeinderat eine Sonderumlage mit dem Hinweis auf die gute Kirschenernte.⁴⁶⁴

1948 wird der Obstbauwart beauftragt, kranke Bäume zu bezeichnen und die Fällung zu veranlassen.⁴⁶⁵

Die Pelzkirschen waren auch den vergangenen Jahrhunderten bekannt.⁴⁶⁶

Häufige Obstorten sind: Die Pasamaner, Wein- und Moschanskeräpfel, Weiz- und Nagerbirnen („Nagerlwürzlbirn“), Lederbirnen, Salzburger Birnen, Wasser-

⁴⁶³ MOL/P 150 AD/DF Nr. 940 (neu: 65) 1778: Nr. 87

⁴⁶⁴ Ad G Rohrbach/Gr Prt. Vom 28. Juni 1947.

„Begründung. Die Bevölkerung hat im l.j. durch den Verkauf von Kirschen sehr hohe Einnahmen gehabt, so dass sie ohne Schwierigkeiten die 300 %ige Sonderumlage zahlen kann, was vielleicht in späteren Jahren nicht mehr der Fall sein wird.“

Vgl. auch: Wochenblatt der Landesbauernschaft Donauland. Amtliches Organ des Reichnährstandes. 1. Jg. 20. Folge (24. September 1938) S. 698. Vgl. auch: Burgenländisches Leben. 18. Jg. Nr. 3 (März 1967). Das Titelbild zeigt: Baumblüte bei Rohrbach im Rosaliengebirge.“ Foto: G. Kohs. Baumblüte bei Rohrbach im Rosaliengebirge.“ Foto: G. Kohs.

⁴⁶⁵

⁴⁶⁶ MOL/P 150 AD/DF Nr. 940 (neu: 65) 1778: Nr. 42.

und Holzbirnen, Reintteapfel, Magdalenabirn, GoldreINETTE, Kananda ReINETTE, (Gelbe) Bellefleut, (Lesans)

Kalville, Alexander-Birne, Rheinische Krummstiel, Williams (Christbirn), (Gellerts) Hochfeine Butterbirn, Gute Luise (von Abranches), Mosbirn, Maikirsche, Herzkirsche, Einsiedekirsche, Weichsel, Amerellen; Hauszwetschke, Zuckerzwetschke, Reineclaude.⁴⁶⁷

Der Obstbau wurde im vorigen Jahrhundert von den staatlichen Stellen gefördert. Bei der Aufhebung der Grundherrschaft wurden Flächen zu Versuchszwecken liegengelassen. In Rohrbach hat diese Baumschule keine Bedeutung erlangt.⁴⁶⁸

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte der Obstbau nochmals einen bedeutenden Aufschwung. Die meist in der Zwischenkriegszeit gepflanzten Bäume erreichten rechtzeitig ihre beste Tragfähigkeit. Die Arbeiter verbrachten oft ihren Urlaub mit dem Pflücken von Kirschen oder halfen an den Wochenenden. Ein Teil dieser Arbeit wurde auch von Frauen und Kindern geleistet.

Mit dem Einsetzen der Vollbeschäftigung und einem augenscheinlichen Missverhältnis des Stundenlohns eines Arbeiters und dem erzielten Ertrag aus dem Obstbau wurde die Pflege der Obstkultur vernachlässigt. Die Bäume werden aber

⁴⁶⁷ Vgl. dazu: Robert Zipser: Über die Entwicklung des Obstbaus in Oberschützen und Umgebung. –In: BVjH. 3. Jg. (1929) 1. Folge. S. 5-12.

⁴⁶⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 3. Mai 1938 „Bürgermeister beantragt den Acker (Baumschule), welchen bisher der Oberamtmann benützt (!) hat zu verpachten.“

noch immer als stille Reserve betrachtet.

Als im Winter 1973/74 der Glaube an eine kontinuierlich wachsende und der Vollindustrialisierung zustrebende Wirtschaft erschüttert wurde, konnte man sofort feststellen, dass die Obstbäume wieder „verbunden“ und „ausgeputzt“ wurden.

Zur Zeit wird die Kommassierung abgewartet und daher die Pflanzung von neuen Kulturen verzögert.

3. Der Wald

Das Waldgebiet im Süden Rohrbachs reichte im Mittelalter bis an die Gemeinde. Einige Rieden wurden wahrscheinlich im Spätmittelalter gerodet („Brent“), einige erst in der Zeit der Weltwirtschaftskrise. (Golnig, Auwiesen).

Von der Herrschaft wurden einzelne Wälder für den eigenen Gebrauch herangezogen, während die übrigen Waldungen den Untertanen offenstanden. Ab der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts trat in der Herrschaft Landsee die Regelung ein, dass die Untertanen bei der Herrschaft um die Erlaubnis ansuchen mussten, Bäume fällen zu dürfen. Diese Maßnahme sollte die überhandnehmenden Verwüstungen, die durch gute Absatzmöglichkeiten und hohe Holzpreise bewirkt wurden, verhindern. Die Waldhüter waren so wie die Dorfrichter von jeder Besteuerung und Robot frei, mussten aber den Weinzehent bezahlen.⁴⁶⁹

Die Rohrbacher wehren sich gegen diese neue Einrichtung. Als 5. Punkt ihrer Beschwerde im Jahre 1766 führen sie an, dass sie durch den Jäger und Forstknecht neue

⁴⁶⁹ Ernő Deák: Landsee-Lackenbach S. 349

„Erst aus der Esterházy-Zeit erfahren wir über verbotene Wälder, d. h. herrschaftseigene Waldungen, in denen das Holz für den Gebrauch der Herrschaft gefällt wurde.“

Belastungen zu tragen haben.

Bezeichnung „Bantwald“ deutet daraufhin, dass dieser Wald der herrschaftlichen Nutzung vorbehalten war. Er liegt dem Dorf am nächsten und konnte leicht erreicht werden.⁴⁷⁰

Das große Waldgebiet um Rohrbach gab der Bevölkerung immer Verdienstmöglichkeiten. Es werden bis heute Pilze und Beeren gesammelt, früher wurden die Tannenzapfen zu den Bäckern in Rohrbach und Mattersburg gebracht. Der Holzbestand bedeutete vor allem in schlechten Zeiten eine Reserve. Das Holz wurde in die waldarmen Ortschaften der Umgebung (Loipersbach), des Wulkatales (Zemendorf, Pöttelsdorf) und der Seeegend gebracht und gegen Wein, Getreide, Mais usw. eingetauscht.

Manchmal kamen die Bauern auch tief nach Ungarn. Der Wald war in der Vorstellung vieler dem herrenlosen Gut sehr nahe.

Es kommt daher in Waldgebieten oft zu Hotterstreitigkeiten. Rohrbach hat z. B. einen mit Ödenburg ausgefochten.⁴⁷¹

Nicht weniger häufig sind die Entwendungen von Holz.⁴⁷²

Dass sich jede Rohrbacher Familie einen Christbaum aus dem Wald holen darf, ist eine Selbstverständlichkeit.

⁴⁷⁰ MOL/P 1-08 Rep. 88 Fasc. 1 Nr. 40 et F.

⁴⁷¹ MOL/P 153 Nr. 1310 (neu: 51) Index Eleuchus M-Z: Unter R 1737.

MOL/P 108 Rep. 88 Fasc. 13. Ebenda: Fasc. 2. Nr. 46. Hotterstreit mit Loipersbach.

⁴⁷² MOL/P 150 AD/DF Nr. 935 (neu: 60) 1770: Nr. 3.

„Inquisition wegen Holtz Excessen in den Forchtensteiner Waldungen.“ Ebenda: Nr. 939 (neu:64) 1777: Nr. 59. Das Holz für die Illmitzer Kirche aus der Herrschaft Forchtenstein

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, die in vielen Belangen archaische Lebensformen an die Oberfläche brachte, bedeutete für die Waldwirtschaft nicht so große Unsicherheit, wie für die Viehwirtschaft. Der Holzverkauf lief in geordneten Bahnen ab.

Selbst der Tausch erlangte nach dem zweiten Weltkrieg wieder Bedeutung. Die Familie Sauer hatte einen Lastkraftwagen und fuhr mit dem Holz bis in die Gemeinden des Seewinkels.

Die Urbarialgemeinde Rohrbach hat ein ausgedehntes Areal (600 Joch), war immer in guter Führung und die 160 Mitglieder fühlen sich heute noch als Gemeinschaft, die durch Robot und Waldarbeit Jahr für Jahr gestärkt wird.

Unter ihrem derzeitigen Präses Alfred Berger konnte ein vorbildlicher Güterweg angelegt werden.

Als Anerkennung der Leistungen der Gemeinde Rohrbach auf dem Gebiet der Forstwirtschaft wurde 1974 der gesamtösterreichische Forsttag mit Gästen aus dem Ausland in Rohrbach abgehalten.

4. Ackerbau

Der Ackerbau in Rohrbach ist während der Neuzeit durch die Eigenwirtschaft ⁴⁷³ der Grundherrn und die ungünstigen Bodenverhältnisse geprägt. Die fruchtbarsten Ackergründe, Wiesen und Weingärten wurden durch die Gutsverwaltung bewirtschaftet.

Freiwerdende Grundstücke wurden zum Meierhof gegeben.⁴⁷⁴

Den Bauern blieben nur kleine Sessionen, und die Rottgründe waren nicht sehr ertragreich.⁴⁷⁵ Außerdem waren die Rohrbacher Untertanen für den Gutsherrn jederzeit bei der Hand und wurden daher oft zur Arbeit herangezogen. Andererseits profitierten die Bauern von den fortschrittlichen Arbeitsmethoden im Meierhof nur selten, da ihnen meist das Geld fehlte, diese auch anzuwenden. Im Meierhof wurde schon mit Dampfpflügen, die sich in diesem Gelände allerdings nicht bewährten, und Dreschmaschinen gearbeitet, als die Bauern noch mit Kühen ackerten und das Getreide mit handbetrieblichen Maschinen droschen. Es wurden die gängigen Getreidesorten (Weizen,

⁴⁷³ MOL/P 179 L Urbalialia (sic!) Fasc. O Nr. 3. und Nr. 8.

⁴⁷⁴ MOL/P 152 Prot. Sessionum XXIV (Nr. 735) S. 374 f.

3 Joch Acker, welche vorher die Richter und Bergmeister bearbeiteten sollten in den herrschaftlichen Besitz übergehen, weil es angeblich jährlich zu Streitereien kommt.

⁴⁷⁵ EAF Fasc. Prot. 7830 - 7841 Prot. 7837.

Halbkorn, Roggen, Gerste, Hafer) gebaut, ebenso Hanf und Kraut.⁴⁷⁶ Die "Hanifäcker" (zwischen Waldstraße = Obere Hauptstraße und Bach und Krautäcker (zwischen Bahn und Edelmühlbach) haben den Namen bis heute erhalten. Die Hanifäcker auf dem Platz des heutigen Sportplatzes sind bereits durch die Kommassierung des Jahres 1870 verschwunden und der Name heute in Vergessenheit geraten.⁴⁷⁷

Rohrbach war die erste Gemeinde der Umgebung, die Kartoffeln setzte.⁴⁷⁸

Durch die Grundaufhebung wurde das Ackerland der Bauern noch verringert, da der Grundherr ein Drittel der Rottgründe für sich beanspruchte. Nach dem glücklosen Versuch im Jahre 1919, den Besitz des ehemaligen Grundherrn ohne Entschädigung aufzuteilen, wurden die Äcker bald darauf verpachtet. Der hohe Pachtschilling und die ungünstigste allgemeine Wirtschaftslage erlaubten im Ackerbau keine neuen Wege. 1938 glaubt man, dass im Gemeindegebiet die Zweimahd-, Dreimahd-, Sechsmahd-, Kogl- und Erbenäcker für eine Kommassierung geeignet wären.^{479 480 481}

⁴⁷⁶ Ernö Deak: Landsee – Lackenbach S. 255 ff.

⁴⁷⁷ Vgl. auch: LAE Grundbuch des Jahres 1857 und die dazugehörige Karte.

⁴⁷⁸ Ad Gemeinde Mattersburg/Chronik des Wittmann. S. 190.

⁴⁷⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 20. Juni 1938

480

481

„Das Rohr“ vom großen Teich spielte noch in den ersten Nachkriegsjahren eine Rolle in der Viehhaltung.⁴⁸² Die angespannte Ernährungslage nach dem Zweiten Weltkrieg bewirkte, dass die Äcker noch einmal zur Gänze bebaut und kultiviert wurden.

Mit dem Einsetzen der Hochkonjunktur wechselte die Bauernjugend in den Arbeiterstand. Die ältere Generation führte die kleinen Wirtschaften noch weiter. Während 1951 noch 341 Personen in der Landwirtschaft beschäftigt waren, sind es 1971 nur mehr 54.⁴⁸³

Von den 1.523 ha der Katasterfläche waren 1951 1.510 ha landwirtschaftlich genutzt. Es gab 176 Betriebe mit einer Nutzungsfläche, die weniger als zwei Hektar betrug (zusammen 191 ha). 81 Betriebe mit 2 – 5 ha hatten zusammen 252 ha und 64 Betriebe mit 5 – 20 Ha hatten zusammen 527 ha zu bewirtschaften.

Es gab nur einen Betrieb mit 383 ha (Meierhof).⁴⁸⁴ 1960 gab es 64 Vollerwerbsbetriebe, die eine Fläche von 528 ha bearbeiten; 16 Untergeordnete Nebenerwerbsbetriebe und 242 Übergeordnete Nebenerwerbs-

⁴⁸² MOL/P 150 AD/DF Nr. 939 (neu: 64) 1776: Nr.25. EAF Fasc. Prot. 7830 – 7841 Prot. 7837. Die Gemeinde zahlt 1777 "Vor dem Rohr auf der Teuchtwiesen" 8 Gulden. 1778 aber für das Rohr 15 Gulden, für die Fleischbank 18 und das Wirtshaus 180 Gulden!

⁴⁸³ Burgenländische Landesregierung. Abteilung Statistik Berufsstatistik (Beschäftigte und Arbeitslose) 1951, 1961 und 1971.

⁴⁸⁴ Burgenland. Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung vom 1. Juni 1951 nach Gemeinden. Bearbeitet und herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt. –Wien: Österreichische Staatsdruckerei 1952 S. 8. Nr. 13.

betriebe.⁴⁸⁵ Heute gibt es etwa 5 hauptberufliche Bauern in Rohrbach (Karner Bruno, Karner Ernst, Holzinger Richard, Holzinger Anton, Schöll Hermann, Moritz Josef). Sie sind mit Maschinen gut ausgerüstet, die der Größe der Betriebe entsprechen. Mit den Pachtgründen werden etwa 40 – 50 Joch bearbeitet. Alle anderen “Bauern“ arbeiten in Fabriken, auf dem Bau, als Facharbeiter (Anstreicher, Chauffeur).

Der Ackerbau wird nach Dienstschluss oder am Wochenende betrieben. Arbeitsplätze in der näheren Umgebung (Felix Austria in Mattersburg, Homogen in Neudörfel) werden bevorzugt, weil die Zeitersparnis gegenüber einem Arbeitsplatz in Wien den geringeren Lohn aufhebt. Obwohl es 1970 nur 27 Vollerwerbsbetriebe gab, waren 44 Traktoren gemeldet. Diese 27 Betriebe bewirtschafteten 194 ha Ackerland und 85 ha Wald. Im gleichen Jahr gab es 7 Zuerwerbsbetriebe und 254 Nebenerwerbsbetriebe.⁴⁸⁶

⁴⁸⁵ Burgenland. Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 1. Juni 1960. Bearbeitet und herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt. – Wien: 1962. S. 70 f. Nr. 14.

⁴⁸⁶ Burgenland: Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1970. Bearbeitet im Österreichischen Statistischen Zentralamt. – Wien: 1973 S. 108 f. Nr. 14.

In den letzten Jahren trägt man sich wieder mit dem Gedanken, das bereits 1938 vorgesehene Gebiet zu kommassieren. Es wurden mit dem Leiter der Kommassierungsabteilung Besprechungen durchgeführt, im Frühjahr 1975 wurden durch die Gemeinderäte beider im Gemeinderat vertretenen Parteien die Betroffenen befragt und daraufhin hat der Kommassierungsausschuss, dessen Obmann Bruno Karner ist, das Verfahren eingeleitet. Vorbereitende Maßnahmen werden bereits durchgeführt.

5. Viehzucht, Jagd, Fischerei

Ebenso wie der Ackerbau war die Viehzucht in Rohrbach während der Neuzeit durch den Meierhof und die ungünstigen Bodenverhältnisse geprägt.

Die extensive Landwirtschaft war bis gegen Ende des 19. und selbst zu Beginn des 20. Jahrhundert noch nicht im Stande, eine ganzjährige Stallfütterung durchzuhalten. Das Rindvieh wurde auf dem "Anger" geweidet. Der Anger erstreckte sich vom Ziegelofen bis zum ehemaligen Bahnwächterhäuschen. In der Nähe des Bahnwächterhäuschens war der Brunnen für den Hirten. Nach der Auflassung des Angers bei der Grundablösung im Jahre 1870 wurde das Wasser aus diesem Brunnen in der "Rinne" gesammelt.

Die Viehweide war um 1750 auf der heutigen Zweimahd und Sechsmahd-Äckern.

Durch Jahrhunderte wurde auch die "Mais" (=Jungwald) für die Viehhaltung genutzt.

Entweder trieb man die Tiere in den Wald, was aber wegen des großen Schadens, den diese anrichten, nicht gerne gesehen war,⁴⁸⁷ oder man schnitt das "Maisgras."

⁴⁸⁷ MOL/P 152 Prot. Sessionum XXIV (Nr. 735) S. 423. 17 Stück Vieh wurden von Rohrbachern "in die alte Lackenbacher Herrschaftsmassen" getrieben. Dafür 1 fl. und 6 Kr. Strafe pro Stück. (30. September 1776).

Eine zweite Weide war am Südende des Dorfes. Hierher wurden die Schweine getrieben.⁴⁸⁸

Die gängigen Zugtiere in der Landwirtschaft bis in das 20. Jahrhundert waren die Kühe und Ochsen.

1642 wurden im Meierhof 16 Kühe, 1 Stier, 5 Kälber, 19 Schweine, 5 alte und 20 junge Truthühner, 40 alte und 70 junge Hühner, 558 Schafe, 56 Widder, 257 Lämmer, 55 Ziegen, 5 Ziegenböcke und 22 Zicklein gehalten.⁴⁸⁹ Die Rohrbacher Schäferei ist damit die größte in der Herrschaft.⁴⁹⁰

1715 zählte man im Meierhof 10 Melkkühe und 11 gelte Kühe, einen Stier, 3 einjährige Stierkälber und 15 kleine Schweine und überhaupt keine Schafe, 9 Hühner und 40 Küken. Bei einer Viehzählung im Jahre 1755 wurden 215 Zugtiere, 64 Melkkühe, 72 Stück anderes Rindvieh bzw. Pferde, 150 Schafe und Ziegen, 70 Schweine und 6 Bienenstöcke angegeben.^{491 492}

Zu Beginn des 19. Jhdt. nimmt die Schafzucht in Rohrbach bedeutend zu.⁴⁹³

⁴⁸⁸ LAE Karte des Grundbuches von Rohrbach aus dem Jahre 1857.

⁴⁸⁹ Ernő Deak: Landsee-Lackenbach S. 295.

⁴⁹⁰ Vgl. dazu: Adalbert Riedl: Die Hirtenzunft im Burgenland. Ein Beitrag zur Geschichte des Hirtenwesens im burgenländischen Raum. – Eisenstadt: Burgenländisches Landesmuseum 1962 S. 12 ff.

⁴⁹¹

⁴⁹² Ö.A./Komitats Prot. Bd. 16 (1755) S. 1165 Die Bienenzucht ist bis zum heutigen Tag von Bedeutung, wird aber nicht im großen Stil betrieben. In der Zwischenkriegszeit waren Pfarrer Josef Nagy und Lehrer Johann Bauer die größten Bienenzüchter.

⁴⁹³ EAF Prot. Nr. 7613. Der Winterstand im Jahre 1812/13 betrug 594 Schafe und der Sommerstand 1813 646 Schafe.

Im Meierhof wurde 1761/62 ein Kneyviehhof eingerichtet. Von anderen Gutshöfen wurde das Jungvieh, für welches kein Platz zum Überwintern war, nach Rohrbach getrieben. Es wurde auch geprüft, ob neue Zuchtrassen für die Wirtschaft rentabel sind.⁴⁹⁴

Die Händler transportieren die Waren mit Pferdefuhrwerken.

Jungvieh wurde oft in den Ortschaften des Bezirkes Oberpullendorf oder im angrenzenden Niederösterreich (z.B. Schwarzenbach) gekauft und nach Rohrbach getrieben oder getragen (Ferkel).

Diese Tendenz ist bis heute zu bemerken.

In der Gemeinde wird ein Stier, ein Eber und Ziegenbock gehalten. Einige Jahre hindurch wurde die künstliche Befruchtung durchgeführt.⁴⁹⁵

In der "Bachhendzeit" nach dem Zweiten Weltkrieg stellten sich mehrere Familien und ein Betrieb im Ziegelofen, später einer im Meierhof, auf die Fütterung von Backhendln ein.

Heute ist diese Welle wieder im Abklingen. Bald nach dem Zweiten Weltkrieg wurden um die Weihnachts-

⁴⁹⁴ MOL/P 150 AD/DF nr. 940 (neu: 65) 1778: Nr. 37. 3 "Gaiß" aus Süttör nach Rohrbach. Die Wolle soll genutzt werden. Ebenda: Nr. 943 (neu: 68) 1782. Nr. 14. Ebenda: 944 (neu: 69) 1783: Nr. 46. Die "Seyden-Gaiß" werden verkauft.

⁴⁹⁵ Vgl. BF 24. Jg. Nr. 35 (29. August 1954) S. 1.

zeit hunderte Gänse und Enten in Rohrbach gehalten und zum größten Teil "geschoppt". Da Rohrbach zur Zeit zwei Fleischhauer hat, die teilweise größere Betriebe beliefern, hat das Vieh einen guten Preis.

Fischzucht

Die Fischerei in Rohrbach erlangte in der frühen Neuzeit einige Bedeutung, da sie von der Gutsherrschaft bewusst betrieben wurde.

1563 werden Fischteiche in Rohrbach und Baumgarten von Erzbischof Nikolaus Olah besonders erwähnt, als er seiner Schwester den Nutzgenuß einräumte.⁴⁹⁶

Der "alte Teich" ist mit dem heutigen Ziegelofen-Teich (zwischen dem Rohrbach bzw. den Krautäckern und dem Edelkühlbach) gleichzusetzen.

Im alten Teich wurden 1674 Fische ausgesetzt. Im großen Teich wurden um diese Zeit keine Fische mehr gezüchtet.

⁴⁹⁶ MOL (LAE) P 108 REp. 12 FASc. P Nr. 555

"... piscines illas nostras, quae sunt prope possessionem Rorpach et Pamgorth ad quarum provisionem et ordinationem ipse Nepos noster curam habeat,"

Zur Entwässerung wurde ein Kanal angelegt, sodass der Wasserspiegel bedeutend sank.⁴⁹⁷

Von den übrigen Gewässern in Rohrbach eignet sich vor allem der Aubach zur Fischzucht und ist zur Zeit mit Forellen besetzt.

Der Krebsfang wird von den Buben als Mutprobe betrachtet.

Jagd

Die Jagd war und ist auch in unserem Gebiet Anlass zu oft schweren Auseinandersetzungen.

Bis zur Aufhebung der Grundherrschaft gab sie meist auch Anlass, um die Untertänigkeit der Bewohner zu prüfen.⁴⁹⁸

Die Aufgabe des Jägers, vor wilden und schädigenden Tieren zu schützen, wurde oft verkannt. Wölfe kamen in unserer Gegend recht häufig vor.⁴⁹⁹

⁴⁹⁷ EAF. Prot. 770 Bl. 62 r. "Piscinarum Series. Sub promonotirio Vizina dicto habet Dominus piscinam desertam, quae pro Domino. Ubi dicitur falvari solet. Penes viam Rigiam, quae ducit Seproniam habet Dominus Pisanam in Anno 1674 pisibus refertam." Vgl. auch: EAF Prot. 769 (Urbar 1675) Bl. 138 r.

⁴⁹⁸ MOL/P 150 AD/DF Nr. 930 (neu: 55) 1762: Nr. 14 12. Mai 1762. In Marz "(...)" es ist kein Mensch befugt wo er wolle das Haus zu visitieren, es mag der Befehl her seyn, wo er wolle, die Jäger solle Se. Hochfürstl. Durchlaucht zum teufel jagen. Sie gehören den Galgen. Sie ruinieren mit dem Gewildt die Unterthanen." Ebenda: Nr. 925 (neu: 50) 1755: Nr. 69. Der Marzer Thomas Steiner bekommt 20 Prügel, weil er einen Hasen geschossen hat.

⁴⁹⁹ MOL/P 150 AD/DF Nr. 928 (neu: 53) 1758: Nr. 20 Im Frühjahr 1758 wird im "Tudles"-Wald eine Kuh von einem Wolf gerissen.

Füchse, Dachse, Mader werden auch heute noch gejagt. Vor allem zur Zeit der Ernte wanderten Mader in die mit Korn und Stroh gefüllten Scheunen.

Für die Gemeinderäte unserer Tage wird die Vergabe der Jagd oft zum Zahhtag für eine ehrliche und weitblickende Gemeindepolitik.

Das Jagdgebiet Rohrbach ist in eine Feldjagd, die von der politischen Gemeinde vergeben wird, und in eine Waldjagd, die von der Urbarialgemeinde vergeben wird.

Seit die Jagd vergeben werden kann, kommen die Pächter meist aus Rohrbach und der näheren Umgebung.

Diese Jagdgemeinschaften haben nur dann Aussicht, die Jagd wieder zu erhalten, wenn sie in der Gemeindepolitik verwurzelt sind, bzw. über einen starken Anhang bei den Urbarialisten verfügen.

Man richtet sich zwar grundsätzlich nach dem Bestbieter, vergibt aber die Jagd nach Abwägung der verschiedensten Standpunkte. (z. B.: Ist der Wildschaden leicht einzuklagen? Sitzen diese Personen auf einflussreichen Posten? Bringt ihr Wissen Vorteile? Wie benehmen sie sich den Ortsbewohnern gegenüber? usw.)

Der Vogel-Fang ist heute als Einnahmsquelle so gut wie vergessen. Die Namen der einst gefangenen Vögel leben aber noch fort.⁵⁰⁰

Das letzte Mal wurde der Vogelfang in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg betrieben.

⁵⁰⁰ MOL/P 108 Rep. 60 Fasc. G Nr. 44 et. D.

Vergessen ist heute auch der Verkauf von Ameisen-Eiern. Im Bachgraben (es beschäftigten sich damit fast nur die "Bachgraber") wurden die meist im Wald ausgehobenen Ameisenstöcke nochmals gereinigt und dann zu den Händlern gebracht. Sie verkauften die Ameiseneier an die Tierhandlungen.

6. Handel (Schmuggel)

Der Handel beschränkte sich in Rohrbach bis in das 20. Jahrhundert zum größten Teil auf landwirtschaftliche Produkte.

Den Handel förderten die günstige Lage zwischen den nicht unbedeutenden Städten Ödenburg und Wr. Neustadt, die Nähe des Marktes in Mattersburg, die gute Straßen- bzw. Zugverbindung nach Wien und die Tauschmöglichkeiten in den Gemeinden des Seewinkels und der ungarischen Tiefebene, sowie ein durch Not und Risikofreudigkeit bestimmter Unternehmensgeist.

Die landwirtschaftlichen Produkte (Obst, Gemüse, Geflügel, Vieh, Milchprodukte, Wein) wurden entweder in Rohrbach selbst hergestellt oder in anderen Ortschaften gekauft und weiterverhandelt. Der "Fernhandel" konzentrierte sich bis in das 20. Jahrhundert auf das Gebiet um Ödenburg und östlich davon bis Kapuvar und südlich bis Steinamanger und zu den legendären "Schomlauer Bergen".⁵⁰¹ Im Norden war Wien die gegebene Grenze und Baden ein beliebter Markt.

In Ungarn wurden Geflügel, Eier und Milchprodukte eingekauft. Das Geflügel wurde meist in Rohrbach gestochen und für den Markt hergerichtet. Die Eier entweder frisch weiterverkauft oder in Kalk gelegt. Das Geld für die Kalkeier

⁵⁰¹ Vgl. dazu: LAE Gemeindearchivalien von Stöttera. Kurrendenbuch Nr. 4 (5. Oktober 1785).

wurde von Banken oder Privaten aufgenommen.⁵⁰² Die Spanne zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis betrug wenige Prozente. Milchprodukte wurden für die Tagesmärkte in Wr. Neustadt und Ödenburg verarbeitet. Die Butterstriezel in eigenen Modellen gepresst. Der Obsthandel hatte bis in das 19. Jhdt. mit der Schwierigkeit fertig zu werden, dass schwere Lasten transportiert werden mussten und die Lagerungsfähigkeit sehr begrenzt war.⁵⁰³ Es wurde daher oft eine Beteiligung des Erzeugers am Risiko in der Form festgesetzt, dass die Bezahlung erst nach dem Markt erfolgte. Diese Art hatte vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, als man das Obst als gute Einnahmsquelle ansah, längere Zeit stärkere Bedeutung.⁵⁰⁴ Unter den Obstsorten lagen die Kirschen an der Spitze. Heute mangelt es vor allem an Arbeitskräften bei der Ernte. Die Edelkastanien werden besonders gern gekauft. Sie bilden auch eine Einnahmsquelle für Kinder, Jugendliche und Waldgeher, da Kastanien und Nüsse in der allgemeinen Vorstellung näher dem Allgemeingut als dem Privateigentum stehen.

⁵⁰² In der Zwischenkriegszeit waren die aus Südamerika heimgekehrten Rohrbacher die Geldgeber

⁵⁰³ ÖKA IV: Nr. 17. Sopron Vármegye Törvenyszókének/ Sedriájának/iratiai 1772 – 1849 j/ Uristeki perek es törvény kezesi iratok/ Nádasd. Nr. 12 Executio pro parte Viduae Elisabethae Paulenits contra Michaellem et Julianam Landl ex Nadasd. (1830) 1822 Obst nach Wien verhandelt“ ... bey der letzten Fuhr und Reis haben selbe über fl. W.W. eingebüßt,“

⁵⁰⁴ Von künstlichen Krisen sprach man, wenn man die Händler möglichst spektakulär ihre Einkäufer Obst (Kirschen) mehr zu kaufen oder nur zu tief reduzierten Preisen.

Ebenso ist es bei allen Beeren, Haselnüssen, Teearten, Mispeln usw.

Mit dem Einsetzen der Vollbeschäftigung vollzog sich eine Umschichtung unter den Händlern. Die "Händler mit dem Buckelkorb" nehmen ständig ab. Einige Händler kaufen die Produkte der Rohrbacher.

Die Familie Eckhardt hat sich auf den Fernhandel spezialisiert. Mehrere Lastwagenzüge bringen Südfrüchte aus den Balkanländern, der Türkei, Italien und der Pyrenäenhalbinsel hauptsächlich nach Wien und Innsbruck. Die "Orient-Transport AG" arbeitet mit einigen Tiefkühlwägen.⁵⁰⁵

Dem Handel in vielem verwandt ist der Schmuggel. In der großen Zeit des Schmuggels nach dem Ersten Weltkrieg bildete er eine Haupteinnahmequelle. Die Rohrbacher schmuggelten vor allem Wein und Fleisch von Ödenburg und den umliegenden Ortschaften nach Wiener Neustadt. Damals schmuggelte man von Ungarn nach Österreich. Nach dem Anschluss des Burgenlandes schmuggelte man von Ungarn nach Rohrbach. Die Waren wurden von den Händlern weiterverkauft. Nach dem Ende der ersten Schmugglerzeit (1923) setzte die stärkste Auswanderungsbewegung in diesem Jahrhundert ein. Eine neue Blüte erlebte der Schmuggel in den Jahren 1932 – 1938.

⁵⁰⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 7. Februar 1969 (Johann Horning).

Die daheimgebliebenen griffen zu einer härteren Gangart und bewaffneten sich.⁵⁰⁶

3 Rohrbacher, nämlich Müllner Stefan, Josef Berger und Gschieß Stefan, wurden von einer ebenfalls hart handelnden Gendarmerie erschossen. Erfroren ist der Bursch Michalitsch Paul. Angeschossen wurden: Plank Stefan und Schütz Franz. Partieführer waren: Gerdenitsch Josef, Gerdenitsch Ambros, Soffried Anton, Soffried Josef. Bewaffnet sie mit Pistolen. Auf eigene Faust schmuggelten nur wenige.

Rohrbach wurde dann sogar von einem Großaufgebot der Gendarmerie umstellt. Zahlreiche Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen. Mehrere Männer verhaftet.

⁵⁰⁶ LAE/Polizei 1923. (Karton 4-5 Nr. 881-E) Zl. 1357 Sauerbrunn, 29. August 1923. Die österreichischen Finanzorgane teilen mit, „das schon zu wiederholten malen an der Grenze Agendorf-Loipersbach an der Waldes-Lisiere in der Zeit zwischen 9-12h nachts eine größere Bande Weinschmuggler, darunter einiger mit Gewehren bewaffnet, angetroffen wurde und sich beim Erscheinen der österr. Finanzorgane in den Wald zurückgezogen. Angeblich sollen es durchwegs Burschen aus Rohrbach sein, was sich jedoch infolge der Finsternis schwer beurteilen ließ.“

7. Gewerbe und Industrie

a) Der Pulverstampf

Durch das Überhandnehmen der Feuerwaffen nahm die Bedeutung der Pulvererzeugung, die durch Pulvermacher und Saliterer besorgt wurde, stark zu.⁵⁰⁷

Das Schwarzpulver war aus 4 Teilen Schwefel, 28 Teilen Salpeter (Saliter) und 5 Teilen Holzkohle zusammengesetzt.

Schwefel wurde importiert, Holzkohle und Salpeter selbst hergestellt.

Zur Gewinnung von Holzkohle wurden je nach der Qualität des Pulvers verschiedene Hölzer verwendet. Zum feinen Scheiben- und Püschpulver verwendet man das Holz des sogenannten Pulverbaumes (Faulbaum), zu gewöhnlicherem Pulver das Holz der Schwarzerle, zu feinstem Pulver aber das Holz der Brombeerstauden.

Salpeter blüht an der Oberfläche von Mauerwerk in stickstoffreicher Luft (Ställen, schlecht durchlüfteten Wohnungen) und wurde durch den Saliterer abgekratzt. Der Lehm der Rohrbacher Grube ist saliterhältig (bei

⁵⁰⁷ Josef Ofner: Saliterer und Pulvermacher. Zur Geschichte der Schießpulvererzeugung in Steyr. – In: Veröffentlichungen des Kulturamtes der Stadt Steyr. Heft 27 (Dezember 1966) S. 74.

der Ziegelerzeugung im 20. Jahrhundert musste deshalb Sand zugesetzt werden.) Die Leute waren verpflichtet, das Abkratzen des Saliters zu dulden. Später legte man eigene Salpetergärten an. Es wurden Lehmwände errichtet und mit Lauge übergossen, so dass der Salpeter ausblühte.⁵⁰⁸ Die Pulvermühle oder der Pulverstampf in Rohrbach war kein Betrieb des Gutsherrn, sondern an einen Untertan weitergegeben. Der Pulverstampf von Rohrbach wird bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts erwähnt. Nikolaus Esterhazy und seine Gattin Ursula verpfänden Rohrbach samt dem Meierhof dem Sandrinus Bakach und seiner Frau Catharina Pethö und einigen anderen. Der Pulverstampf ist aber von dieser Verpfändung ausgenommen.⁵⁰⁹

Der Pulverstampf von Rohrbach gehört somit zu den

⁵⁰⁸ Gustav Brachmann: Salniterrer und Pulvermacher. Eine vergessene Hantierung. – In: Oberösterreichische Heimatblätter 4. Jg. (1950) 3. Heft. S. 248 f. Vgl. auch: MOL/P 150 AD/DF Nr. 931 (neu: 56) 1764. Nr. 19 9 Zentner "Salliter" aus "Baboth" in der Herrschaft Kapuvar nach Forchtenstein.

Ebenda: 939 (neu: 64) 1776: Nr. 42. In der Herrschaft Forchtenstein wird kein Saliter gebrannt und niemand kann sich erinnern, dass es eine Saliterei gegeben habe!

⁵⁰⁹ MOL/P 108 Rep. 66. FOL. 33 ff.

Vgl. auch: MOL/P 108 Rep. 12. Fasc. P Nr. 571

ältesten Anlagen dieser Art im Burgenland.⁵¹⁰

Der Kaufvertrag⁵¹¹ vom 18. Februar 1628 zeigt, dass der Pulverstampf im Besitz einer Familie aus Wiener Neustadt ist. Hanna Georg und Apollonia Zäckel verkaufen ihn um 30 Gulden an Christoff und Veronika Schneider.

1640 hat der Pulverstampf keine Abgaben in Geld zu leisten, sondern Pulver zu liefern, wenn es vom Grundherrn benötigt wird.⁵¹² Der Pulverstampf nimmt an Bedeutung ab. Er wird wieder in Stand gesetzt und einem Pulvermacher übergeben. Er bringt dem Grundherrn auch wiederum Geld ein.⁵¹³

⁵¹⁰ Harald Prickler. Zur Geschichte der Salpetererzeugung im burgenländisch-westungarischen Raum.- In: BHbl. 31. Jg. (1869) Heft Nr. 1. S. 26. „ Der Betrieb von Pulverstampfen die auf Salpeter als Rohmaterial angewiesen – in Forchtenstein (1647 belegt) ,Rohrbach (1628 belegt), Ödenburg-Wandorf (vor 1645 belegt), Lockenhaus (1672 belegt),Bernstein (1694 belegt) und Rechnitz (1655 belegt) lässt indirekt auf die Existenz zahlreicher Salpeterwerke im 17. Jahrhundert schließen.“ Statt 1628 müsste 1618 stehen. Vgl. auch: Josef Loibersbeck: Lockenhaus. –In: BHbl. 34. Jg. (1972) Heft Nr. 1. S. 39 f. „Ein Urbar aus dem Jahre 1597 gibt uns über den Ort folgende Auskünfte: „... und ein Hanns Potörö (das ist Pulvermacher), ...“.

⁵¹¹ MOL/P 108 Rep. 12 Fasc. P Nr. 574

⁵¹² EAF/Prot. 767 Bl. 32 v. „So ist alda ein Pulfer Stampf, von welchem sy Jr. Gn. Nichts zallen, allein wann Ir. Gnaden will Pulver machen lassen, ist der Pulvermacher schuldig, wan Ir.Gn. reisen die Trabanten mit Pulfer zu versehen.“

⁵¹³ EAF/Prot. 979 Bl. 239 r. (1653) „Item ist ein alter Pulferstampf alda, so schon lange Jar ödt gestand denselben haben Jr. Gn. 1. Jann. 1662 dem Mathias Schneider pulfermacher pfundt scheiben Pulver.“

Im Jahre 1665 wird der Pulverstampf durch eine Explosion, die ein Menschenleben fordert, stark in Mitleidenschaft gezogen.⁵¹⁴

Durch dieses Unglück und die Besetzung Rohrbachs durch die Türken wird die Einstellung der Pulvererzeugung beschleunigt.

1755 hatte eine geschäftstüchtige Frau in dem ehemaligen Pulverstampf ohne Erlaubnis mit dem Weinschank begonnen. Der Schank im alten Pulverstampf erfreut sich größter Beliebtheit, weil die „Wirtin“ um 20 % billiger verkauft als die anderen. Der Pulverstampf wird von den Bauern der umliegenden Ortschaften und den Soldaten gern aufgesucht. Die Behörden greifen aber bald ein und verbieten den Weinschank.⁵¹⁵

Für die Annahme, dass der Pulverstampf auf den Parzellen 422 – 445 (Berger und 446/47 (Zax bzw. jetzt Wunsch) in der Hauptstraße 120 – 124 stand sprechen mehrere Hinweise. Diese Parzellen liegen auf den Pulverstampfäckern. Dieser Name hat sich heute erhalten. Die meist am Ende des 19. oder zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu Bauplänen erschlossenen Äcker in der „Brettmühle“ haben einen einfachen Grenzverlauf. Der Standplatz des Pulverstampfes setzt sich aus sechs Parzellen zusammen. Dies deutet auf die Aufteilung

⁵¹⁴ EAF Prot. 173 fol. 123 r. Der Pulvermacher hieß Matthias Schneider, der Verunglückte Gabriel Grol.

⁵¹⁵ MOL/P 1 50 AD/DF Nr. 925 (neu: 50) 1755/ Nr. 47.

des Pulverstampfes im Jahre 1765 hin⁵¹⁶ und dass dieses Gebäude besonders wertvoll war. Um den Pulverstampfgarten entstand ein längerer Rechtsstreit.⁵¹⁷ Von Joseph Zax wird noch im Jahre 1859 gesagt, dass er im Pulverstampf wohnt.⁵¹⁸

Das alte Gebäude, das sicherlich mit dem 1859 genannten Pulverstampf identisch ist, wurde im Jahre 1962 von Josef Berger abgerissen. Der alte Pulverstampf wurde im 18. und 19. Jahrhundert den Wohnzwecken angepasst.

Da Josef Berger selbst daran interessiert war, zu klären, ob auf seinem Grund der Pulverstampf stand, hat er einige bemerkenswerte Steine beiseitegelegt und einige Mauerreste erhalten.

Auffallend sind das massive Mauerwerk, die Fensterüberlager und Fensterverblendungen, sowie ein Mühlstein, der sehr stark abgetreten ist.

4 mit Feldsteinen ausgelegte Brunnen (zwei auf der Parzelle 442 und je einer auf den Parzellen 443 und 446) deuten darauf hin, dass dieses Gebäude kein gewöhnliches Wohnhaus war.

⁵¹⁶ EAF/Prot. 7005 Fol. 2 v. Drei Viertel des Pulverstampfes werden verkauft.

¼ kauft „Philipp Rauchhoffer“

¼ kauft Pfarrer Johann Baptista Unger

¼ Johann Berger. „... den vierten Theill von dem Pulfer Stampff vorünnen das Haus liget .. .“ Schon 1766 kaufen Josef Mayr 1/12 und Hans Krutz 2/12 von Johann Berger. Die jetzige Familie Berger kaufte das Grundstück erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

⁵¹⁷ MOL/P 150 AD/DF Nr. 932 (neu 57) 1765: Nr. 65 Die Hotterstreitigkeiten dauern bis in unsere Zeit.

⁵¹⁸ EAF Prot. 1946. Bl. 25 v.

Vor der Aufschüttung des Terrains um 1 – 1 ½ Meter bestand ein Wassergraben. Auf die Erzeugung von Energie durch Wasserantrieb könnte der Name „Brettmühle“ hinweisen. Die Lage des Pulverstampfes außerhalb des Dorfes – das war aus Sicherheitsgründen notwendig – und die Größe des dazugehörenden Grundstückes sprechen ebenfalls für diese Annahme.⁵¹⁹

⁵¹⁹ EAF Prot. 769 (1675) B. 137 v. „Unter des Dorfs bei dem Pulferstampf mehr noch ein Stückl Hofacker bey zwey Joch.“

b) Mühlen

In der frühen Neuzeit wurde in Rohrbach eine herrschaftliche Mühle betrieben,⁵²⁰ die eingängig war und im Laufe des 17. Jahrhunderts bereits verödete. Diese Mühle stand wahrscheinlich am „Edelmühlbach“.⁵²¹ Gebäudereste sind nicht sehr sichtbar.

Für diese Annahme sprechen die schriftlichen Hinweise⁵²² und die Oberflächengestaltung in der näheren Umgebung der Krautäcker.

Der Rohrbach fließt durch die ganze Ortschaft in geradem Lauf. Knapp unterhalb der Bahnbrücke wendet er sich um ca. 45 Grad nach links. Vor der Regulierung nahm der Bach bei jedem Hochwasser seinen natürlichen Lauf über die ersten Äcker der „Unteren Krautäcker“ in den „Edelmühlbachgraben“ bzw. vorher in den Teich.

Der Krautbach muss im Oberlauf durch kleine Aufschüttungen (Damm) in seinem aufgezwängten Bett gehalten werden. Der Weg und die Äcker liegen tiefer.

⁵²⁰ Ernő Deák: Landsee-Lackenbach S. 356.

⁵²¹ Der Rohrbach wird ab der Bahnbrücke „Krautbach“ genannt, weil er die Krautäcker furchtfließt. In diesen fließt der Edelmühlbach.

⁵²² EAF Prot. 769 (1 675) Bl. 1375 v. „Item mer bey der ödten mühl gegen den marzer hotter ist ein Hofackerl mit anderthalb Joch. Id est 1 ½ Joch. Mit samt einem wüßort bey 2 tagweg.“ Diese Fläche entspricht den heutigen „Unteren Krautäckern.“

Die Bezeichnung „Edelmühlbach“ für den Bach, der seinen Ursprung in den Thallen hat, könnte darauf hindeuten, dass er eine herrschaftliche Mühle betrieb.

In der späteren Zeit ließen die Rohrbacher das Korn in den Mühlen an der Wulka mahlen.

Der Name „Mühlweg“ weist noch heute darauf hin. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Adalbert Gold eine Rohrotmühle betrieben. Dieser Betrieb wird heute von der Lagerhausgenossenschaft Mattersburg weitergeführt.

1949 suchte der Müller Karl Herold um die Bewilligung an, in Rohrbach eine Mühle erbauen zu dürfen.⁵²³

Es wurde aber nur eine Umtauschstelle eingerichtet.

⁵²³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 4. Dezember 1949.

c) Berufe

Im Urbar von 1554 werden neben zwei Hirten (wahrscheinlich ein Kuhhirt und Schafhirt) ein Schmied und ein Schneider genannt.⁵²⁴

Im 17. Jahrhundert wird die Zahl der Berufe etwas erhöht. Der Maurermeister Georg Wüsser (Wisser) bringt es zu beachtlichem Wohlstand.⁵²⁵

Der Fleischhacker kann sein Gewerbe noch nicht als Haupteinnahmequelle betrachten.⁵²⁶

Durch Jahrhunderte hat sich der Beruf des Nachtwächters gehalten.⁵²⁷

Wichtig für Rohrbach war auch, dass mit dem Pfarrer und Schulmeister zwei Intelligenzberufe in das Dorf kamen.

Wenigstens der Posten des Schulmeisters war ab und zu von einem Rohrbacher besetzt.⁵²⁸

⁵²⁴ MOL/P 108 Rep. 12 Fasc. P Nr. 554

⁵²⁵ Er wird in den Quellen öfters als Gläubiger genannt.

z. B. EAF Prot. 173 fol. 122 v. „dem Georg Wisser eine fürtl sau.“

Er lässt auch die Neue Sebastianssäule errichten.

⁵²⁶) EAF Prot. 768 (1646). EAF Prot. 7830 – 7841. Prot. 7837. Verträge mit allen Wirten und Fleischhauern der Herrschaft (6. September 1798).

⁵²⁷ EAF Prot. 310 Pol. 22 v.

⁵²⁸ Schulmeister waren u. a. : Andreas Pakicz (DAR/Visitatio Canonica 1675 S. 113), Francisucus Herovics (DAR/Visitatio Canonica 1696 S. 66), Andreas Herowicz (DAR/CP Fasc. Nadasd 1776), Josef Herowitsch (MOL/P 150 AD/DF NR. 943 (neu: 68) 1 781: Nr. 24). Anton Fürsatz (DAF/Parochialia Nadasd). Für die letzten Jahrzehnte siehe: Orts- und Schulchronik.

Rohrbacher waren auch als Schulmeister in anderen Gemeinden tätig.⁵²⁹

Einige Berufe wurden nur fallweise oder im Winter ausgeübt, dazu gehören u. a. Strohdach-Decker, Wagner und Weber.⁵³⁰

Zu den „Berufen“, die in den Quellen kaum aufscheinen, in der Dorfgemeinschaft aber eine sehr wichtige Funktion haben, gehören die von vielen mehr oder weniger beherrschten Fertigkeiten, z. B. Hochzeitsköchin, Sänger, Musikant. Nur der Beruf des Schmied⁵³¹ und des Fleischhackers werden zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch das ganze Jahr ausgeübt. Die Fleischbank wurde vom Grundherrn gepachtet.⁵³²

Durch den Weinbau der Gutsverwaltung wurde der Beruf des Hofbinders gefördert. Er wurde ebenfalls nur fallweise ausgeübt.

Für die Forstwirtschaft wurde ein Jäger bestellt.

Die Buckelkörbe, die auch in Rohrbach eine charakteristische Form haben, wurden zwar von Professionisten, die „Schwingen“ aber oft von den Bauern hergestellt.

⁵²⁹ Josef Wiesinger: 750 Jahre Pilgersdorf. Festschrift.- Pilgersdorf: Gemeinde 1975 S. 29 „1836 Josef Fürsatz aus Rohrbach.“

⁵³⁰ Stadtarchiv in Ödenburg (=STAÖ) Konskription des Jahres 1-828. Rohrbach. Nr. 25 „Sebastian Rauhofer, inquilinus, est rotarius, exeret opificium tempore hiberno.“ Ebenda: Nr. 79 Ignatius Reismiller, inquilinus, est textor occupatur opific per quadrantem anni.“ Der Hausname „Strohschneider“ lebt bis heute fort.

⁵³¹ STAÄ Konskription des Jahres 1828. Rohrbach Nr. 22.

⁵³² Ebenda: Nr. 26. „Johannes Pergerr est lanio, exeret opificium solus, tenetque macellum dominale in arunda.“ Vgl. auch Ernő Deák. Landsee-Lackenbach. S. 363 f.

Das Krautschneiden – das Kraut war lange Zeit das wichtigste Gemüse – wurde meist nur von einigen Männern durchgeführt, da nur sie die Geräte dazu hatten.

Die Sensen-„Woari“ wurden ebenfalls von „Spezialisten“ hergestellt.

Mehr als Kuriosum, aber lange Zeit von ernstzunehmender Bedeutung, war eine „Tanzschule“. Selbst am Vormittag des Kirtagsontag mussten besonders lernschwache Tanzwütige noch üben. Das handbetriebene Grammophon hatte mit dem Aufkommen der Plattenspieler ausgedient und bald auch die „Tanzschule“.

Zum Dreschen braucht man ebenfalls keine besondere Ausbildung. Da aber durch Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit sehr großer Schaden entsehen konnte, hat man die Personen sorgfältig ausgesucht und durch Verträge gebunden.⁵³³

Einen der ersten Berufe für Frauen übten die Hebammen aus. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden vom Komitat genaue Richtlinien für die Ausübung dieses Berufes erlassen.⁵³⁴ Hebammen hatten nicht nur bei der Geburt zu helfen, sondern wurden auch bei Krankheiten um Rat gefragt. Bei Verwundungen (Unfällen, Raufereien) wurden sie aufgesucht, weil sie über Desinfektionsmittel verfügten.

⁵³³ EAF Fasz. Prot. 7830 – 7841 Vertrag der Herrschaft mit den Dreschern (10. Juli 1825). Die Drescher arbeiten um den 10. Teil. Für den Schober (mähen und binden) wird $\frac{1}{4}$ Metzen gezahlt. Aus Rohrbach werden aufgenommen: Josef Pusitz als Tennmeister. Die anderen können nicht schreiben. (Peter Paulenitsch, Thomas Hirsch, Johann Reißmüller, Johann Gerdentisch). Es folgen die Mattersdorfer und Hirmer.

⁵³⁴ LAE/Gemeindearchivalien von Stöttera, Kurrendenbuch (20. März 1823).

Die Versorgung mit Getränken (früher meist Wein und Schnaps) lag lange Zeit in der Hand des Gemeindegewirts. Das Gemeindegewirtshaus wurde vom Grundherrn an die „Leitgeb“ verpachtet.

Das Gemeindegewirtshaus stand in der Hauptstraße Nr. 18 (Gasthaus Horning).

Das zweite Wirtshaus gehörte der Urbarialgemeinde. (Hauptstraße. Heute Gasthaus Holzinger)

In einigen Gasthäusern kann man auch essen. Einige Gasthäuser haben für Jugendliche eine Anziehungskraft, die über Rohrbach weit hinausreicht.

Zu den alten Berufen gehört auch der des Bäckers. Das Brot wurde zwar lange Zeit von den Bauern selbst gebacken, aber im 18. Jahrhundert können sich Bäcker auch in den Dörfern halten.⁵³⁵

Der Rohrbacher verbindet mit dem Begriff „Bäcker“ den Namen „Schütz“. Es gibt zwei „Schütz-Bäck“ und den jüngeren Betrieb des Paller-Bäck.

Während in früheren Jahren Rohrbach vor allem mit Feinbackwerk aus Mattersburg bzw. Wr. Neustadt versorgt wurde, können die Rohrbacher Bäcker heute in größere Betriebe (Kasernen) liefern.

Die wichtigsten Lebensmittel und Konsumartikel kamen in Rohrbach durch die Gemischtwarenhändler an die Kunden. Auch heute tragen sie den Großteil der Versorgung. Eine Spezialisierung trat nur auf dem Gebiet der Baustoffe ein (Johann Horning).

⁵³⁵ MOL/P 150 AD/DF Nr. 940 (neu: 65) 1778: Nr. 10. Streit zwischen dem Marzer und Rohrbacher Bäcker.

Ein Schuhgeschäft war nur kurze Zeit geöffnet. Die Handwerker (Schuster, Schneider, Installateur, Elektriker, Tischler) verkaufen auch die einschlägigen Artikel.

Alfred Köller hat sich heute aber fast zur Gänze auf den Verkauf spezialisiert.

In Rohrbach gibt es zwei Trafiken.

Nach dem Ersten Weltkrieg setzt eine Differenzierung der Berufe in Rohrbach ein. Es überwiegen Maurer und Zimmerleute. Akademiker sind selten. Bald nach dem Zweiten Weltkrieg nehmen Installateure, Mechaniker und Elektriker zu.

d) Die Ziegelöfen

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden im Bachgraben, am Anfang des „Goßruckens“, Ziegel geschlagen und im Holzfeuer gebrannt. Die Familie Holzinger (vulgo Ziegelschläger) übersiedelte dann auf den heutigen Ziegelofen und erzeugte hier wiederum handgeschlagene Ziegel. Der Luftbrandofen stand am Eingang des jetzigen Müllablagerungsplatzes. Dort stand auch das von der Familie Ehrenreich erbaute Personalhaus.

Im Jahre 1904 wurde mit dem Bau des heute teilweise noch bestehenden Ringes begonnen. Der Rauchfang wurde von Spezialisten einer Firma aus Neunkirchen gebaut.⁵³⁶

Bauherr war Josef Leitgeb aus Rohrbach. Das Unternehmen wechselte innerhalb der nächsten Jahre einige Male die Besitzer und ruinierte einige Familien.

Der Betrieb erzeugte im Jahr ungefähr 2 Millionen Mauerziegel, die in der näheren Umgebung verkauft wurden. Da der Lehm allein zu „fett“ war, wurde ihm Sand aus der Grube am Kogelberg beigemischt.⁵³⁷

⁵³⁶ Laut freundlicher Mitteilung von Frau Anna Ehrenreich.

⁵³⁷ Am 11. Juli 1956 verunglückte bei dieser Arbeit Julius Horning tödlich. Er wurde von dem umstürzenden Traktor erdrückt.

Da im Laufe des Bestehens keine größeren technischen Neuerungen durchgeführt wurden, waren meist 20 – 30 Arbeiter beschäftigt.⁵³⁸

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Ziegelofen einige Jahre von der Familie Ehrenreich weitergeführt und dann auf 10 Jahre verpachtet. Mit dem Auslaufen des Pachtvertrages wurde auch die Produktion eingestellt. Der Ring wurde einige Jahre zur Geflügelzucht verwendet und nach der Einstellung dieses Betriebes von der Gemeinde Rohrbach gekauft. In der Lehmgrube wird Schutt abgelagert, das Gelände des Ringes und der „Hütten“ wird zur Industrieansiedlung vorbereitet.

Der Ziegelofen war durch Jahrzehnte der einzig nennenswerte Betrieb in Rohrbach. Schulentlassene Jugendliche arbeiteten als „Rollwagenbuben“. Frauen und Mädchen stapelten die rohen Ziegel oder verluden die gebrannten.

Spitzenverdiener waren die „Scheiber“, die meist im Akkord arbeiteten.

Der „Brenner“ wohnte im Verwaltungsgebäude.

⁵³⁸ LAE/Polizei V (1925) Akt. V-718/Bl. 85.

Vgl. auch: MOL/P 150 AD/DF Nr. 920 (neu: 45) 1737 – 1739: Nr. 10. 1783 wurden im Forchtensteiner Ziegelofen 78 000 Mauerziegel und 4 500 Dachziegel hergestellt.

Ebenda: Nr. 940 (neu: 65) 1778: Nr. 55. Pläne und Kostenrechnungen für den neuen Ziegelofen in Forchtenau

e) Raiffeisenkasse

Im Jahre 1960 begann Johann Schatzer nach Vorarbeiten von Franz Pintsuk und Bruno Karner mit dem Aufbau der Raiffeisenkasse in Rohrbach. Seinem Einsatz ist es zu danken, dass sich das Unternehmen gut entwickelte. Den größten Teil des Geschäftsganges musste nämlich Johann Schatzer in seinem Haus bzw. in dem Notquartier im Haus der Freiwilligen Feuerwehr Rohrbach abwickeln.

Ein modernes Kassengebäude wurde 1967 errichtet.

Die Einlagen betragen im Jahre 1967 4.587.735, -- Schilling. An Darlehen wurden in gleichen Jahr 1.390.800, -- Schilling gewährt. Im Jahre 1973 betragen die Einlagen 16.889.962, -- Schilling. An Darlehen wurden im gleichen Jahr 8.159.197 Schilling gewährt.⁵³⁹

Obmann Franz Pintsuk, Obmannstellvertreter Johann Sailer und Johann Bauer als Vorsitzender des Aufsichtsrates haben durch diese Institution ein den Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung tragendes Geldinstitut geschaffen.

⁵³⁹ Die Zahlen sind den Jahresbilanzen, die in der Raiffeisenkasse Rohrbach aufliegen, entnommen worden.

f) Das Lagerhaus

1951 wurde in Rohrbach eine Abgabestelle der Lagerhausgenossenschaft Mattersburg eröffnet. Sie war bis 1955 im Haus der Familie Rauhofer, Hauptstraße 48 untergebracht.

1955 übersiedelte man in das Haus auf Hauptstraße 43.

Diese Filiale leitete bis zur Auflösung im April 1971 Josef Rauhofer.

Durch die Einstellung des Schrotbetriebes durch Adalbert Gold wurde dieses Gebäude frei.

Hier wurde eine zweite Filiale errichtet, die u. a. den alten Kundenstock durch die Weiterführung der Schrotmühle betreut. Zum Filialleiter wurde Josef Wittmann bestellt.

Die Verkaufsumsätze (die Einkäufe sind ohne Bedeutung, weil größere Verkäufe in der Zentrale getätigt werden) betragen

1961/62 (1.7. – 30.6)

	Filiale I (Wittmann)	S	694.200, --
	Filiale II (Rauhofer)	"	318.600,--
1966/67		"	1.077.709,--
1968		"	1.202.194,--
1969		"	1.137.301,--
1970		"	1.258.257,--
1972		"	2.697.555,--
1973		"	3.250.189,--

In der Zentrale und den übrigen Filialen wurden 1973 folgende Verkaufsumsätze erzielt:

Zentrale	Pöttsching	Baumgarten
53.521.758,--	4.833.284,--	4.691.333,--

Sigleß	Stöttera	Loipersbach
2.019.116,--	5.987.821,--	3.380.793,--

Sieggraben
2.036.596,--

In Rohrbach gibt es etwa 60 Mitglieder der Lagerhausgenossenschaft.⁵⁴⁰

⁵⁴⁰ Alle Angaben wurden den im Lagerhaus Mattersburg aufliegenden Revisionsberichten entnommen.

g) Das Kino

1929 wird vom Wiener Otto Picka bei der Burgenländischen Landesregierung um eine Kinolizenz für Rohrbach angesucht. Da sich die Gemeinde Einnahmen aus der Lustbarkeitsabgabe erwartet, wird gegen die Verleihung der Kinolizenz kein Einwand erhoben.⁵⁴¹

Pro Vorstellungstag wird eine Abgabe in der Höhe von 10 Schilling vorgeschrieben.⁵⁴²

1929 wird von der Burgenländischen Landesregierung angefragt, ob für den Lichtspielbetrieb die Voraussetzungen noch gegeben sind.⁵⁴³ Die Filme wurden im Saal des Gasthauses Markus Moritz vorgeführt.

Da es wegen der Bezahlung der Abgaben immer wieder zu Schwierigkeiten kommt und in März ein Kino betrieben wird, ersucht der Gemeinderat die Bezirkshauptmann-

⁵⁴¹ AD G Rohrbach/GR Prot. vom 1. Dezember 1923

⁵⁴² AD G Rohrbach/GR Prot. vom 24. August 1929

⁵⁴³ AD G Rohrbach/GR Prot. vom 4. Jänner 1930.

„Hierzu ergreift der Bürgermeister das Wort und führt aus, dass ihm nicht bekannt sei, ob Otto Picka mit der Spielberechtigung einen versteckten Lizenzhandel treiben will, dagegen ist ihm aber bekannt, dass Picka sich nicht viel um den Kinobetrieb in Rohrbach gekümmert hat und dass an den Tagen, an welchen Lichtbilder in Rohrbach vorgeführt wurden, immer nur Nassimbeni anwesend war. Weiters führt er aus, dass Lichtspielvorführungen in Rohrbach jeden Sonntag und Feiertag stattfinden und dass diese Vorführungen immer sehr gut besucht sind, daher der Bedarf eines Lichtspieltheaters in Rohrbach besteht.“

schaft, die Kinolizenz für Rohrbach einem neuen Pächter nicht mehr zu verleihen.⁵⁴⁴

Gegen eine Verlängerung der Lizenz wird keine Einwendung erhoben.⁵⁴⁵

1947 wurde wieder um die Erteilung einer Kinolizenz angesucht und vom Gemeinderat befürwortet.⁵⁴⁶

Von der Bewerberin wurde aber kein Betrieb eröffnet.

1952 sucht Eduard Rauhofer um die Verleihung der Lichtspielkonzession an⁵⁴⁷ und erbaut ein modernes Kino.

⁵⁴⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 14. Juni 1931

⁵⁴⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 19. September 1931

⁵⁴⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 28. Juni 1947 (Maria Kutrowatz, Hauptstraße 118).

⁵⁴⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 27. Jänner 1952.

h) Kunststoffverarbeitung

1958 pachtet der Kunststoffverarbeitungsbetrieb Josef Swoboda den stillgelegten Betrieb des Franz Schmidl. Er wendet sich sofort an die Gemeinde, um eine Steuerermäßigung zu erreichen. Vor allem die 30% Gewerbesteuer scheint ihm zu hoch. Diese Steuer wird auch beträchtlich herabgesetzt und auch sonst zeigt sich die Gemeinde entgegenkommend (Erneuerung der Brücke vor seinem Betrieb und Anschotterung).⁵⁴⁸ Später möchte Swoboda die Ziegelei kaufen,⁵⁴⁹ muss aber bald den Konkurs anmelden.⁵⁵⁰

⁵⁴⁸ Ad G Rohrbach/GB Prot. vom 8. 1958.

„Der Beschluss wird nicht gefasst, um dem Unternehmer einen höheren Gewinn zu verschaffen, sondern damit die Gemeinde, die im Winter 350 Arbeitslose zählt einen Betrieb erhält, der den Arbeitern, die nicht mehr in der Lage sind auswärts eine Arbeit anzunehmen, hier eine Arbeitsmöglichkeit bietet.“

⁵⁴⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 7. Juni 1959.

⁵⁵⁰ Durch die noch immer geltende Art der Steueraufbringung (neben den Ertragsanteilen sind die Steuern der Gewerbebetriebe die größten Einkommen der Gemeinde Rohrbach) fühlen sich die Gemeinden verpflichtet, bei Betriebsgründen besonders großzügig zu sein. Dieses Entgegenkommen bei der Errichtung des Kunststoffverarbeitungsbetriebes in Rohrbach brachte der Gemeinde nur Unannehmlichkeiten.

j) Kohlenbergbau

Rohrbach liegt in unmittelbarer Nähe von abbauwürdigen Kohlenlagern am Ödenburger Gebirge.

Schwarze Erdschichten und oberflächlich auftretende mit Spuren von Kohlen vermengte Flöze sowie der geologische Befund, dass Kohle vorhanden sein muss, und falsche Vorstellungen über die Methoden der Kohlenförderung haben Rohrbacher so weit gebracht, im Tagbau die Gewinnung von Kohle zu versuchen.

In der Zwischenkriegszeit gruben im „Goßbruckengraben“ mehrere Arbeitslose nach Kohle. Außer größten Anstrengungen und auf den Fuß folgender Spott von den Skeptikern blieb diesen Unternehmungslustigen nichts.

Immerhin hatte sich eine Firma zur Förderung von Kohle die Schürfrechte gesichert.⁵⁵¹

⁵⁵¹ AD G Rohrbach/GR Prot. vom 25. März 1924.

„Genehmigung des Vorvertrages bzgl. Vergebung des Schürfrechtes im Gemeindegebiet. G. S. verliert den durch die G. Vorstehung mit der Kohlebergbauindustrie AG „Gaya“ am 2. März l.J. abgeschlossenen Vorvertrag bzgl. Schürfrechts des Gemeindegebietes von Rohrbach, worauf der Bürgermeister den G. R. ersucht diesen Vorvertrag zu genehmigen. Wird einhellig genehmigt.“

8. Versorgung und Entsorgung

a) Anschluss an das Telephon-, Licht- und Gasnetz

1924 wird Rohrbach von der „Emag“ mitgeteilt, dass die Gemeinde an das Lichtnetz angeschlossen werden könne. Die Leitung für die elektrische Beleuchtung werde kostenlos verlegt, wenn sich die Gemeinde verpflichte, von keiner anderen Gesellschaft Strom zu beziehen.⁵⁵²

Der Gemeinderat ist mit diesem Angebot einverstanden, die Anschlusskosten von 360.000,-- - 460.000,-- Kronen scheinen ihm aber zu hoch und er verlangt daher eine nochmalige Beratung aller Bürgermeister des Bezirkes im Gemeindeamt Mattersburg.⁵⁵³

1925 wird dem Bezirkshauptmann auf eine Anfrage mitgeteilt, dass Rohrbach schon lange auf die Elektrifizierung warte.⁵⁵⁴

Im Sommer 1926 wird im Gemeinderat beschlossen, die Elektrifizierung in Rohrbach durchzuführen.⁵⁵⁵

1927 wird das Gemeindeamt an das Telefonnetz angeschlossen.⁵⁵⁶

Bis zur Elektrifizierung waren die Gassen nur notdürftig beleuchtet.⁵⁵⁷

⁵⁵² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. Februar 1924

⁵⁵³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 25. März 1924

⁵⁵⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 21. Februar 1925

⁵⁵⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 31. Juli 1926

⁵⁵⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 15. Mai 1927

⁵⁵⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 2. Mai 1926

Im Herbst 1927 erteilt der Gemeinderat die Bewilligung zur Elektrifizierung, übernimmt aber keine Zahlungen für den Ausbau des Ortsnetzes.⁵⁵⁸

Die Arbeiten werden wieder hinausgezögert.⁵⁵⁹

Im Sommer 1929 wird mit der Elektrifizierung begonnen und eine Straßenbeleuchtung (ca. 50 Lampen) gebaut.⁵⁶⁰ Die erste Serie der Straßenbeleuchtung wird um 21 Uhr und die zweite nach dem letzten Zug ausgeschaltet.⁵⁶¹

1955 wurde eine Lichtbaugemeinschaft gegründet, um in den Genuss von Subventionen zu kommen.⁵⁶²

1959 wird die Straßenbeleuchtung auf Neonlicht umgestellt.⁵⁶³

⁵⁵⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 17. September 1927

⁵⁵⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 27. Oktober 1928

⁵⁶⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 27. Juli 1929

⁵⁶¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 15. März 1930

⁵⁶² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 22. Jänner 1955

⁵⁶³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 22. November 1959

„Damit auch die Gemeinde ihren Beitrag zur Unfallverhütung leistet, wird mit dem Ausbau der Straßenbeleuchtung auf Neonlicht begonnen.“

b) Ringwasserleitung, Kanal und Müllbeseitigung

Bis zum Beginn der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird der Trinkwasserbedarf Rohrbachs durch die Brunnen und Bründl, der Nutzwasserbedarf teilweise auch durch die Bäche gedeckt.

Die Brunnen waren schon lange als Gefahrenmoment für Seuchen bekannt und dementsprechend von der Obrigkeit beobachtet.⁵⁶⁴

In den tiefergelegenen Ortsteilen hatte fast jedes Haus einen eigenen Brunnen (Die Halbwirtschaften aber nicht).

In den höhergelegenen Siedlungen (Berggasse, Zinsgasse) gab es Gemeinschaftsbrunnen, die eine beträchtliche Tiefe erreichten. Der jetzt zugeschüttete Brunnen im Hof des Bürgermeisters Lorenz Landl war 16 m tief.

Als besonders heilkräftig galt das Wasser des Meierhofbründls. Von hier wurde das Wasser noch während des Zweiten Weltkrieges für die Kranken geholt.

Auf die Reinhaltung des Ortsbaches wurde geachtet, weil hier die Wäsche geschwemmt wurde.

Mit dem Wasser des Meierhofbaches wurden die Tiere des Gutshofes getränkt.

⁵⁶⁴ LAE Gemeindefarchivalien von Stöttera. Kurrendenbuch Nr. S (24: Dezember 1705) „(...) dass die Brün nicht genüchsam dief eng und mit solchen Holz welcher schon in Wasser zu sam gefaulet einen schädlichen Geruch verursachen aus gelegt sind derohalben solln alle Vorgesetztn Obrigkeiten weil der gereine Pöbel dessen eigenschaft nicht begreifen kann, auf die schorfeste anbefollen dass derley Brün alwo nemlich ein so nützlichs wasser gefunden wird diefer und praitter gegraben und die Seite mit Steiner ausgelegt sollen werden (...).

1956 wird über die Errichtung einer Wasserleitung in Rohrbach durch den Anschluss an die Ringwasserleitung „Nördliches Burgenland“ erörtert.⁵⁶⁵

1959 erfolgen die ersten Vorschreibungen über die Zahlungsmodalitäten.⁵⁶⁶

Die Aufbringung des Beitrages der Gemeinde Rohrbach an den Verband in der Höhe von 855.000 Schilling belastet den Gemeindehaushalt schwer.⁵⁶⁷ Über die Aufbringung des Betrages durch die Gemeinde gehen die Meinungen auseinander.⁵⁶⁸ Schließlich wird jedem Haushalt der Betrag von 4.000 Schilling vorgeschrieben.⁵⁶⁹ Über die Zahlungsmodalitäten herrschen Unklarheiten. 1963 werden andere Beträge festgesetzt.⁵⁷⁰ Später musste dann der Betrag von S 7.000 bezahlt werden. Die Gemeinde gewährte in den ersten Jahren eine finanzielle Unterstützung.⁵⁷¹

1965 wird der Plan für die Grundabteilung zur Errichtung des Wasserreservoirs auf dem Etlberg vom Gemeinderat genehmigt.⁵⁷²

⁵⁶⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 11. März 1956

⁵⁶⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 4. April 1959

⁵⁶⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. August 1959

Und 19. Dezember 1959 „Die Gemeinde hat die Zahlungsaufträge ordnungsmäßig ausgefertigt und zugestellt, die Bevölkerung wurde aufgefordert, die Einzahlung zu leisten. Nachdem fast keine Zahlungen geleistet wurden, steht die Gemeinde vor einem unlösbaren Problem, die Gemeinde ist daher auch nicht im Stande eine weitere Vorschreibung hinauszugeben.“

⁵⁶⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 6 März 1960

⁵⁶⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 25. Feber 1961

⁵⁷⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 9. März 1963

⁵⁷¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 9. Oktober 1965

⁵⁷² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 11. Dezember 1965

Am 19. Mai 1965 ist der Behälter bis zur Gleiche fertig.⁵⁷³ Rohrbach ist damit an ein Wasserleitungssystem angeschlossen das kleinere, aber ärgerliche Mängel noch nicht behoben hat.

Im Kalkgrund ist zu wenig Druck vorhanden, und bei großem Wasserbedarf muss die Versorgung zeitweise sogar eingestellt werden.

Die Rohrbacher ärgert außerdem, dass trotz dieser Mängel der geplante zweite Behälter zwischen Rohrbach und Marz noch immer nicht gebaut ist.

⁵⁷³ BF 35. Jg. Nr. 22 (29. Mai 1965) S. 2 „Gleichenfeier des Hochbehälters Rohrbach.“ Zur Feier am 19. Mai 1965 kamen: Nationalrat Fritz Robak, Landesrat Stefan Billes Landesrat Hans Tinhof. „Der Hochbehälter in Rohrbach ist für die Hochzone unseres Verbandes bestimmt und besitzt einen Fassungsraum von 4.100.000 Liter. Der Behältergrundriss hat die Form einer Spirale, wodurch der Durchfluss zwangsweise gegeben ist. Bei der Bauweise und Form des Behälters handelt es sich um den ersten dieser Art (...).“ Vgl. auch: Josef Schmit: Regionaler Wasserleitungsbau im Burgenland.- In: BHbl. 32. Jg. (1970) Nr. 4 S 145-168.

c) Kanal

Ab 1968 wurde eine sogenannte Kleinkanalisation (Oberflächenentwässerung) durchgeführt, die sich als Fehlplanung erwies.⁵⁷⁴ Beim Ausbau der Vollkanalisation (Fäkalienkanal) zeigte sich, dass diese Kleinkanalisation bis auf wenige Ausnahmen unbrauchbar war.⁵⁷⁵

Rohrbach trat dem Abwasserverband Wulkatal bei.

1971 übernahm die Gemeinde die Haftungserklärung für den Betrag von etwa zwei Millionen Schilling. Das Darlehen wurde von Wasserwirtschaftsfonds gewährt.⁵⁷⁶

Die Gesamtkosten für die Kanalisation des Ortsteils auf der linken Seite des Baches wurden mit 11.272.197, -- Schilling berechnet.⁵⁷⁷ 1973 waren die Arbeiten in diesem Baulos beendet. Seit 1974 sind die Arbeiten für die Kanalisation des linken Ortsteiles voll im Gange und werden in Kürze abgeschlossen sein.

⁵⁷⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. März 1972

⁵⁷⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 19. Mai 1972

⁵⁷⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 17. Juli 1971

⁵⁷⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 25. Jänner 1972

d) Müllabfuhr

1971 werden Maßnahmen ergriffen, um die Müllablagerung am Ziegelofen in geordnete Bahnen zu lenken. (Absperrung der Zufahrt, Platzaufsicht, Ablagerungszeiten und Gebühren).⁵⁷⁸

Seit 1971 wird die Müllabfuhr durch die Gemeinde betrieben. Die Arbeit ist an einen Fuhrwerker übergeben. Von den Hausparteien wird eine Gebühr eingehoben.

Die Papiersäcke werden alle 14 Tage in die Deponie beim Ziegelofen gebracht.⁵⁷⁹

1974 tritt Rohrbach dem Müllverband Region Rosalia bei. Der Verband setzt bis jetzt eine Straßenreinigungsmaschine ein und beabsichtigt, Geräte für den Aufbau von geordneten Deponien zu beschaffen.

⁵⁷⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 19. September 1971

⁵⁷⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 13. September 1971

XII. RÜCKSCHLÄGE

1. Überschwemmungen, Hagel, Brände,

Rohrbach hat günstige geographische Voraussetzungen für eine Siedlung.

Die höchsten Erhebungen steigen bis zum 550 m hohen Herrentisch an und sind bewaldet.

Auch bei hoher Schneelage sind die Behinderungen der Waldarbeit nur kurzfristig.

Vorteilhaft für Rohrbach ist auch, dass es am Ende eines Talkessels liegt und kein großes Einzugsgebiet für Gewässer hat.

Der Au-Bach rinnt nach Loipersbach, sodass nur das Wasser aus dem Rohrbach und dem Meierhofbach im Ortsgebiet bleibt und auch bei schweren Gewittern rasch abfließen kann. Ein Rückstau tritt erst auf den Krautäckern ein, da sehr viel Wasser aus dem Becken um den Koglberg rasch abfließt und der Marzerbach nur mehr wenig Gefälle hat.

Gefährlicher als die Wassermassen ist die Wucht des rasch abfließenden Wassers, da einige Siedlungen (Berggasse, Kalkgrund) an recht steilen Hängen liegen und die ursprünglich vorhandenen Wasserläufe teilweise aufgelassen wurden (z. B. beim Kriegerdenkmal), bevor sie noch durch eine Kanalisation ersetzt waren.

Bei langanhaltenden Regenfällen kann es in diesen

Siedlungen auch zu Erdbewegungen kommen.⁵⁸⁰

Die Überschwemmungen in der vorangegangenen Zeit wurden häufig durch verwilderte und verwachsene Bachläufe noch gefährlicher.

Für das Komitat Ödenburg wurde daher um die Mitte des vorigen Jahrhunderts verordnet, dass Weidenbäume an Flüssen und Bächen nicht mehr gepflanzt werden dürfen.⁵⁸¹

In Rohrbach standen Weidenbäume bis in die jüngste Zeit am Edelmühlbach und am Graschitznbach. Sie wurden bei der Ausbaggerung dieser Bäche in den letzten Jahren gefällt.

Der Ortsbach war vor der Regulierung, die derzeit noch im Gange ist, sehr verwachsen.

Solange er noch zum Schwemmen der Wäsche und der Rain zum Bleichen der Leinenwäsche benützt wurde, war er gepflegt.

1923 wurde der Krautbach reguliert.⁵⁸²

1925 wurde die Regulierung des Ortsbaches, die bei den Gemüsegärten beginnen sollte, beschlossen.⁵⁸³

⁵⁸⁰ Vor wenigen Jahren wurde die in den dreißiger Jahren errichtete Stützmauer des Lorenz Michalitsch in der Berggasse umgedrückt und musste mit erheblichen Kosten aufgebaut werden.

⁵⁸¹ Ödbg. Kom. A. Index der Komitatsbehörde. Jahr 1853 Buchstabe W Stammnummer 5808.

⁵⁸² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 10. August 1923.

⁵⁸³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 18. Juli 1925

1927 wurde der Graben bis zum Kotscherbründel ausgehoben und die Bäume am Edelmühlbach (Sechsmahd und Praupau) umgeschnitten. ⁵⁸⁴

Ebenso gefürchtet wie die Gewitter sind die Schäden, die durch den Hagel (Schauer) angerichtet werden.

Der Schauer richtet in den Wein- und Obstkulturen Schäden an, die erst nach Jahren überwunden sind. Das Komitat unterstützte die betroffenen Gemeinden mit einer Hilfe in der Höhe von 10% des Schadens. ⁵⁸⁵

⁵⁸⁴Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 30. Oktober 1927

⁵⁸⁵ Vgl. auch Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript), S. 5. Im Jahre 1705 wurde die Ernte durch Hagel vernichtet.

ÖKA: Fatalitutes et bonificationes Nr. 224.

1773 bekommt Rohrbach eine Entschädigung von 42 Gulden 86 Denare für Hochwasserschaden. Der Schaden betrug 428 Gulden 80 Denare.

I.c. Nr. 245

1774 98 Gulden für Hagelschäden. Der Schaden betrug 980.

I.c. Nr. 246

1775 69 Gulden für Hagelschäden und Überschwemmungen.

Schaden: Hagel: 400 Gulden

Überschwemmung: 299 Gulden

I.c. Nr. 268

1812/13 Überschwemmung 2552 fl.

I.c. Nr. 258

1803/04 Hagel 616 Gulden 30 Denare.

I.c. Nr. 252

1797/98: durch Hagel 1412 Gulden Schaden.

I.c. Nr. 250

Am 4. Sept. 1786 werden die Wiesen überschwemmt und die Weingärten durch Schauer beschädigt. Gesamtschaden 1626 Gulden 45 Denare. Hier liegen auch die Angaben über die Gemeinden der Umgebung. (Angaben nach dem Exzerpt von Felix Tobler, Draßburg. Derzeit im Bgld. Landesarchiv.

Der Hagelschlag des Jahres 1722 vernichtete den Großteil der Ernte. Der Weinbau war für Jahre ruiniert.⁵⁸⁶

In größeren Abständen wird Rohrbach von Unwettern heimgesucht.⁵⁸⁷

An ein besonders schweres Unwetter erinnerte bis vor kurzem der Gemeindefeiertag am 10. August (Laurenzientag). Innerhalb kürzester Zeit soll so starker Hagel eingesetzt haben, dass dem Vieh auf der Weide (am Anger) der Rücken blutig geschlagen wurde.⁵⁸⁸

Die letzte große Überschwemmung suchte Rohrbach im Jahre 1954 heim. Im Ziegelofen standen alle Hütten so weit unter Wasser, dass die zum Trocknen aufgeschichteten Ziegel erfasst wurden. Sie lösten sich in kürzester Zeit auf, und die Stöße fielen reihenweise um. Es wurden auch landwirtschaftliche Geräte und einige hölzerne Hühner- und Schweineställe mitgerissen.⁵⁸⁹

⁵⁸⁶ MOL/P 156. Prot. LIX. (Protocollum conventinale 1722) S. 19 – 21. Ebenda: Prot. LXI. S. 16 -18. Ebenda: Prot. LX.

⁵⁸⁷ MOL/P 150 AD/DF Nr. 924 (neu: 49) 1754: Nr. 61

Durch den Hagel am 3. und 4. August 1754 werden im Hofweingarten in Kogel 2/4 und ein "Kalligundt" $\frac{3}{4}$ des Weines vernichtet. Ausführliche Berichte auch über die Ortschaften Neustift, Wiesen, Mattersdorf, Walbersdorf, Pöttelsdorf, Zemendorf, Stöttera, Antau, Marz, Schattendorf.

⁵⁸⁸ Dazu wurde ältere Rohrbacher befragt.

⁵⁸⁹ Vgl. auch dazu: Ad Pf. Rohrbach/Pfarrchronik von Rohrbach. 1. Bd. S. "7. 7. ein schwarzer Tag! Ein furchtbares Unwetter sucht Rohrbach heim, ein Wolkenbruch ungeahnten Ausmaßes geht nieder. Die Straße wurde bald ein reißennder Fluß, der Bach ein wilder Strom, der arge Verheerungen anrichtete. Der Hof des Pfarrhofes war bald ein See, das Tor wurde aufgemacht, in Toresbreite wälzt sich eine gelbschmutzige Flut 10-12 cm tief der Straße zu. "

1959 tritt Rohrbach der Wassergenossenschaft für die Entwässerung bei. Der Gemeindeanteil am Gesamtprojekt beträgt 11 %. Es werden der Graschitzen- und der Edelmühlbach ausgebaggert und zwei Brücken gebaut.⁵⁹⁰

Eine bis dahin nicht bekannte Gefahr bei Hochwasser tritt mit der Errichtung des Eisernen Vorhanges auf. Umfallende Teile des Drahtverhaues und angeschwemmte Minen werden zur tödlichen Gefahr.⁵⁹¹

Für die Behebung der Schäden, die durch Unwetter entstanden, zahlte die Landesregierung in den letzten Jahren kleinere Beträge.

Erdbeben richteten in Rohrbach bis jetzt fast keinen Schaden an.⁵⁹²

Das letzte auch in Rohrbach stark verspürte Beben im Jahre 1972 hat in Rohrbach keinen Schaden verursacht. Gegen Elementarereignisse (Unwetter, Hagel, Erdbeben) konnte man in früheren Jahrhunderten noch weniger physische Abwehrmaßnahmen ergreifen als heute.

⁵⁹⁰ Ad. G Rohrbach/ GR Prot. vom 23. August 1959 und GR Prot. vom 8. Mai 1960.

⁵⁹¹ BVZ. 41. Jg. Nr. 17 (1. Mai 1965) S. 6. " Die in das Bachbett des Aubaches in Rohrbach angeschwemmten Minen wurden durch den Entminungsdienst Wien unter Anwendung von Minensuchgeräten beseitigt."

⁵⁹² MOL/P 150 AD/DF Nr. 934 (neu: 59) 1768: Nr. 7.
Das Erdbeben am 27. Feber 1768, 1/2 3 Uhr früh, richtet Schaden im Schoß Forchtenstein an.

Man wollte daher das Problem mit religiösen Mitteln lösen. Das Beten bei Gewittern ist bis in unsere Tage geblieben, vereinzelt werden noch geweihte Palmkätzchen verbrannt.

Im 18. Jahrhundert war das Wetterläuten in der Vorstellung der meisten Bewohner ein wirksames Mittel gegen Unwetter und gehörte zu den Aufgaben des Lehrers.⁵⁹³

In der Zeit der Aufklärung und des Josephinismus wurde das Wetterläuten bereits lächerlich gemacht, aber auch später noch gepflogen.

Die Bauweise früherer Jahrhunderte begünstigte Großbrände. Sie verheerten die Ortschaften oft in kurzen Abständen.⁵⁹⁴

In Kriegszeiten wurden Ortschaften bewusst in Brand gesteckt, um die Widerstände zu lähmen.⁵⁹⁵

Am 16. Mai 1679 verheerte Rohrbach ein ungewöhnlich heftiger Brand. An die siebzimal kehrt die Randbemerkung mit geringfügigen Umstellungen „16. May 1679 abbrunnen“ und sehr oft wird „ist ganz öd“ beigefügt. Nur etwa 25 Familien bleiben von dem Unglück verschont, die im gleichen Teil des Dorfes wohnen. Sie werden fast ausschließlich in der Mitte zwischen den von Feuer betroffenen aufgezählt.⁵⁹⁶

⁵⁹³ MOL/P 150 AD/DF Nr. 922 (neu: 47) 1752: Nr. 12.

Der Marzer Schulmeister wird entlassen, weil er bei Gewitter nicht läutet und die Gemeinde vom Hagel heimgesucht wird.

⁵⁹⁴ Vgl. dazu: Felix Tobler. Studien zur Ortsgeschichte von Draßburg. –Wien: Phil. Diss. 1975. S.148.

⁵⁹⁵ MOL/P 125 61. Köteg.5897 Szam. O. J. Zur Zeit des Kaisers Matthias. Die Gemeinden Krensdorf, Rohrbach., Wiesen, St. Georgen, St. Margarethen, Draßmarkt, Strebersdorf und Purbach bitten um Hilfe.

⁵⁹⁶ EAF. Prot. 770.

Die Nachricht Hanns Tschanys, dass Esterhazy durch Feuer großen Schaden erlitten habe, wird durch diese Eintragung bestätigt, wenn auch seine Schlussfolgerungen nicht zu erweisen sind.⁵⁹⁷

Im Jahre 1683 wird Rohrbach von einer türkischen Abteilung heimgesucht und sie werden das Feuer als Mittel der psychologischen Kriegsführung nicht vergessen haben. 1704 werden 11 Häuser durch die Kuruzzen vollständig niedergebrannt.⁵⁹⁸

In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden im ganzen Komitat die geflochtenen und mit Lehm verschmierten Rauchfänge verboten.⁵⁹⁹

Esterhazy hatte schon hundert Jahre vorher auf gemauerte Rauchfänge gedrängt und zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch günstige Kondition die Bewohner der Orte anzuspornen versucht, die Rauchfänge aus Ziegeln herzustellen.⁶⁰⁰

⁵⁹⁷ Hans Tschany: Ungarische Chronik vom Jahre 1670 bis 1704. S. 43. "Item in diessem 79igsten Jahr. In Manath May undt Juny seyn den Graff Baul Esterhassy Vil Därffer abgebrendt worten, auff dass man mindest, hat können wissen wie solches Feyr ist ausskommen . . . und ist oft Tag und Nacht Ihn allen Örtern grosse Wacht gehalten worten, weyln man Vermenth hat die Rebellen haben die Brenner aus geschickt."

⁵⁹⁸ Josef Rittsteuer: Rohrbach (Manuskript) S. 5

⁵⁹⁹ Ö. Kom. A. Index zur Komitatsbehörde. Jahr 1850 Buchst.

R. Nr. 2810 Geflochtene Rauchfänge sind im ganzen Komitate abzuschaffen.

⁶⁰⁰ LAE/ Gemeindecarchivalien von Stöttera. Kurrendbuch (26. November 1822). EAF. Fasc. Prot. 7830 – 7841 Prot. 7832 (1. Jänner 1801)

Bei einem Brand im Jahre 1883 halfen die umliegenden Ortschaften und die Freiwillige Feuerwehr Mattersdorf.⁶⁰¹

1891 wurde in Rohrbach eine Freiwillige Feuerwehr gegründet. Seither brannten nur mehr wenige Häuser ab. Den vorletzten Brand konnte die gutausgerüstete Rohrbacher Feuerwehr rasch eindämmen, obwohl sie durch tiefen Neuschnee sehr behindert wurde.

Der letzte Brand in Rohrbach entstand am 19. Juli 1975 durch Blitzschlag. Die Rohrbacher und Marzer Feuerwehr konnten ein Überhandnehmen des Feuers verhindern. Der Großteil der Rohrbacher ist heute gegen Brandschaden versichert.

⁶⁰¹ Die Wehr. Mitteilungsblatt des Landes- Feuerwehrkommandos für das Burgenland. 36. Jg. (1968) S. 31

2. Seuchen

An großen Epidemien und Seuchen erinnern in Rohrbach mehrere Marterl. Auf die Pest um 1628 könnte die Sebastianisäule am Kirchberg hinweisen.

1599 gab es 78 bewohnte Häuser in Rohrbach, 1600 waren 60 bewohnt und 16 öde und 1601 waren nur mehr 40 bewohnt.⁶⁰²

Die Pest dezimierte die Bevölkerung unserer Gebiete bis in das 18. Jahrhundert immer wieder.

Grenzwächter sollten eine Übertragung der Krankheit durch Menschen verhindern.⁶⁰³

Die letzte große Epidemie, die Rohrbach heimsuchte, war die Cholera im Jahre 1831.⁶⁰⁴

Viehseuchen sind in den vergangenen Jahrhunderten sehr häufig. Die Bauern wissen sich auch kaum zu helfen.

Die Ansteckungsgefahr soll dadurch gemildert werden, dass die Tiere in entlegene Wälder getrieben werden.

⁶⁰² (LAE) Dica-Konscription 1600. Vgl. auch: Harald Prickler: Die Pestepidemie des Jahres 1600.-In: BHbl. 33. Jg. (1971) S. 111 ff.

⁶⁰³ MOL/P 108 Rep. 60 Fasc. G Nr. 43 "Verzeichnis deren Comitats, unter besonderer Schafferer Ordre und Instruction wegen abwentung deren in Könnigreich grassirent ansteckenten Krankheiten ausgesetzt wordten."

⁶⁰⁴ ÖKA Sopron Varmegye kolera idejére szervezett

Allandó Valaszlmányának iratai. 1831-1832 (Iratok) Nr. 316. (22. September 1831).

An das Wüten der Pest (Cholera) erinnern die Dreifaltigkeitssäule (auch Cholerakreuz genannt) und die Mariensäule beim Kotschabründl. Beide Säulen wurden im Jahre 1645 errichtet.

Aus Dankbarkeit für das Erlöschen einer Viehseuche soll das Markuskreuz auf den Kreuzäckern verlobt worden sein. ⁶⁰⁵

Das Vieh des Rohrbacher Meierhofs wird bei Ausbruch einer Seuche in einen Wald bei Forchtenau getrieben. ⁶⁰⁶ Da aber das Futter die Rohrbacher bringen müssen, ist auch diese Maßnahme nicht besonders wirksam.

Die Verwalter der Meierhöfe versuchen zwar, den Krankheiten beizukommen, haben aber keine tauglichen Mittel zur Hand. Die veränderten Tiere werden meist durch den Abdecker geöffnet (für Rohrbach ist der Siegendorfer zuständig), aber die Gegenmaßnahmen sind kaum zielführend. ⁶⁰⁷

Vom 14. September bis 22. Oktober 1786 wütete in Rohrbach die Viehseuche, der 7 Ochsen, 69 Kühe, 4 Sterzen und 30 zweijährige Kälber zum Opfer fielen.

⁶⁰⁵ Josef Mayer: Rohrbach, Kunstschätze einer burgenländischen Gemeinde.- Rohrbach: Gemeinde 1976 S. 88

⁶⁰⁶ MOL/P 150 AD/DF Nr. 932 (neu: 57) 1765: Nr. 49.

⁶⁰⁷ MOL/P 150 AD/DF Nr. 924 (neu: 49) 1754: Nr. 71.

Der Gesamtschaden beträgt 1436 Gulden.⁶⁰⁸

1800/1801 und 1802/02 wird Rohrbach durch Viehseuchen.

Überschwemmungen und Hagel schwerer Schaden zugefügt.⁶⁰⁹

Um 1850 kann im Ödenburger Komitat die Rinderpest nur schwer eingedämmt werden.⁶¹⁰

In Marz tritt 1851 die gefürchtete Rotzkrankheit bei einigen Pferden auf.⁶¹¹

Da im ganzen Bezirk Militär stationiert ist und man ein Übergreifen befürchtet, wird eine Kommission mit der Untersuchung beauftragt. Es stellt sich dabei heraus, dass ein

Rohrbacher einen Marzer ein krankes Pferd verkauft hatte.^{611a)}

⁶⁰⁸ ÖKA Fatalitates et. Bonifacaciones Nr. 252

Die Schäden betragen: Viehseuche: 1336 Gulden, Hagel: 1626 Gulden, Überschwämmung: 223 Gulden.

10% werden ersetzt.

Das bedeutet, dass fast jedes Haus eine Kuh verloren hat.

Wenn man die Schäden durch Hagel und Überschwemmung dazusetzt, bedeutet dies, dass jedes Haus mehr als den Wert einer Kuh einbüßte (1787: 145 Häuser in Rohrbach).

⁶⁰⁹ Ebenda: Nr. 256 Schäden: Viehseuche: 460 vl.

Überschwämmung: 427 vl.

Ebenda: Nr. 257 Schäden: Viehseuche: 1.400 vl.

Hagel: 2.893 vl. (!)

⁶¹⁰ ÖKA Index zur Komitatsbehörde Jahr 1850 Buchst. R Nr. 2582 Broschüre von 1837 wird verteilt.

⁶¹¹ Ebenda: Index der Komitatsbehörde Jahr 1851 Buchst. R (o.S.) Stammmnummer 1530 exhibitenzahl 1726, 1929.

"Rotz ist unter den Pferden in Marz ausgebrochen."

^{611a)} ÖKA Index der Komitatsbehörde Jahr 1851 Buchst. R Stammmnummer 2940.

"Rohrbacher Rotzkrankheit wurde untersucht, und die Pferde davon befreit gefunden."

AKT: Der Marzer Martin Pusitz hatte vom Rohrbacher Franz Tax ein krankes Pferd gekauft.

Es wird die gehörige Reinigung des Stalles aufgetragen.

Hühnerpest, Schweinepest, Maul- und Klauenseuche treten in verschiedenen Abständen immer wieder auf. Durch die Maul- und Klauenseuche im Jahre 1973 wurde Rohrbach nicht getroffen. Seuchenteppiche waren an den Ortseinfahrten angelegt worden und waren immer in vorbildlichen Zustand. Die Kosten übernahm die Gemeinde.

Bauern und Geschäftsleute schützten sich durch eigene Seuchenteppiche.

Die in den letzten Jahrzehnten nicht aufgetretene Heuschreckenplage war in früherer Zeit auch in unserem Raum eine gefürchtete Geisel Gottes. ⁶¹²

In den letzten Jahrzehnten wird Rohrbach durch Tierärzte aus Mattersburg betreut.

⁶¹² Hans Tschany: Ungarische Chronik im Jahre 1670 – 1704. Seite. 132 (1684) "Item am Tag Lorentzy. Seyn auff den Abendt Y ber den Potschy herein Viel Million 1000 Heyschreckh hereingeflogen. Dass nicht anders hat auss gesehen. Alss wenn eine Brunst drausen wär, dass der rauchen Her ein gieng, undt Haben sich gelagerth Bey den kleinen Lewern, undt auff den botschy, undt In den äckern selben Herumb

3. Grenzlage, Kriege, Besatzung, Krisen.

Rohrbach liegt in mehreren Beziehungen an einer Grenze.

Die Grenzlandsituation im weiteren Sinn bekam Rohrbach zur Zeit der Römer genauso zu spüren wie Jahrhunderte später, als das Land von Deutschen besiedelt, von den Türken durchzogen und von Kroaten und Deutschen wieder besiedelt wurde.

Neben dieser Lage in einem großräumigen Grenzgebiet bildete und bildet der Rohrbacher Gemeindegrenzen in verschiedenem Sinn.

Lange Zeit bildeten Rohrbach, Siegendorf und Baumgarten eine eigene Grundherrschaft. Rohrbach war isoliert und zur Gänze von Gemeinden umgeben, die anderen Grundherrn gehörten.

Eine schmale Verbindung blieb über den Kogelberg nach Baumgarten.

In dem Schreiben der Rohrbacher an Esterházy im Jahr 1766 wird betont, dass man der alten Herrschaft entrissen wurde.

Dies führte aber dazu, dass die Untertanen von Nachbargemeinden zu feindlichen Aktionen gegen Rohrbach aufgerufen wurden (Bocskay-Aufstand 1605).

Nach der Reformation, die Grenzen in den Ortschaften selbst aufrichtete, war Rohrbach wieder eine Grenzgemeinde. Loipersbach ist protestantisch, Walbersdorf zum Teil. Dieser Gegensatz von Protestanten und Katholiken hat bis vor wenigen Jahren nachgewirkt.

Nach der Einwanderung der Kroaten ist Rohrbach einer Grenzgemeinde in sprachlicher Einsicht. Alle umliegenden Ortschaften sind deutsch. Die Sprache lebt heute für die meisten nur noch in den Familien- und Flurnamen weiter. Sie sind der Kristallisationspunkt der Erinnerung an die eigene Vergangenheit.

Durch die Grenzziehung nach dem ersten Weltkrieg liegen die Nachbargemeinden Agendorf und Rohrbach in verschiedenen Staaten. Diese Grenzlage wirkt sich auf das ganze dörfliche Leben aus. Der Schmuggel blüht auf und verschwindet genauso rasch.

Aber erst nach dem zweiten Weltkrieg und der Errichtung des Eisernen Vorhanges spürt man die Grenze in aller Deutlichkeit.

Da in Rohrbach immer Anlagen standen, die Krieger und Plünderer anziehen, wurde es von den Germanen ebenso wenig vergessen wie von den Schwaben Herzog Albrechts II., den Türken, Kuruzzen, Franzosen und Russen.

Die villa rustica auf der Klosterwiese wurde geplündert und verfiel ebenso wie die von Herzog Albrecht II. eroberte Burg.

Die erste Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1529 wird nicht spurlos an Rohrbach vorüber gegangen sein.

Zwei Generationen später wird Rohrbach in die Auseinandersetzungen des Bocskay-Aufstands verwickelt, der Meierhof wird zwar erfolgreich verteidigt, das Dorf aber in Brand gesteckt.

Während des Jahres 1683 lagerte eine türkische Abteilung in Rohrbach, die Kirche wird geplündert, die Bevölkerung wird in den Wald geflohen sein.

Der zu erwartende zweite Zug der Türken gegen Wien sollte durch die Konzentration von Militär in unserem Gebiet vereitelt werden.⁶¹³

Ebenso unruhig und gefährvoll sind die Zeiten während des Kuruzzenaufstandes.⁶¹⁴

Das 18. Jahrhundert verläuft dann bis zum Ende ruhig, d.h. unser Gebiet wird nicht besetzt. Die Vorbereitungen für die Kriege gegen Preußen und dessen Verbündete sind aber mit vielen Opfern verbunden.⁶¹⁵

Die Abwerbung von Soldaten wird nicht immer von einwandfreien Personen betrieben.⁶¹⁶

Die Errichtung von Soldatenhäusern belasten die Gemeinden.⁶¹⁷

Die Rohrbacher haben ein Viertel – Haus als Soldatenhaus hergerichtet. Das Geld dazu borgen sie teilweise von

⁶¹³ MOL/P 125 mr 3828 Bericht des Peter Stipsits (Lackenbach, 7. August 1680).

⁶¹⁴ MOL/P 150 AD/DF. Nr. 929 (neu: 54) 1749: Nr. 1 es wird über den "Kuruzen Rumml" in Wiesen berichtet. Die Beteiligten mussten bezahlen. Vgl. auch: Edmund Zimmermann: Burgenland. Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart eines österreichischen Grenzlandes. – Wien: österreichischer Bundesverlag (1966) S. 55.

⁶¹⁵ MOL/P 108 rep. 70 Fasc. M S. 195 EAF Fasc. Prot. 7830 – 7840 Prot. 7838.

⁶¹⁶ MOL/P 150 AD/DF Nr. 927 (neu: 52) 1757: Nr. 9 vier Rohrbacher lassen sich als Husaren anwerben, müssen bezahlen, dass sie wieder loskommen.

⁶¹⁷ MOL/P 150 AD/DF Nr. 940 (neu: 65) 1778: Nr. 6.

den Paulinern in Wiener Neustadt.⁶¹⁸

Dann kommen die Franzosen in das Land und was nicht besser war, die Soldaten der „Insurrektion.“⁶¹⁹

In den einzelnen Bauernhäusern musste Platz für das Militär freigehalten werden. Der „Franzosenstall“ existiert zum Teil heute noch in alten Häusern. Denn der Name wurde beibehalten, wenn auch das Haus im Laufe des 19. Jahrhunderts umgebaut wurde und dann vom k. u. k. Militär benützt wurde.⁶²⁰

Auf diese Zeit der Türken- und Franzosenkriege dürften auch die Erdlöcher in der „Stallsutte“ zurückzuführen sein. Hier sollen die Frauen und Kinder gehaust haben, während die Männer vom „Wachtberg“ aus den Feind beobachten.⁶²¹

1818/19 war in Rohrbach Militär einquartiert und bekam vom Komitat die Entschädigung in der Höhe von 52 Gulden und 30 Kreuzern. Das deutet auf einen geringen Stand hin.⁶²²

⁶¹⁸ MOL/P 150 AD/DF Nr. 925 (neu: 50) 1755: Nr. 64.

⁶¹⁹ Ad Stadt Mattersburg: Chronik des Marktschreibers Wittmann. Vgl. auch: Oskar Grusecki: Die Franzosen in Eisenstadt im Jahre 1809.- In: BVjH 4. Jg. (1931) 1. u. 2. Folge. S. 149 ff.

⁶²⁰ Einen Franzosenstall gibt es z. B. in dem Haus des Michalitsch Hubert, Hauptstraße.

⁶²¹ Laut freundlicher Mitteilung von Herrn Hermann Schöll. – Während der Kampfhandlungen in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges haben sich wieder einige Familien hierher zurückgezogen.

⁶²² ÖKA/Fatalitates et Bonificationen Nr. 268.

Nach der Niederwerfung des Aufstandes von 1848 wurde in Rohrbach Militär einquartiert.

Die Berechnung und Verteilung des Mietzinses wird durch die Gemeinde besorgt.⁶²³

In dieser spannungsgeladenen Atmosphäre kommt es zu einem Raufhandel zwischen Rohrbacher Burschen und Soldaten. Dabei wird ein Rohrbacher so schwer verletzt, dass er wenige Tage später stirbt.⁶²⁴

An dem Krieg im Jahre 1866 gegen Preußen nehmen

625

⁶²³ ÖKA Index der Komitatsbehörde Jahr 1852 Buchstabe R Stammnummer 4113. "Raidinger, Ritzinger, Rohrbacher Militär Offiziers Quartieren Ausweise, werden liquidierter rückgesendet."
Akt : Rohrbach erhält 19 Gulden, Neckenmarkt 171 fl. 15 Kreuzer, "Haratschon" 38 fl., Raiding 16 fl. 53 Kr., Ritzing 38 fl., Deutsch-Kreuz 95 fl. 30 Kr. Minihof 40 fl., Kohlenhof 40 fl. Schattendorf 127 fl. 30 Kr., Marz 80 fl. 30 Kr., Pöttelsdorf 80 fl. 30 Kr., Mattersdorf 47 fl., Walbersdorf 17 fl. 45 Kr., Prodersdorf 94 fl. 30 Kr. Antau 35 fl. 30 Kr. Ebenda: Index der Komitatsbehörde. Jahr 1854 Buchstabe R. Stammnummer 10.525.

"Rohrbacher Militär Miethzins-Rechnung."

⁶²⁴) ÖKA Index der Komitatsbehörde Jahr 1858. Buchstabe R. Faszikel V.A.Zl. 1417, 1418, 1426, 1434, 1591.

"Rohrbacher Militär Excess."

Akt: 1418: Bericht über den Hergang. Johann Zachs, Sohn des Gemeindevorstandes Josef Zachs wird am 16. Februar 1858 während einer Tanzunterhaltung im Gemeindegewirtshaus von einem Soldaten durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. (Zug des 8. Dragoner Regiments Erbgraf Herzog Toscana). Johann Zachs stirbt am 21. Februar 1858. Zl. 1-426.

625

auch Rohrbacher Soldaten teil, ebenso an der Besetzung von Bosnien und Herzegowina.⁶²⁶

Der Erste Weltkrieg brachte zwar keine Feinde in das Land, aber der Verlust am Menschenleben war hoch. 79 Soldaten sind gefallen.⁶²⁷

Die Unsicherheit nach dem Krieg bis zum Anschluss an Österreich stand aber an Schrecken einer Besatzungszeit nicht nach.

Entsprechend den Verhältnissen in Ungarn war auch die Macht in Rohrbach verteilt.

Während der Räteregierung bestimmten in Rohrbach radikale Sozialdemokraten, die mit dem Kommunismus sympathisierten. Die wirtschaftliche Situation hat sich nach dem Ersten Weltkrieg auch in Rohrbach so weit verschlechtert, dass selbst die wichtigsten Lebensmittel nicht in ausreichendem Maß vorhanden sind und die Gemeinde eine „Ankaufskommission“ einsetzen muss.

Das nötige Geld soll von der Gemeinde vorgestreckt werden.⁶²⁸

⁶²⁶ Laut freundlicher Mitteilung von Lorenz Mayer (geb. 1897) bezogen einige Veteranen eine kleine Rente und kauften dabei immer Tabak.

⁶²⁷ Orts- und Schulchronik/Rohrbach S. 32. Auf dem Kriegerdenkmal sind die Namen und Chargen angegeben.

⁶²⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. Z. I-1919. S. 68 f.

Die politischen Veränderungen nach dem Krieg machen sich in der Zusammensetzung der Gemeindevertretung bemerkbar. Neben den "Ausschussmitglieder" die größtenteils dem früheren Gemeinderat angehören, treten die "Mitglieder des Nationalrates" und die Mitglieder der Ernährungskommission.⁶²⁸

Am 11. März 1919 findet die letzte Sitzung in dieser Zusammensetzung statt.⁶²⁹

Am 27. März 1919 tritt bereits der "Arbeiter und Bauernrat" zusammen. Zum Präses wird Franz Herowits gewählt.⁶³⁰

In den folgenden Wochen herrscht rege politische Tätigkeit. Es wird ein „Direktorium“ gewählt und die Delegierten in den Bezirksrat bestimmt. Auf Anordnung der Regierung wird der „Schulrat“ eingesetzt. Die „Bodenreformkommission“ wird beauftragt, geeignete Bauplätze ausfindig zu machen und den Bauern diese Grundstücke durch Herrschaftsäcker zu ersetzen.

⁶²⁸ Ad GR/GR Pr. Z. I-1919 S. 68

⁶²⁹ Ad GR/GR Pr. IV-1919 S. 79 f.

⁶³⁰ Ad GR/GR Pr. Z.V-1919 S. 82 f.

“Der Rat übernimmt die bisherigen Agenden der Gemeinderepräsentanz und behält sich in jeder die Gemeindeinteressen berührenden Angelegenheit das strengste Kontrollrecht vor. Den nun in die Sitzung gerufenen Gemeinderichter Johann Pinezich wurde der Beschluss zur Kenntnis gebracht und durch selben zur Kenntnis genommen.

Pfarrer Josef Lukács protestiert gegen die beabsichtigte Enteignung des Pfarrgartens.⁶³¹

Am 13. Juni 1919 wird eine „Liquidierungskommission“ bestellt, die das Vermögen der Kirche in Staatseigentum überführen soll. Es wird weiters eine „Fruchtübernahmskommission“ eingesetzt. Durch die Auslieferung der Schlachttiere entsteht in Rohrbach größte Fleischnot.

Die Gemeindevertreter versuchen durch schärfere Bestimmungen die Lage zugunsten des Ortes zu verbessern.

Da der Pfarrer von der Gemeinde bezahlt werden muss, soll durch eine Haussammlung das Geld dafür aufgebracht werden. Zu einem Konflikt mit dem Mattersdorfer Direktorium kommt es wegen der Beschlagnahmung der Wohnung für Johann Weiß im Notarshaus.⁶³²

Am 7. August 1919 findet die letzte Sitzung des Arbeiter- und Bauernrates in Rohrbach statt.⁶³³

Am 14. August 1919 tritt die neue Gemeindevertretung zusammen. Der während der Räteregierung entlassene Johann Pinezich ist wieder Richter.⁶³⁴

⁶³¹ Ad GR/GR Pr. V-1919 S. 84 ff.

⁶³² Ad GR/GR Pr. Z. V-1919 S. 92 ff.

Johann Weiß brachte das „Weiße Geld“ mit dem Rucksack bündelweise nach Rohrbach.

⁶³³ Ad GR/GR Pr. Z.XII. 1919. S. 99 f.

„Herr Stuhlrichter Kollvenz erklärt den Sturz der Räterepublik und bemerkt, dass der Arbeiter und Bauernrat die bisherigen Tätigkeiten weiterführt nur mit dem Unterschied, dass in dem Rat eine kontrollierende Kommission bestehend aus 3 Bürgern gewählt werden muss. ...“.

⁶³⁴ Ad G Rohrbach/GR Prot. Z. XII S. 100 f.

Der Schrecken einer Besatzung zeigte sich für einige Personen bereits 1938, für fast alle aber 1945.

Nach dem Anschluss an Deutschland mussten einige Personen die Brutalität des Systems erfahren.

Während der NS-Zeit waren die Rohrbacher Parteileute zurückhaltend und beschränkten sich auf Drohungen.

Nach dem Krieg konnten diese Personen bald wieder nach Rohrbach zurückkehren und hatten von der Bevölkerung nichts zu befürchten.

Am Karsamstag in der Früh marschierten die Russen ein (ein Trupp). Die Besatzung wurde erst am Ostersonntag vollzogen.

Auf den Gartenäckern (Oberer Rain gegen Marz) wurde gekämpft. Eine Gruppe (Zug, 8 Buben) konnte nicht einmal eine Panzerfaust bedienen.

Der Marzer Volkssturm (4 Personen!) wollte Rohrbach verteidigen. Er wurde von Schütz Anton entwaffnet. Die Gewehre in den Straßengraben geworfen.

Auf der Straße zog etwa eine Kompanie nach Rohrbach.

Der Stab wurde in der Marzergasse Nr. 2 einquartiert (2-3 Tage). Später war ein Bataillonsstab im Frisiersalon Holzinger untergebracht.

Ein Mann (Rauhofer) wurde erschossen, weil er seine Uhr nicht hergeben wollte. Ein Gebäude am Ziegelofen wurde in Brand gesteckt. Verschleppt wurde niemand.

Fast keine Repressalien gegen Parteileute von Seiten der Russen, weil die einflussreichen Parteileute längere Zeit nicht in Rohrbach waren.

Russische Soldaten blieben einige Jahre in Rohrbach.

Es kam zu kleineren Zwischenfällen. Ein Mongole wollte mit einem Pferd in den Saal des Gasthauses Moritz reiten. Einige Frauen wurden vergewaltigt, wenige suchten den Kontakt mit den Soldaten. Die Abtreibungen wurden zum größten Teil im Krankenhaus (Oberpullendorf) vorgenommen.

Nachweislich stammt ein Kind von einem Russen.

Bald nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die auf dem Gemeindegebiet gefallenen und an Ort und Stelle begrabenen Soldaten und Zivilpersonen exhumiert und im Friedhof (Heldengrab) beigesetzt.^{634a)}

Nach dem Zusammenbruch der staatlichen Ordnung und mit der Rückkehr von Soldaten, die an Brutalität gewöhnt worden waren, wurde auch in Rohrbach geplündert.^{634b)}

Eine Bande hatte sich auf den Verkauf von Fleisch spezialisiert und ging dabei mit Schusswaffen gegen die sich zu Wehr setzenden Ortsbewohner vor.

Die Gemeinheit wurde noch dadurch verstärkt, dass man die Häuser von Kriegswitwen und abseits stehende Häuser ganz kaltblütig plünderte. Manchmal mussten die Bestohlenen hilflos zusehen. Ausgestreute russische Uniformstücke und Rangabzeichen sollten auf die falsche Spur führen. Personen, die sich an diesen Verbrechen beteiligen, sind bis heute gemieden. Einige hat nach der Meinung der Bevölkerung ein gerechtes Schicksal heimgesucht.

634a) Ad G Rohrbach/ GR Prot. vom 13. April 1946

634b) Ad G Rohrbach/ GR Protokoll vom 1. September 1946 „Beschluss: Die Namen von Personen, die bei einem Diebstahl betreten werden, sind ortsüblich verlautbaren zu lassen und an der Amtstafel anzuschlagen.“

4. Auswanderung

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts ist die Werbetätigung, die zur Auswanderung nach Amerika überreden soll so stark, dass im Ödenburger Komitat diesbezüglich Druckschriften verboten werden. 635)⁶³⁵

Wahrscheinlich um die Jahrhundertwende fahren auch die ersten Auswanderer aus Rohrbach nach Nordamerika.⁶³⁶⁶³⁶

Von diesen ersten Auswanderern kommen einige vor dem Ersten Weltkrieg zurück und nehmen Verwandte mit.

Durch den Krieg wird diese Bewegung unterbunden und lebt im Jahr 1923 wieder auf. Sie schwillt innerhalb weniger Wochen zu einem Auswanderungsfieber an.

⁶³⁵ ÖKA /Index der Komitatsbehörde Jahr 1851 Buchstabe M. Stammmnummer 2989 Exhibiten-Zahl 3020. 3583. "Mayer Josef aus Kloster Marienburg (sic!) bittet um einen Auswanderungspass nach America."

1852. D. Nr. 5017. Druckschriften, die zur Auswanderung nach Amerika unter Vorspiegelung falscher Tatsachen auffordern, verboten 1852. D. Nr.5224 u. 6886 "Dobrony Karl Rusteradvokat bittet um einen Regierungspass nach America."

Vgl. auch: August Ernst: Ein Bericht über die Auswanderung aus dem Burgenland in den Jahren 1921 – 1923. –In: BHbl. 36. Jg. (1974) Nr. 1 S. 1 "Auf die ersten Spuren einer Überseewanderung stoßen wir schon in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, denen in den achtziger Jahren der Süden folgte."

⁶³⁶ Diese Darstellung hält sich an Gespräche, die mit Auswandern in Rohrbach geführt wurden. Da ein Großteil der Betroffenen noch lebt, wurde die Darstellung allgemein gehalten.

Am 23. März 1923 verlässt eine Gruppe von 30 Burschen und einigen Mädchen Rohrbach, um nach Argentinien auszuwandern. Da fast niemand über genügend Bargeld verfügt, um die Überfahrt bezahlen zu können, müssen Eltern oder Geschwister aushelfen. Es werden Grundstücke verkauft oder verpfändet.

Die Fahrt geht per Bahn nach Hamburg und von dort mit dem Dampfer über das Große Wasser; vorbei an Madeira. In den Schilderungen hörte man immer vom Verbannungsort Kaiser Karls. Jetzt sah man die Villa, und vielen schien sie luxuriös.

In Rio de Janeiro wird Station gemacht, dann noch wenige Tage, und man ist in Buenos Aires. Viele erwachen aus einem Traum und aus Illusionen. Es beginnt der Existenzkampf. Es bilden sich Cliques.

Einige Tage kann man in der Reception schlafen, bis man Arbeit gefunden hat.

Die meisten Rohrbacher sind Hilfsarbeiter, und ein Großteil des Lohnes wird für das Leben und die Unterkunft gebraucht. Drei, vier und mehr Burschen schließen sich zusammen und mieten ein Zimmer. Gekocht wird daheim.

Die Mädchen und Frauen finden Arbeit als Aufräumerinnen und Kindermädchen.

Fast legendär ist ein Arbeitseinsatz von Rohrbachern bei der Maisernte Feld in der Provinz geworden, weil dabei ein riesiges Feld abbrannte und man die Burschen zur Rechenschaft ziehen wollte. Sie kamen ohne Geld und

im wahrsten Sinn des Wortes mit zerrissenen Hosen nach Buenos Aires zurück. Einige Burschen sind bald gestrandet und wurden von den Rohrbachern mit kleineren Beträgen unterstützt, wenn sie in die Wirtshäuser kamen. Einige gelten als verschollen. Es gelang niemanden während dieser ersten Einwanderungswelle reich zu werden. Manche hatten nicht einmal das Geld, um nach Hause fahren zu können.⁶³⁷ Strebsame Arbeiter brachten es zu bescheidenen Ersparnissen. Sie konnten nach wenigen Jahren nach Rohrbach zurückfahren und mit dem Geld eine Existenz gründen. Es wurden damit meist Häuser gebaut.

⁶³⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 15. April 1928.

„Soffried Anton, Heimbeförderung. Gemeindeoberamtmann verliest den vom Amte der Burgenländischen Landesregierung unter Zl. VIII – 1349 vo. 31. III. 1928 eingelangten Erl. worin mitgeteilt wird, dass der in Rohrbach heimatberechtigte Anton Soffried mit seiner Familie in Rio de Janerio (Brasilien) in vollständigem Elend lebt und angefragt wird, ob die Gemeinde nicht geneigt wäre, den Genannten mit seiner Familie auf Gemeindekosten heimbefördern zu lassen. Hierauf ergreift der Bürgermeister das Wort und führt aus, dass die Gemeinde selbst finanziell sehr schlecht gestellt ist, und daher nicht in der Lage ist, die Kosten im Betrage von S 1.900 für die Heimbeförderung des Anton Soffried und dessen Familie zu tragen.“

XIII VEREINE

Freiwillige Feuerwehr

Im Jahre 1891 wird die Freiwillige Feuerwehr Rohrbach gegründet, die von der Gründung bis zum heutigen Tag durch den Geist der Kameradschaft geprägt ist.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens wird im Sommer 1911 ein großartiges Fest mit einer Fahnenweihe veranstaltet. Es sind 25 Vereine, 10 Fahnen und 333 Mann aus der Umgebung anwesend (Feuerwehren und Gesangsvereine). ⁶³⁸

Das ursprüngliche Gerätehaus stand in der Hauptstraße (Familie Dir. Johann Bauer).

Am 4. Juli 1926 wurde die Feuerwehr mit einer Motorspritze ausgerüstet. Das Fest wurde überaus feierlich begangen, da Landeshauptmann Hofrat Josef Rauhofer gekommen war. ⁶³⁹

1928 wurde mit der Planung eines neuen Requisitionshauses begonnen ⁶⁴⁰ und der Bauauftrag an den Rohr-

⁶³⁸ Ad Freiwillige Feuerwehr Rohrbach (Hauptlehrer Franz Pintsuk) Protokollbuch des Franknonásder frwll. Feuerwehrverein. Protokoll vom 20. August 1911. Für dieses Fest ließ man schöne grüne emaillierte Tonkrügerl mit der Aufschrift "Freiw. Feuerwehr Franknonádasd.1891 – 1911" und den Zeichen der Feuerwehr herstellen.

Ein Krügerl steht heute im Gasthaus Gerti Pusitz.

⁶³⁹ Mitteilungen des burgenländischen Landesverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen. Jg. (1926) 6. Nr. S. 83. Ausführlicher Bericht. Fahnenpatin: Magdalena Pinezich.

⁶⁴⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 15. April 1928." Der Bürgermeister wird beauftragt sich wegen Überlassung von zka. 100 Quadratmeter rund dem Pfarrgartens mit dem Herrn Pfarrer in das Einvernehmen zu setzen."

bacher Maurermeister Josef Pusitz gegeben. ⁶⁴¹

Am 27. August 1950 wird im Schulhof eine neue Fahne geweiht, da die erste Fahne aus dem Jahr 1911 während des Zweiten Weltkrieges verlorengegangen war. Die Feldmesse an diesen drückend heißen Tag las Pfarrer Franz Stocker. ⁶⁴²

1953 gehörten zum Feuerlöschrayon Rohrbach folgende Gemeinden: Marz, Walbersdorf, Mattersburg, Loipersbach, Pöttelsdorf, Zemendorf, Schattendorf, Sieggraben. ⁶⁴³

1955 wurde vom Nachbar des Grundstückes auf einen Neubau gedrängt. ⁶⁴⁴

1957 werden das Feuerwehrhaus und das Grundstück um 42.500 Schilling verkauft. Die beiden Käufer sind verpflichtet, den Wasserablaufkanal von der Durchzugsstraße zum Ortsbach dauernd auf eigene Kosten aufrecht zu erhalten. ⁶⁴⁵

Längere Zeit glaubt man das neue Feuerwehrhaus neben dem Meierhofbach errichten zu können. Schließlich

⁶⁴¹ Ad G Rohrbach/ GR Prot. vom 11. Oktober 1928

⁶⁴² Vgl. dazu: Mitteilungen des Landesfeuerwehrkommandos für das Burgenland. 18. Jg. (1950) Nr. 5 S. 76 Ausführlicher Bericht. Vgl. auch Oberwarter Zeitung. 24. September 1950 S. 5.

⁶⁴³ Mitteilungen des Landesfeuerwehrkommandos für das Burgenland. 21. Jg. (1953) Nr. 3 S. 52.

⁶⁴⁴ Ad G Rohrbach/ GR Prot. vom 7. Mai 1955

⁶⁴⁵ ⁶⁴⁵ Ad G Rohrbach/ GR Prot. vom 19. Jänner 1957

einigt man sich auf die Errichtung eines Neubaues auf dem Grundstück Waldstraße 7.⁶⁴⁶
 Der Bau kostet etwa über 250.000,-- Schilling.⁶⁴⁷ und wird am 17. August 1958 eingeweiht.
⁶⁴⁸

Die Rohrbacher Freiwillige Feuerwehr war immer gut ausgerüstet. Ursprünglich stand eine Handspritze, ab 1926 eine Motorpumpe, die auf einem Pferdewagen bzw. in den letzten Jahren auf einem Traktor oder Auto transportiert wurde, zur Verfügung.

Bei Großbränden zeigte sich jedoch, dass die Standardausrüstung der Ortsfeuerwehren nicht ausreicht und wenigstens eine Feuerwehr des Bezirkes für alle Katastrophenfälle gerüstet sein sollte.⁶⁴⁹

1960 wollte man ein Aggregat mit Transportanhänger kaufen. Gemeindevorstand Franz Pintsuk kann den Ankauf eines Feuerwehrautos (Volkswagenbus) erreichen.⁶⁵⁰

⁶⁴⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 27. Juli 1957

⁶⁴⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 30. August 1958

„Der Bau des Feuerwehrhauses kostet der Gemeinde, nach den bis jetzt eingegangenen Rechnungen und Voranschlägen 253.219 S, bezahlt wurden 219.327, -- S, Restbetrag 33.892, -- S.“

⁶⁴⁸ Ad Pf Rohrbach/Pfarchronik von Rohrbach, 1. BD. S.85.

⁶⁴⁹ Bgld. Feuerwehrmitteilungen. S. Jg. Nr. 4 (April 1931) S. 68 f „Was uns der Brand in Rohrbach lehrte.“ Die Anschaffung einer Bezirksüberlandspritze wird gefordert.

⁶⁵⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 8. Mai 1960

Dieser Bus war 1960 bei der Wiener Internationalen Frühjahrsmesse ausgestellt.

Während nach dem Zweiten Weltkrieg alle Feuerlöschgeräte fehlten, sodass man die arbeitsfähige Bevölkerung verpflichtete, im Brandfalle mit Wassereimern am Brandplatz zu erscheinen und sich an den Löscharbeiten zu beteiligen,⁶⁵¹ verfügt heute die Freiwillige Feuerwehr Rohrbach über ein modernes Löschfahrzeug. Sie hält durch Übungen und Schulungen die Angehörigen der Feuerwehr auf sehr gutem Ausbildungsniveau.⁶⁵² Zwischen der Gemeinde Rohrbach und der Freiwilligen Feuerwehr herrschte immer das beste Einvernehmen. Der Feuerwehr obliegt auch die Sorge um die Florianikapelle. Im Frühjahr 1973 wurde die alte Florianikapelle abgerissen und neu gestaltet. Seit dem Jahre 1911 gehören der Freiwilligen Feuerwehr auch unterstützende Mitglieder an. Die Feuerwehr nimmt korporativ am Begräbnis teil und rückt mit Fahne und Musik aus.⁶⁵⁴ Im Jahre 1931 wird eine Sterbekasse im Rahmen der

⁶⁵¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 14. März 1946

⁶⁵² Bgld. Leben 15. Jg. Nr. 1 (Jänner-Feber 1964) S.7.

Am 22. Jänner 1964 war ein Brand in der Tischlerei Trimmel ausgebrochen. Der Hydrant war eingerostet. Das Feuer konnte aber gelöscht werden.

⁶⁵³ Südost-Tagespost. 30 Mai 1973. S. 6. Mit Foto.

Vgl. auch: BVZ 23. Mai 1973 S. 11 (mit Foto).

⁶⁵⁴ Ad Freiwillige Feuerwehr Rohrbach (Hauptlehrer Franz Pintsuk) Protokollbuch 24. September 1911.

Freiwillige Feuerwehr Rohrbach errichtet. ⁶⁵⁵

Diese Sterbekasse entwickelte sich gut. Sie übernimmt die Begräbniskosten. Die Freiwillige Feuerwehr Rohrbach veranstaltet lange Zeit jährlich ein Sommerfest und einen Ball im Fasching. ⁶⁵⁷

Beide Veranstaltungen waren sehr beliebt. Heute wird nur mehr der traditionelle Ball veranstaltet.

⁶⁵⁵ Ad Freiwillige Feuerwehr Rohrbach (Hauptlehrer Franz Pintsuk) Protokollbuch 11. Jänner 1931 und ebenda: 6. Dezember 1931.

⁶⁵⁷ Ad Freiwillige Feuerwehr (Hauptlehrer Franz Pintsuk) Protokollbuch.

2. Der Sportverein

Um 1930 versuchte man in Rohrbach, den Fußballsport zu beleben, scheiterte aber an verschiedenen Schwierigkeiten (mangelnde Organisation, Fehlen von Geld und eines geeigneten Sportplatzes).⁶⁵⁸

Gelegentlich fanden Freundschaftsspiele hinter dem Ziegelofen, auf der Wiese bei der Bahnbrücke oder auf den Sandwiesen statt.

Schülermannschaften entwickelten sich aus dem Schmoll- bzw. dem Erdalklub, hatten aber nur kurzen Bestand. Nach 1938 wurde der Fußballsport auch in Rohrbach forciert.

Trainingsplätze waren der "Peischlgraben" und die „Duwlwiese“. Bald aber mussten die Spieler in den Krieg. Kurz nach Kriegsende, am 27. Feber 1946, wurde im Stadl des Kaufhauses Hosenseidl der Sportverein Rohrbach gegründet.

Im September 1946 tritt der Verein an die Gemeinde heran, ihm das Grundstück neben dem Ortsfriedhof zu überlassen.⁶⁵⁹

Dieser Plan scheitert aber (ungünstige Lage und Aussicht auf einen besseren Platz).

⁶⁵⁸ Diesen Darstellungen hält sich an: (Anton Schütz) 25 Jahre Sportverein Rohrbach.-In: 25 Jahre Fußballsport in Rohrbach. Hrsg. Vom SV Rohrbach 1971, S. 11 – 35.

⁶⁵⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot. Vom 1.September 1946 „Das Grundstück neben dem Ortsfriedhof wird dem Fußballverein in Rohrbach b. M. zwecks Errichtung eines Sportplatzes überlassen, jedoch nur in dem Falle wenn auch die Urbarialgemeinde den Kegelberg dem genannten Verein überlässt.“ Vgl. auch Protokoll vom 15. November 1946.

Unter größten Schwierigkeiten wurde ab Herbst des Jahres 1947 an der Errichtung des Sportplatzes gebaut, ⁶⁶⁰ der 1949 eröffnet werden konnte. Bald darauf wurden Umkleidekabinen gebaut, eine Einfriedungsmauer errichtet und 1958 der Sportplatz erweitert. 1968 wurden moderne Kabinen geschaffen. Die guten Leistungen der Spieler (Rohrbach spielt zur Zeit in der Burgenländischen Landesliga), eine kluge Vereinsführung und ein treues und aneiferndes Publikum formten den Sportverein Rohrbach zu einer lebendigen Gemeinschaft, der im Laufe des Bestehens immer wieder Akzente setzte.

Im Frühjahr 1974 wurde die erste Weinkost in Rohrbach vom Sportverein im Fürstenkeller ⁶⁶¹ des Meierhofes veranstaltet und zu einem durchschlagenden Erfolg. Zur Zeit wird an dem Ausbau des Trainingsplatzes und der Tennisplätze gearbeitet, die im Winter als Eislaufplätze verwendet werden sollen. 1972 wurde das Projekt ernsthaft besprochen. Es zeigt sich schon jetzt, dass man 1970 nicht weitblickend dachte, als man im Bereich des Sportplatzes Grund an Private

⁶⁶⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. Vom 16. Juni 1946.

Vgl. auch dazu: Ad G Rohrbach/GR Prot. Vom 24. August 1947.

Vgl. auch das GR Prot. Vom 22. März 1948.

⁶⁶¹ Vgl. dazu: Josef Mayer: Die Geschichte des Rohrbacher Fürstenkellers.-In: Programm zur Weinkost des Sportvereins Rohrbach 1974.

verkaufte.⁶⁶²

⁶⁶² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 25. Jänner 1972 „Vizebgmst. Horning ersucht den Gemeinderat folgenden Vorschlag zu überlegen: Der Sportplatz soll eine Sportstätte für alle Sportarten werden, dazu ist der derzeitige Platz zu klein. Der Verein beabsichtigt aus diesem Grunde den Bach neben dem Sportplatz in der gesamten Anschlußbreite zu verrohren und mit einer Decke zu überdecken.“

Vgl. auch: Ad G Rohrbach/G Prot. Vom 19. Mai 1972.

„Der Bürgermeister erinnert, dass die Gemeinde Herrn Josef Grafl, Sportplatzg. 1, mit Gemeinderatsbeschluss v. 9.3.1970 den an sein Grundstück angrenzenden Teil der gemeindeeigenen Parz. Er. 97/1 beiderseits des Baches verkauft hat.“

3. Kriegsofferverband

Am 1. Dezember 1945 wurde die Ortsgruppe Rohrbach des Zentralverbandes der Kriegsoffer Österreichs im Gasthaus Rauhofer gegründet. Zum Obmann wurde Anton Schütz gewählt, der diese Funktion bis heute inne hat. Neben der Einhaltung der allgemeinen Vorschriften hatte die Ortsgruppe das Ziel, alle Opfer zu erfassen und ihnen zu ihren Rechten zu verhelfen.⁶⁶³

Alle Kriegsoffer sind in dem Verein organisiert. 264 Personen konnten erfasst werden. Heute gibt es 113 Mitglieder. Schwierigkeiten gab es bei der Beschaffung der Lebensmittelkarten für die Schwer- und Schwerstgeschädigten. Eine Besserung trat nach dem Jahre 1952 ein. Zur Einstufung kamen Ärzteteams nach Mattersburg und untersuchten die Geschädigten. Fast in jedem Fall musste von dem Verein Berufung eingelegt werden. Jeder (!) Rentenantrag wurde vom Obmann des Vereins Anton Schütz ausgefüllt und weggeschickt. Schwierigkeiten ergaben sich oft aus falschen Auskünften und Einschätzungen.

⁶⁶³ Ad Kriegsofferverbandes bei Obmann Anton Schütz 7222 Marzergasse 2. (Dokumente) Diese Darstellung hält sich an ein Gespräch mit Obmann Schütz.

Im Rahmen der Heilfürsorge und der Erholungsaktionen wirkt der Verein bis heute. 5-6 Personen beanspruchen jährlich diese Einrichtungen. Die Gelder dafür werden zum größten Teil aus dem Ausgleich-Steuer-Fonds auf Grund des Invaliden-Einstellungsgesetzes bereitgestellt.

Bis zum Jahre 1965 fand jährlich eine ordentliche Generalversammlung statt. Nach Kriegsende wurden Bälle, Sommerfeste und Tanzunterhaltungen veranstaltet, die immer gut besucht waren.

4. Sparverein „Biene“

Am 6. Jänner 1950 wird der Sparverein „Biene“ im Gasthaus Maria Kutrowatz gegründet.⁶⁶⁴

Auch vor dem Zweiten Weltkrieg gab es Sparvereine, die ihren Sitz in Gasthäusern hatten.

Die Anregung zur Gründung des Sparvereins „Biene“ kam von Ouda Raimund.⁶⁶⁵

Seit dem Bestehen wird der Posten des Obmanns von Anton Schütz bekleidet.

In den ersten Jahren zahlten etwa 60 Mitglieder den Betrag von etwa 80.000 Schilling ein.

Das Geld wurde wöchentlich (meist Sonntag Nachmittag) in die Volksbank nach Marz

getragen. Seit dem Bestehen der Raiffeisenkasse wird das Geld hier eingezahlt. Heute zählt

der Sparverein „Biene“ 165 Mitglieder, die etwa 800.000 Schilling im Jahr sparen. Die

Einzahlung erfolgt an jedem Sonntag nach dem Mittagessen. Das Geld wird in der zweiten

Woche des Dezembers ausgezahlt.

⁶⁶⁴ Ad Sparvereins „Biene“ bei Obmann Anton Schütz 7222 Marzergasse 2.

⁶⁶⁵ Die Darstellung hält sich an ein Gespräch mit Obmann Anton Schütz.

5. Verschönerungsverein

Am 6. März 1955 wurde im Gemeinderat über die Gründung eines Verschönerungsvereins gesprochen.⁶⁶⁶

Dieses Vorhaben wurde dann aber nicht ausgeführt. Am 5. Juli 1973 trat im Gasthaus Holzinger das Proponentenkomitee unter dem Vorsitz von Bürgermeister Lorenz Landl zusammen, um die Gründung des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins Rohrbach zu beschließen und um die nötigen Vorarbeiten durchzuführen.⁶⁶⁷

Bürgermeister Lorenz Landl lud daraufhin den gesamten Gemeinderat zur Gründung ein. Als zwischen den Parteien keine Einigung erzielt werden konnte, wurde der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein am 23. September im Gasthaus Horning gegründet. Zum Obmann wurde Julius Holzinger und zum Obmannstellvertreter Josef Schütz bestellt.⁶⁶⁸

Im Herbst des gleichen Jahres wurde eine große Werbeaktion durchgeführt, durch die über 450 Mitglieder gewonnen wurden. Nach der Pachtung des Kegelberges von der Urbarialgemeinde Rohrbach wurden im Frühjahr 1974 ein Wanderweg angelegt und Bänke aufgestellt.

⁶⁶⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 6. März 1955.

⁶⁶⁷ Ad Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins bei Obmann Julius Holzinger.

⁶⁶⁸ Vgl. auch: Südost-Tagespost. 7. Oktober 1973. S.8. BVZ 3. Oktober 1973 S.10.

Eine andere Gruppe kennzeichnete den Weg auf den Herrentisch, zu den Drei-Moari-Steinen und zum Teilnaturschutzgebiet Rohrbacher Kogl durch geschnitzte Wegweiser und führte Markierungen durch. Eine Gruppe unter der Leitung von Vizebürgermeister Mihalits hätte den Volkswandertag vorbereiten sollen. Diese Gruppe hat sich abgesondert und den Volkswandertag mit dem erst später gegründeten Verein der Naturfreunde durchgeführt. Im Frühjahr 1974 wurde ein Konzert von Musikschülern aus Rohrbach veranstaltet und überaus gut besucht. Diese Konzerte sollen zu einer dauernden Einrichtung werden. 1975 wurde das Kreuz auf dem Kegelberg restauriert. Pfarrer Adalbert Hackl versammelte sich mit den Gläubigen zur ersten Verehrung.⁶⁷⁰

⁶⁷⁰ Ad Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins Rohrbach (Julius Holzinger).

XIV. ÄRZTLICHE BETREUUNG

1926 geht von Rohrbach die Anregung aus, die Gemeinden Rohrbach, Marz und Sieggraben zu einem Sanitätskreis zusammenzuschließen, da der Kreisarzt aus Mattersburg oft nur schwer zu erreichen ist.⁶⁷¹

Als 1928 der Kreisarzt Dr. Oskar Dinda um die Bewilligung einer Wagenpauschale ansucht, wird sie mit dem Bemerkten abgelehnt, dass von den drei Gemeinden ein eigener Sanitätskreis angestrebt werde.⁶⁷²

Nach dem Anschluss von Sieggraben an den Sanitätskreis Weppersdorf wird von Rohrbach die Bildung eines Sanitätskreises Rohrbach und Marz beantragt.⁶⁷³

Nach dem Zweiten Weltkrieg werden Marz, Rohrbach, Sieggraben zu einem Sanitätskreis zusammengeschlossen.⁶⁷⁴

⁶⁷⁰ Ad G Rohrbach/Prot. vom 31. Jänner 1926 „Beschluss: Der Bürgermeister wird beauftragt sich mit den Vorstehern der Gemeinden Marz und Sieggraben zu besprechen und für den Fall, dass auch diese Gemeinden für die Bildung eines Sanitätskreises der Gemeinden Rohrbach, Marz und Sieggraben sind, die nötigen Schritte bei der bgl. Landesregierung zu unternehmen.“

Vgl. auch: Ebenda: GR Prot. vom 15. Oktober 1927

⁶⁷¹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 11. Oktober 1928

⁶⁷² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 27. Oktober 1928

⁶⁷³ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 15. September 1946.

„Vizebürgermeister Anton Sinowatz stellt hierauf den Antrag gegen die Bestellung des Dr. Georg Fuchs zum Kreisarzt für den Sanitätskreis Marz, Rohrbach b. M. und Sieggraben keine Einwendung zu machen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen ...“

1957 wird von der Gemeinde die Schaffung einer Planstelle für einen Kassenarzt in Rohrbach befürwortet. Eine Unterschriftenaktion für den in Rohrbach ansässigen Dr. Manfred Herget wurde kurz vorher durchgeführt.⁶⁷⁵

1965 ersucht Dr. Manfred Herget die Gemeinde, ihm die Kreisarztstelle im zu schaffenden Kreis Rohrbach zu übertragen. Es wird beschlossen, dass eine Kreisteilung erst nach der Pensionierung von Dr. Fuchs vorgenommen werden soll. Obwohl Dr. Herget inzwischen das Höchstalter für Erreichung dieses Postens überschreiten werde, gäbe es sicherlich Möglichkeiten, eine Regelung zu finden.⁶⁷⁶

Im Jahre 1966 bleibt man ebenfalls bei dieser Version.⁶⁷⁷

1970 wird von der Burgenländischen Landesregierung die Teilung des Sanitätskreises Marz-Rohrbach-Sieggraben beschlossen. Der Gemeinderat nimmt am 6. November 1970 dazu Stellung.⁶⁷⁸

Es wird vereinbart, dass Dr. Manfred Herget die Kreisarztstelle von Dr. Georg Fuchs übernehmen sollte, sobald

⁶⁷⁵ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 3. Februar 1957

⁶⁷⁶ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 11. Dezember 1965

⁶⁷⁷ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 23. Juli 1966

⁶⁷⁸ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 6. November 1970

dieser in Pension geht. Rohrbach soll Sitz des Kreisarztes werden, da die Gemeinde größer ist als Sieggraben bzw. Marz. An einer Teilung des Kreises ist Rohrbach nicht interessiert.⁶⁷⁹

In einem neuerlichen Beschluss spricht sich ein Teil des Gemeinderates für die Kreisteilung aus.⁶⁸⁰

Für die ausgeschriebene Stelle bewirbt sich Dr. Manfred Herget⁶⁸¹ und wird am 25. Mai 1973 zum Kreisarzt bestellt.⁶⁸²

⁶⁷⁹ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 19. Mai 1972

⁶⁸⁰ Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 11. August 1972

⁶⁸¹ Zu den Ränken bis zur endgültigen Regelung siehe: Gemeindenachrichten, Weihnachten 1973.

⁶⁸² Ad G Rohrbach/GR Prot. vom 25. Mai 1973

XV. FAMILIENNAMEN

M = Matrikelbuch in DAE

T = Taufen

Cop. = Ehen

Sterbeb. = Sterbebuch

1554 = MOL/P 108 Rep. 12 Fasc. P Nr. 554

AHHENPERGER

M 1 : T. 1691, 19. Dez.

AHHINGER

M 1 : T. 1691, 14. Okt.

ARTNER

M 2. T. 2o. Juli 1751

Matthias „Pastor loci“ ebenso: Cop. 1789 (9. August 1825)

Pastor communitatis.

AÜGL

Joannes Cop. 1789 (28. April 1805) als Zeuge

BACHMAYER

Ludwig, Nachtwächter 1931

BAUER

Leopold, EAF 792 (1767)

BAYGH

EAF, 746, Bl. 179 v.

BERGER, PERGER

Johann, EAF 729 (1767)

BERGER

Josef, GR Prot. vom 18. März 1935 (Sitzungsniederschrift des Gemeindetages) : aus Deutschkreutz

BERNARDUS

1554

BERNHARDT

GR Prot. vom 23. November 1929, aus Schwarzenbach NÖ.

BIDLHOFER

M. 1. T. 1696 5. Jänner

BILCSBERGER, BILISHPERGER

EAF 746, Bl. 178 v. (1716)

N 1. T. 1712. 15. März

MAth. Wildsberger EAF 729 (1767)

BINGL

Bolfgangus

1554

BODICS

GR Prot. vom 2. Juni 1929, aus Csér in Ungarn.

BOLLIN

M 1. T. 1697 27. Jänner

BORNYCH

Gregorius

1554

BOSONITSCH

EAF Prot. 769 (1675) Bl. 124 r.

BOTICZ (IN)

M 1. T 1688

BRANTNER(IN)

Susanna EAF 729 (1767)

BREZINA

GR Prot. vom 29. Jänner 1961. (Staatsbürgerschaft)

BUKOVITS, WUKOVITS

Benediktus, Cop. 1789 (24. November 1807)

BURICZ

M 1. T. 1690 S. 3

Math. Burics EAF 746 (1716) Bl. 179 v.

CHUDICZ

M 1. 1730 6. Oktober

CIEGLER

1554

CINEL

Jacobus, Sterbeb. 1789 (9. Oktober 1799)

CSETOVICS

Jonann, EAF 746 (1716) Bl. 178 v.

CSELTNER

M 1. T. 1729 25. Feber

CZAH

EAF 796 Bl. 178 v. (1716)

CZELLER

M 1. T. 1688 Wolfgang, Oppificio sive pistor

CZIGELPERGER

EAF 310 Bl. 72 R (1684)

CZULOVICS

EAF 746 Bl. 178 v. 1717

CSURLOVICS

Math. EAF 746 (1716) Bl. 180 v.

CZURULLOVICH

M 1. T. 1693 15. I.

CZUZICS

EAF 746 Bl. 178 v. (1717)

CZYEGLER

M 1. T. (1699, 5. III.)

Matthias, "Vaccarum pastor"

CZYIK

M 1. T. 1688

DECKER

Erich, GR Prot. vom 15. November 1936

DERKAY

Istvan, EAF. 769 (1675) Bl. 133 R.

„Inakribition und frey“

EAF 768 (1646) „Herr Derkhay Istvan“

DIETRICH

Nicolaus, EAF 729 (1767)

DÖPELITS

Jandere, EAF 768 (1646)

DOLZAY

Wlaß, EAF 768 (1646)

DORNER

Barbara, Cop. 1789 (10. Oktober 1707 aus Loipersbach)

DRAXLER

Georg, Cop. 1789 (13. Jänner 1807) als Zeuge

DROISSLER

EAF Prot. 769 (1675) S. 130 R.

DRUMBLER

M 1. T. (1696, 14. II)

DRUSHICZ

M 1. T. (1729, 23. V) Simon, pestor loci

EHRENREICH

M 2. T. (1751), 16. IV. Laurentius „Coturnarius“

EKER

Anna, Cop. 1789 (23. Februar 1800)

ERDÖDI

Joannes, Dop. 1789 (5. Mai 1825) aus: Booz Holling

FABICZ

EAF 746 Bl. 178 v. (1717)

FATUL

Simon Joannes Baptista, als Pate; M 2

Quintus Parochus loci

FEN

Georgius

1554

FILCZIN

Maria, M 1. T. (1712. 7.7.) als Patin

FINGERHUT

EAF 746 Bl. 180 v. (1717)

FINGERLOS

Josephus, Cop. 1789 (21. Februar 1802)

Anna EAF 729 (1767)

FISCHER

Rosalia, Cop. 1789 (26. Febr. 1797)

FASANE

1554

FRÖCH, FREEH

Rosalia, Cop. 1789 (16. Febr 1813)

FREILER

Oswaldus, Cop. 1789 (13. Nov. 17925) als Zeuge

FREINDTHIN sive GRIESORGILIN

M 1. T. (1689 10. XI.) „Maria sive miedl seu maricza“

M 2. T. (12. Jänner 1769) „pastor pecorum.“ Simon Freindt
EAF. 769 (1675) Bl. 131 v.

FRIDL

Mertl, EAF 768 (1646)

FRÖHLING

Elisabeth, Sterbeb. 1789 (4. März 1800)

FRÜEWIERTH

Jokhl. EAF 768 (1646)

FRUMONN FRUMANN

M 1. T. (1692, 28. II.)

FRUMBMAN

EAF 769 (1675) Bl. 132 v.

FRÜZ

Gregor, EAF Prot. 769 (1675) S. 129 R.

FÜRSATZ

Antonius, Cop. 1789 (13. Nov. 1792) Ludi magister

FULTWEYBL(IN)

M 1. T. (1694) 14. II)

FUX

M 1. T. 1688 S. 4

Wolff: EAF Prot. 769 (1675) S. 128 R.

Michel EAF 768 (1646)

GAGOR(IN)

M 1. T. (1694, 13. III.)

GALUP

Cop. 1789 (8. Febr. 1789)

Blasius KAllup EAF 729 (1767)

GANITSAR

Antonius, Sterbeb. 1789 (23. März 1792)

GAYER

Simon, M 1. Ehe, (1729, 20. X.)

GERCSENIC

Andr. EAF 796 (1716) Bl. 180 v.

GERDENICH, GERDENITS, GERDTENITSCH, GERDENITSCH

Simon, 1554

Franciscus, M 1 (1730, 20. X.) „Gedenicz seu post raiter“

Thomas, M 1. T. (1688, 89,90-93) „eo tempore judex“

Martin, M1. T. S. 6. Nobilis

Jure, EAF 769 (1675) S. 126 v.

Mätl, EAF 769 (1675) Bl. 133 v. „Innscription biria“

Michael, EAF 568 (1646)

EAF 769 (1675) B. 133 v. "Innscription biria"

Paul, Richter 1829 5. April Ödbg. Kom. A. Nádasd

GERSSONITS

Groger, EAF 768 (1646)

GERSTPREI

Lukas, EAF 768 (1646)

GERTETAUBER

EAF Prot. 769 (1675) S. 124 v.

GIEFING

EAF Prot. 173 fol. 109 v. (1664)

Theresia, Cop. 1789 (6. Oktober 1822)

GIERDLDAUBER

EAF Prot. 769 (1675) S. 131 R.

HIRZL

1554 faber

GLINCZIN

Maria, M 1. T. (25.II.1729) "absoluti militis uxor"

GNAIST(IN)

EAF Prot. 769 (1675) S. 128 R.

GOLLERWITS

Peter, EAF 768 (1646)

GORANICZ

M 1. T. 1688 S. 4.

GORGSCHONIZ

Jure, EAF 769 (1675) Bl. 133 R.

GORJUB

Johann, GR Prot. vom 4. April 1959

GOROWITSCH

Mätl, EAF 769 (1675) Bl. 132. R.

GRABNER

Joannes, Cop. 1789 (6. Febr. 1798)

GRADYNICH

Stephanus, 1554

GRAFL

Paul, GR Prot. Vom 11. Mai 1936, aus Schattendorf zugezogen

GRANITS

Mathias, Cop. 1789 (30. Oktober 1796)

Matl, EAF 768 (1646)

GRASSMANN

Paull, EAF Prot. 769 (1675) S.127 v.

GROER

Elisabeth, (Sterbeb. 1789 21. September 1797)

GROSSHAUBT

Walthauser, Michl EAF 768 (1646) Walthauser Großhaubt Michl

GRÖSSINGER

M 2. Ehe, (1766. 4. II.)

GRÖSSING

Martin, (1902 in Schattendorf) GR Prot. vom 15. November 1936

GRÜNESANGERL

Andere EAF 768 (1646)

GROISSÄNGERL,

Andere, EAF Prot. 769 (1675) S. 128 R.

GUGLER

Alois, GR Prot. Vom 14. März 1953

GUTTMANN

Franziscus, Sterbeb. 1789 (11. Dez. 1801)

Lorenz Guttmann EAF 729 (1767)

GYERNICZ

EAF 746 Bl. 179 v. (1717)

HAIUCHICZ

Michael, (9. Okt. 1730)

HANDLER

Maria, Cop. 1789 (13. Febr. 1791)

HÁSL

Magdalena, Sterbeb. 1789 (14. Jänner 1807)

HAUERSTIN

EAF 769 (1675) Bl. 312 R.

HAUSSER M 1. T. 1690

M 1. T. 1690

HEBAUIN

Maria, Cop. 1789 (8. Febr 1803)

HEIJANDLER

M 1. T. 1689 (S. 6)

HEILING

Jacobus, als Zeuge Cop. 1789 (4. Nov. 1792)

Josephus, Cop. 1789 (26. Jänner 1826) aus Karl

HEISZ

Rosalia, Cop. 1789 (8. Febr. 1814)

HELLER

Theresia, GR Prot. Vom 22. Mai 1935

HEROVICZ

M 1. T. 1688 S. 2 „Franciscus eo tempore scholae Rector“

Ebenda S. 3 “Ursula; eo tempore scholae rectorissa”.

Andreas: M 2. Ehe (1730 17. I.) “Scholae rector”

Andreas: M 2. T. (1758, 1. II.) “Ludi magister”

Johannes: M 1. T. (6. Juni 1730) Judex loci

HERTZEL

Gabriel, Cop. 1789 (20. August 1816) Sartor, aus Forchtenau

HEVESLE

Anna Maria, Sterbeb. 1789 (29. Juni 1792)

HEYDN

Andrea, EAF 729 (1767)

HIERS(H)

Cristofforus, 1554

EAF 769 (1675) S. 131 R.

Maria: Cop. 1789 (22. Jänner 1793)

Andere: EAF 768 (1646)

HILLEPRANT

Christoff, EAF 768 (1646)

HOCHENSZINNER

Mathias, EAF 746 Bl. 176 v. (1717)

HOFER

Joannes: Cop. 1789 (30. Juli 1826) aus SARVAR:

„Mathias Hofer et Catharinae Fraunschitz Archi-Ducalis
Opilionis Dominialis filius.“ Auch die Trauzeugen aus dem
Meierhof.

HOFFNER

Adam, EAF 769 (1675) Bl. 131 v.

HÖLBLING

EAF 173, fol. 124 R. (1665)

HOLLER

Antonius: Cop. 1789 (20. August 1825) aus Csorna.

„Sponsus quia Pastor ovium Domin. Hic per annum morabatur

HOLLERIN

M 1. T. (1696, 10. Juli)

HOLHOFER

David, GR Prot. Vom 29. Oktober 1950, aus Agendorf.

HOLZINGR, HULZINGER

Andreas, EAF 746 Bl. 178 v. (1717)

M 1. T. (1693, 10. v.)

HOLZMON

M 1. T. (1692, 17. Sept.)

HONDLER, HANDLER

M 1. T. (1690) S. 3.

HORNING

Simon, M 1 Ehe (1729, 8. .) "Ex Naikirchen in Austria"

HORVATH

Lucas, EAF 746 Bl. 180 v. (1717)

HOSENSEIDL

Johann, geb. In Deutsch-Baneschau, aus Wolfers

GR Prot. Vom 15. Novermber 1936 in den Heimatverband aufgenommen.

HOSSINER

M 1. T. (1688) Cop. 1789 (7. Febr. 1792)

HUBER

Josephus: Cop. 1789 (24. Novermber 1807)

Mathias Hueber EAF 729 (1767)

HULZINER

M 1 T. (1713, 26. V.)

JÄCKSCHITZ

Mirko, EAF Prot. 769 (1675) Bl. 132 R.

Leonardus: Cop. 1789 (13. Nov. 1792) als Zeuge

Adam: Cop. 1789 (8. Jänner1767)

JANTSER

Leonardus, Cop. 1789 (24. Februar 1805) als Zeuge

JELLETITS

Ivan, EAF 768 (1646)

JERNICZ

Michael, M 1. T. (1712) 14. August) "Textor loci"

JOKECZ

Stephan, EAF 746 Bl. 179 v. (1717)

KACHSCHIZ

EAF 769 (1675) S. 124 v.

KANATSCHITZ

ESF 769 (1675) D. 124.

KALBACHER

EAF 315 pag. 59 (1809)

Josephus Kolpäcker: Cop. 1789 (7. Febr. 1796)

KANITSCH

Hilda: GR Prot. Vom 25. Nov. 1933

Hanns: EAF 768 (1646)

KANSCICZ

M 1. T. (1691) 7. 7. Feber „Currus magister sive Wogmaster“

EAF 769 (1675) S. 124 v.

Anna Kanitsch: GR Prot. 31. Juli 1926

Steffan Kanscitz EAF 768 (1646)

KARALL

Josef: GR Prot. Vom 8. August 1937 in den Heimatverband aufgenommen. (Eltern aus Großwarasdorf)

KARNER

Joannes, Cop. 1789 (19. Jänner 1812)

KARTSYTS

1554

KAUTH

M 1. T. (1-696, 5. Aug.)

KELICH

Christoff, EAF 768 (1646)

KELLER

Joannes, Cop. 1789 (26. Juni 1793) als Zeuge

KERCSENICUS

Paul, EAF 746 (1716) Bl. 180 v.

KERSCHHOFER

Johannes, Cop. 1789 (24. Jänner 1826) aus Marz

KIRSCHBAUM

Franciscus, Cop. 1789 (3. Feber 1818) „Pastor omnium
Dominalis in Siegendorf.“

KLEE

Andreas, M 1. T. (1699, 6.8.) Scholae Rector

KLETTNER, KLÖTTNER

Michael, EAF 746 (1716)

Michael: M 1. (1712, 15. II.) (1730 7.8.) sartor loci

Johannes: Cop, 1789 (10. Febr. 1789) Sartor

KLINGENSTEINER

Theresia, Cop. 1789 (24. Jänner 1815)

KLINER

Martin, EAF 729 (1767)

KLINGER

M 1. (1712, 15. II.)

Maria Klingerin: Sterbeb. 1789 (25. April 1789)

KNEYSTH

M 1. T. (1690) S. 1.

Blasy Knayszt EAF 746 (1716) Bl. 180 v.

KNOPF

GR Prot. vom 13. September 1971

KODNAR

GR Prot. vom 23. August 1959

KÖLLER

Joannes, Cop. 1789 (13. Jänner 1806) Cop. 1789 (20. Feber
1814) faber ferreus.

KOLAB

Blasius, M. 1. E, (1732 Feber)

KOLBINGER

Georg, EAF 746 Bl. 179 v. (1717)

KOLLER

Josef, GR Prot. vom 25. August 1934

KOLLERICZ

M 1. T. (1688) S. 3.

Jure: EAF 769 (1675) S. 126 v.

Paul EAF 768 (1646) Kolleritsch

KOLLMAN

Jacobus, Sterbeb. 1789 (19. Mai 1789)

KORANICS

Mathias, EAF 748, Bl. 180 v. (1717) deserta sessio.

KORNFEHL

Paul, EAF 768 (1646)

KRANAWETMAIR

M 2. T. (1759, 19. v.)

Hans Kranawethmayr EAF 729 (1767)

KRAPNER

WASTL, EAF 768 (1646)

KREITHLER

M 1. T. (1697 31. Jänner) Matthias: Sutor

KREN

Georg, EAF 746 Bl. 179 v. (1717)

KRICKL

Petter, EAF 173 Bl. 103 v. – 105 R (1664) „Schuochmacher
zu Rohrbach.“

KROISEN

Georg, EAF 310 fol. 7 R. (gest. 1667), war Richter

KROJER

Magdalena, GR Prot. Vom 2. April 1933

KROMMEZ

M 1. T. 1688

KROMMEZ

M 1. T. 1688

KULJINGER

Gasparus, M 1. T. (1696 24. Juni)

KULMON

Laurentius, M1 (1730, 25. IX.)

KURZ

Rosina, GR Prot. 22. Feber 1952

KUTTERWACZ

M 1. T. (1688, 6. VI.)

Lorenz: EAF Prot. 769 (1675) S. 127 R.

Kudtrawarz,

LACHER(IN)

Lorenz, EAF 769 (1675) Bl. 124 R.

Lorenz Lacher EAF 768 (1646)

LANDL(ER)

M 1. T. (1690 S. 7)

Johann: EAF 746 (1716) Bl. 180 v.

LANG

Petrus, 1554

LANGLER

EF 746 Bl. 179 v.

LEER

Magdalena, Sterbeb. 1789 (12. Sept. 1797)

LEHNER

M 1. T. (1690) S. 2

Maria, Cop. 1789 (10. Mai 1796)

LEINSTETNER

Joannes, Cop. 1789 (29. Jänner 1805) als Zeuge

LEITGEB

Anna Maria, Cop. 1789 (24. November 1807)

Johann, EAF 729 (1767)

LEITMAYRIn

Thomas, EAF 729 (1767)

LEYNDL

M 1. T. (1690, S 1.)

LIEBZEIT

Joannes, Cop. 1789 (26. Juni 1793)

LIEDL

Maria, Cop. 1789 (30. Jänner 1814)

LIEGLER

EAF 746 Bl. 179 v. (1717)

LIPSOSTITS

Philliph, EAF 768 (1646)

LÖFLER

Josephus, als Zeuge, Cop. 1789 (26. Feber 1797)

MÄDZINGER

Lorenz, EAF Prot. 769 (1675) S. 129 R.

MEDTESCHIZ

EAF Prot. 769 (1675) S. 129 v.

MANHARDT

Susanna, Cop. 1789 (17. Jänner 1804)

MAINHARDIN

Georgius, 1554

MÄRTTINSCHIZ

Jure, EAF Prot. 769 (1675) S. 127 v.

MAURER

EAF 173 Fol. 124 R (1665)

MAYR

M 1. T. (1694, 14. II.) Culmo

Carolus, M 1. (1730 25. 9.) Textor sodalis

MEDESCHIZ

EAF Prot. 769 (1675) S. 130 R

MERGSANICS

Math. EAF 746 (1716) Bl. 179 v.

MERSCHENIZ

M 1. T. (1688, 5. Juni)

Magdalena: Cop. 1789 (28. April 1801)

MERTL

M 1. T. (1688, S. 3)

Jacobus, EAF 746 (1716) Bl. 179 v.

MICHALITSCH, MIHHALICZ

Mathias, Richter, Ö. Kom. A. Nádasd Nr. 13. Executio pro parte Joannis Wittmann contra Martinum Gerdenitsch ex Nádasd

M 1. T. (1690 S. 3)

EAF Prot. 769 (1675) S. 126 v.

Mertl Michalits EAF 768 (1646)

MIKLOSCH

EAF Prot. 769 (1675) S. 129 v.

MILETITSCH

Paulus, Sterbeb. (9. August 1795)

MILKOVICZ

M 1. T. 1688 S. 2

Wolf: EAF 768 (1646)

MIRKEL, MÜRKL

M 1. T. (1693 27. I.); EAF 769 (1675) S. 131 R.

MOROVATS

Thomas, Cop. 1789 (5. Febr. 1805)

MULLICH

Franciscus, 1554

MURONOVIZ

Jure, EAF 768 (1646)

MUROWTZ

GR Prot. vom 8. August 1937

MUTSCH

Stefan, GR Prot. vom 8. Juni 1957

NEUNTEUFEL

Maria, Cop. 1789 (6. Sept. 1795)

NEYMILLNER

Math. EAF 746 (1716) Bl. 178 v.

NIGER (=SUORZ), SCHWARZ

Matthias, 1554

NOGAL

M 1. T. (1688, S. 6)

NÖSTLER(IN)

EAF 314 fol 2 v.

Susanna, Cop. 1789 (4. Juli 1790) aus Loipersbach

Martin: EAF 729 (1767)

NUSSBAUMER

Barbara, Cop. 1789 (13. Mai 1800)

OSWOLT(IN)

M 1. T. (1688 S. 2)

Andreas OSWALDUS (1554)

Johann: EAF 746 Bl. 179 v. (1717) = / Eva Oswalthin

Joannis Oswolt sive Starikär filia “./

Maria Oswald: Cop. 1789 (13. Nov. 1789)

OX(YHN)

M 1. T. (1691 S. 3)

PALLER

Franz, GR Prot. Vom 3. Mai 1938

PANSCHERZ

Peter, EAF 768 (1646)

PATH

Anna, Sterbeb. 1789 (4. April 1791)

PAULENICZ

M 1. T. (1690 S. 2)

Joannes, Cop. 1789 (15. Jänner 1793)

PERCZ, PERTZ

Lucas, EAF 746 Bl. 179 v. (1717)

Philiph, EAF 729 (1767)

PERNER

GR Prot. vom 27. Juli 1927 Marz

PFINGERHUETH

M 1. T. (1698), 6. III.)

PIECHLER

EAF 173 Bl. 101 v. (1664)

Andreas, Cop. 1789 (22. Jänner 1793)

Laurentius, Sterbeb. 1789 (17. April 1789)

Philliph, EAF 768 (1646)

PIELLER

EAF 746 B. 178 v. (1717)

PIERKER

Magdalena, Cop. 1789 (7. März 1791)

PIRSCHER

Hanns, EAF 768 (1646)

PINTSHOFER

Catharina, Cop. 1789 (5. Nov. 1795)

SLEZINGER

Johannes, 1554

PLIEML

Valentinus, (1554)

Jakob Pliemel, EAF 768 (1646)

PLONCK, PLANK

M 1. T. (1699, 29. VII.)

EAF Prot. 769 (1675) S. 128 R

Leonardus Plank: Cop. 1789 (24. November 1812)

Martinus Plank: Cop. 1789 (21. August 1825)

PÖLLICH

Georg, EAF 763 (1646)

PÖPERL, PÖPPERL

EAF 315 pag 29 (1806)

Andreas Pöppel: Cop. 1789 (29. Jänner 1805)

Joannes: Cop. 1789 (9. Mai 1926) als Zeuge aus Hirm

Vinzenz: GR Prot. Vom 15. März 1930 aus Stöttera

PÖHM

M1. T. 1690 S. 7.

PRAGER

Anna Maria, Cop. 1789 (5. Febr. 1793)

PRANTNER

Susanna, Sterbeb. 1789 (16. März 1790)

PRASSEL

M 1. T. (1691 12. Juli)

PRAUNRATH

Thomas, Cop. 1789 (9. Nov. 1794)

PRAYNER, PREINER

Michael: 1554

Math. EAF 746 (1716)

PREHMÜLLER

Mert. EAF 768 (1646)

PRESCH

EAF Prot. 769 (1675) S. 127 v.

Michel, EAF 768 (1646)

PRINSHOFER

Catharina, Cop. 1769 (5. November 1795)

PRÖSSL

EAF 769 (1675) Bl. 132 v.

PUECKER

Isidor, GR Prot. vom 23. März 1929 aus Kroatisch Geresdorf

PUHHNKER(IN), PUTHIKER, BUCHINGER

M 1. T. (1688, 24. III.)

Marta Puecker: Cop. 1789 (18. Febr. 1794)

Jakob Puycheker EAF 746 (1716) Bl. 179 v.

PÜRPFÄMMER

EAf Prot. 769 (1675) S. 128 v.

PUSICS, BUZICS

M 1. T. 1688

Lucas Pusitz: Judex 1767

EAf Prot. 769 (1675) S. 126 v.

Pusitsch, EAF 768 (1646)

RADOVAN

Vitus, EAF 746 Bl. 178 v. (1717) Judex; M 1. T. (9. Jänner
1729) Judex loci

M 1. T. 1688 S. 3. (1699, 3. April) „Margaretha Radovichin
judicissa)

RAKOSCHIZ

Mirko, EAF Prot. 769 (1675) S. 129 v.

RAMHAP

Mathias, als Zeuge, Cop. 1789 (24. Jänner 1792)

RATH

EAf 315 pag 29

RATT, EAF Prot. 769 (1675) S. 129 R.

Paul, Cop. 1789 (18. Febr. 1794)

RAUHUFFER

M 1. T. (1688 S. 6)

EAf 315 pag 34 (1808) Wagner

EAf 769 (1675) S. 125 v.

EAf 768 (1646)

REIJTER

M 1. T. 1690

M 1. T. (6. Mai 1712) „Cum Maria Raitterin fabri Lignari uxore“

RESCH

Joannes, Cop. 1789 (30. Jänner 1814) als Zeuge

REISCH

GR Prot. vom 27. März 1954

REISMÜLLER

EAF 31 pag 26 (1806) Weber.

Mathias, Cop. 1789 (26. Jänner 1795)

REISNER, REYSSNER

Dorothea, Cop. 1789 (26. Juni 1793)

REITER

Theresia: Cop. 1789 (7. Febr. 1796)

Mathias: EA 729 (1767)

RESSL

M 1. T. (1689) Johannes: Muranus

REUTHOFFER

M 1. T. (1688 S.5)

RICHTER

M 1. T. (1688)

M 1. T. (10. Juni 1690): Christian Domini Viatoris loci

Matthias: EAF 769 (1675) Bl. 131 v.

Theresia: Cop. 1789 (2. April 1803)

Christian: EAF 746 (1716) Bl.179 v.

RIEGLER

M 1.T. (1729), 19. IV) „vigil loci“

RITTITS

Paul, EAF 768 (1646)

ROSNER; RASNER

M 1. T. (1688)

Wolff, EAF Prot. 769 (1675) S. 128 v.

ROSSENICZ

M 1. T.(168 S. 4)

EAF 769 (1675) S. 125 v.

RUMPLER

Cop. 1789 (2. Mai 1790)

SAFRATA

GR Prot. Vom 27. Februar 1929

Wenzel: in Sopron geboren, nach Vysetic in CSSR zuständig.

SALLOMANN

Mätl, EAF 769 (1675) S.126 v.

SAUER

Joannes, Cop. 1789 (18. Jänner 1814)

SAYLLER

1554

Jacobus Szaler, EAF 746 (1716) Bl. 179 v.

SCHALLER

Hiesl: EAF 768 (1646)

EAF Pro. 769 (1675) S. 128 v.

SCHATOWITS

Peter, EAF 768 (1646)

SCHAEFFER

Antonius, Cop. 1789 (20. August 1825) als Zeuge:
(opilio Dominalis)

SCHEKULIN

Karl, GR Prot. Vom 7. Jänner 1951, aus Ödenburg

SCHENBERGER

EAF 748 Bl. 180 v. (1717)

SCHIES

M 2. T. (1769, 2. Juli)

SCHIFFMAN(IN)

Anna Maria, Sterbeb. 1789 (7. Juni 1790)

SCHISTAL

Johann, GR Prot. vom 11. Mai 1936 aus Hirm

SCHIZH

M 1. T. (1694) 18. III.

(1696, 21. IX.) Michael: Sutor

SCHÜZ Mich.: EAF 746 (1716)

SCHLANINGER, SCHLAININGER

Vlass, EAF Prot. 769 (1675) S. 128 v.

Paul: EAF 768 (1646)

SCHLANER

Michl.: EAF 768 (1646)

SCHMIERL

Casparus, M 2. T. (1762 29. Nov.) (pastor Equorum)

SCHMITH

M 1. T. (161 S. 2)

Georg Schmid: EAF 46 (1716) Bl. 178 v.

SCHNEIDER
EAF 768 (1646)

SCHÖLL
Joannes, Cop. 1789 (4. Nov. 1794)

SCHÖNTHALLER
Joh. EAF 729 (1767)

SHORSHICZ
Andreas , M 2. T. (1730, 6. X.)

SCHRAMMEL
Franz, GR Prot. vom 2. April 1930
Jos.: Cop. 1789 (16. Febr. 1801)
Josephus: Cop. 1789(29. Jänner 1815) Textor
Susanna: Cop. 1789 (6. Oktober1818)
Michael: EAF 729 (1767)

SCHREINER
Michl: EAF 768 (1646)

SCHREYER
EAF 173 Bl. 100 R. u. V. (1654)

SCHUESTER, Wolff
Wolff, EAF Prot, 769 (1675) S. 126 v.
Paul: EAF 768 (1646)

SCHUH
Petrus, Cop. 1789 (17. Febr. 1789) aus Agendorf

SCHWENTENWEIN
Andreas, Cop. 1789 (4. Febr. 1812)

SITTAR

M 2. T. (1762, 2. X.) Textor

SMARYCH

Benediktus: 1554

SNABL

Barholomäus, 1554

SOFRIED

Paulus, Cop. 1789 (24. Jänner 1795)

SPADT

Stefan, GR Prot. vom 3. August 1938

SPULER

Sebastian, Cop. 1787 (2. Juli 1797) als Zeuge

SREYBENICH

M 1. T. (1693, 7. II.)

SCORWPYCH

Georgius, 1554

STAILD

Urban, EAF 768 (1646)

STANDL

Johannes, 1554

STANSHITZ

Georgius, Sterbeb. 1789 (13. Juli 1791)

STARGL

M 1. T. 1689

EAF 769 (1675) Bl. 131 v. STARCHL

STATSITS

Peter, EAF 768 (1646)

STAUDINGER

Anna: GR Prot. vom 1. Dezember 1934

STAYGER

Stephanus, 1554

M 1. T. (1690) Nikolaus: Promontori magister

M 1. T. (1694, 18. III.) Nikolaus: eo tempore iudex

M 1. T. (1688) eo tempore Edituus Ecclesiae

EAF 768 (1646) Hans

STEGER

Wlaß, EAF 768 (1646)

STAIRER

Simon, 1554

Eva: Cop. 1789 (13. Nov. 1792)

Barbara: Cop. 1789 (24. November 1793)

STATSCHOWITS

Mert, EAF 768 (1646)

STEINHAUSER

Antonius, Cop. 1789 (9. Juni 1801)

STEINPUK

M 1. T. 1960 S. 3

STAINPOCK: EAF Prot. 769 (1675) S. 124

Maria: Cop. 1789 (12. Jänner 1796)

Georg Steinböckher EAF768 (1646)

STICH

Mich. EAF El. 179 v. 1717.

STIPSITS, STIPSICH

Mathias: Richter, EAF 763 (1646)

Andreas: M 1 T. (19. Juli 1962) „Pauli Esterházy castellanus Kismartoniensis.“

M 1 (T) (13. Sept. 1693) „Patrini fuere Generosus

D. Andreas Stipsicz Vicecastellanus Kismartoniensis.“

Mathias: EAF Prot. 767 BL. 23 R. „Zu Georgi Richter worden.“

Georg: EAF 769 (1675) S. 124.

STIRZINGER

Hans, EAF 768 (1646)

STOCKER

Andreas, Cop. 1789 (25. September 1814) aus Neckenmarkt

STOCKINGER

Andtere, EAF Prot. 769 (1675) S. 129 R.

STÖKLER

Ant.: Cop. 1789 (10. Febr. 1789)

STOGAL

M 1. T. 1690 S. 6.

STOISCHONITS

Michel EAF 768 (1646)

STRICKER

Mathias: Cop. 1789 (6. Oktober 1822) Textor, ex Fraknó

STRIMPFL, STREMPFL

Theresia: Sterbeb. 1789 (18. Oktober 1790)

Mathias Strempl EAF 768 (1646)

STROBL

GR. Prot. vom 2. Juni 1929, aus Marz

STRUMPFEL

Andreas, AEF 729 (1767)

STUMBACHER

Karl, aus Nebersdorf (geb. Lackenbach)

GR Prot. vom 15. November 1936 in den Heimatverband

STURM

Josephus: Cop. 1789 (23. August 1795)

SUMMER

M 1. T. 1688 S. S.

Hans: EAF 768 (1646)

SUTOR SCHUSTER

Mathias: 1554

SUOB

Johannes: 1554

SZALLER

M 1. T. 1690

Jacobus Sailler (10. Sept. 1712) Lanio loci

SZEMLJAK

M 1. T. 1688 S. 5.

EAF 769 (1675) S. 124 v.

Gröger Semliakh: EAF 768 (1646)

SZIGHART

Simon, 1717, EAF 746 Bl. 179 v.

SZIVONTZ

M 1. T. 1690 S. 6.

TABIUS

Stephanus: Sterbed. 1789 (30. Juni 1790)

Stefan Dabius: EAF 729 (1767)

TANCKER

Anna, Sterbeb. 1789 (5. Sept. 1791)

TANGL

Leopoldus, Cop. 1789 (4. November 1792)

TASCH

Franziscus, Cop. 1789 (7. März 1791)

TASCHNER

Johannes, Cop. 1789 (23. Feber 1800)

TAX

M 1. T. 1688

Maria: Cop. 1789 (22. Jänner 1799)

THARIUS

M 1. T. (11. XI. 1694) Elisabeth, Cop. 1789 (22. Jänner 1799)

THAROLLOVICZ

M 1. T. 1688 S. 5.

THESMON

M 1. T. 6. Juli 1723

Mathias: "Textor in villa"

M 1. E. (6. Juli 1715 Mathias/"Textor et Educilator loci"

M 1. E. (11 Juli 1719) Mathias: Textor et caupo loci.

THILINGER

Joannes, Cop. 1789 (20. Jänner 1793) als Zeuge

THOMCHSICZ

M 1. T. 1688 Johannes: Nobilis

M 1. T. 1690 Gabriel: Nobilis

THÜLLINGER

Josephus, Sterbeb. 1789 (1. Feber 1795)

THYR

M 1. T. (1696 25. 4.)

TIBALD

Cop. 1789 (17. Febr. 1789)

TINWALT

M 2. T. (25. 2. 1760)

TOGYI

Josef, GR Prot. Vom 23. August 1959

TRABIZ

Matl, EAF 768 (1646)

TRAGER

Balth(asar) EAF 746 El. 179v. (1717)

TREMEL – TRIMEL

M 1 T. 1690 S. 7.

TRIBEL

Anna Maria: Cop. 1789 (19. Juni 1825) Sponsa, servicit
in domo parochiali

TRIMML

Ö. Kom. A. Nádasd

Lorenz Trimml, Richter 1833 Cop. 1789 (2. Juli 1979)

TRINKL

Josephus, Cop. 1789 (24. Feber 1805)

TROSSLER

M 1. T. 1688 S. 4.

TSINTOVITS

Laurentius, Cop. 1789 (24. Jänner 1795)

TSUIDL

Joannes, Cop. 1789 (27. Jänner 1805) als Zeuge
Barbara heiratet Trinkl: Cop. 1789 (24. Febr. 1805)

TSURLOVIS

Margaretha, Cop. 1789 (13. Jänner 1795)

UGRINOVIC

M 1. T. 1688 S. 5.

VALLI

Juliana, Sterbeb. 1789 (1. Jänner 1791)

VASONICS

Philiph, EAF 746 (1715) Bl. 179 v.

VEIGL

Appollonia, GR Prot. vom 11. Mai 1936

VIDENHUFFER, BITENHOFER, WIEDLHOFER

M 1. T. 1689 (S. 7)

VICKETICS

Georg, EAF 746 (1716) Bl. 179 v.

VILOPERGER

Maria, Cop. 1789 (29. Jänner 1793)

VINPASSINGER

Franciscus, Sterbeb. 1789 (6. Sept. 1810)

VITTMEIJER

Martinus: Cop. 1789 (10. April 1796)

Antoni Wittmayr EAF729 (1767)

VOLMUTH

Mathias: 1717 EAF 746 Bl. 178 v.

VOLNHOFER

Mathias, Cop. 1789 (26. Sept. 1797)

VOLPERSZ

Mich., EAF 746 (1716) Bl. 179 v.

VRBA WRBA

Josef, GR Prot. vom 30. Juli 1932.

WAGNER

Mathias, Cop. 1789 (4. Feber 1812) als Zeuge

WAITZEN

Jakob, EAF 729 (1767)

WALNER

1554

M 1 T. (1695 8. Sept.) Cop. 1789 (17. Februar) Ursula Valln

WARSITS

Michl: EAF 768 (1646)

WASHENICZ, VASONICS, BASHENICH

M 1. T. (1694 25. Mai)

Michl Vasonits, EAF 768 (1646)

WERFRING

Maria, GR Prot. vom 30. Juli 1932

WERSLAN = VERSLAN

M 1. T. 1690 S. 6.

WERSCHLIÄNN?; Hans, BAF Prot. 759 (1675) S. 127 r.

Vlas Wersliakhin EAF 768 (1646)

WEYGL

M 1. T. 1688 S. 5.

Stephanus Veigl, Cop. 1789 (1. Oktober 1798).

Martin Baygl EAF (1716) Bl. 179 v.

WIDTENNHOFFER

EAF Prot. 769 (1675) S. 130 R

WIDATOWITS

Hanns, EAF 768 (1646)

WIDTMON = VITTMAN = BITMAN

M 1, T. 1690 S. 2

WÜDTMANN: EAF 769 (1675) Bl. 133 R

WILOISTOWIZ (IN)

Iwan EAF 768 (1646)

WISSER = VIZER

M 1. T. 1689 S. 7.

EAF Prot. 769 (1675) S. 125 v. Jakob

EAF 768 (1646) Wolff

“ Paul

Georg Wüsser EAF 769 (1675) BL. 124 v.

WODNIAK

Michel, EAF 768 (1646)

WOHLGUTH

Fridercus, als Zeuge Cop. 1789 (4. Nov. 1792)

Joseph: EAF 729 (1767)

WOHLMUTH

Stephan, EAF 729 (1767)

WOHLPASS

Stephan, EAF Prot. 769 (1675) S. 128 v.

WOLNER VOLNER

M 1. T. (1693, 16. Aug.)

WOYKOWITSCH,

Jure, EAF 769 (1675) Bl. 133 v.

Thomas, EAF 768 (1646)

Mirkho, EAF 768 (1646)

WUKETICZ VICKETICS

M 1. T. (1969, 10. Juli)

WULGUITH

Urshola 27. Sept. 1730 "pistorissa loci"

WULPES WULPEES VOLPERS

M 1. T. 1688 S. 5.

WURITSCH

EAF Prot. 769 (1675) S. 130 v.

Mathias „ Cop. 1789 (21. August 1792)

WUSSENICZ

M 1. T. (1663 9. Aug.)

YSZIG sive WONENAKIN

M 1. T. (1695 6. Jänner)

ZÄGS

M 1. T. 1688

M 1. T. 20. Okt. 1694 Culmo

EAF Prot. 769 (1675), 126 R.

ZDENEK

Rosa, GR Prot. vom 25. November 1933

ZELTNER

Bartholomeus, Cop. 1789 (28. April 1801)

Josef, EAF 729 (1767)

ZIEGLPERGER

EAF Prot. 769 (1675) S. 129 v.

Theresia: Cop. 1789 (6. Febr. 1798)

Sebastian Sieglberger, EAF 729 (1767)

ZÜHRER

EAF 314 Fol. 1 R / 1774 /

Juliana Ziererin, EAF 729 (1767)

ZIERLL

Pangratus, 1554

ZURULOVICZ CZURRULOVICZ

M 1. T. 1689 S. 7.

XVI. ANHANG

1. Vergleich 1870

Welcher zwischen der Rechtsanwaltschaft der löblichen fürstlichen hochfürstlichen Esterhazyschen Besitzungen, mit Vo(r) behalt der Genehmigung des löblichen Curatsrates einerseits, andererseits aber zwischen den Rohrbacher urbarial und sonstigen Grundbesitzern, betreff der Rottgründe und Zinsgründe, betreff der Ablösung der Remanentialgründe, betreff der Ablösung der mit der urbarial Holznutzung verbundenen Gegenleistungen des Holzhackens und Holzführens, betreff der Regulierung des Waldes, und Segregierung der gemeinschaftlichen Hutweide, und endlich betreff der Commassierung des hochfürstlich Esterhazyschen Grundbesitzes, unter Mitwirkung des löblichen Vicegespans als Urbarialgerichtes, am endesgesetzten Tage und Jahre, wie folgt geschlossen wurde:

1 tens: Laut authentisierten Vermessungs-Grundbuchs befinden sich im rohrbacher Hotter 724 93/100 ct Joche, in die einlösbaren Kategorie gehörige Rottgründe.

A. Von den für zu A verzeichneten 257 01/100 ct. Joche Rottgründe treten die Rottgründe Besitzer 1/3, mit 85 69/100 ct. Joche an die hochfürstlich Esterhazysche Herrschaft, in natura ab, 2/3 mit, 171 38/100 ct Joche hingegen werden durch die hohe Herrschaft den gegenwärtigen

Rottgründen Besitzern eigentümlich überlassen.

B. Von den für sub B. verzeichneten 467 86/100 Jochen Rottgründen sind 143 90/100 ct Jochen Rottgründen mit Obstbäumen bepflanzt, 323 36/100 vt. Joche aber für inproductiv befunden worden.

Die 143 90/100 ct. Joche mit Obstbäumen bepflanzte Rottgründe werden an ihre gegenwärtigen Besitzer, das CT. Joch mit 70 fl. ÖW, zusammen mit 10,073 fl., durch die hohe Herrschaft, eigentümlich überlassen, durch die Besitzer aber übernommen, die für inproductiv befundenen 323 36/100 Ct. Joche Rottgründe werden unentgeltlich im Besitze ihrer gegenwärtigen Besitzer eigentümlich verbleiben.

2 tens Laut authentisirtem Vermessungs-Grundbuche befinden sich im rohrbacher Hotter 3 90/100 Ct. Joche, in die Ablösung der Weinberggiebigkeiten mit dem übrigen 69 46/100 Ct. Joche nicht mit einbezogene Zinsgründe, von welchen die Besitzer dieser Zinsgründe, 1/3 mit 1 30/100 ct. Joche der hohen Herrschaft abtreten, 2/3 mit 2 60/100 ct. Joche an ihre gegenwärtigen Besitzer, durch die hohe Herrschaft eigentümlich überlassen werden.

3 tens. Laut gerichtlich authentisierten Combinatorium besitzen die rohrbacher Urbarialisten 395 284/100 ct. Joche Remanentialgründe.

Da die Gemeinde Rohrbach eine Gemeinde II. Classe ist, so beträgt die Ablösungssumme nach einem urb. Ct. Joche 25 fl. 27 715/100 kr ÖW, daher nach 395 285/100 Ct. Jochen 9991 fl. 91 kr. ÖW.-

Und nachdem diese Ablösungssumme samt den vom 1. Mai 1848 zu berechnenden 5 % Interessen, im Sinne der a.h. EntschlieÙung von 25 ten September 1862 die Urbarialisten zu entrichten schuldig sind, so haben diese an, bis Ende Dezember 1870 berechneten Interessen 11.323fl. 83 kr. ÖW der hochfürstlichen Esterhazyschen Herrschaft zu zahlen.-
4 tens die mit der Holznutzung in dem, ursprünglich zur Holznutzung in dem, ursprünglich zur Holznutzung der urbarialisten überlassenen, zugleich aber auch zur gemeinschaftlichen Beweidung mit der hohen Herrschaft dienenden 1308 60/100 Joche Walde verbundenen Gegenleistungen das ist: Holzhackens und Holzführens, werden durch die Holzbezugsberechtigten, u zw: das Hacken einer Klafter mit 50 kr. Ausführen einer Klafter aber mit 3 fl. ÖW gerechnet, im kapitalisierten Werte:

a) das Hacken von 51 Klafter	816 fl.
b) das Führen von 77 7/8 Klafter	<u>872 fl. 50 kr.</u>
zusammen mit	1288 fl. 150 kr.
Ö. W. abgelöst.	

5 tens An der Gemeinde Rohrbach für	
Ansässigkeiten	7 7/8
und Häusler 102, auf eine Ansässigkeit	
gerechnet	12 6/8
Pfarrer	1
Schullehrer und Notär	1
zusammen	22 5/8 Ansässigkeiten

Laut authentisirtem Vermessungs-Grundbuche befindet sich weiter eine offene Hutweide mit 49 41/100 Jochen.

Von dieser offenen Hutweide gibt die hohe Herrschaft

a) zur Baumschule	½ Joch
b) zur Reitschule	1 Joch
c) zur Vergrößerung des Friedhofs	½ Joch
d) für die Pfarre	4 Joch
e) für den Schullehrer	2 ½ Joch
f) für den Notar	<u>2 ½ Joch</u>
zusammen	11 Joche per

1800 Klafter somit verbleibt eine offene Hutweide von 38 41/100 Jochen per 1200 Klafter.-

Von dem ursprünglich zur Holznutzung der Urbarialisten überlassenen, zugleich aber auch zur gemeinschaftlichen Beweidung mit der hochfürstlich Esterhazyschen Herrschaft dienenden Wald mit 1308 60/100 Jochen gibt die hochfürstliche Herrschaft zur Deckung der Holznutzung fürstlicher Holznutzungsberechtigten 442 50/100 Joch Wald per 1200 Klafter somit verbleibt für eine

gemeinschaftliche Hutweide mit der hohen Herrschaft 866 $10/100$ Joch per 1200 Klafter. Von den obigen 38 $41/100$ Jochen offenen, und 866 $10/100$ Waldhutweide, zusammen 904 $51/100$ Jochen gemeinschaftlichen Hutweide wird $1/100$ Teil mit 9 045/100 Jochen für die Gemeindevolksschule abgezogen, somit verbleibt eine offene u. Waldhutweide zusammen mit 895 465/100 Jochen zu 1200 Klafter.

Von diesen 895 465/100 Jochen nimmt sich die hochfürstliche Herrschaft 445 $50/100$ Joch per 1200 Kl. überlässt aber dieser per Joch mit 20 fl. öW gerechnet der Gemeinde Rohrbach, in einem Gesamtbetrage von 8910 fl. öW. Außer dieser, durch die hohe Herrschaft) erlassenen 445 $50/100$ Jochen Waldhutweide gibt die hohe Herrschaft auf eine ganze Ansässigkeit 19 888/1000 Joche Weide per 1200 Kl., zusammen 449 965/1000 Jochen.

Die in dem Verzeichnisse sub B benannten Rottgründe Besitzer verpflichten sich hiermit, den Gesamtbetrag von 10.073 fl. öW, nach den ihnen überlassenen 143 $90/100$ Jochen Rottgründen, sowie auch alle Urbarialisten, das Ablösungs-Kapital das ist:

Holzhackens und Holzführens, und das Ankaufs Kapital des herrschaftlichen Waldhutweide Anteils mit 6 % Interessen zu verzinsen. Ebenso verpflichten sich die Urbarialisten das Remanential Gründe Ablösungskapital mit 5 % Interessen zu verzinsen, die vom 1 ten Mai 1848 bis Ende Dezember 1870 berechneten Interessen des Remanential-Gründe Ablösungskapitales bleiben unverzinset.-

7 tens. Sämtliche Rottgründe Besitzer und Urbarialisten verpflichten sich die oben Punkt 1. 2. 3. 4. und 5. verzeichneten Ablösungs-Kapitalien vom 7 ten Januar 1871 angefangen, in 12 einjährigen gleichen Raten, mit Ende Oktober eines jeden Jahres, samt Interessen des ganzen, zeitweilig im Rückstände gebliebenen Kapitale, wie auch die vom 1 ten Mai 1848 bis Ende Dezember 1870 berechneten Gesamtinteressen Betrages nach dem Remanential Gründe Ablösungskapitals, von dem nicht eingehaltenen Zahlungstermine an, einer 6 % Verzinsung unterliegen.

8 tens Die Einhebung der Raten und Interessen, ferner die fürstliche Verwaltungsamt in Ödenburg, hat der jeweilige Gemeindevorstand von Rohrbach zu besorgen.

Im Falle wenn die Einhebungen und Ablieferungen nicht pünktlich geschehen sollten, ist durch die hohe Herrschaft in summarischem Wege die Klage gegen den jeweiligen Gemeindevorstand von Rohrbach nur allein, und durch ihn gegen die sämtlichen Grundbesitzer zurichten; das gegen den Gemeindevorstand richterliche Urteil ist für sämtliche Grundbesitzer rechtskräftig kann daher auch gegen alle jene, die ihre Gebühren nicht bezahlen

hätten vollstreckt werden.

8 tens Sämtliche Rott- und Urbarial Grundbesitzer, wie auch die Gemeinde Rohrbach durch ihren Gemeinderichter geben hiermit ihre Einwilligung, dass die Ablösungskapitalien der Rott und Remanential Gründe, der Gegenleistung des Holzführens und Hackens, wie auch des Ablösungskapital und Interessen des herrschaftlichen Wald Weide Anteiles, u. zw. Die Ablösungskapitalien der Rottgründe und der Gegenleistungen des Holzführens und Holzhackens, auf Grund eines durch die herrschaftliche Rechtsanwaltschaft anzufertigenden individuellen Ausweises, das Remanentialgründe Ablösungskapital aber auf Grund des gerichtlich authen. Combinatoriums, ohne weiteres Einvernehmen der einzelnen Grundbesitzer und der Gemeinde, auf ihren sämtlichen Grundbesitze zu Gunsten des Hochfürstlich Esterhazyschen fidei Comisses Grundbücherlich intabulirt werde. Hierbei wird bemerkt, dass bei der Anfertigung des Ausweises über des individuell zahlenden Rottgründe Ablösungskapital mit 10.073 fl. öW, das in den sub B beigeschlossenen Verzeichnisse festgestellte Proportional Verhältnis, zwischen den nützbaeren und inproduktiven Rottgründen, zum Berechnungsschlüssel genommen werden wird. Der jeweilige Gemeinderichter von Rohrbach wird hiermit verpflichtet, bei jedesmaliger Exekution wegen dem im Reste gebliebenen, und gerichtlich zugesprochenen

Ratenbeträge, ein Namensverzeichnis der schuldig gebliebenen und deren Schuldbeträge, dem Herrn Gerichtsexequenten vorzulegen in entgegengesetztem Falle wird die Exekution gegen sämtliche Urbarial Grundbesitzer gerichtet und durchgeführt werden.

10 tens der Grund zu den neuen, außer den gegenwärtigen etwa notwendigen Hotterwegen, wird von dem herrschaftlichen Waldweide Anteil gegeben, der hierauf entfallende, per Joch mit 20 fl. Gerechnete Ablösungsbetrag wird bei der lication gerichtlich constatirt, von dem Ablösungskapitals des hochfürstlichen Waldweide Anteiles abgezogen, und so das noch zu verbleibende Ablösungs-Kapital festgestellt.

11. das Weiderecht des Herrn Pfarrers, Schullehrers und Notars, wird sowohl auf die offene, als auch auf die Waldhutweide der Gemeinde aufrecht erhalten.-

12 tens Laut anth. Vermessungsgrundbuches beträgt der zu commassierende herrsch. Besitz:

a) An Äckern	56 99/100 Ct. Joche
b) „ Wiesen	80 49/100 Ct. „
c) „ Privat Weide	1 10/100 Ct. „
d) Rottgründanteil	85 69/100 Ct. „
e) Zinsgründanteil	<u>1 30/100 Ct. „</u>

zusammen	225 57/100 „
----------	--------------

2. Der Protest des Gemeinderates vom 22. Jänner 1920.

„Protest. „Mit schweren Herzen nehmen wir die uns so demütigende Nachricht von den Friedensbedingungen zur Kenntnis. Wir, die als echte Deutsche, gute ungarische Patrioten waren und bleiben, weisen jeden ungerechten und willkürlichen Eingriff in unsere Rechte ab, und lassen uns nie von dem Herzen unseres lieben Vaterlandes Ungarn, nie trennen. Deutsche waren wir und Deutsche wollen wir bleiben in Ungarn, in unserem, Geburtslande, wo wir in guten und schlechten Zeiten als ehrliche, sich gut vertragende Waffenbrüder Hand in Hand mit den anderen Nationen Ungarns Gut und Blut für das Vaterland opferten. In diesem Lande wollen wir weiter leben und sterben, wo unsere Väter, Großväter, Mütter und Großmütter, Ahnen, Vorfahren und Kinder die ewige Ruhe fanden; - für dieses Land wollen wir mit unseren Kindern weiterarbeiten, damit wir uns auch als brave und folgsame Kinder dem vielfachen Dank würdig zeugen können. Wir wollen nicht an Deutschösterreich angegliedert werden, wir weisen alle diesbezüglichen Strebungen auf das energischste zurück, denn wir sind dessen sicher, dass Deutschösterreich für uns nicht sorgen kann und wir den sicheren Hungertod entgegensehen werden. – Wir weisen jeden Eingriff in unsere gerechte Sache auch deshalb zurück, da wir nicht geneigt sind, solch einem Staate Untertan zu sein, der uns in den Stunden der kommunistischen Gefahr keine Hilfe leisten wollen, sondern in Gegenteile

wo unsere Henker und Verderber, Diebe und Räuber, Mörder und Einbrecher liebevolle Gastfreundschaft genießen, und im Falle einer Angliederung die kommunistischen Gefühle wider über uns geltend machen wollen. Wir als christliche Untertanen unseres schönen Vaterlandes wollen nicht Bürger eines solchen Landes werden, deren Führer die christlichen Ideen so verschmähen, und anderen Klassen den Vorzug geben.

Wir wollen nicht Knechte der verschiedenen Räte von Deutschösterreich werden.

Alle diese schweren Gründe geben und das Recht mit dem größten Nachdruck zu verlangen, damit man uns über unseren Willen erfrage, aber schon jetzt rufen wir hinaus in die weite Welt: Wir Deutsche in Ungarn – bleiben bei Ungarn. Und wenn unser Todesurteil trotzdem gefällt werde, treten wir mit demütigem Haupte vor den Altar unseres gerechten Richters und beten einstimmig: „Allmächtiger Gott und Richter aller Völker, gibt uns unser Vaterland zurück, helfe uns wieder nach Hause und Ungarn, vielgeliebtes Mutterland auf baldiges Wiedersehen.“

QUELLEN UND LITERATUR

ZEITUNGEN

Amtliche Mitteilungen der Apostolischen Administration
Burgenland
Burgenländische Freiheit
Burgenländische Heimat
Burgenländisches Leben
Burgenländischer Pressedienst
Der Freie Burgenländer
Die Wehr, Mitteilungen des Landesfeuerwehrkommandos für
das Burgenland
St. Martins Bote
Süd-Ost-Tagespost

UNGEDRUCKTE QUELLEN

BUDAPEST:

Ungarische Staatsarchiv (MOL): P 65 Nr. 1712; P 108 Rep. 4
Fasc. C; Rep. 8 Fasc. W; Rep. 8 Fasc. 215 et J; Rep. 12
Fasc. P; Rep. 53 Fasc. C; Rep. 60 Fasc. B, C, D, G, K,;
Rep. 65 Fasc. 21, 23; Rep. 66; Rep. 70 Fasc. M; Rep. 80
Fasc. E; Rep. 88 Fasc. 1,2,13; P 124 Nr. 1702; 1469;
P 125 61. Köteg, 5897 Szám;
P 150 (Acta dominialia) BR.: 919, 920, 921, 922, 924,
925, 926, 927, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937,
938, 939, 940, 941, 943, 944,;
P 150 Fasc. 45;
P 151 Prot. Instantiarum XXI;

P 152 Prot. Sessionum XXIV

P 153 Nr. 1310, 1289

P 179 L Urbalialia (sic) Fasc. N, O, Q,

M Urbékkárpótlási iratok Fasc. IX;

Zweitschriften der burgenländischen Kirchenbücher;
Porten au dem Jahre 1609;

EISENSTADT:

Diözesanarchiv: Visitatio generalis 1713; Karton: Rohrbach
(Matrikelbücher ab 1688);

Landesarchiv: Franziszeische Landesaufnahme; Josephinische
Landesaufnahme; Gemeindearchivalien von Stöttera: Kurrendenbuch;

FORCHTENSTEIN.

Protokolle Nr.: 310, 173, 427, 464, 465, 468, 713, 729, 746,
767, 768, 769, 770, 754, 779, 1041, 1836, 1905-1946,
2052, 2053, 2043, 6776, 7613, 7830-7841

ÖDENBURG:

Komitatsarchiv: Fatalitates et bonificationes; Komitatsprotokoll
16. Bd. (1755); Sopron Varmegye kolera idejére
szervezett Állandó Valaszlmányának iratai. (1831 – 1832);
Stadtarchiv: Konskriptionen von 1715 und 1720;

RAAB:

Diözesanarchiv: Album Sacerdotum almae Dioecesis Jaurinensis

(1857 – 1909); Conscriptio Archi-Diaconatus Soproniensis.
Districtus Soproniensis Superior. Rohrbach: Nr. 37;
Conscriptio Cleri Dioecesis Jaurinensis. 1820; Conscriptio
Proventuum Parochiarum. Fasc. Nádasd; Liber Ordinitorium;
Religionaria 176 – 1850; Religionaria 1749 – 1765;
Religionaria 1629 – 1840; Visitation canonica 1641, 1969;
Akten des Jahres 1925 Nr. 1451;

ROHRBACH:

Gemeinde: Gemeinderatsprotokolle
Pfarre: Martikelbücher, Pfarrchronik;
Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein: Ordner 1975;
Bildungsverein: Ankauf der alten Schule;
Private: Tagebuch des Andreas Pusitz. Im Besitz von Frau Hermine Pusitz,
Hauptstraße 85;

WIEN:

Kriegsarchiv:

WIENER NEUSTADT:

Stadtarchiv: XLIVm 11 (26. Juni 1605);

GEDRUCKTE QUELLEN UND LITERATUR

A magyar korona országainak 1900. évi népszámlálása.-
Budapest 1904 (Volkszählung)

A magyar szent korona országainak 1910. évi népszámlálása.-
Budapest 1913 (Volkszählung)

Barb, A(lphons): Antike Schatzfunde im Burgenland. –In:
Mitteilungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.
Jg. 1834 Nr. 1

Barb, A(lphons) A.: Das „öde Kloster“ – römischer Gutshof,
karolingische Festung, Zisterzienser Abtei? Ein
Beitrag zur burgenländischen Siedlungskontinuität,
-In: BHbl: 23. Jg. (1961) Heft Nr. 3.

B-arb; Alphons: Die Römerzeit im Burgenland. – In: BVJH 3 Jg.
(1930) 2. Folge.

Bauer, Johann: der Weinbau des Burgenlandes. –In: Burgenland
1. Jg. (1928) 4. Folge.

Berufsstatistik 1951, 1961 und 1971. Hrsg. Von der burgenländischen
Landesregierung.

Bevölkerungsstatistik für das Burgenland: 1923, 1934, 1951,
1961, 1971.

Bodo, Fritz: Die Entwicklung der burgenländischen Siedlungen.
1923 – 1934. –In: BHbl. 6. Jg. (1937) 4. Folge.

Bogar, Franciscus: Mappa Episcopalis Dioecesis Jaurinensis.-
Repertorium ad Mappam Episcopalis Dioecesis Jaurinensis.
o.O. Leopold Streibling 1821.

Brachmann, Gustav: Salniterer und Pulvermacher. Eine vergessene Hantierung. – In Österreichische Heimatblätter. 4. Jg. (1950) 3. Heft.

Breu, Josef: Die Kroatensiedlung im Burgenland und in den anschließenden Gebieten. – Wien: Franz Deuticke 1970

Brunner, Otto: Die deutsche Besiedlung des Burgenlandes. – In: BHbl. 6. Jg. (1937) 2. Folge.

Buchowiecki, Walter: Die gotischen Kirchen Österreichs. – Wien: Franz Deuticke 1952.

Burgenland. Ergebnisse der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung vom 1. Juni 1951 nach Gemeinden. Bearbeitet und herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt. – Wien: Österreichische Staatsdruckerei 1952.

Burgenland – Land der Zukunft. – Wien: Herta Leigsnering (o.J.)

Burgenland. Land und forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 1. Juni 1960. Bearbeitet und herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt. – Wien 1962.

Burgenland. Ergebnisse der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1970. Bearbeitet im Österreichischen Statistischen Zentralamt. – Wien 1973.

Burgenländische Statistiken. Hrsg. vom Amt der Burgenländischen Landesregierung. Landesstelle für Statistik. – Eisenstadt: 1959.

Buszas, Josef: Kanonische Visitation der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert. 1. – 3. Teil. – In: B. For.-Hrsg. Vom Burgenländischen Landesarchiv.

Danyi Dező – Zoltan David: As Első Magyarországi
népszámlálás (1784 – 1787) –Budapest: 1960.

Beak, Ernő: Geschichte der Herrschaft Landsee-Lackenbach
in 16. und 17. Jhdt. (mit Ausblick auf die
Maria-theresianische Urbarialverordnung).
-Wien: Diss. Phil. Fak (Maschinenschriftlich)
1969.

Dobrovich, Johann: Volk an der Grenze – Schicksal und Auftrag
Zur Geschichte der burgenländischen Kroaten.
- In: B For. Eisenstadt: Rötzer 1963.

Dujmovits, Walter: Die Amerikawanderung der Burgenländer.
-Stegersbach: Selbstverlag 1975.

Ernst, August: Die Grundbesitzer von Walbersdorf und
Loipersbach. –In: BHbl. 37. Jg. (1975) Heft 1.

Fejer, Georgius: Codex diplomaticus Hungariae ecclesiatsticus
Ac cioillis. Tomusseptimus. Volumen II. –Buda: 1832

Fenyves; Elek: Magyarország geographiai szótára Mellyben
minden város, Falu és Puszta, Betűreid ben Körülményesen
Leiratik. 3. Bd. –Pesten: Nyamatott
Kozma Vazulnal 1851.

Fröhliches Österreich: Panoramakarte Nr. 36. Eigentümer,
Herausgeber und Verleger sowie für den Inhalt
verantwortlich: G. Fröhlich, A-7210-Mattersburg,
Brunnenplatz 6.

Gemeindenachrichten für Rohrbach. – Hrsg. vom Bürgermeister.
1972 ff.

Gerdenitsch, Josef: Die Umzugsspiele in Rohrbach. –
Universität Wien: Hausarbeit aus Deutsch zur Erlangung
des Lehramtes an Mittelschulen
(Maschinenschriftlich) 1969.

Gohl, Ödön: Barbar aranypénzeink.-In: numisamtikai
Közlöny. A. Magyar numisatikai társulat
megbizásából – Budapest: Viktor Hornyánszky 1911.

Gohl, Ödön: La trouvaille de Nádasd. –In: Bulletin international
de Numismatique. –Hrsg. Société Française de
Numismatique. Paris (1902) Bd. 1.

Grusecki, Oskar: Die Franzosen in Eisenstadt im Jahre 1809.-
In: BVjH 4. Jg. (1931) 1. i. 2. Folge.

Grußecki, Oskar: Die Kroaten des Burgenlandes und ihr
Siedlungsgebiet. –In: BVjH. 4. Jg. (1931) 3. Folge.

Halmer, Felix: Karte der Wehr- und Schlossbauten in Niederösterreich
(einschl. nördlichem Burgenland). – Wien
Touristik Verlag 1948.

Harmuth, Adolf: Die Sippen des Kreises Eisenstadt. – Mattersburg:
Selbstverlag 1940.

Hartmuth, A(dolf) A.: Eine alte deutsche Sicherungslinie im
nördlichen Burgenland. –In: BHbl. 14. Jg. (1952)
Heft Nr. 3.

Hautmann, Fritz: Beiträge zur Urgeschichte des Burgenlandes.-
In: BVjH. 2. Jg. (1929) 2. Folge.

Hautmann, Friedrich: Marz, BH. Mattersburg. – In: Fundberichte
aus Österreich. –Hrsg. vom Bundesdenkmalamte. Bd. 1.
Heft 17- 20 (1934)

Heger, Franz: Die Tumuli bei Marz im Ödenburger Comitae,
Ungarn. –In: Mitteilungen der Prähistorischen
Kommission. Bd. 1. (1903).

Hochstetter, Ferdinand: Vierter Bericht der prähistorischen Commission der mathematisch-
naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über die
Arbeiten im Jahre 1880. –In: Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Bd. 82 (1880).

Hoernes, M(oriz): Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa.
Von den Anhängen bis zum 500 vor Chr. –Wien:
Holzhausen 1898.

Hoernes, (Moriz): Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa.
3. Aufl. Durchgesehen und ergänzt von Oswald
Menghin. –Wien: Schroll 1925.

Hoernes, M(oriz): Die Urgeschichte des Menschen nach dem
heutigen Stand der Wissenschaft. –Wien, Pest,
Leipzig: Hartleben 1892.

Hoernes, R(udolf): Prähistorische Tumuli bei Marz im Ödenburger
Komitat. –In: Jahresbericht des
Anthropologischen Vereins Graz. 2. Jg. (1879).

Homma, Josef Karl: Burgenland Burgen und Schlösser. –Wien
1961.

Homma, Josef Karl: Erläuterungen zum historischen Atlas
der österreichischen Alpenländer. –
Wien: 1951.

Jekelfalussy, Jozsef: A magyar korona Országainak Helységnévtár
1892. – Budapest: Pesti Könyvnyomda –
reszvény-taraszasag 1892.

Jekelfalussy, Jozsef: Die Volkszählung in Ungarn im Jahre 1892.

Kirchliches Jahrbuch für die Katholiken der Diözese Eisenstadt.
1964.

Kollerffy, Michael: Ortslexikon der Länder der Ungarischen Krone
und Rücksicht auf die verschiedenen Zweige der
Verwaltung. –Budapest: Franklin Verein 1878.

Kranzmayer, Kberhard – Bürger, Karl: Burgenländisches
Siedlungsnamenbuch. – In: B Por. Hrsg. vom
Landesarchiv und Landesmuseum. Heft 36 – Eisenstadt 1957.

Kromer, K(arl) – Perschek, Chr(istian): Die hallstättischen Grabhügel in
Niederösterreich und im Burgenland.
- In: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien.
Bd. 87 (1957).

Kunnert. Heinrich: Das Burgenland im Türkenkrieg 1663.
- In: Bebl. 2. Jg. (1932/33).

Landesaufnahme: Franziszeische Landesaufnahme 1845-1854

Landesaufnahme: Josephinische Landesaufnahme 1782-1785

Langmann, Gerhard: Burgenland/Rohrbach (p.B. Mattersburg).
- In: Österreichisches Archäologisches Institut. Grabungen 1965.

Langmann, Gerhard: Burgenland: Rohrbach (p.B.Mattersburg).
- In: Österreichisches Archäologisches Institut.
Grabungen 1966.

Langmann, Gerhard: Burgenland, Rohrbach (p.B. Mattersburg).
- In: Österreichisches Archäologisches Institut. Grabungen1967.

Langmann, Gerhard: Die Ausgrabungen auf dem Klosterrückerl in Rohrbach 1965 und 1966.
- In: Pro Austria Romana. 17 Jg. (1967) Heft 1-3 (Januar-März)

Langmann, Gerhard: Die Ausgrabungen auf dem Klosterrückerl zu Rohrbach 1967 und 1968.

- In: Pro Austria Romana. 19. Jg. (1969) Heft 1 und 2 (Januar, Februar).

Lipsky, Johann: Repertorin aller Oerter und Gegenstände,

die in der von Johann Lipsky Oberstwachmeister
des Loeb. Baron Frinwutischen K.K. Hussaren-Regiments
in zwölf Blättern herausgegebenen Charte
der Königreiche Ungarn, Kroatien, Slavonien,
samt der Militärgrenze, wie auch des Großfürstentums

Siebenbürgen vorkommen, nach verschiedenen
in diesen in diesen Ländern gebräuchlichen Benennungen
von demselben Verfasser bearbeitet.

- Ofen: Königliche Universitätschriften 1808.

Litschauer, Gottfried, Franz: Zur Geschichte der deutschen Besiedlung des Burgenlandes.

- In: BVjH 2. Jg. (1929) 4. Folge

Löger, Ernst: Heimatkunde von Pötttsching im Burgenland.

- Eisenstadt: Georg Horvath 1928.

Loipersbeck, Josef: Lockenhaus.

- In: BHbl. 34 Jg. (1972) Nr.1

Magyar Atlas. Pesten: Kiadta Hartleben Konrad Adolf 1848.

Mappa Geographica novissima Regni Rungariae. Anno 1769.
ab Ign. Müller.

Mayer, Josef: Die Geschichte des Rohrbacher Fürstenkellers.

- In: Programm zur Weinkost des Sportvereins Rohrbach 1974.

Mayer, Josef: Rohrbach. Ausgewählte Kapitel zur Ortsgeschichte.

- Rohrbach: Gemeinde (1974).

Mayer, Josef: Rohrbach. Kunstschatze einer burgenländischen Gemeinde.
Rohrbach: Gemeinde 1976

Mersi'c Martin: Baumgarten im Burgenland. Ein Beitrag zur Orts- und
Kirchengeschichte des Burgenlandes.
-Baumgarten: Selbstverlag des Verfassers 1963.

Nagy, Imre: Sopron, vámege története kiadja Sopron
Vármege Közönsége. 1. Bd. Sopron 1889.

Die Stadt Oberpullendorf. – Oberpullendorf: Stadtgemeinde 1975.

Ofner, Josef: Salniterer und Pulvermacher. Zur Geschichte der
Schießpulvererzeugung in Steyr.

- In: Veröffentlichung des Kulturamtes der Stadt. Heft 27 (Dezember 1966)

Österreichisches Jahrbuch 1965. Nach amtlichen Quellen.

- Hrsg. vom Bundespressdienst. – Wien: Österreichische Staatsdruckerei 1966.

Österreichisches Jahrbuch 1967. Nach amtlichen Quellen.

- Hrsg. vom Bundespressdienst . –Wien:
Österreichische Staatsdruckerei 1968.

Ohrenberger, Alois: Besprechung und Ergänzung von Edith B.

Thomas: Römische Villen in Pannonien.

- In: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland. Heft 35.

Ohrenberger, Alois: Marz- Rohrbach bei Mattersburg, Mittelalterliche Propstei.
Fundberichte Nr. (ohne Angabe).

Maschinenschriftlich, 4 Seiten. BML: Mappe Rohrbach.

Paulsen, Rudolf: Die Münzprägung der Boier. Mit Berücksichtigung der vorboischen
Bildband.

Prägung.

Peschek, Christian: Die jungalltätischen Grabhügelfunde von Krensdorf, Marz und Weiden am See(Niederdonau).

- In: Mitteilungen der prähistorischen Kommission der Akademie der Wissenschaften.
- Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften in Wien.
- Wien: Hölder-Pichler-Tempsky AG 1943.

Pöschl, Johann: Die Herrschaft Forchtenstein unter den Esterházy (1622-1848)

- Wien: Diss. Phil. Fak. (Maschinenschriftlich) 1963.

Prickler, Harald: Bocskay- Rebellen (Manuskript)

Prickler, Harald: Burgen und Schlösser im Burgenland.

2. erweiterte Auflage.

- Wien: Birken-Verlag 1972

Prickler, Harald: Die Pestepidemie des Jahres 1600.

- In: BHbl. 33. Jg. (1971) Nr.3.

Prickler, Harald: Rohrbach, Burg und Edelhof.
(Maschinenschriftlich)

Prickler, Harald: Zur Geschichte der Salpetererzeugung
im burgenländisch-westungarischen Raum. –In: BHbl.
31. Jg. (1969) Heft Nr. 1

Prickler, Harald: Zur Geschichte des burgenländischen-
westungarischen Weinhandels in den Oberländern
Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen. –In: Zeitschrift
Für Ostforschung. 14. Jg. (1965) 2. Heft.

Raffelsberger, Franz: Allgemeines Geographisch-statistisches
Lexikon aller Österreicherischen Staaten. Nach ämtlichen
Quellen, den besten vaterländischen Hilfswerken und
Original-Manuskripten von einer Gesellschaft Geographen,
Postmänner und Staatsbeamten. Bd. 5. Zweite Auflage. –Wien:
Typographische Kunstanstalt 1848.

Riedl, Adalbert: Die Hirtenzukunft im Burgenland. Ein Beitrag
zur Geschichte des Hirtenwesens im burgenländischen
Raum. –Eisenstadt: Burgenländisches Landesmuseum
1962.

Rittsteuer, Josef: Die Klosterratsakten über das Burgenland.
–In: BFor. Heft 320 - Eisenstadt 1955.

Rittsteuer, Josef: Marz (Maschinenschriftlich)

Rittsteuer, Josef: Rohrbach bei Mattersburg. (Maschinenschriftlich).

- Die Römer an der Donau, Noricum und Pannonien.
Katalog zur Landesausstellung. – Wien: Nieder-
österreichische Landesregierung 1973.
- Sauerzapf, Franz: Grundlagen und Erfordernisse eines
Landschaftsschutzes im Burgenland. – In:
Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland.
Heft 35 (=Festschrift für Alphons Barb) – Eisen-
stadt: Burgenländisches Landesmuseum 1966.
- Schematismus Almae Dioecesis Jaurinensis pro Anno a Christo
nato 1816 ff. – Jaurini: Typis Leopoldi Streibig.
- Schmeller, Alfred: Das Burgenland. Seine Kunstwerke,
historischen Lebens- und Siedlungsformen.
- In: Österreichische Kunstmonographie. 2. Bd.
- Salzburg: St. Peter 2. Aufl. 1968.
- Schmit, Josef: Regionaler Wasserleitungsbau im Burgenland.
- In: BHbl. 32. Jg. (1970) Nr. 4.
- Schütz, Anton: 25 Jahre Sportverein Rohrbach. –In: 25 Jahre
Fußballsport in Rohrbach. Hrsg. vom SV Rohrbach 1971.
- Schwartner, Martin: Statistik des Königreiches Ungarn. –
Pest: Trattner 1798.
- Seedoch, Johann: Die Urbarialregulierung. Im burgenländischen
(westungarischen Raum). Hausarbeit am Institut
für Österreichische Geschichtsforschung
(Maschinenschriftlich). o.J.
- Tobler, Felix: Studien zur Ortsgeschichte von Draßburg.
- Wien: Phil. Diss. 1975.

- Techanny, Hans: Ungarische Chronik vom Jahre 1670 – 1704.
-Hrsg. von Ivan Paur. – Budapest 1885.
- Ulbrich, Karl: Siedlungsformen des Burgenlandes. –In: BHbl.
4. Jg. (1935) 1 / 2 Folge.
- Wehofsich, Franz: Zur Siedlungsgeographie des Burgenlandes.
-In: BVjH 3. Jg. (1930) 3. Folge.
- Winkler, Adalbert E.: Die Zisterzienser am Neusiedlersee
und Geschichte dieses Sees. –Mödling bei Wien:
Missionsdruckerei St. Gabriel. 1923.
- Wiesinger, Josef: 750 Jahre Pilgersdorf. Festschrift. –
Pilgersdorf: Gemeinde 1975.
- Zimmerl, Rudolf: Inschriften des Burgenlandes. – Stuttgart:
Druckenmüller 1953.
- Zimmermann, Edmund: Burgenland. Ein Wegweiser durch Österreichs
Grenzland im Osten. –Eisenstadt: Horvath 1961
- Zimmermann, Edmund: Burgenland. Bilder aus der Vergangenheit
und Gegenwart eines österreichischen Grenzlandes.
- Wien: Österreichischer Bundesverlag (1966).
- Zimmermann, Fritz: Kommentare zum Urkundebuch des Burgenlandes
-In: Burgenländisches Leben: 17. Jg. (1966) Nr. 11/1
- Zimmermann, Fritz: Was die Bgld. Ortsnamen erzählen. –In: V u H
Nr. 5 (27. Juni 1948).
- Zipser, Robert: Über die Entwicklung des Obstbaues in Oberschützen
und Umgebung. –In: EVjH 3. Jg. (1929) 1. Folge

Zöllner, Erich: Geschichte Österreichs. Von den Anfängen bis zur
Gegenwart. 5. Aufl. –Wien: Verlag für Geschichte und
Politik. 1974.

DIE WALTHER'SCHE KARTE

(Ausschnitt)

Nach einer Kopie im Landesarchiv Eisenstadt

Johann Seedoch: Die Urbarialregulierung

Josef Rittsteuer, Die Klosterratsakte über das Burgenland. In: BFor. Heft 30 Eisenstadt 1955 Nr. 31, (Mayer S113)

Eberhard Kranzmayer und Karl Bürger: Burgenländisches Siedlungsnamenbuch. – In: Burgenländische Forschungen. (=BFor) Hrsg. vom Landesarchiv und Landesmuseum Heft 36 – Eisenstadt 1957 S. 134.

Fritz Zimmermann: Was die bgl. Ortsnamen erzählen.

In: Volk und Heimat; (VuH) Nr. 5 (27. Juni 1948) S. 7 „Einige sind ja ganz harmlos, zum Beispiel Rohrbach, also ein Bach der mit Rohr bewachsen ist.“

„Andere Schreibweisen: Horpach, Hyrpach, Rorboh, Rarwa, Orbudo, Rorbach. Horpach und Hyrpach haben allerdings Anlass zur Diskussion gegeben, ob damit Rohrbach gemeint ist.“